



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB-FORSCHUNGSBERICHT

Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

11|2021 Die deutsche Wirtschaft in der Pandemie

Eva Dettmann, André Diegmann, Matthias Mertens, Steffen Müller, Verena Plümpe,
Ute Leber, Barbara Schwengler

Die deutsche Wirtschaft in der Pandemie

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2020

Eva Dettmann (Leibniz- Institut für Wirtschaftsforschung Halle – IWH),
André Diegmann (Leibniz- Institut für Wirtschaftsforschung Halle – IWH),
Matthias Mertens (Leibniz- Institut für Wirtschaftsforschung Halle – IWH),
Steffen Müller (Leibniz- Institut für Wirtschaftsforschung Halle – IWH),
Verena Plümpe (Leibniz- Institut für Wirtschaftsforschung Halle – IWH),
Ute Leber (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB),
Barbara Schwengler (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB)

Mit der Publikation von Forschungsberichten will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen. Vor allem längere Zwischen- aber auch Endberichte aus der empirischen Projektarbeit bilden die Basis der Reihe.

By publishing the Forschungsberichte (Research Reports) IAB intends to give professional circles insights into its current work. At the same time the reports are aimed at providing researchers with quick and uncomplicated access to the market.

Inhalt

1	Einleitung	14
2	Wirtschaftliche Lage der Betriebe und Auswirkungen der Corona-Pandemie.....	15
2.1	Wirtschaftliche Lage der Betriebe vor Ausbruch der Corona-Pandemie	15
2.2	Betroffenheit von der Pandemie	19
2.3	Reaktion der Betriebe	23
2.4	Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr	30
3	Beschäftigungsentwicklung und betriebliche Dynamik	33
3.1	Beschäftigungssituation und -entwicklung	33
3.2	Arbeitsproduktivität in den Betrieben.....	39
3.3	Betriebliche Beschäftigungsdynamik.....	42
4	Betriebs- und Personalstruktur.....	55
4.1	Organisationsstruktur der Betriebe.....	55
4.2	Tätigkeitsstruktur der Beschäftigten	58
5	Arbeitszeit, Teilzeit und geringfügige Beschäftigung	65
5.1	Betriebliche Wochenarbeitszeit und Arbeitszeitflexibilisierung	65
5.2	Teilzeitbeschäftigung	68
5.3	Geringfügige Beschäftigung.....	72
6	Fachkräftebedarf	76
6.1	Fachkräftebedarf und Fachkräftebestand	76
6.2	Unbesetzte Fachkräftestellen	81
7	Ausbildung.....	85
7.1	Ausbildungsbeteiligung der Betriebe.....	86
7.2	Übernahme von Ausbildungsabsolventen.....	94
8	Weiterbildung	100
8.1	Weiterbildungsangebot und Weiterbildungsbeteiligung im Überblick.....	100
8.2	Qualifikationsniveau der an Weiterbildung teilnehmenden Beschäftigten und Einsatz von eLearning-Angeboten	104
9	Innovationen	107
9.1	Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung.....	107
9.2	Innovationen.....	111
9.3	Innovationen, Marktanteile und betriebliche Dynamik	114
10	Betriebliche Dynamiken in der Corona-Pandemie – Eine multivariate Analyse	118

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung des Anteils der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis im vergangenen Geschäftsjahr, 2010-2020 (in Prozent)	16
Abbildung 2:	Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent).....	17
Abbildung 3:	Investitionsquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent).....	18
Abbildung 4:	Anteil der Exporte am gesamten betrieblichen Geschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent).....	19
Abbildung 5:	Anteil der Betriebe mit geringer bis sehr starker Corona-Betroffenheit in Deutschland nach Branche, 2020 (Anteile in Prozent)	20
Abbildung 6:	Anteil der Betriebe mit geringer bis sehr starker Corona-Betroffenheit in Deutschland nach Größenklassen, 2020 (Anteile in Prozent).....	21
Abbildung 7:	Anteil der betroffenen Betriebe, die ihre Existenz durch die Pandemie bedroht sehen, nach Branchen, 2020 (in Prozent)	22
Abbildung 8:	Anteil der betroffenen Betriebe, die ihre Existenz durch die Pandemie bedroht sehen, nach Größenklassen, 2020 (in Prozent).....	22
Abbildung 9:	Negative Auswirkungen der Pandemie und Anteil der davon betroffenen Betriebe, 2020 (in Prozent)	23
Abbildung 10:	Veränderungen des Produkt- und Leistungsangebots der Betriebe in Deutschland als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit der Veränderungen, 2020 (in Prozent).....	24
Abbildung 11:	Personalpolitische Maßnahmen der Betriebe als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit ihres Einsatzes in den Betrieben, 2020 (in Prozent).....	26
Abbildung 12:	Anteil der Betriebe, die Kurzarbeit angeordnet haben, nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	27
Abbildung 13:	Anteil der Betriebe in Deutschland, die Löhne aufstocken, nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	28
Abbildung 14:	Anteil der Betriebe, die Homeoffice eingeführt oder ausgeweitet haben, nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent).....	29
Abbildung 15:	Erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens der Betriebe in Deutschland für das Geschäftsjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr 2019 nach Branchen (in Prozent).....	31
Abbildung 16:	Erwartete Beschäftigungsentwicklung der Betriebe in Deutschland bis Juni 2021 (in Prozent).....	32
Abbildung 17:	Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland, 2010-2020 (in Tsd.)	34
Abbildung 18:	Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in West- und Ostdeutschland, 2000-2020 (in Tsd.).....	35
Abbildung 19:	Verteilung der Beschäftigten nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	36
Abbildung 20:	Veränderung der Beschäftigten nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten).....	36
Abbildung 21:	Verteilung der Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)	37

Abbildung 22:	Verteilung der Beschäftigten nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	38
Abbildung 23:	Verteilung der Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	39
Abbildung 24:	Arbeitsproduktivität im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Euro)	40
Abbildung 25:	Arbeitsproduktivität im Geschäftsjahr 2019 nach Größenklassen (in Euro)	41
Abbildung 26:	Arbeitsproduktivität im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen und Corona-Betroffenheit (in Euro)	42
Abbildung 27:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	43
Abbildung 28:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)	44
Abbildung 29:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (Anteile in Prozent)	45
Abbildung 30:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	46
Abbildung 31:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Größenklassen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	47
Abbildung 32:	Durchschnittliche Einstellungsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	48
Abbildung 33:	Durchschnittliche Abgangsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	48
Abbildung 34:	Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen, 2020 (in Prozent) ..	49
Abbildung 35:	Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen nach Corona-Betroffenheit, 2020 (Anteile in Prozent)	50
Abbildung 36:	Durchschnittliche Churningraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	51
Abbildung 37:	Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe in West- und Ostdeutschland, 2020 (in Prozent)	52
Abbildung 38:	Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)	53
Abbildung 39:	Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	53
Abbildung 40:	Anteil der Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung nach Branchen, 2020 (in Prozent)	56
Abbildung 41:	Anteil der weiblichen Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene nach Branchen, 2020 (in Prozent)	57
Abbildung 42:	Anteil der weiblichen Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene nach Betriebsgröße, 2020 (in Prozent)	58
Abbildung 43:	Entwicklung der Anteile der Beschäftigten in Tätigkeiten mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen, 2010-2020 (in Prozent)	60
Abbildung 44:	Anforderungsniveaus der ausgeübten Tätigkeiten in den Betrieben in West- und Ost-deutschland, 2020 (Anteile in Prozent)	61
Abbildung 45:	Anforderungsniveaus der Tätigkeiten in den Betrieben nach Branchen, 2020 (Anteile in Prozent)	62
Abbildung 46:	Anforderungsniveaus der Tätigkeiten in den Betrieben nach Größenklassen, 2020 (Anteile in Prozent)	63
Abbildung 47:	Anforderungsniveaus der Tätigkeiten in den Betrieben nach Corona-Betroffenheit, 2020 (Anteile in Prozent)	64
Abbildung 48:	Entwicklung der durchschnittlichen betrieblichen Wochenarbeitszeit für Vollzeitbeschäftigte, 2010-2020 (in Stunden)	66

Abbildung 49:	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Branchen, 2020 (in Stunden)	67
Abbildung 50:	Durchschnittliche betriebliche Wochenarbeitszeit der Betriebe in Deutschland nach Größenklassen, 2020 (in Stunden)	68
Abbildung 51:	Teilzeitbeschäftigtenquote nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	69
Abbildung 52:	Teilzeitbeschäftigungsquote nach Größenklassen, 2020 (in Prozent).....	70
Abbildung 53:	Entwicklung der Teilzeitbeschäftigungsquote, 2010-2020 (in Prozent)	71
Abbildung 54:	Entwicklung der Teilzeitbeschäftigungsquote nach Geschlecht, 2010-2020 (in Prozent).....	71
Abbildung 55:	Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	73
Abbildung 56:	Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten nach Größenklassen, 2020 (in Prozent).....	74
Abbildung 57:	Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung, 2010-2020 (in Prozent).....	75
Abbildung 58:	Entwicklung des Fachkräftebedarfs, 2010-2020 (in Tsd.)	77
Abbildung 59:	Entwicklung des Anteils der Betriebe mit Fachkräftebedarf, 2010-2020 (in Prozent).....	77
Abbildung 60:	Verteilung des Fachkräftebedarfs nach Branchen, 2020 (in Prozent)	78
Abbildung 61:	Veränderung der Verteilung des Fachkräftebedarfs gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)	79
Abbildung 62:	Verteilung des Fachkräftebedarfs nach Größenklassen, 2020 (in Prozent).....	80
Abbildung 63:	Veränderung der Verteilung des Fachkräftebedarfs gegenüber dem Vorjahr nach Größenklassen, 2020 (in Prozentpunkten).....	81
Abbildung 64:	Entwicklung der Nichtbesetzungsquote, 2010-2020 (in Prozent)	82
Abbildung 65:	Nichtbesetzungsquote nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	83
Abbildung 66:	Nichtbesetzungsquote nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	84
Abbildung 67:	Entwicklung des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe, 2010-2020 (in Prozent).....	86
Abbildung 68:	Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	87
Abbildung 69:	Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	88
Abbildung 70:	Veränderung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten).....	89
Abbildung 71:	Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent).....	90
Abbildung 72:	Veränderung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber dem Vorjahr nach Größenklassen, 2020 (in Prozent).....	91
Abbildung 73:	Entwicklung der Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze, 2010-2020 (in Prozent).....	92
Abbildung 74:	Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze nach Branchen, 2020 (in Prozent) ..	93
Abbildung 75:	Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze nach Größenklassen, 2020 (in Prozent).....	94
Abbildung 76:	Entwicklung der Übernahmequote, 2010-2020 (in Prozent)	95
Abbildung 77:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Branchen, 2020 (in Prozent)	96

Abbildung 78:	Veränderung der Übernahmequote gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)	97
Abbildung 79:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	98
Abbildung 80:	Veränderung der Übernahmequote gegenüber dem Vorjahr nach Größenklassen, 2020 (in Prozentpunkten)	99
Abbildung 81:	Entwicklung des Anteils der Betriebe mit Weiterbildungsangebot, 2010-2020 (in Prozent)	101
Abbildung 82:	Entwicklung der Weiterbildungsquote, 2010-2020 (in Prozent)	102
Abbildung 83:	Weiterbildungsquote nach Branchen, 2020 (in Prozent)	103
Abbildung 84:	Weiterbildungsquote nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	104
Abbildung 85:	Weiterbildungsquote nach Anforderungsniveaus der Tätigkeiten 2020 (in Prozent)	105
Abbildung 86:	Einsatz von eLearning-Angeboten für Weiterbildung nach Branchen, 2020 (in Prozent)	106
Abbildung 87:	Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung in West- und Ostdeutschland, 2020 (in Prozent)	108
Abbildung 88:	Entwicklung des technischen Stands der Betriebs- und Geschäftsausstattung in West- und Ostdeutschland, 2013-2020 (in Prozent)	109
Abbildung 89:	Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland nach Branchen, 2020 (in Prozent)	110
Abbildung 90:	Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)	111
Abbildung 91:	Anteil der Betriebe mit Innovationen im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent)	112
Abbildung 92:	Anteil der Betriebe mit Innovationen im Geschäftsjahr 2019 nach Größenklassen (in Prozent)	113
Abbildung 93:	Entwicklung des Anteils der Betriebe mit Innovationen in Deutschland im vergangenen Geschäftsjahr nach Betriebsalter, 2013-2020 (in Prozent)	114
Abbildung 94:	Zusammenhang zwischen Innovationstätigkeit und betrieblichem Beschäftigungswachstum für verschiedene Betriebstypen	116

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zusammenhang zwischen der Corona-Betroffenheit, Kurzarbeitsmaßnahmen und Home-Office, 2020.....	30
Tabelle 2:	Zusammenhang zwischen Innovationstätigkeit und betrieblichem Beschäftigungswachstum	115
Tabelle 3:	Betriebliche Entwicklung und Grad der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie, 2020	120
Tabelle 4:	Regressionsergebnisse: Betriebliche Entwicklung und Grad der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie, 2020	122
Tabelle 5:	Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis im vergangenen Jahr nach Branchen, 2020 (in Prozent)	130
Tabelle 6:	Investitionsquote der Betriebe im vergangenen Geschäftsjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	131
Tabelle 7:	Anteil der Exporte am gesamten betrieblichen Geschäftsvolumen im vergangenen Geschäftsjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	131
Tabelle 8:	Corona-Betroffenheit in den Betrieben nach Branchen, 2020 (Anteile in Prozent).....	132
Tabelle 9:	Anteil der betroffenen Betriebe, die ihre Existenz durch die Pandemie bedroht sehen, nach Branchen, 2020 (in Prozent)	133
Tabelle 10:	negative Auswirkungen der Pandemie und Anteil der davon betroffenen Betriebe, 2020 (in Prozent)	133
Tabelle 11:	Veränderungen des Produkt- und Leistungsangebots der Betriebe in Deutschland als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit der Veränderungen, 2020 (in Prozent).....	133
Tabelle 12:	Personalpolitische Maßnahmen der Betriebe als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit ihres Einsatzes in den Betrieben, 2020 (in Prozent).....	134
Tabelle 13:	Anteil der Betriebe, die Kurzarbeit angeordnet haben, nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	135
Tabelle 14:	Anteil der Betriebe, die Homeoffice eingeführt haben, nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	136
Tabelle 15:	Veränderung des betrieblichen Bruttomonatslohns je Vollzeitäquivalent gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent)	137
Tabelle 16:	Erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens der Betriebe in Deutschland für das laufende Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	137
Tabelle 17:	Erwartete Beschäftigungsentwicklung der Betriebe in Deutschland für das laufende Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr, 2020 (in Prozent).....	138
Tabelle 18:	Beschäftigte nach Branchen, 2020 (in Prozent).....	138
Tabelle 19:	Veränderung des Beschäftigtenanteils nach Branchen, 2019 bis 2020 (in Prozentpunkten)	139
Tabelle 20:	Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)	139
Tabelle 21:	Produktivität nach Branchen, 2020 (in €)	140
Tabelle 22:	Produktivität nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	141
Tabelle 23:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent).....	142

Tabelle 24:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branchen, 2020 (in %)	142
Tabelle 25:	Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branche und nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	143
Tabelle 26:	Durchschnittliche Einstellungsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	144
Tabelle 27:	Durchschnittliche Abgangsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	144
Tabelle 28:	Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen, 2020 (in Prozent)	145
Tabelle 29:	Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)	146
Tabelle 30:	Durchschnittliche Churningraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)	147
Tabelle 31:	Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe nach Branchen, 2020	147
Tabelle 32:	Anteil der Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung, 2020 (in Prozent)	148
Tabelle 33:	Anteil der weiblichen Vorgesetzten auf der obersten Führungsebene nach Branchen, 2020 (in Prozent)	148
Tabelle 34:	Tätigkeitsstruktur der Beschäftigten in den Betrieben nach Branchen, 2020 (in Prozent)	149
Tabelle 35:	Entwicklung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit, 2020 (in Prozent)	149
Tabelle 36:	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Branchen, 2020 (in Prozent)	150
Tabelle 37:	Teilzeit nach Branchen, 2020 (in Prozent)	150
Tabelle 38:	Geringfügige Beschäftigung nach Branchen, 2020 (in Prozent)	151
Tabelle 39:	Verteilung des Fachkräftebedarfs nach Branchen, 2020 (in Prozent)	151
Tabelle 40:	Veränderung der Verteilung des Fachkräftebedarfs gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)	152
Tabelle 41:	Entwicklung der Nichtbesetzungsquote, 2010-2020 (in Prozent)	152
Tabelle 42:	Nichtbesetzungsquote nach Branchen, 2020 (in Prozent)	153
Tabelle 43:	Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)	153
Tabelle 44:	Veränderung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2019 bis 2020 (in Prozentpunkten)	154
Tabelle 45:	Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze nach Branchen, 2020 (in Prozent)	154
Tabelle 46:	Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Branchen, 2020 (in Prozent)	155
Tabelle 47:	Übernahmequote nach Branchen, Veränderung von 2019 bis 2020 (in Prozent)	155
Tabelle 48:	Weiterbildung nach Branchen, 2020 (in Prozent)	156
Tabelle 49:	E-Learning nach Branchen, Anteil Betriebe 2020 (in Prozent)	156
Tabelle 50:	Stand der technologischen Anlagen nach Branchen, 2020 (in Prozent)	157
Tabelle 51:	Stand der technologischen Anlagen, 2010-2020 (in Prozent)	158
Tabelle 52:	Anteil der Betriebe mit Innovationen nach Branchen, 2020 (in Prozent)	159
Tabelle 53:	Anzahl der Betriebe in Deutschland, Ost- und Westdeutschland (hochgerechnete Anzahl gerundet)	160
Tabelle 54:	Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Ost- und Westdeutschland	160
Tabelle 55:	Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Branche in Deutschland	161
Tabelle 56:	Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Branche in Ostdeutschland	162

Tabelle 57:	Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Branche in Westdeutschland	163
Tabelle 58:	Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Größenklasse in Deutschland.....	164
Tabelle 59:	Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Größenklasse in Ostdeutschland.....	164
Tabelle 60:	Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Größenklasse in Westdeutschland.....	165
Tabelle 61:	Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Branche in Deutschland.....	166
Tabelle 62:	Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Branche in Ostdeutschland.....	167
Tabelle 63:	Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Branche in Westdeutschland....	168
Tabelle 64:	Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Größenklasse in Deutschland ...	169
Tabelle 65:	Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Größenklasse in Ost- und Westdeutschland	170
Tabelle 66:	Prozentualer Anteil einzelner Beschäftigtengruppen an Gesamtbeschäftigten in Deutschland	171
Tabelle 67:	Prozentualer Anteil einzelner Beschäftigtengruppen an Gesamtbeschäftigten in Ost- und Westdeutschland	172
Tabelle 68:	Kennzahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, Ost- und Westdeutschland	173

Zusammenfassung

Der Ausbruch der Corona-Pandemie zu Beginn des Jahres 2020 beendete die längste Wachstumsphase der Wirtschaft im wiedervereinten Deutschland. Schon die erste Welle der Corona-Krise bedeutet einen großen Einschnitt in die Geschäftstätigkeit vieler Betriebe in Deutschland, etwa zwei Drittel aller Betriebe in West- und Ostdeutschland sind zum Befragungszeitpunkt, d.h. zwischen Juni und Oktober 2020, von negativen Auswirkungen der Pandemie oder den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung betroffen. Den Rückgang der Nachfrage bezeichnen 85 Prozent und damit mit Abstand die meisten Betriebe in Deutschland als problematisch. Behördlich angeordnete Schließungen wirkten sich auf die Geschäftstätigkeit etwa eines Drittels der Betriebe negativ aus. Vor allem betroffene kleine (neun Prozent) und Kleinstbetriebe (zwölf Prozent) sehen sich in ihrer Existenz bedroht. Unter den Betrieben in Beherbergung und Gastronomie und den Übrigen personennahen Dienstleistungen ist der Anteil existenzbedrohter Betriebe besonders hoch.

Viele Betriebe passen sich mit Umstellungen in ihrer Geschäftstätigkeit und personalpolitischen Maßnahmen der neuen Situation an. Am häufigsten sind verschiedene Formen der kurzfristigen Arbeitszeitanpassung zu beobachten, neben dem Ausgleich von Arbeitszeitkonten spielt v.a. die Anordnung von Kurzarbeit eine große Rolle. Für viele Betriebe gewinnt auch die Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsformen an Bedeutung. So hat insgesamt etwa ein Drittel der befragten Betriebe Möglichkeiten zur Heimarbeit für Ihre Belegschaft eingeführt oder erweitert. In Sektoren, in denen Arbeitsprozesse nicht immer die physische Anwesenheit des Personals erfordern, ist der Anteil mehr als doppelt so hoch. Daneben lässt sich feststellen, dass die Flexibilisierung der Arbeitszeit insbesondere durch die Nutzung von Teilzeitarbeitsmodellen stattfindet.

Ein pandemiebedingter Abbau von Personal ist sowohl in westdeutschen als auch in ostdeutschen Betrieben eher selten zu beobachten. Allerdings hat sich die allgemeine Dynamik auf dem Arbeitsmarkt im Jahr 2020 deutlich abgeschwächt, insbesondere in Kleinstbetrieben ist das Beschäftigungswachstum negativ. Der Fachkräftebedarf ist im Jahr 2020 erstmals rückläufig. Sowohl in westdeutschen als auch in ostdeutschen Betrieben ist ein Rückgang um etwa ein Drittel zu beobachten, was sich auch auf die Nichtbesetzungsquote auswirkt. Sie sinkt auf 32 Prozent in Westdeutschland und 37 Prozent in Ostdeutschland. Auch in der aktuellen Situation spielt die Berufsausbildung für viele Betriebe eine bedeutende Rolle für die Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs, die Ausbildungsbeteiligung liegt bei etwa der Hälfte der berechtigten Betriebe. Die Befunde offenbaren allerdings auch, dass insbesondere kleine Betriebe und Betriebe in Ostdeutschland zunehmend Probleme bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsinteressenten und deren Ausbildung haben.

In einer multivariaten Analyse wird der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Erfolg eines Betriebes in der Vergangenheit und der Schwere der Betroffenheit von der Krise untersucht. Die Ergebnisse legen nahe, dass insbesondere die Ertragslage des Vorjahres einen hohen Einfluss auf die Wirkung der Pandemie in den Betrieben hat. Eine gute bis sehr gute Ertragslage in der Vergangenheit scheint demnach wie ein Puffer zu wirken, der die ersten Folgen und damit die negativen

Auswirkungen der Pandemie abfedern kann. Die Arbeitsproduktivität und das Beschäftigungswachstum, wenngleich für die Schwere der Liquiditätsengpässe von ökonomischer Bedeutung, haben einen eher geringen Einfluss auf die Stärke der Corona-Effekte für die Betriebe.

Abstract

At the beginning of the year 2020 the Corona pandemic terminated the longest period of economic growth in reunified Germany. Even the first wave of the Corona crisis represents a major cut in the business activities of many establishments in Germany. During the survey, i.e. between June and October 2020, around two-thirds of all firms in western and eastern Germany were affected by the negative impact of the pandemic or the measures taken to control its spreading. 85 percent and thus by far the majority of establishments in Germany assess the decline in demand as the biggest problem. Besides, officially ordered closures had a negative impact on business activities of around one third of the establishments. In particular, small establishments (nine percent) and micro-establishments (twelve percent) are afraid of having to give up their business. Among establishments in hotel business and gastronomy and other personal services, the share of establishments threatened with insolvency is particularly high.

Many establishments adapt to the new situation by changing their business activities and personnel policy. Various forms of short-term working time adjustments like balancing working time accounts or vacation arrangements are common. Besides, short-time work arrangements play a major role in many establishments. In addition, flexible forms of work and the flexibilization of working hours become more important. Around one third of all firms have introduced or expanded home office opportunities for their employees; in sectors where work can be organized more decentral and the presence of personnel is not always required, the proportion is more than twice as high. In addition, a rising number of establishments apply part-time working models to gain flexibility in working time.

A pandemic-related reduction in the workforce is rather rare in both West German and East German establishments. However, the general labor market dynamics weakened significantly in 2020, especially in micro-establishments employment growth is negative. The demand for skilled employees declines for the first time in 2020: in both western and eastern Germany, we observe a drop of around one third. Also the non-occupancy quota for skilled labor declines to 32 percent in western Germany and 37 percent in eastern Germany. Even in the current situation, vocational training plays an important role for many establishments; about 50 percent of the eligible firms actually provide vocational training. However, the survey also reveals that particularly small establishments and firms in eastern Germany have increasing problems to find suitable apprentices.

A multivariate analysis examines the relationship between a firm's economic success in the past and the severity of its affection by the crisis. The results suggest that the previous year's revenue in particular has a high impact on the effect of the pandemic on establishments. A (very) good earnings situation in the past appears to act like a buffer that can cushion the initial consequences

and thus the negative effects of the pandemic. Labor productivity and employment growth, although economically influential for the severity of liquidity constraints, have rather small impacts on the strength of the corona effects for establishments.

Danksagung

Wir danken Sandra Dummert, Simon Janssen, Alexander Kubis, Susanne Wanger und Gerd Zika für die hilfreichen Anregungen und Verbesserungsvorschläge im Rahmen der Mitlese.

1 Einleitung

Das Jahr 2020 stand im Zeichen der weltweiten Corona-Pandemie. Gesamtgesellschaftlich bedeutet(e) das vor allem Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben und die weitgehende Beschränkung persönlicher Kontakte, für viele Familien eine Mehrfachbelastung durch Arbeit und Kinderbetreuung und -beschulung (Zinn und Bayer, 2021). Betriebe sahen sich mit einem massiven Nachfragerückgang, der Unterbrechung internationaler Lieferketten und Liquiditätsengpässen konfrontiert (BMWi 2020). Für (personennahe) Dienstleistungsbetriebe war der Effekt der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung besonders problematisch.

Welchen Einfluss diese Krise langfristig auf den wirtschaftlichen Erfolg bzw. das Fortbestehen der Betriebe und die Ausrichtung der deutschen Wirtschaft als Ganzes hat, ist noch unklar. Neben den genannten Schwierigkeiten kann die Krise aber auch als Treiber struktureller Veränderungen gesehen werden. Als Beispiele hierfür lassen sich der Ausbau „kontaktloser Kundenkontakte“ im Vertrieb und im Kundenservice vieler Betriebe, die Umstrukturierung und Digitalisierung von Produktionsprozessen im Verarbeitenden Gewerbe (Fraunhofer ISI, 2020), der massive Ausbau des Online-Versandhandels zulasten des klassischen Einzelhandels (ifo, 2021), aber auch die Veränderung des Arbeitsalltags für zahlreiche Beschäftigte durch die Einführung bzw. Ausweitung von Homeoffice und virtuellen Meetings anstelle der Präsenz am Arbeitsplatz (Demmelhuber et al., 2021) anführen.

Die vorliegende Auswertung des IAB-Betriebspanels gibt einen Überblick über die Situation der deutschen Wirtschaft zum Zeitpunkt der Befragung von Juni bis Oktober 2020. Im Mittelpunkt des Berichts steht zum einen die Beschreibung der bereits spürbaren Auswirkungen der Pandemie und des ersten Lockdowns auf verschiedene Bereiche und die Anpassungsreaktionen in den Betrieben. Zum anderen wird der Frage nachgegangen, in welchem Zusammenhang die wirtschaftliche Performance eines Betriebes vor dem Beginn der Pandemie und die Schwere seiner Betroffenheit während der Krise steht.

Alle im Bericht präsentierten Darstellungen und Auswertungen basieren auf betrieblichen Durchschnittswerten, d.h. hier steht die Betriebsebene im Fokus. Abweichungen zu den in amtlichen Statistiken ausgewiesenen Indikatoren sind möglich, da sich die Betrachtungsebene unterscheidet.

2 Wirtschaftliche Lage der Betriebe und Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Befragung der Betriebe von Juni bis Oktober 2020 fällt in die Zeit während des bzw. nach dem ersten Lockdown. Erste Auswirkungen der Pandemie fließen also bereits in die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage ein. Die Darstellung in diesem Kapitel soll daher einen kurzen Überblick über die Lage der Betriebe im Geschäftsjahr vor Ausbruch der Pandemie geben, die Auswirkungen der Pandemie ausführlicher darstellen und bereits spürbare Veränderungen in den Betrieben aufzeigen.

2.1 Wirtschaftliche Lage der Betriebe vor Ausbruch der Corona-Pandemie

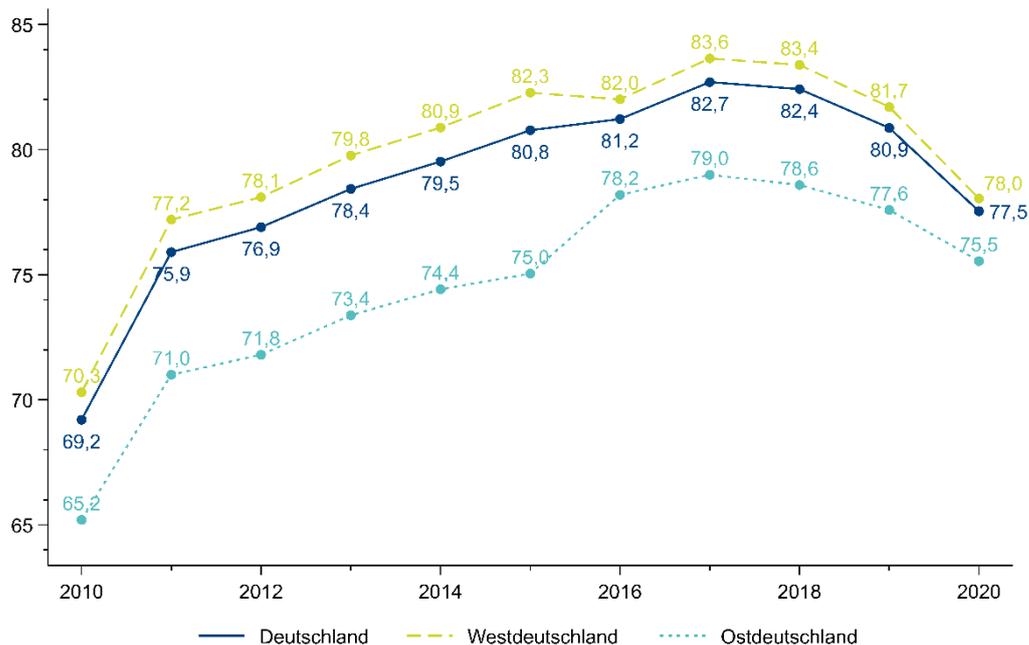
Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2019 im zehnten Jahr in Folge gewachsen. Dies wird als die längste Wachstumsphase im vereinten Deutschland angesehen. Allerdings schwächt sich das Wachstum am aktuellen Rand etwas ab (Destatis 2020). In den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels zu wirtschaftlichen Kennzahlen, die in jedem Befragungsjahr zum vergangenen Geschäftsjahr abgefragt wurden, spiegelt sich dieses insgesamt positive Bild wider. Im Folgenden werden drei Kennzahlen betrachtet: der Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis als Ausdruck der gegenwärtigen Lage der Betriebe, die Investitionstätigkeit als Basis für die Erhaltung des Produktionspotenzials sowie die Exporttätigkeit als Gradmesser für die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Betriebe. Die Innovationstätigkeit der Betriebe als entscheidender Einflussfaktor auf die nachhaltige Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit wird in einem der folgenden Kapitel ausführlich behandelt.

Alle Kennzahlen werden auf Betriebsebene berechnet. Dadurch sind Abweichungen zu den in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Indikatoren möglich.¹

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Anteils der befragten Betriebe, die im vergangenen Geschäftsjahr ein positives Geschäftsergebnis erzielten, seit der Befragung im Jahr 2013. Bis zum Jahr 2017 ist der Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis im vergangenen Geschäftsjahr kontinuierlich gestiegen und lag im Jahr 2017 deutschlandweit bei rund 83 Prozent. Diese positive Dynamik ist seither deutlich rückläufig. Im Jahr 2020 gaben nur noch etwa 78 Prozent der Betriebe an, im vorangegangenen Jahr ein positives Geschäftsergebnis erwirtschaftet zu haben. Damit liegt der Wert mit rund einem Prozentpunkt niedriger als noch im Jahr 2013.

¹ Weitere Ursachen für mögliche Abweichungen liegen in unterschiedlichen Erhebungsmethoden und Datenquellen, die die Basis für die Berechnung der Indikatoren bilden.

Abbildung 1: Entwicklung des Anteils der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis im vergangenen Geschäftsjahr, 2010-2020 (in Prozent)

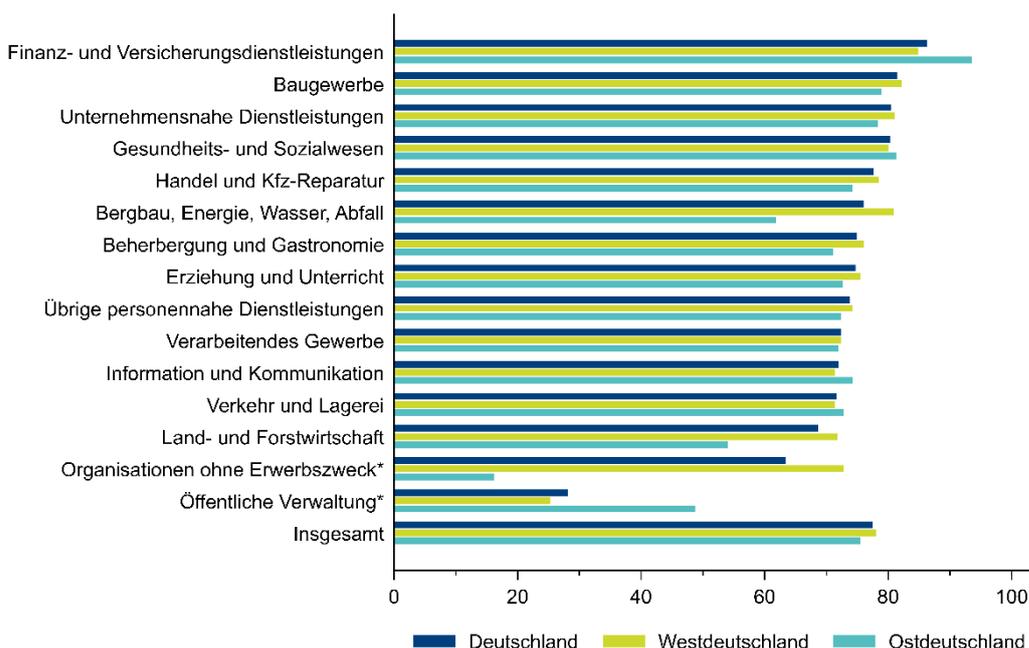


Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010 – 2020

Über die Branchen hinweg zeigt sich für das Jahr 2019 ein recht homogenes Bild (Abbildung 2). Die Branche mit dem größten Anteil an Betrieben mit positivem Geschäftsergebnis sind die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen mit 86 Prozent, gefolgt vom Baugewerbe mit 81 Prozent. Die Branche mit dem geringsten Anteil an Betrieben mit positivem Geschäftsergebnis ist die Öffentliche Verwaltung (28 Prozent). Deutliche Unterschiede zwischen Betrieben in West- und Ostdeutschland finden sich in der Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall) mit 19 Prozentpunkten und in der Land- und Forstwirtschaft (18 Prozentpunkte). Die massive Übernahme regionaler Agrarbetriebe durch überregionale, teilweise branchenfremde Investoren und die dadurch verursachten steigenden Preise für Agrarflächen insbesondere in ostdeutschen ländlichen Regionen (BMWi 2019) liefern einen Erklärungsansatz für den geringeren wirtschaftlichen Erfolg der ostdeutschen Betriebe dieser Branche.

Abbildung 2: Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent)



Anmerkung: * für ostdeutsche Betriebe basiert der dargestellte Anteil auf sehr geringen Fallzahlen und ist daher nicht repräsentativ. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 5 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 13.538)

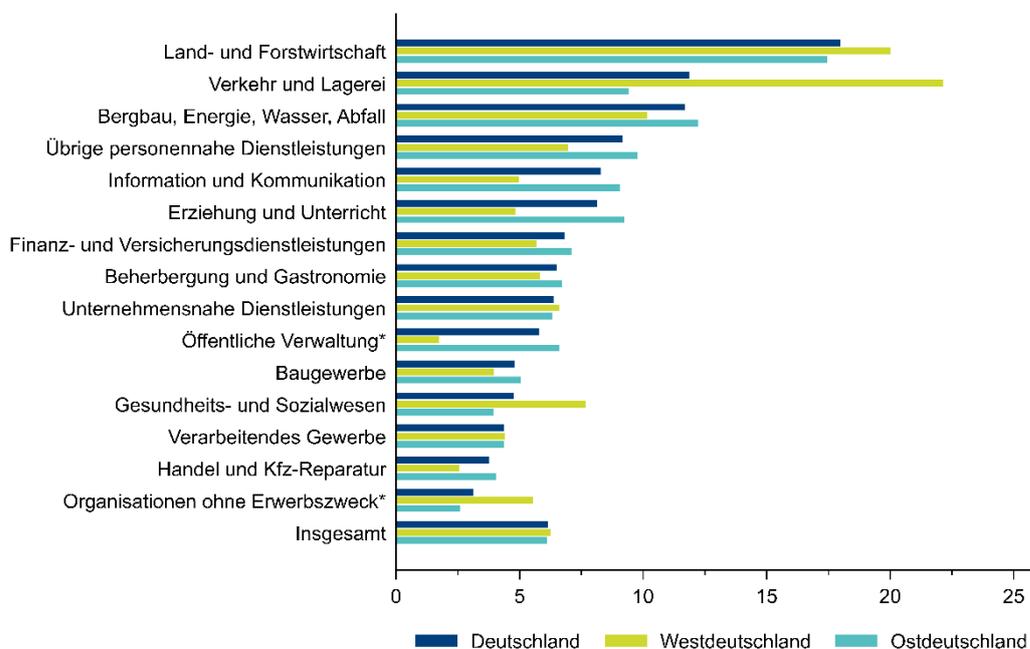
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Investitionen gelten gemeinhin als Basis zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit, für nachhaltiges Wachstum und technologischen Fortschritt. Investitionen in den Erhalt des physischen Produktionspotenzials werden als Sachkapitalinvestitionen bezeichnet. Im IAB-Betriebspanel werden in diesem Zusammenhang Investitionen in Grundstücke und Gebäude, Produktionsanlagen und die Betriebs- und Geschäftsausstattung, in Informations- und Kommunikationstechnik sowie Verkehrsmittel und Transportsysteme erfasst. Die Investitionsquote gibt den Anteil der Sachkapitalinvestitionen am gesamten Geschäftsvolumen an. Sie beinhaltet sowohl Ersatzinvestitionen zur Erhaltung der betrieblichen Leistungsfähigkeit als auch Erweiterungsinvestitionen zum Ausbau bzw. der Erweiterung des Sachkapitals.

Die in Abbildung 3 dargestellte durchschnittliche betriebliche Investitionsquote ist mit insgesamt sechs Prozent vergleichbar mit den in vergangenen Jahren beobachteten Werten. Über die Branchen hinweg zeigt sich dabei ein sehr heterogenes Bild. In der Land- und Forstwirtschaft ist die Quote mit 18 Prozent am höchsten, am niedrigsten beim Handel und Kfz-Reparatur mit nur vier Prozent. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Einschätzung des technischen Standes der eigenen Maschinen und Anlagen (vgl. Abschnitt 9.1). Dieser wird in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft als vergleichsweise veraltet angesehen, sodass die überraschend hohe Investitionsquote hier vermutlich v.a. durch Ersatzinvestitionen erklärt wird. Deutliche Unterschiede zwischen west- und ostdeutschen Betrieben sind in den Bereichen Verkehr und Lagerei (13 Prozentpunkte) und Gesundheits- und Sozialwesen (vier Prozentpunkte) mit höheren Investitionsquoten in west-

deutschen Betrieben zu beobachten. In Erziehung und Unterricht sowie Information und Kommunikation ist dagegen die Investitionsquote in ostdeutschen Betrieben jeweils um vier Prozentpunkte höher.

Abbildung 3: Investitionsquote der Betriebe im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent)



Anmerkung: Investitionsquote = Anteil der Investitionen am gesamten Geschäftsvolumen: * für ostdeutsche Betriebe basiert die dargestellte Quote auf sehr geringen Fallzahlen und ist daher nicht repräsentativ. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 6 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 10.625)

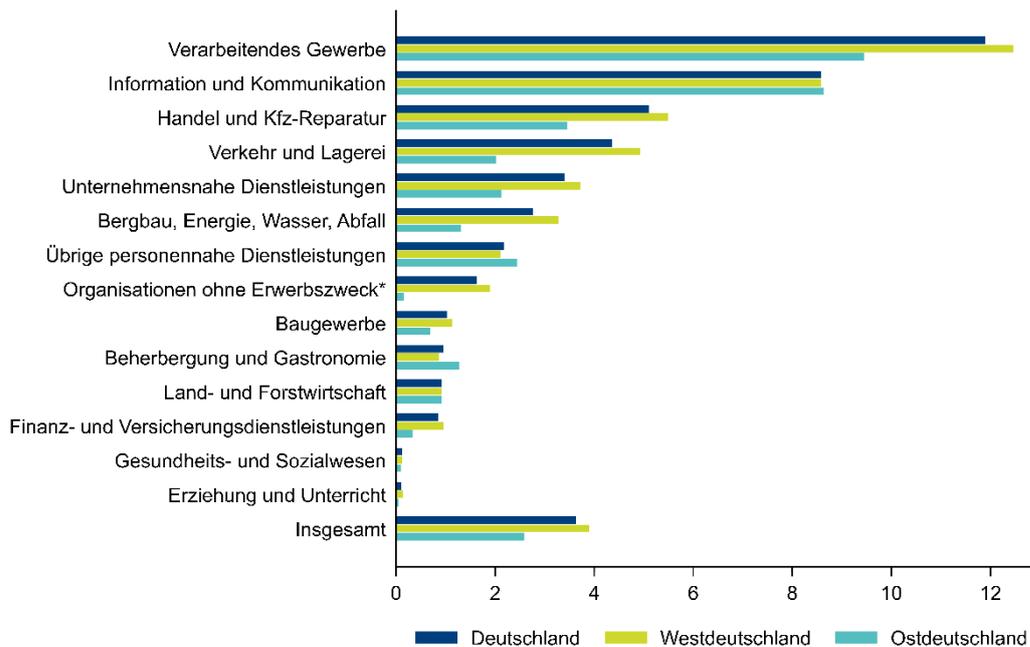
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Neben einem positiven Geschäftsergebnis und der Investitionstätigkeit spielt die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe eine entscheidende Rolle zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und zukünftiger Erfolgsaussichten. Die deutsche Wirtschaft gilt als besonders exportorientiert. Seit 50 Jahren übersteigt der Wert der exportierten Waren den der Importe nach Deutschland (Destatis 2017). Im Jahr 2020 war die Exportquote allerdings erstmals seit der Finanzkrise wieder rückläufig (Destatis 2021b). Auch sind nicht alle Betriebe und Branchen in Deutschland gleichermaßen exportorientiert. Wie Abbildung 4 zeigt, ist die Verteilung des durchschnittlichen betrieblichen Exportanteils am gesamten betrieblichen Geschäftsvolumen sehr heterogen.² Am höchsten ist der durchschnittliche betriebliche Exportanteil in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 12 Prozent für Gesamtdeutschland und Westdeutschland sowie neun Prozent in Ostdeutschland. Dies spiegelt die besondere Bedeutung des Kraftfahrzeug- und Maschinenbaus sowie der Herstellung von chemischen Erzeugnissen und Datenverarbeitungsgeräten für den Export wider (vgl.

² Der durchschnittliche betriebliche Exportanteil ist eine betriebsbezogene Kennzahl; Abweichungen zu der in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Exportquote sind möglich.

Destatis 2017). Ebenfalls hoch ist der Exportanteil in Betrieben der Information und Kommunikation mit neun Prozent. Mit jeweils weniger als einem Prozent sind die Exportanteile in den dienstleistungsorientierten Branchen Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen erwartungsgemäß sehr niedrig.

Abbildung 4: Anteil der Exporte am gesamten betrieblichen Geschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent)



Anmerkung: Exportanteil ist hier der durchschnittliche betriebliche Exportanteil; * für ostdeutsche Betriebe basiert der dargestellte Anteil auf sehr geringen Fallzahlen und ist daher nicht repräsentativ. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 7 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N =13.582)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Alles in allem zeichnen die betrachteten Kennzahlen ein positives Bild von der wirtschaftlichen Lage der Betriebe vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Wie der folgende Abschnitt zeigt, bedeutet allerdings schon die erste Welle einen großen Einschnitt für die Geschäftstätigkeit der Betriebe in Deutschland.

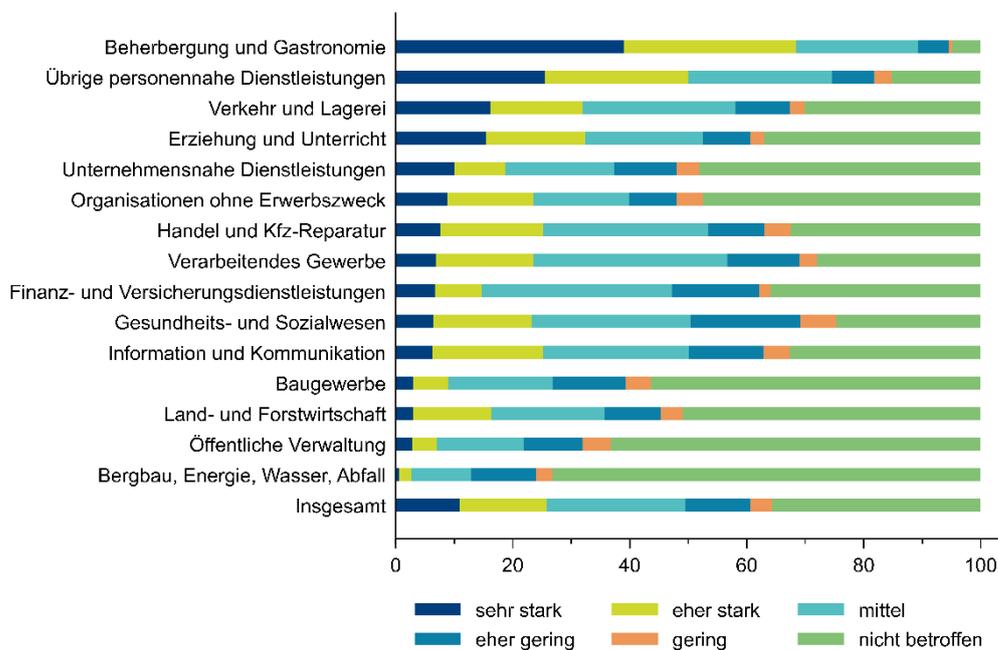
2.2 Betroffenheit von der Pandemie

Zum Zeitpunkt der Befragung, also während bzw. nach Ende des ersten Lockdowns, geben etwa zwei Drittel der Betriebe an, von negativen Auswirkungen der Pandemie oder den Maßnahmen zu deren Eindämmung betroffen zu sein; der Unterschied zwischen West- und Ostdeutschland ist dabei mit zwei Prozentpunkten sehr gering. Hinter diesen Zahlen verbergen sich deutliche Unterschiede sowohl im Grad der Betroffenheit der Betriebe als auch hinsichtlich der Verteilung betroffener Betriebe über die Branchen. So geben rund 40 Prozent der Betriebe an, von der Corona-Pandemie eher stark bis sehr stark betroffen zu sein. Lediglich 23 Prozent der befragten Betrieben sehen sich gering bzw. eher gering betroffen. Abbildung 5 zeigt den Anteil der von der Pandemie

betroffenen Betriebe in unterschiedlichen Branchen, sowie den Grad der Betroffenheit auf einer fünfstufigen Skala, die von „gering betroffen“ bis „sehr stark betroffen“ reicht.

Am stärksten betroffen sind Betriebe in Beherbergung und Gastronomie (insgesamt 95 Prozent, 73 Prozent eher stark bzw. sehr stark betroffen) und den Übrigen personennahen Dienstleistungen (insgesamt 85 Prozent, 60 Prozent eher stark bzw. sehr stark betroffen). Hier zeigt sich vermutlich der Einfluss der staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, zu denen die Schließung von Hotels und Gaststätten sowie Museen, Theatern, und Kinos gehörte, aber auch Einschränkungen für „typische“ personennahe Dienstleistungsbetriebe wie z.B. Friseur- und Kosmetikstudios. Am geringsten ist die Betroffenheit der Betriebe der Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall), des Baugewerbes und der Öffentlichen Verwaltung.

Abbildung 5: Anteil der Betriebe mit geringer bis sehr starker Corona-Betroffenheit in Deutschland nach Branche, 2020 (Anteile in Prozent)



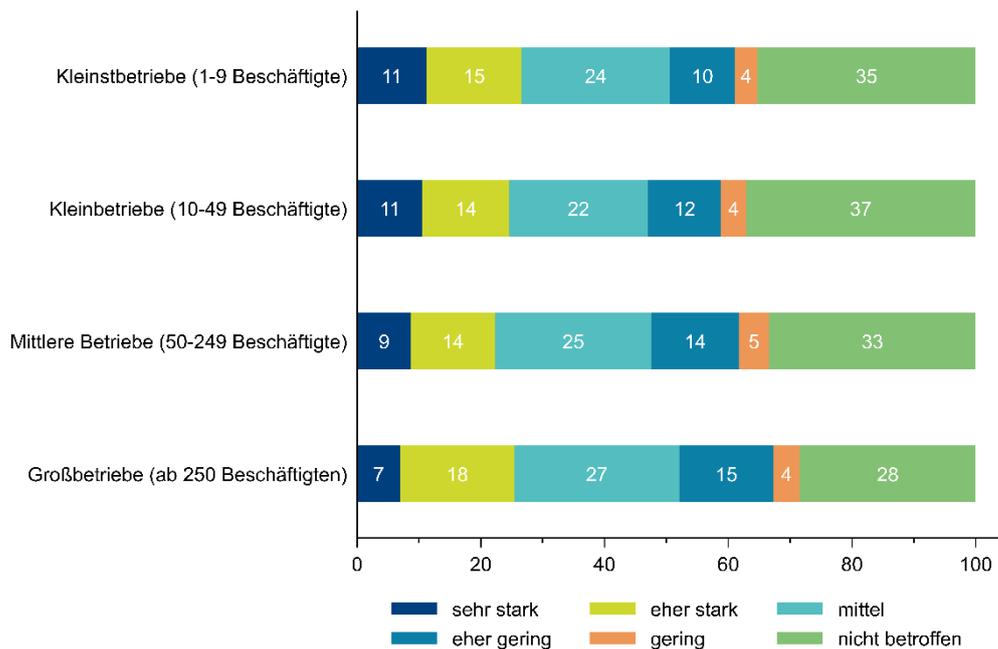
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 8 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N=10.896)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die differenzierte Betrachtung der Betroffenheit nach Betriebsgröße in Abbildung 6 zeigt, dass etwa drei Viertel aller Großbetriebe von negativen Auswirkungen der Pandemie betroffen sind. Der Anteil ist leicht rückläufig mit Abnahme der Betriebsgröße, unter den Kleinstbetrieben liegt er bei 65 Prozent.

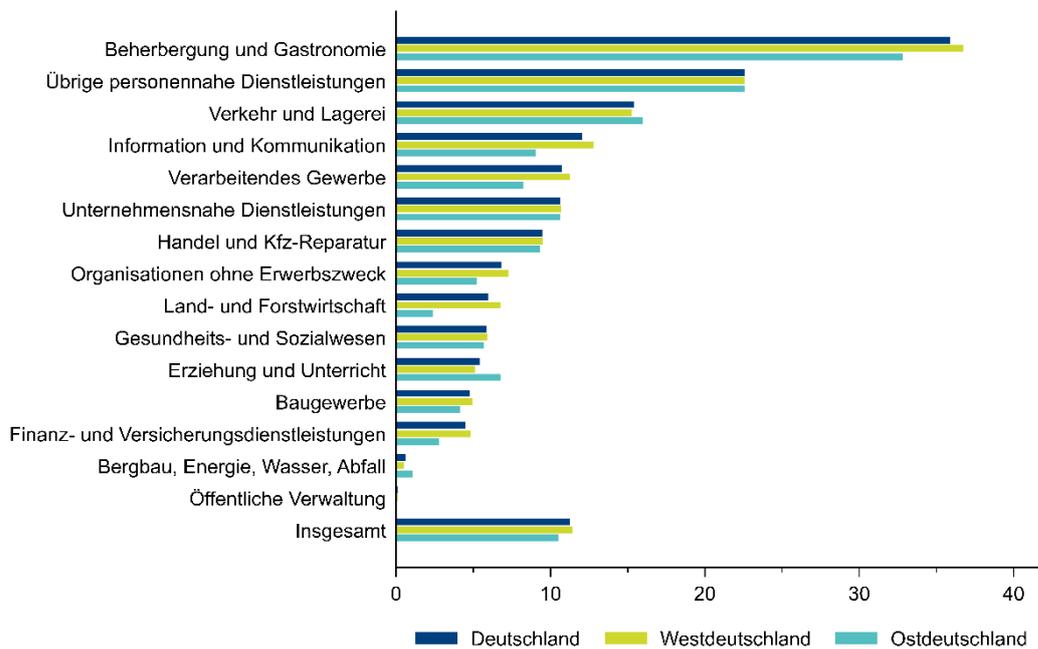
Abbildung 6: Anteil der Betriebe mit geringer bis sehr starker Corona-Betroffenheit in Deutschland nach Größenklassen, 2020 (Anteile in Prozent)



Basis: Alle Betriebe (N=10.896)
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Einige der betroffenen Betriebe sehen sich bereits zum Zeitpunkt der Befragung in ihrer Existenz bedroht, wie Abbildung 7 und Abbildung 8 zeigen. Insgesamt trifft das auf mehr als zehn Prozent der Betriebe in West- und Ostdeutschland zu. In Beherbergung und Gastronomie ist der Anteil mit 37 Prozent in Westdeutschland und 33 Prozent in Ostdeutschland etwa dreimal so hoch (Abbildung 7). Auch der Anteil existenzbedrohter Betriebe unter den Betroffenen in den Übrigen personennahen Dienstleistungen ist mit 22 Prozent besonders hoch. Hier ist ein Zusammenhang zwischen dem hohen Anteil existenzbedrohter Betriebe und der vorherrschenden Betriebsgröße in den genannten Branchen zu vermuten. In Beherbergung und Gastronomie sowie Personennahen Dienstleistungen finden sich besonders viele kleine und Kleinstbetriebe, für die negative Schocks (z.B. Verdienstaussfälle) nicht so leicht zu kompensieren sind wie in größeren Betrieben (Müller und Stegmaier 2015). Die Betrachtung der existenzbedrohten Betriebe nach Größenklassen in Abbildung 8 bestätigt diese Vermutung. Insbesondere viele Kleinstbetriebe müssen um ihr Fortbestehen kämpfen. Ihr Anteil ist mit 13 Prozent etwa viermal so groß wie unter Großbetrieben (vier Prozent). In der Verteilung der existenzbedrohten betroffenen Betriebe über die Größenklassen zeigt sich, dass ostdeutsche Betriebe aller betrachteten Größenklassen etwas seltener in ihrer Existenz bedroht sind.

Abbildung 7: Anteil der betroffenen Betriebe, die ihre Existenz durch die Pandemie bedroht sehen, nach Branchen, 2020 (in Prozent)

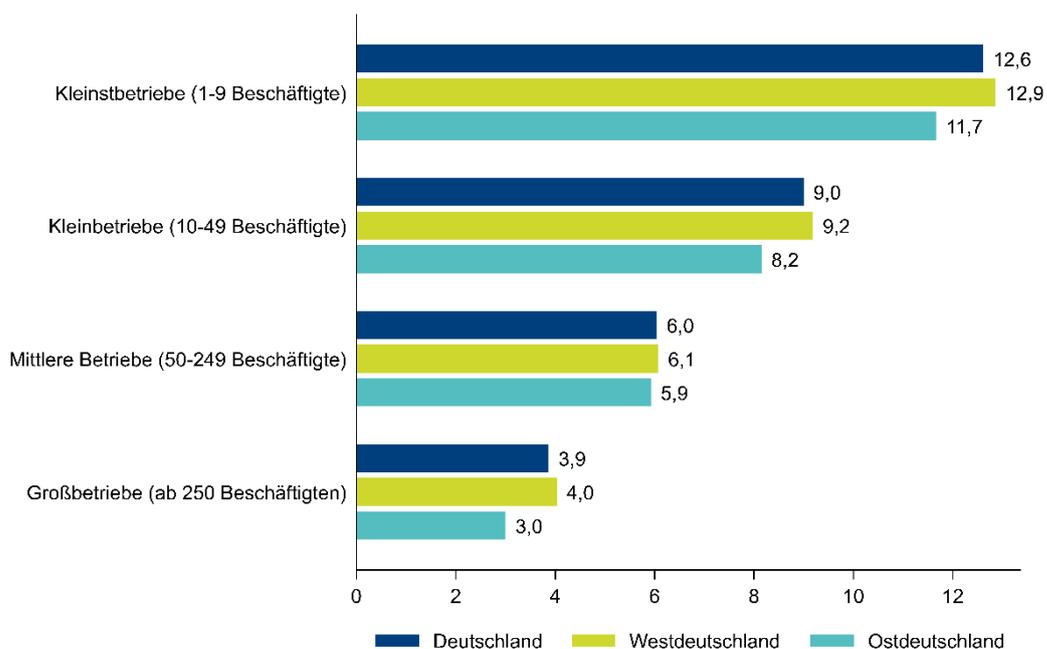


Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 9 im Anhang.

Basis: Alle von der Pandemie betroffenen Betriebe (N=10.900)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 8: Anteil der betroffenen Betriebe, die ihre Existenz durch die Pandemie bedroht sehen, nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)

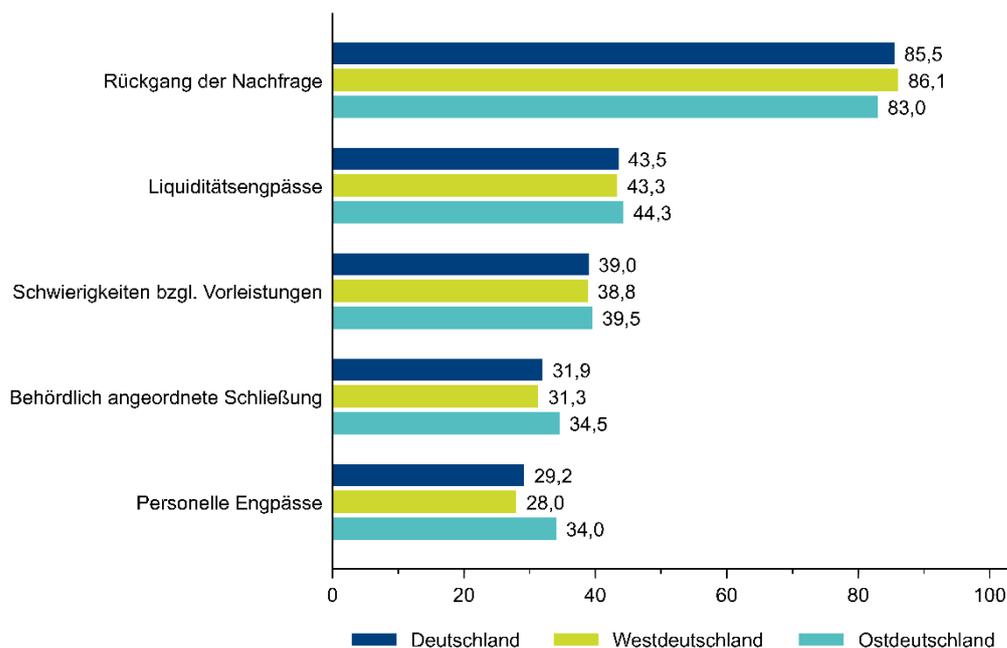


Basis: Alle von der Pandemie betroffenen Betriebe (N=10.900)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die Gründe für eine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit können recht unterschiedlich sein, wie Abbildung 9 verdeutlicht. Den Rückgang der Nachfrage bezeichnen 86 Prozent und damit mit Abstand die meisten Betriebe in Deutschland als negative Auswirkung der Pandemie. Unterschiede in dieser Einschätzung zwischen west- und ostdeutschen Betrieben sind mit 3 Prozentpunkten sehr gering. Nur für etwa halb so viele Betriebe stellen Liquiditätsengpässe und Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Vorleistungen oder mit Lieferanten (44 Prozent bzw. 40 Prozent in Gesamtdeutschland) eine Beeinträchtigung dar. Auch hier stimmt die Einschätzung in west- und ostdeutschen Betrieben nahezu überein. Über personelle Engpässe klagten mit 34 Prozent mehr Betriebe in Ostdeutschland (im Vergleich zu 28 Prozent der westdeutschen Betriebe). Ein Grund für diesen Unterschied könnte in den Einreisebeschränkungen für Berufspendler (z.B. im Gesundheitswesen und der Landwirtschaft) aus osteuropäischen Staaten liegen, die überwiegend in den Grenzregionen Sachsens, Brandenburgs, Mecklenburg-Vorpommerns und Bayerns arbeiten. Behördlich angeordnete Schließungen wirkten sich für die Geschäftstätigkeit etwa eines Drittels der Betriebe in Gesamtdeutschland negativ aus.

Abbildung 9: Negative Auswirkungen der Pandemie und Anteil der davon betroffenen Betriebe, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 10 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 10.610)

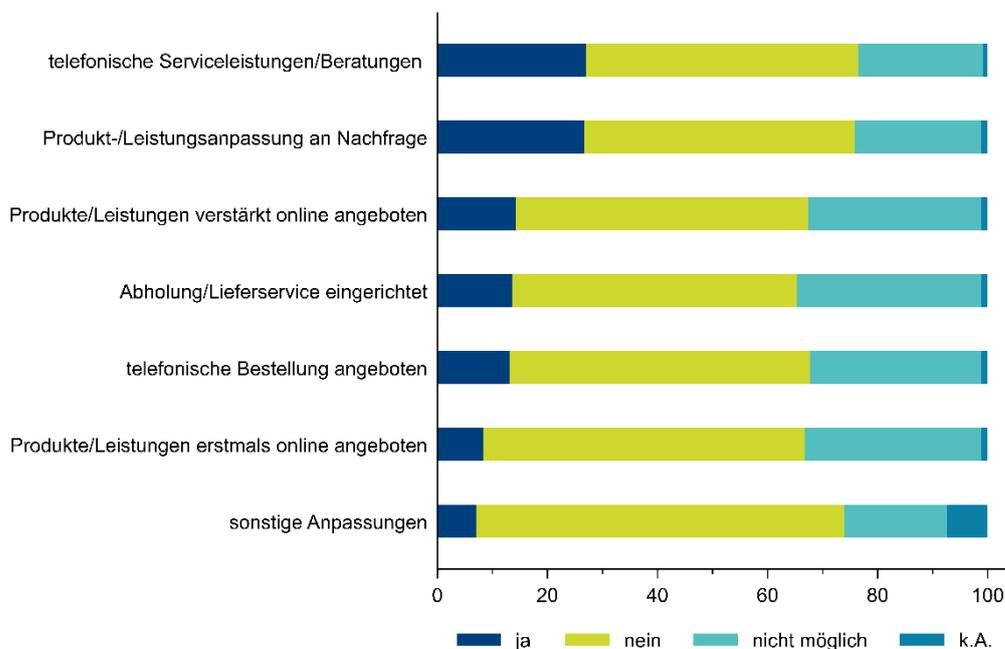
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

2.3 Reaktion der Betriebe

Ein Teil der Betriebe reagiert bereits in der ersten Welle mit Umstellungen in der Betriebstätigkeit auf die Pandemie. Abbildung 10 gibt die wichtigsten Umstellungen und die Häufigkeit ihrer Anwendung in den Betrieben wieder. Es zeigt sich v. a. eine verstärkte Nutzung von Internet und Telefon als alternative Vertriebswege. Knapp 30 Prozent der Betriebe stellen ihr Angebot von Service-

oder Beratungsleistungen verstärkt auf Telefonberatung um, v. a. Betriebe der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (67 Prozent) und der Öffentlichen Verwaltung (53 Prozent). In knapp einem Viertel der Betriebe sind solche Umstellungen nicht möglich. In 14 Prozent der Betriebe werden Leistungen verstärkt, in acht Prozent der Betriebe erstmalig online angeboten. Auch diese Umstellungen finden sich überwiegend bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, aber auch in Information und Kommunikation sowie in Organisationen ohne Erwerbszweck und Erziehung und Unterricht. Umstellungen der Leistungen auf Telefon oder Internet sind für etwa ein Drittel der Betriebe nicht möglich. Interessant ist, dass online-Angebote von Produkten und Services verstärkt in mittleren und großen Betrieben zu finden sind. Mit der Umstellung auf telefonische Bestellung und die Einrichtung von Abhol- oder Lieferservices reagieren je 14 Prozent der Betriebe; verstärkt Betriebe in Beherbergung und Gastronomie (28 bzw. 43 Prozent) und Handel und Kfz-Reparatur (20 bzw. 28 Prozent). In etwa einem Drittel der Betriebe sind solche Umstellungen nicht möglich. Darüber hinaus wird in etwas mehr als einem Viertel der Betriebe die Produktpalette an die aktuelle Nachfrage angepasst, vorwiegend in Beherbergung und Gastronomie (42 Prozent), Handel und Kfz-Reparatur (35 Prozent), aber auch von je einem Viertel der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Unternehmensnahen Dienstleistungen und Gesundheits- und Sozialwesen. Diese Form der Betriebsanpassung wird mit zunehmender Betriebsgröße häufiger. Die Umstellung der Produktpalette ist für ein Drittel der Betriebe nicht möglich. Insgesamt zeigt sich, dass besonders Dienstleistungsbetriebe sich den veränderten Bedingungen in verstärktem Maße anpassen.

Abbildung 10: Veränderungen des Produkt- und Leistungsangebots der Betriebe in Deutschland als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit der Veränderungen, 2020 (in Prozent)



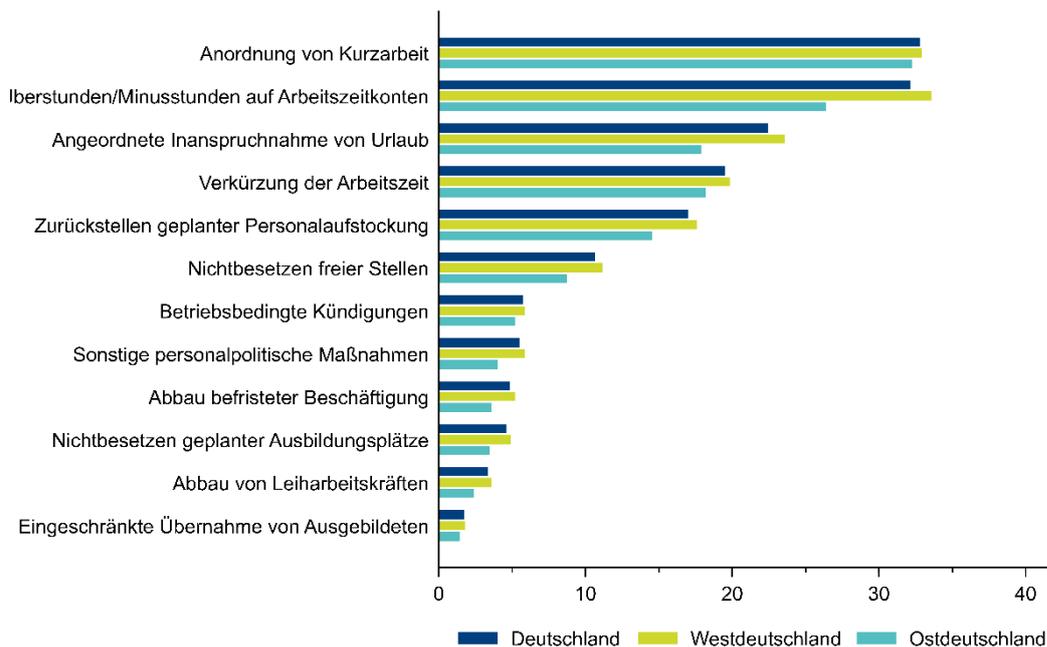
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 11 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.469)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Auch mit personalpolitischen Maßnahmen reagieren Betriebe auf die neue Situation. Die in Abbildung 11 aufgeführten Maßnahmen lassen sich in drei Gruppen unterteilen. Am häufigsten sind verschiedene Formen der Arbeitszeitanpassung zu beobachten. In 38 Prozent der Betriebe werden Stunden auf Arbeitszeitkonten abgebaut, etwa ein Viertel der Betriebe ordnete die Inanspruchnahme von Urlaub, ein Fünftel der Betriebe die Verkürzung der Arbeitszeit an. Besonders häufig werden solche Maßnahmen in den besonders von Corona betroffenen Branchen wie Beherbergung und Gastronomie, dem Verarbeitenden Gewerbe und Verkehr und Lagerei, aber auch in Erziehung und Unterricht sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen eingesetzt. Die beiden erstgenannten Maßnahmen kommen in westdeutschen Betrieben häufiger zum Einsatz als in ostdeutschen; der Unterschied beträgt 8 bzw. 6 Prozentpunkte. Etwa gleich häufig in beiden Landesteilen, in jeweils 35 Prozent der Betriebe, wird Kurzarbeit angeordnet. Der Abbau von Personal ist sowohl in westdeutschen als auch in ostdeutschen Betrieben eher selten. So kommt es nur in 6 Prozent der Betriebe zu betriebsbedingten Kündigungen, noch seltener sind der Abbau von Leiharbeit (vier Prozent) und befristeter Beschäftigung (fünf Prozent). Ausnahmen bilden die Branchen Beherbergung und Gastronomie und Verkehr und Lagerei, in denen etwa ein Drittel bzw. ein Fünftel der Betriebe Personal abgebaut hat. Dagegen wurden in nur einem bzw. drei Prozent der Betriebe der öffentlichen Verwaltung bzw. der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen Personal entlassen. Verschiedene Formen des Aufschiebens von Personalanpassungen finden sich recht häufig. So werden geplante Personalaufstockungen in 19 Prozent der westdeutschen und 16 Prozent der ostdeutschen Betriebe verschoben, freie Stellen in 12 Prozent der Betriebe in Gesamtdeutschland nicht besetzt. Neben Betrieben in Beherbergung und Gastronomie finden sich solche Anpassungen v.a. in der Informations- und Kommunikationsbranche sowie dem Verarbeitenden Gewerbe, in sehr geringem Maße dagegen in der Öffentlichen Verwaltung (fünf Prozent). Zudem verzichteten zwei Prozent der Betriebe in Deutschland auf die Übernahme erfolgreicher Ausbildungsabsolventen und fünf Prozent auf die Besetzung freier Ausbildungsplätze. Mit jeweils etwa zehn Prozent entscheiden sich Betriebe in Beherbergung und Gastronomie, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie den Übrigen personennahen Dienstleistungen besonders häufig für solche Maßnahmen. Interessant ist zudem, dass alle genannten Personalanpassungen mit zunehmender Betriebsgröße häufiger werden.

Abbildung 11: Personalpolitische Maßnahmen der Betriebe als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit ihres Einsatzes in den Betrieben, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 12 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.531)

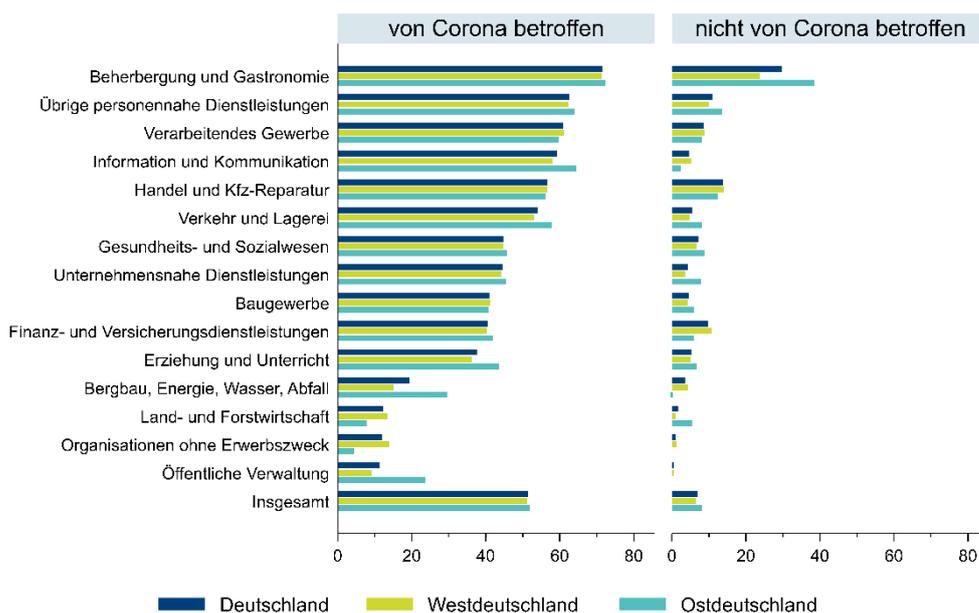
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die Möglichkeit der Anordnung von Kurzarbeit und die Zahlung von Kurzarbeitergeld durch die Arbeitsagenturen stellt ein wichtiges Instrument zur Verhinderung wirtschaftlicher Einbrüche in kurzfristigen Krisen dar. Kommt es beispielsweise zu einem unvorhergesehenen Schock wie der aktuellen Corona-Pandemie, hilft das Instrument der Kurzarbeit, temporäre Auswirkungen für Betriebe und Arbeitnehmer abzufedern. So können Produktions- und Arbeitsprozesse zeitnah angepasst werden, um auf den Rückgang der Nachfrage nach Produkten oder die Einschränkung von Beschäftigungsmöglichkeiten zu reagieren und trotzdem Beschäftigte (insbesondere mit firmenspezifischem Humankapital) nicht entlassen zu müssen. Für Beschäftigte bleiben so betriebspezifische Lohnkomponenten erhalten und stehen nach Überwindung der Krise wieder zur Verfügung. Gesamtwirtschaftlich gesehen hat dieses Instrument eine Versicherungsfunktion, die im Vergleich zu betriebsbedingten Kündigungen die Unsicherheit reduziert. Auf der anderen Seite kann die Ausweitung der Kurzarbeit zu Mitnahmeeffekten führen und so möglicherweise den Strukturwandel behindern.

Im Folgenden wird der Anteil der Betriebe, die Kurzarbeit in Anspruch nehmen, noch einmal näher untersucht. Abbildung 12 zeigt die Inanspruchnahme jeweils für die betroffenen und die nicht von Corona betroffenen Betriebe in den Branchen. Von den nicht betroffenen Betrieben geben insgesamt sieben Prozent an, das Instrument der Kurzarbeit zu nutzen. Dieser Wert ist vergleichbar mit der Zahl der Betriebe, die im Jahr 2009 Kurzarbeit zur Abfederung der Folgen der Finanzkrise genutzt haben (Schwengler und Loibl, 2010). Dagegen haben über 50 Prozent der betroffenen Betriebe Kurzarbeit angeordnet; mit nur sehr geringfügigen Unterschieden zwischen West- und Ostdeutschland. In den personennahen Dienstleistungen wie Beherbergung und Gastronomie und

den Übrigen personennahen Dienstleistungen geben mehr als zwei Drittel der von Corona betroffenen Betriebe an, Kurzarbeit zu nutzen. Es zeigt sich insbesondere in Beherbergung und Gastronomie jedoch auch ein relativ hoher Anteil von etwa 30 Prozent in nicht betroffenen Betrieben. Daneben fanden Kurzarbeitsmaßnahmen insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe Anwendung (61 Prozent), welches durch den Rückgang der Exportnachfrage stark von der Pandemie betroffen war/ist.

Abbildung 12: Anteil der Betriebe, die Kurzarbeit angeordnet haben, nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)



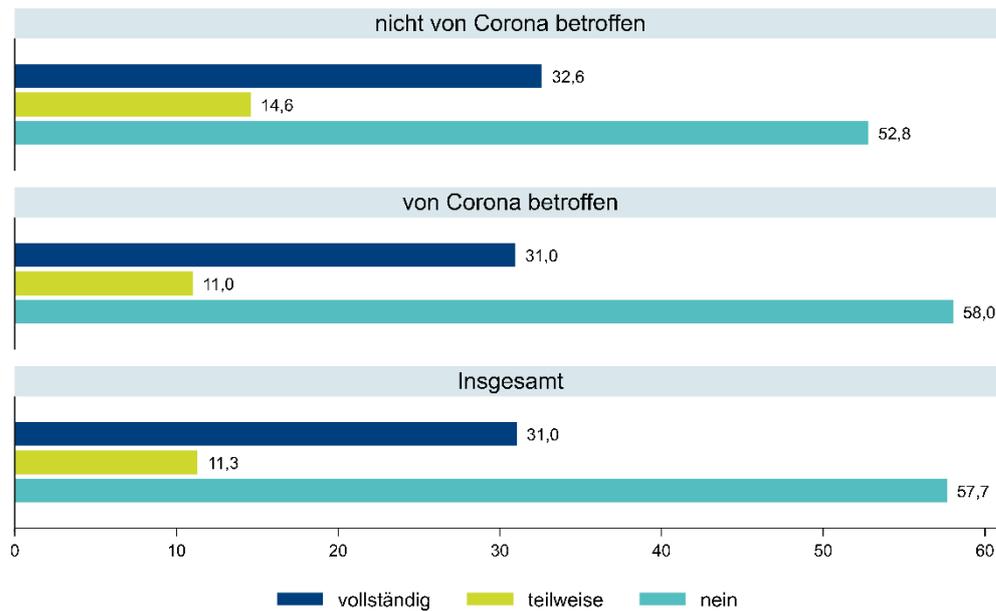
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 13 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.613)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Wird in einem Betrieb Kurzarbeit angeordnet, besteht die Möglichkeit, den reduzierten Lohn zu einem gewissen Teil oder vollständig zusätzlich zu den von den Arbeitsagenturen gezahlten Beträgen vom Betrieb aufzustocken. Abbildung 13 zeigt den Anteil der Betriebe, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, für Gesamtdeutschland insgesamt sowie getrennt nach Corona-Betroffenheit. Insgesamt geben 42 Prozent der Betriebe an, den Lohn ihrer Beschäftigten teilweise oder vollständig aufzustocken. Dieser Prozentsatz variiert in den Größenklassen nur geringfügig, mit Ausnahme der Großbetriebe, von denen etwas mehr als 60 Prozent den Lohn ihrer in Kurzarbeit Beschäftigten aufstocken. 31 Prozent, also fast jeder dritte Betrieb, stockt den Lohn vollständig auf. Untersucht man diese Anteile nach Corona-Betroffenheit, so zeigen sich Unterschiede in diesen Anteilen. So geben 58 Prozent der von Corona betroffenen Betriebe an, keine Lohnaufstockung vorzunehmen. Dieser Anteil ist unter den nicht betroffenen Betrieben um fünf Prozentpunkte geringer. Daran zeigt sich, dass die wirtschaftliche Situation in den betroffenen Betrieben angespannter ist.

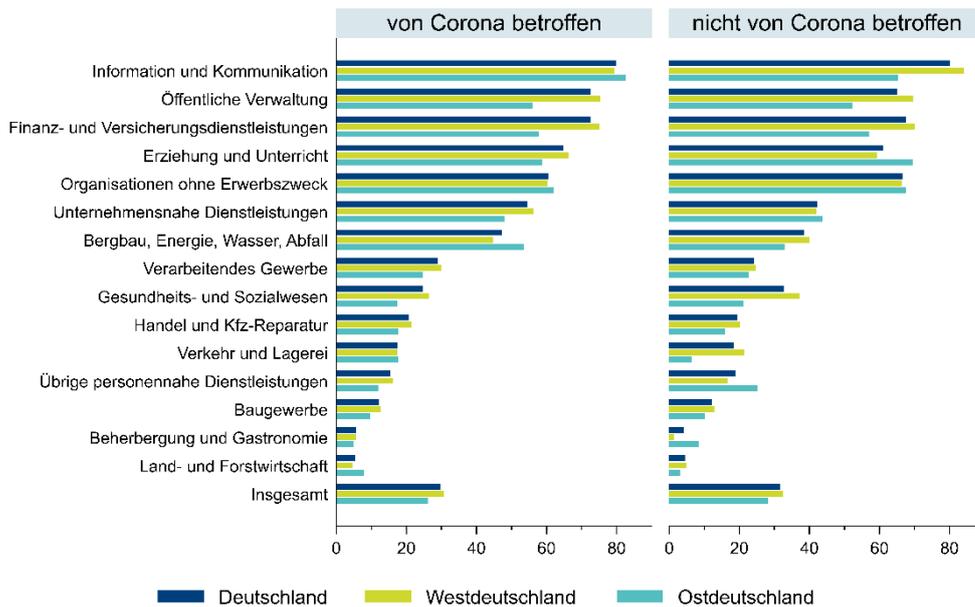
Abbildung 13: Anteil der Betriebe in Deutschland, die Löhne aufstocken, nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)



Basis: Alle Betriebe (N = 6.142)
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Eine weitere Möglichkeit für Betriebe, sich an die Auswirkungen der Corona-Pandemie anzupassen um wirtschaftliche Verluste zu reduzieren, ist die Einführung bzw. der Ausbau von Heimarbeitsmöglichkeiten. Im Unterschied zur Einführung von Kurzarbeit dient dies gerade dazu, Produktions- und Arbeitsprozesse so gut wie möglich aufrecht zu erhalten, erfordert allerdings auch die Möglichkeit dezentraler Arbeitsorganisation und die Verfügbarkeit digitaler Endgeräte. Es ist daher nicht überraschend, dass das Arbeiten von zuhause insbesondere in Sektoren vorangetrieben wurde, in denen Arbeitsprozesse nicht immer eine physische Anwesenheit des Personals benötigen. Wie in Abbildung 14 deutlich wird, betrifft dies v.a. Branchen wie Information und Kommunikation (80 Prozent) und Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (72 bzw. 68 Prozent), aber auch die Öffentliche Verwaltung (73 bzw. 65 Prozent) und Erziehung und Unterricht (65 bzw. 61 Prozent). Dagegen ist der Anteil der Betriebe mit Heimarbeitsmöglichkeiten in Land- und Forstwirtschaft (5 Prozent), Beherbergung und Gastronomie (6 bzw. 4 Prozent) und dem Baugewerbe (12 Prozent) sehr niedrig. Interessant ist, dass sich der Einsatz von Heimarbeitsmöglichkeiten in den von Corona betroffenen und den nicht betroffenen Betrieben nur sehr wenig unterscheidet.

Abbildung 14: Anteil der Betriebe, die Homeoffice eingeführt oder ausgeweitet haben, nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 14 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.560)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Korreliert man die Betroffenheit von Betrieben durch die Corona-Pandemie mit der Anwendung von Kurzarbeitsmaßnahmen und der Ausweitung des Angebots, Arbeiten zuhause zu erledigen, paarweise (Tabelle 1), wird ein stark positiver Zusammenhang zwischen der betrieblichen Betroffenheit und der Anwendung von Kurzarbeitsmaßnahmen deutlich, während sich kein Zusammenhang zwischen der Betroffenheit und dem Arbeiten im Home-Office zeigt. Dies deutet darauf hin, dass Betriebe, die in der Lage sind, das Arbeiten von zuhause anzubieten, im Durchschnitt weniger von der Pandemie betroffen sind (oder andersherum). Ob dies der flexiblen Arbeitsorganisation zuzuschreiben ist oder dem Umstand, dass in den Branchen, in denen technische/organisatorische Gründe das Arbeiten von zuhause erschweren, bspw. auch die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen stark zurückgegangen ist, ist allerdings unklar. Unstrittig ist hingegen, dass die Gestaltung von Arbeits- und Produktionsprozessen in einer an die Pandemie und die Maßnahmen zu deren Eindämmung angepassten Weise zentral für die Bewältigung der durch die Pandemie ausgelösten Wirtschaftskrise ist.

Tabelle 1: Zusammenhang zwischen der Corona-Betroffenheit, Kurzarbeitsmaßnahmen und Home-Office, 2020

	Corona-Betroffenheit	Ausweitung/Einführung von Home-Office	Anwendung Kurzarbeit
Corona-Betroffenheit	1	-	-
Ausbau/Einführung Heimarbeit	-0.0193 (0.013)	1	-
Anwendung Kurzarbeit	0.4458 (0.000)	-0.0200 (0.0101)	1

Anmerkung: Werte in Klammern geben das Signifikanzniveau an.

Basis: Alle Betriebe. Corona-Betroffenheit u. Homeoffice (N =16.560); Corona-Betroffenheit u. Kurzarbeit (N =16.613); Home-Office u. Kurzarbeit (N =16.487).

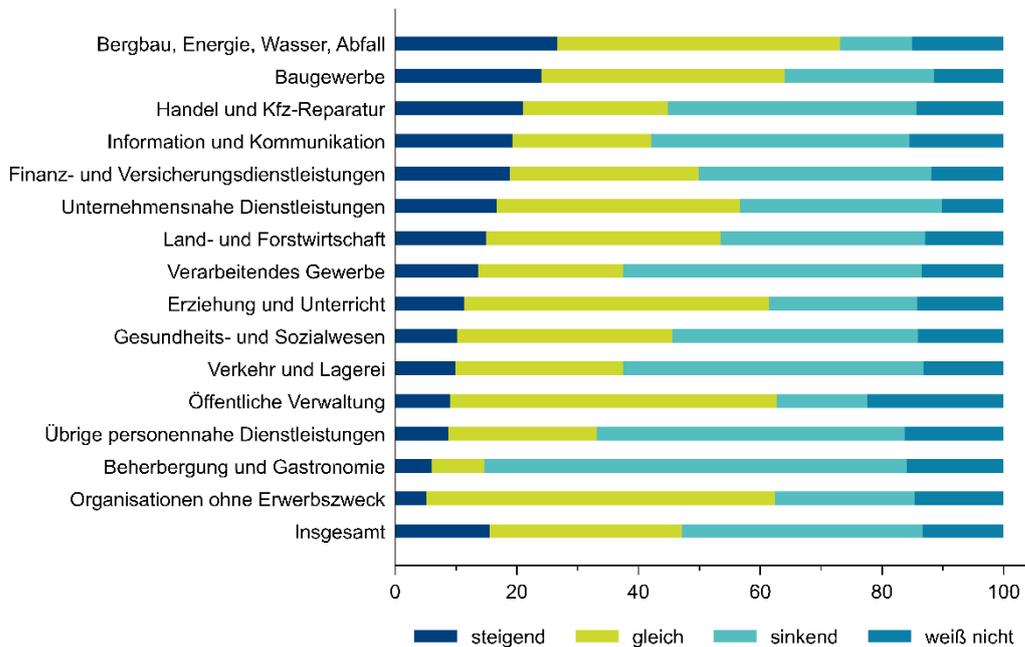
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

2.4 Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr

Im IAB-Betriebspanel werden Betriebe auch nach ihren Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr, also das Befragungsjahr 2020, befragt. Die Antworten auf die Frage nach der erwarteten Geschäftsentwicklung und der erwarteten Entwicklung der Beschäftigung sind vor dem Hintergrund der Unsicherheit über die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besonders interessant. Abbildung 15 zeigt die Erwartungen über die Entwicklung des Geschäftsvolumens für das Jahr 2020 nach Branchen. Für Gesamtdeutschland zeigt sich, dass nur 15 Prozent der Betriebe einen Anstieg des Geschäftsvolumens erwarten. Mit 39 Prozent geht ein Großteil der Betriebe dagegen von einem sinkenden Geschäftsvolumen aus, in Ostdeutschland sind es 40 Prozent, in Westdeutschland nur 35 Prozent der Betriebe. Über die Größenklassen hinweg zeigen sich dagegen nur geringfügige Unterschiede.

Aufgrund dieser Angaben ist davon auszugehen, dass der Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis weiter sinken wird. Die dargestellte deutlich angespannte Lage der Betriebe unterscheidet sich stark nach Sektoren. Die negativen Erwartungen sind insbesondere für Beherbergung und Gastronomie zu erkennen, hier erwarten 60 Prozent der Betriebe ein sinkendes Geschäftsvolumen für das Jahr 2020. Im Gegensatz dazu sind die Geschäftserwartungen in Betrieben der Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall) deutlich positiver. Hier gehen 25 Prozent der Betriebe von einem steigenden Geschäftsvolumen aus, während der Anteil der Betriebe mit sinkenden Erwartungen mit etwas mehr als 10 Prozent vergleichsweise gering ist.

Abbildung 15: Erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens der Betriebe in Deutschland für das Geschäftsjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr 2019 nach Branchen (in Prozent)



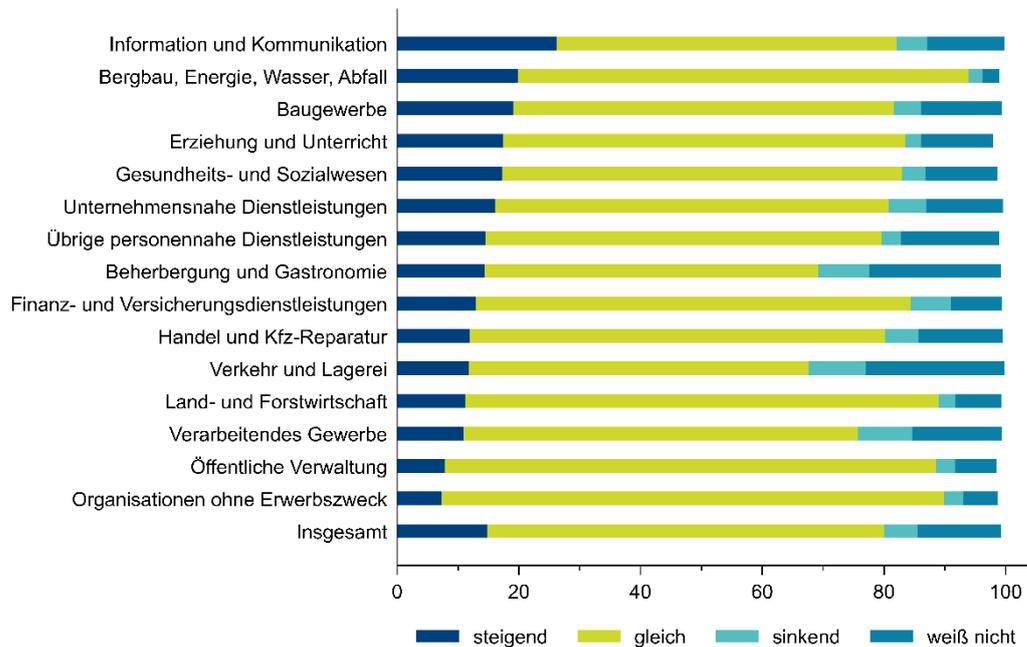
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 16 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.470)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Demgegenüber erwartet die überwiegende Mehrheit der befragten Betriebe (65 Prozent) keine oder nur geringe Veränderungen in der Beschäftigungsentwicklung bis Juni 2021, wie Abbildung 16 zeigt. 15 Prozent der Betriebe erwarten sogar eine Steigerung ihrer Beschäftigtenzahl. Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland lassen sich nicht beobachten, ebenso wenig wie Unterschiede in den Größenklassen. Variationen über die Branchen sind ebenfalls relativ gering. Grund hierfür könnten arbeitsmarktpolitische Instrumente wie die Kurzarbeit und die Verlängerung der möglichen Inanspruchnahme sein, die es Betrieben erlaubt, Beschäftigte im Betrieb zu halten.

Abbildung 16: Erwartete Beschäftigungsentwicklung der Betriebe in Deutschland bis Juni 2021 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 17 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.531)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die betrachteten Kennzahlen für das vergangene Geschäftsjahr 2019 (Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis, Investitionsquote und Exportquote) zeichnen ein positives Bild von der wirtschaftlichen Lage vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Allerdings zeigt schon die erste Welle im Frühjahr 2020 einen großen Einschnitt für die Geschäftstätigkeit der Betriebe in Deutschland, 64 Prozent der Betriebe sind zum Befragungszeitpunkt (d.h. zwischen Juni und Oktober 2020) von negativen Auswirkungen der Pandemie betroffen. Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland sind dabei sehr gering. 17 Prozent der betroffenen Betriebe sehen sich bereits in ihrer Existenz bedroht, in Beherbergung und Gastronomie ist der Anteil mit 38 Prozent mehr als doppelt so hoch. Ein Teil der Betriebe reagiert mit Umstellungen in der Betriebstätigkeit auf die Pandemie, v.a. werden Internet und Telefon als alternative Vertriebswege genutzt. Auch mit personalpolitischen Maßnahmen reagieren Betriebe auf die neue Situation. Am häufigsten sind verschiedene Formen der Arbeitszeitanpassung zu beobachten, v.a. die Anordnung von Kurzarbeit. Der Abbau von Personal ist sowohl in westdeutschen als auch in ostdeutschen Betrieben eher selten. Dagegen finden sich verschiedene Formen des Aufschubs von Personalanpassungen recht häufig.

3 Beschäftigungsentwicklung und betriebliche Dynamik

Die allgemeinen Beschäftigungsentwicklungen und betrieblichen Dynamiken stehen seit Beginn der Corona-Pandemie in deren Zeichen. Insgesamt geben in Deutschland rund 40 Prozent der Betriebe an, von der Corona-Pandemie eher stark bis sehr stark betroffen zu sein (vgl. Abbildung 5). Der Anteil der Betriebe mit bedrohter Existenz liegt bei 18 Prozent, und bereits 8 Prozent der Betriebe geben an, vor der Geschäftsaufgabe zu stehen. Daher sind die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund dieser Pandemie zu interpretieren. Allerdings zeigt sich bereits seit dem Jahr 2017 eine rückläufige Entwicklung der wirtschaftlichen Ertragslage der Betriebe. Diese Entwicklung ist in West- und Ostdeutschland gleichermaßen zu beobachten. Die überwiegend negativen Erwartungen über das Geschäftsvolumen für das Jahr 2020 (vgl. Abbildung 15) deuten darauf hin, dass sich der Anteil der Betriebe mit einer positiven Ertragslage weiter reduzieren könnte. Hier ist zudem darauf hinzuweisen, dass die Befragung von Juni bis Oktober 2020 durchgeführt wurde. Die Entwicklungen und Auswirkungen der Pandemie insbesondere seit November 2020 sind in diesen Erwartungen noch nicht enthalten und dürften sich weiter verstärkt negativ auf die Ertragslage und die betriebliche Dynamik ausgewirkt haben. Es ist daher davon auszugehen, dass vor allem die Situation in den personennahen Dienstleistungen seither angespannter ist, als die abgefragten Erwartungen nahelegen.

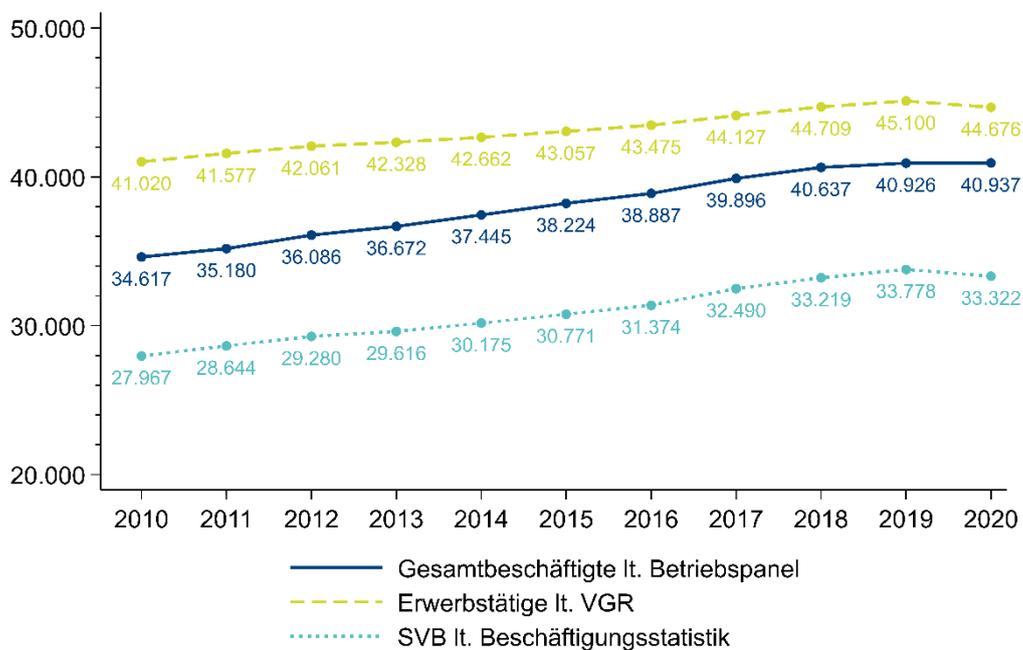
Die Ergebnisse des IAB-Betriebspanels zur Corona-Betroffenheit und Existenzbedrohung der Betriebe (vgl. Abschnitt 2.2) zeigen eindrücklich, dass das ausschlaggebende Merkmal die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Wirtschaftszweig bzw. einer Branche ist. Daher erfolgt die diesjährige Beschreibung der Beschäftigungsentwicklung und betrieblichen Dynamik an den entsprechenden Stellen ebenfalls nach dem Grad der Corona-Betroffenheit. Aufgrund der Übersichtlichkeit wird ein Indikator gebildet, der angibt, ob der Betrieb eher stark bis sehr stark negativ von der derzeit noch anhaltenden Pandemie betroffen ist. Dies ist insbesondere bei der Betrachtung von Veränderungen gegenüber dem Vorjahr von Bedeutung.

3.1 Beschäftigungssituation und -entwicklung

Vor dem Hintergrund der schlechteren wirtschaftlichen Ertragslage der Betriebe im Jahr 2020 zeigt sich auch die Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr mit deutlich geringerer Dynamik. Die Gesamtbeschäftigtenzahl befindet sich 2020 jedoch noch auf dem Niveau von 2019. Abbildung 17 zeigt die Beschäftigungsentwicklung anhand unterschiedlicher Erhebungsmethoden. Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) lag die Gesamtbeschäftigtenzahl bei 45,1 Millionen, die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (SVB) bei etwa 33,8 Millionen und die anhand des IAB-Betriebspanels errechnete Gesamtbeschäftigtenzahl bei 40,9 Millionen. Damit hat sich die Beschäftigtenzahl anhand aller drei Erhebungsmethoden zum Vorjahr nicht oder - angesichts der Corona-bedingten Eingriffe - verhältnismäßig geringfügig geändert.

Zwischen den drei Erhebungsmethoden existieren erhebliche Niveauunterschiede, die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen verlaufen dabei jedoch sehr ähnlich. Grund für die Niveauunterschiede sind unterschiedliche Definitionen und Messkonzepte, die den Datenquellen zugrunde liegen. Die Zahl der Erwerbstätigen in der VGR umfasst neben Firmeneigentümern und abhängig Beschäftigten auch sogenannte Solo-Selbständige, die weder sozialversicherungspflichtig beschäftigt noch im IAB-Betriebspanel erfasst sind. Im IAB-Betriebspanel befinden sich ausschließlich Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Allerdings umfasst die anhand des IAB-Betriebspanels errechnete Gesamtbeschäftigtenzahl neben sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch in der Firma tätige Inhabende sowie Beamte, was dazu führt, dass die Gesamtbeschäftigung im IAB-Betriebspanel höher ausfällt als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

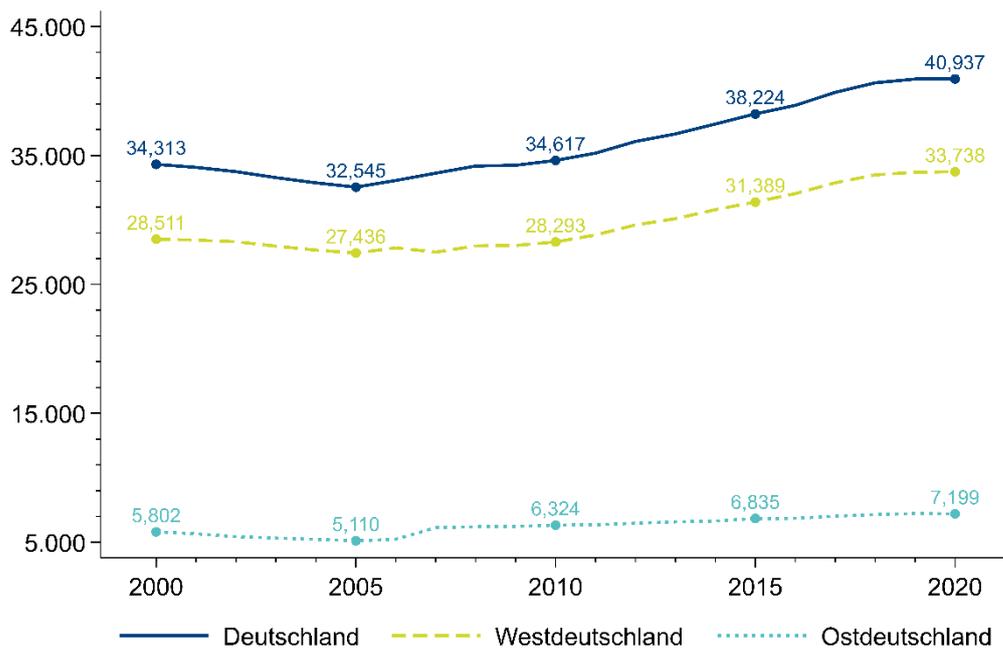
Abbildung 17: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland, 2010-2020 (in Tsd.)



Quellen: IAB-Betriebspanel 2010-2020, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) 2010-2020, Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2010-2020

Abbildung 18 zeigt die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung laut IAB-Betriebspanel für West- und Ostdeutschland von 2010 bis 2020. Die geringere Dynamik der Beschäftigtenzahlen ist in West- als auch in Ostdeutschland zu beobachten. Während die Zahl der Beschäftigten in Westdeutschland zwischen 2019 und 2020 noch leicht um 30 Tausend Personen gestiegen ist, ist sie in den östlichen Bundesländern um 20 Tausend Personen gesunken. In Westdeutschland lag die Anzahl der Beschäftigten demnach im Jahr 2020 bei etwa 34 Millionen, in Ostdeutschland bei ca. 7 Millionen. Während im Jahr 2019 der prozentuale Beschäftigungszuwachs gegenüber 2018 in Ostdeutschland noch um einen halben Prozentpunkt höher lag als in Westdeutschland, fällt der prozentuale Beschäftigungszuwachs im Jahr 2020 gegenüber 2019 um -0,3 Prozentpunkte geringer aus.

Abbildung 18: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in West- und Ostdeutschland, 2000-2020 (in Tsd.)



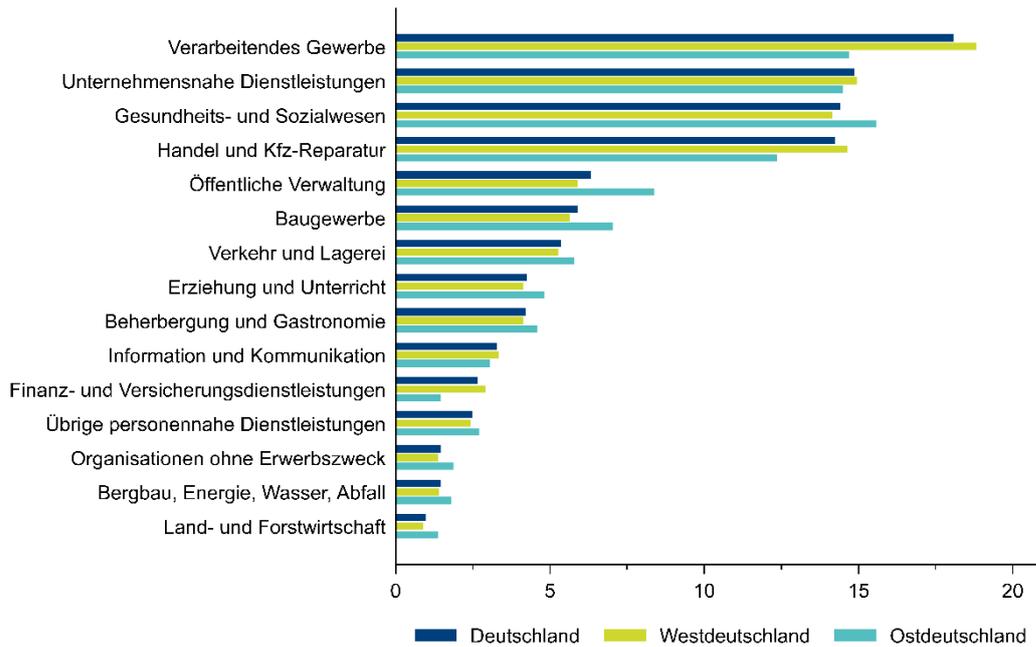
Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2000-2020

Die Verteilung der Beschäftigten auf die verschiedenen Wirtschaftszweige sowie die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr für Gesamt-, West- und Ostdeutschland zeigen Abbildung 19 und Abbildung 20. Den höchsten Beschäftigungsanteil in Deutschland verzeichnet das Verarbeitende Gewerbe mit rund 18 Prozent. Dabei liegt der Anteil in Westdeutschland mit 19 Prozent etwas höher als im bundesdeutschen Durchschnitt. Ostdeutschland weist hingegen einen Anteil von etwas weniger als 15 Prozent auf. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um mehr als einen Prozentpunkt (siehe Abbildung 20). Damit liegt das Verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland mit rund 17 Prozent auf Platz zwei hinter dem Gesundheits- und Sozialwesen. Ein Vergleich zum Vorjahr zeigt eine deutliche Verschiebung der Beschäftigtenstrukturen in den Branchen. Im Vergleich zum Jahr 2019 ist der Anteil der Beschäftigten in den Unternehmensnahen Dienstleistungen um mehr als zwei Prozentpunkte gesunken. Ein ähnlich starker Rückgang von etwas weniger als zwei Prozentpunkten ist im Gesundheits- und Sozialwesen zu beobachten. Der Rückgang in diesen beiden Wirtschaftszweigen bzw. die Verschiebung der Beschäftigtenzahlen innerhalb der Wirtschaftszweige ist insbesondere in Ostdeutschland zu verzeichnen. Die Anteile der Beschäftigten in den Unternehmensnahen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen sind in Westdeutschland um einen halben Prozentpunkt bzw. um 0,3 Prozentpunkte gewachsen.

Einen vergleichsweise hohen Beschäftigtenanteil weist auch der Sektor Handel und Kfz-Reparatur auf. Auch in diesem Wirtschaftszweig hat sich die Beschäftigung in Ost- und Westdeutschland unterschiedlich entwickelt. In Westdeutschland liegt der Anteil bei rund 15 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,25 Prozentpunkte gesunken. In Ostdeutschland liegt dieser Anteil bei etwa 13 Prozent und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte gestiegen.

Abbildung 19: Verteilung der Beschäftigten nach Branchen, 2020 (in Prozent)

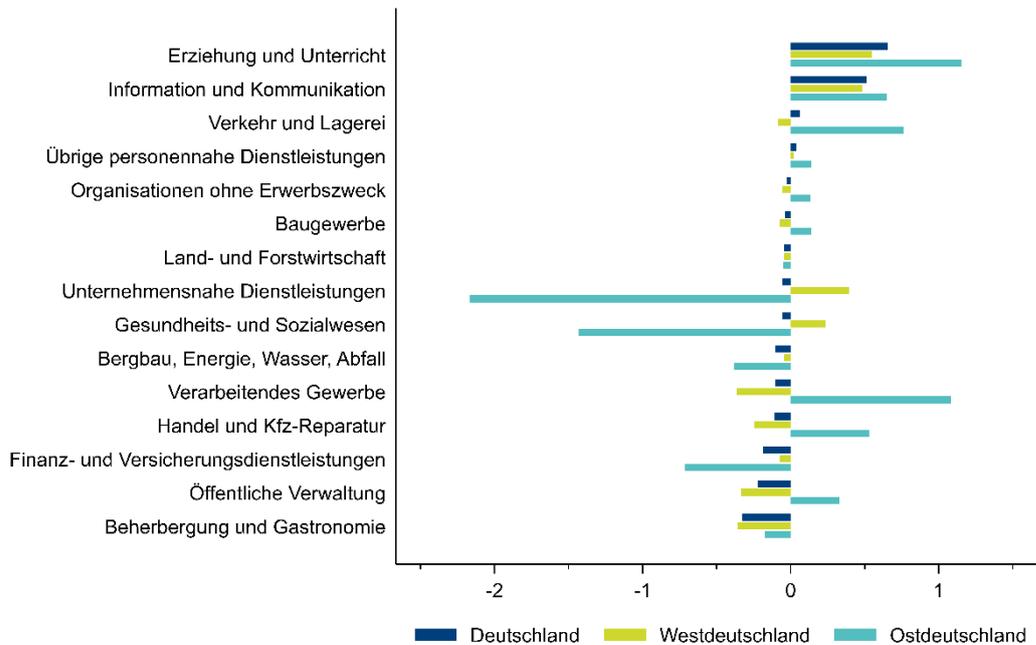


Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 18 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 20: Veränderung der Beschäftigten nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 19 im Anhang.

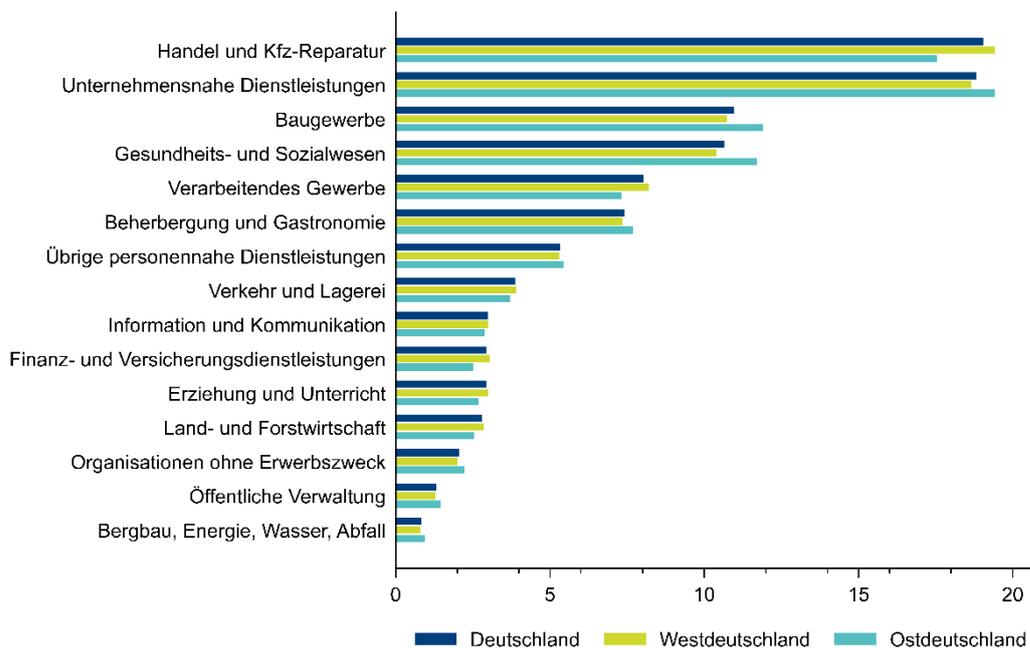
Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

In Ostdeutschland sind die Beschäftigtenanteile im Baugewerbe sowie in der Öffentlichen Verwaltung mit etwa 7 bzw. 8 Prozent höher als in Westdeutschland mit jeweils 6 Prozent. Hier kam es im Vergleich zum Vorjahr nur zu geringen Veränderungen. Basierend auf den Auswertungen des IAB-Betriebspanels der vergangenen Jahre zeigt sich im zeitlichen Verlauf seit 2013 insbesondere in den Unternehmensnahen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen, aber auch im Wirtschaftszweig Handel und Kfz-Reparatur ein Anstieg der Beschäftigung. Die Beschäftigtenzahlen im Verarbeitenden Gewerbe als auch in der öffentlichen Verwaltung und in der Land- und Forstwirtschaft verlaufen innerhalb der letzten 8 Jahre relativ gleichbleibend.

Die Anteile der Betriebe in den verschiedenen Branchen sind in Abbildung 21 zu sehen. Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. Diese Unterschiede sind jedoch weniger stark ausgeprägt als bei den Beschäftigtenanteilen. Im Gegensatz zu dem Anteil der Beschäftigten entfällt mit rund 19 Prozent der größte Anteil auf den Sektor Handel und Kfz-Reparatur. In Westdeutschland beträgt der Anteil im Wirtschaftszweig Handel und Kfz-Reparatur 19 Prozent und liegt damit 2 Prozentpunkte über dem in Ostdeutschland. Im Baugewerbe als auch im Gesundheits- und Sozialwesen sind hingegen die Anteile in Ostdeutschland mit jeweils etwa einem Prozentpunkt stärker ausgeprägt. Der Unterschied in den Anteilen der Betriebe zwischen Ost- und Westdeutschland lässt sich zudem auf Unterschiede in den Betriebsgrößenklassen innerhalb der Sektoren zurückführen.

Abbildung 21: Verteilung der Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 20 im Anhang.

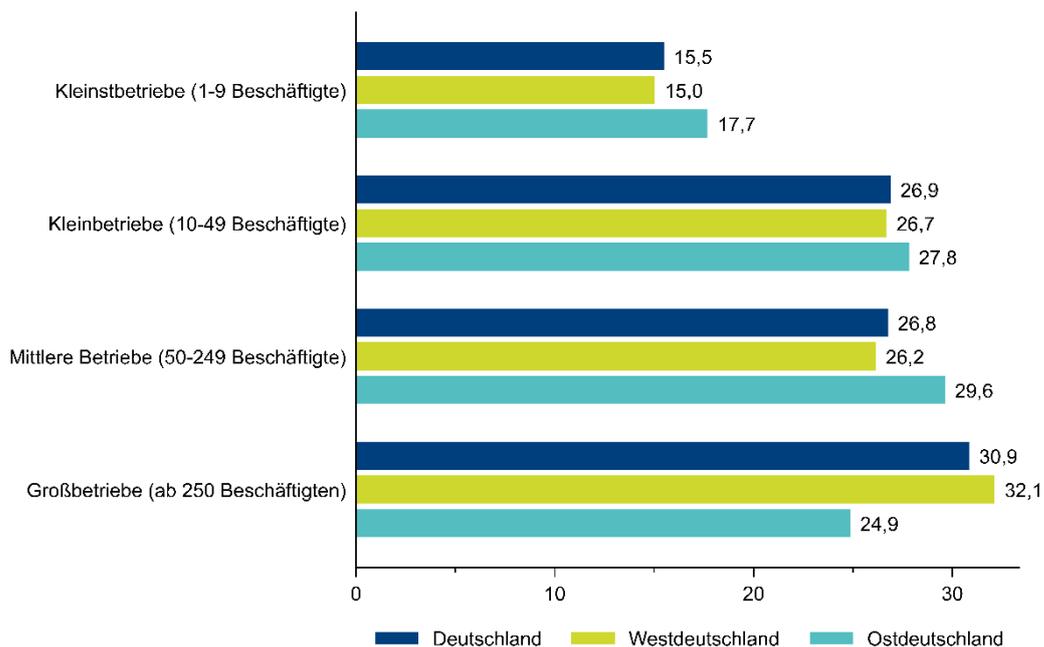
Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Auffällig ist zudem, dass, im Vergleich zu den Beschäftigtenanteilen, die Anteile der Betriebe in den verschiedenen Branchen kaum Veränderungen zwischen 2019 und 2020 unterlagen (siehe Abbildung 24 des IAB-Forschungsberichts aus dem Jahr 2020 (Dettmann et al., 2020)). Dies ist ein Anzeichen dafür, dass in der Corona-Pandemie bis zur Mitte des Jahres 2020 Anpassungen eher über die Beschäftigung erfolgten und weniger über Marktaustritte.

Abbildung 22 zeigt die Verteilung der Beschäftigten nach Betriebsgröße in West- und Ostdeutschland. Etwa ein Drittel der Beschäftigten in Deutschland sind in Großbetrieben mit 250 und mehr Beschäftigten tätig. Jeweils etwas mehr als ein Viertel arbeiten in klein- und mittleren Betrieben und 16 Prozent der Beschäftigten sind in Kleinstbetrieben mit bis zu neun Beschäftigten tätig. Bei der Betrachtung der Beschäftigtenanteile nach Betriebsgröße sind besonders die Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland auffällig. Der Anteil der Personen, die in Großbetrieben mit 250 und mehr Beschäftigten arbeiten, ist in Westdeutschland mit 32 Prozent wesentlich höher als in Ostdeutschland mit 25 Prozent. Spiegelbildlich sind die Beschäftigtenanteile in den anderen drei Betriebsgrößeklassen in Ostdeutschland höher. In Kleinstbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten sind in Ostdeutschland beispielsweise 18 Prozent beschäftigt, in Westdeutschland dagegen nur 15 Prozent. Insgesamt ist somit der ostdeutsche Arbeitsmarkt deutlich stärker von kleinen und mittleren Betrieben geprägt.

Abbildung 22: Verteilung der Beschäftigten nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

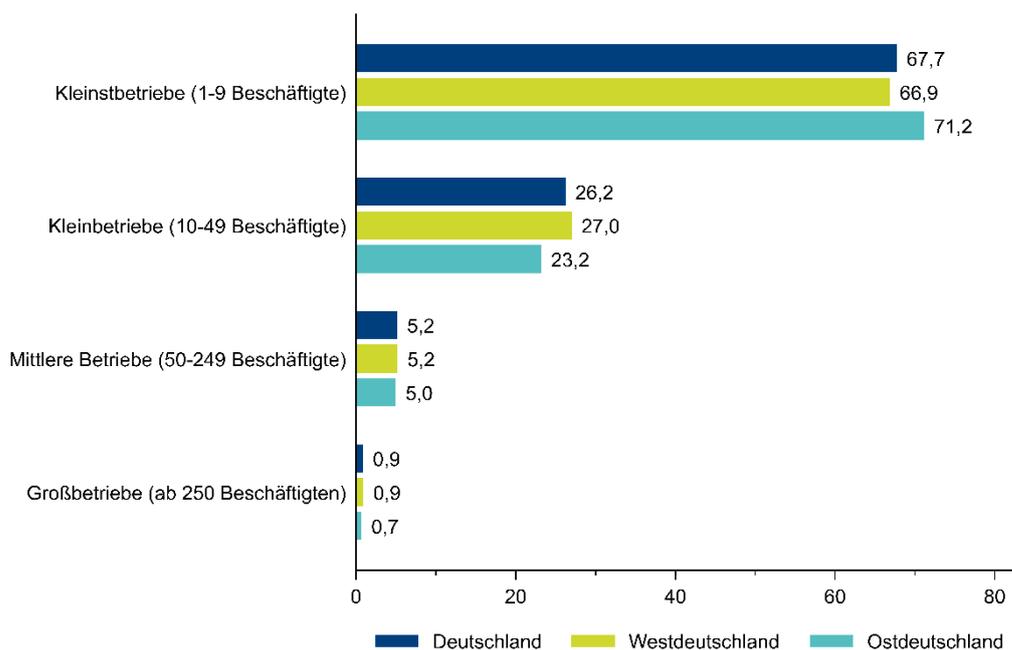
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Im Vergleich zum Vorjahr sind auch mit Blick auf die Betriebsgrößen Verschiebungen zu beobachten. In Ostdeutschland ist der Anteil der Personen, die in Großbetrieben mit mehr als 250 Beschäftigten arbeiten um 2,2 Prozentpunkte gestiegen. In Westdeutschland beträgt diese Verschiebung 1,7 Prozentpunkte. Demgegenüber steht eine Reduktion insbesondere in den Klein- und Mittleren

Betrieben. Auffällig ist dabei, dass in Ostdeutschland die Verschiebung fast ausschließlich in Kleinbetrieben stattgefunden hat.

Während in Gesamtdeutschland etwas mehr als 30 Prozent der Beschäftigten in Großbetrieben mit mehr als 250 Beschäftigten tätig sind, liegt der Anteil der Großbetriebe bei rund einem Prozent an allen Betrieben (Abbildung 23). Dies zeigt die Bedeutung der Kleinst- und Kleinbetriebe mit jeweils 68 Prozent bzw. 26 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich eine etwas geringere Dynamik. Die Anteile der Kleinstbetriebe sind um etwa einen Prozentpunkt gestiegen. Dagegen sind die Anteile bei den kleinen und mittleren Betrieben insgesamt um einen Prozentpunkt gefallen (siehe Abbildung 26 des IAB-Forschungsberichts aus dem Jahr 2020 (Dettmann et al., 2020)).

Abbildung 23: Verteilung der Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

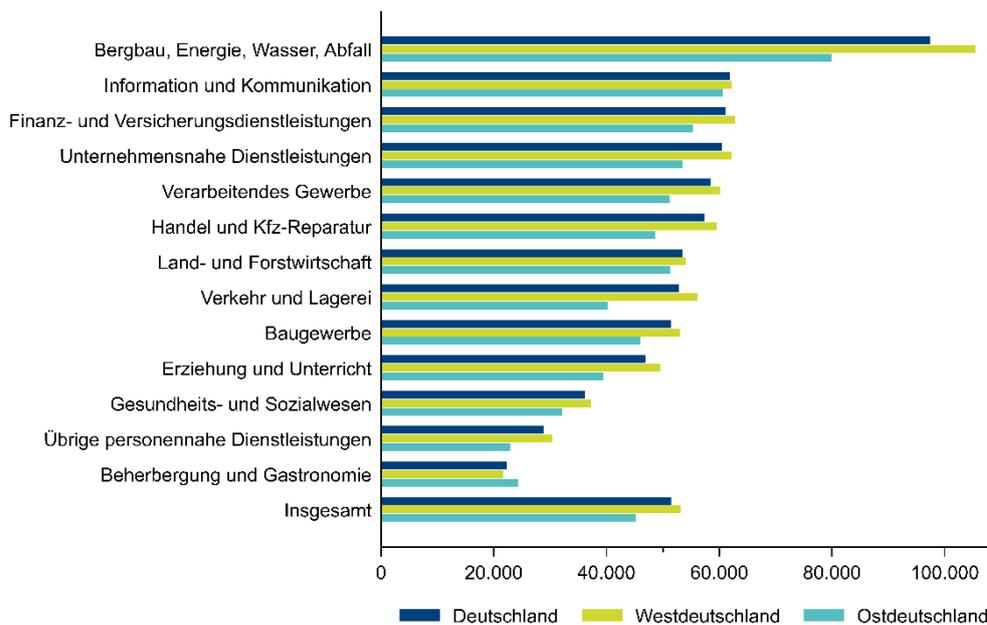
3.2 Arbeitsproduktivität in den Betrieben

Die Literatur zu Produktivität und Produktivitätsunterschieden zeigt eindrücklich, dass es sowohl zwischen Ländern als auch zwischen Branchen und Unternehmen deutliche Unterschiede gibt. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von Unterschieden in den Managementfähigkeiten bis zur Einführung von neuen Technologien (Bloom und van Reenen, 2007). Letztlich hängt die Gesamtproduktivität davon ab, wie die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital verteilt werden. Ausgehend von einer effizienten Verteilung, führt eine Abweichung von dieser (Fehlallokation) zu Produktivitätsunterschieden (Hsieh und Klenow, 2014; Restuccia und Rogerson, 2017).

Die geringere Beschäftigungsdynamik auf dem Arbeitsmarkt, die bereits teilweise im Jahr 2019 zu beobachten war, kann sich in Abhängigkeit der Entwicklung der Bruttowertschöpfung auf die ge-

messene Arbeitsproduktivität niederschlagen. Abbildung 24 zeigt die Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem auf Betriebsebene (betriebliche Produktivität) als Maß der Arbeitsproduktivität für das Jahr 2019 nach Branchen. Dabei ist zu beachten, dass sich die im Jahr 2020 erhobenen Angaben zur Bruttowertschöpfung auf das Jahr 2019 beziehen und somit keine Aussagen oder Ableitungen der Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeitsproduktivität für das Jahr 2020 möglich sind.

Abbildung 24: Arbeitsproduktivität im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Euro)



Anmerkung: Arbeitsproduktivität = Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 21 im Anhang

Basis: Alle Betriebe mit Umsätzen; ohne Organisationen ohne Erwerbszweck, Öffentliche Verwaltung (N = 8.607)

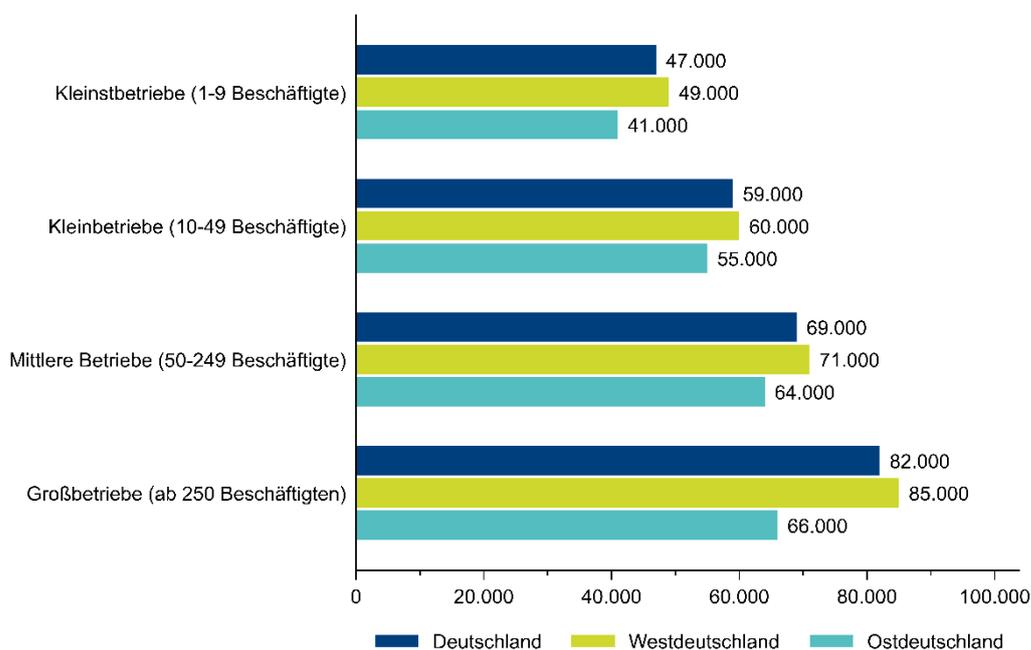
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Der Wirtschaftszweig mit der höchsten gemessenen Arbeitsproduktivität von etwa 100.000 Euro Bruttowertschöpfung pro Beschäftigtem ist der Bereich der Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall). Im Vergleich dazu liegt dieser Wert im Sektor Beherbergung und Gastronomie bei etwa einem Sechstel. Zwischen Ost- und Westdeutschland zeigen sich teils erhebliche Unterschiede. Ostdeutschland weist einzig im Bereich Beherbergung und Gastronomie einen leichten Produktivitätsvorteil gegenüber dem Westen auf. Erhebliche Produktivitätsnachteile sind evident in den Sektoren Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall) sowie Verkehr und Lagerei. Die noch im Jahr 2015 vorgefundenen Produktivitätsnachteile in der Informations- und Kommunikationsbranche scheinen sich jedoch nivelliert zu haben (Dettmann et al., 2017).

Die durchschnittliche Produktivität variiert erheblich nach Betriebsgrößenklassen. Abbildung 25 zeigt einen Anstieg der Arbeitsproduktivität mit der Betriebsgröße. Während Kleinbetriebe etwa 47.000 Euro pro Beschäftigtem erwirtschaften können, liegt dieser Wert bei Großbetrieben mit

82.000 Euro pro Beschäftigtem etwa 75 Prozent darüber. Ostdeutsche Betriebe sind in jeder Größenklasse weniger produktiv, am deutlichsten wird der Unterschied jedoch bei den Großbetrieben. Allerdings sind die größten Betriebe in Westdeutschland um einiges größer als die großen Betriebe im Osten des Landes. Damit ergibt sich als ein möglicher Erklärungsgrund das Fehlen von Konzernzentralen mit strategischen Unternehmensfunktionen wie Forschungs- und Entwicklungsabteilungen (IWH, 2019). Auch gehen von großen Konzernzentralen positive Ausstrahlungseffekte auf Betriebe in der jeweiligen Region aus. So können durch Arbeitskräftemobilität betriebspezifische Fähigkeiten beispielsweise im Bereich der Unternehmensorganisation und im Management transferiert werden. Aufgrund der geringeren regionalen Distanz kann dieser Effekt stärker in Westdeutschland ausgeprägt sein.

Abbildung 25: Arbeitsproduktivität im Geschäftsjahr 2019 nach Größenklassen (in Euro)



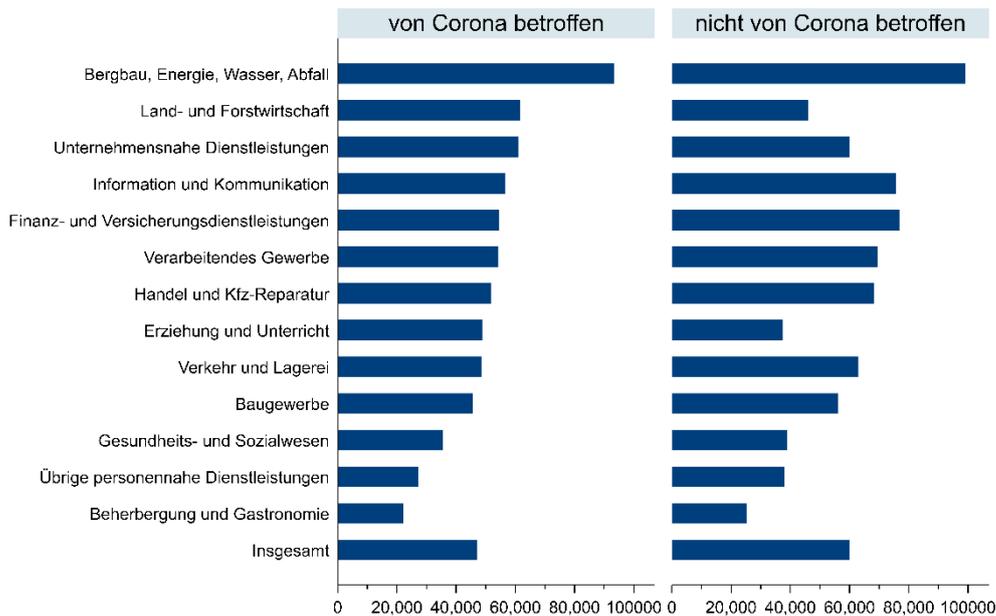
Anmerkung: Arbeitsproduktivität = Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem.

Basis: Alle Betriebe mit Umsätzen; ohne Organisationen ohne Erwerbszweck, Öffentliche Verwaltung (N = 8.607)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abschließend zeigt Abbildung 26 die durchschnittliche gemessene Arbeitsproduktivität nach dem Grad der Pandemie-Betroffenheit und Branche. Insgesamt zeigt sich, dass Betriebe mit einer geringen durchschnittlichen Arbeitsproduktivität im Jahr 2019 häufiger angeben, von der aktuellen Krise stark bzw. sehr stark betroffen zu sein. Dies ist bis auf die Wirtschaftszweige Erziehung und Unterricht und Land- und Forstwirtschaft in allen Wirtschaftszweigen zu beobachten.

Abbildung 26: Arbeitsproduktivität im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen und Corona-Betroffenheit (in Euro)



Anmerkung: Arbeitsproduktivität = Bruttowertschöpfung je Beschäftigtem. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 22 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Umsätzen; ohne Organisationen ohne Erwerbszweck, Öffentliche Verwaltung (N = 8.607)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

3.3 Betriebliche Beschäftigungsdynamik

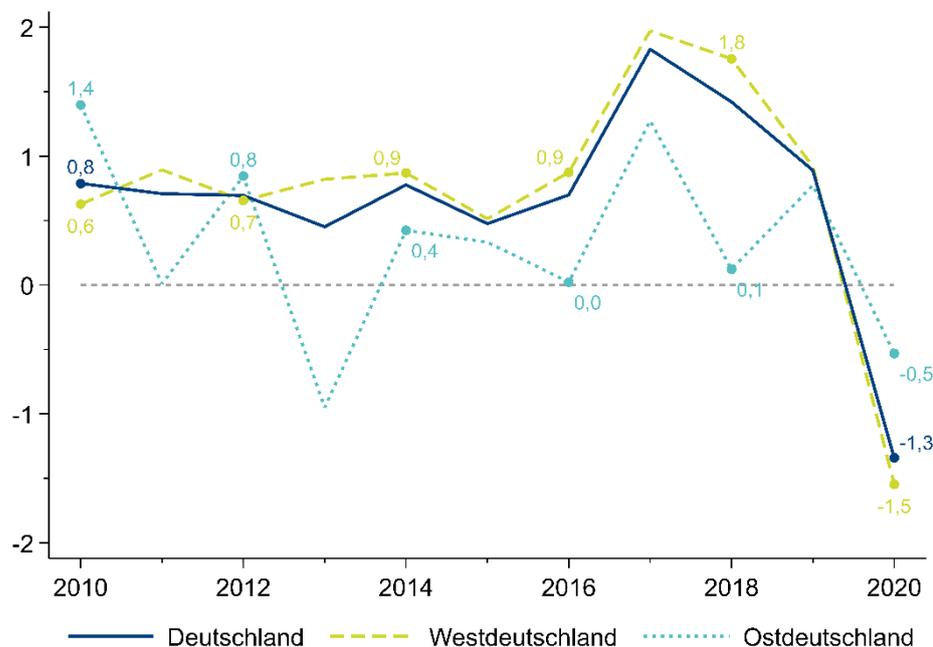
Hinter der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung stehen erhebliche Beschäftigungsdynamiken. Auch wenn sich das Beschäftigungsniveau innerhalb eines Betriebs oder einer Branche nicht oder nur geringfügig zwischen zwei Zeitpunkten ändert, so steht hinter dieser konstanten Zahl eine Vielzahl begonnener als auch beendeter Beschäftigungsverhältnisse (vgl. z.B. Rothe 2010). Daher ist das Beschäftigungswachstum sowie Zu- und Abgänge von Beschäftigten von großer Bedeutung. In der Regel gibt es auch ein gewisses Maß an Arbeitnehmerfluktuation, das über reine Veränderungen der Beschäftigungsniveaus hinausgeht. Man bezeichnet dies als Churning.

Durch Personalfuktuation kommt es zum Austausch von Wissen über Produktionsvorgänge, Technologien und Organisationsstrukturen, welches letztlich dafür sorgen kann, dass der Vorsprung von Marktführern mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit von anderen Unternehmen aufgeholt wird. Allerdings können die Fluktuationen für die einzelnen Beschäftigten, aber auch für die Betriebe, mit deutlichen adversen Effekten einhergehen. So können Arbeitskräfte betriebspezifische Lohnkomponenten verlieren. Betriebe hingegen können wertvolles Wissen über interne Abläufe und Prozesse verlieren. Vor dem Hintergrund der aktuellen Lage der Betriebe in der Corona-Pandemie ist dies von besonderer Bedeutung, da eine eingegangene Verbindung zwischen Beschäftigten und Betrieben, d.h. ein sogenannter Match, aufgrund von kurzfristigen Liquiditätsgapen aufgelöst werden könnte. Sollte es nach erfolgreicher Bewältigung der Pandemie zu einem Aufbau der Beschäftigung in eben jenen Betrieben kommen, so kann die Qualität dieses Matches

geringer ausfallen. Gesamtwirtschaftlich kann es dadurch zu einer geringen Produktivitätsentwicklung kommen. Sollte es jedoch aufgrund der Pandemie zu strukturellen Veränderungen auf der Nachfrageseite kommen, so kann das Halten von Beschäftigten zu Fehlallokationen führen. Diese Fehlallokation würde sich dann ebenfalls negativ auf die Produktivitätsentwicklung auswirken und letztlich mit geringen Ertrags- und Lohnwachstumsraten einhergehen.

In Abbildung 27 sind zunächst die Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe dargestellt. Die Wachstumsrate wird berechnet, indem die Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr durch die durchschnittliche Beschäftigung aus dem aktuellen Jahr und dem Vorjahr geteilt wird (Davis und Haltiwanger, 1999). Im IAB-Betriebspanel werden die Beschäftigtenzahlen nur zu einem Stichtag erhoben und beziehen sich in dieser Berechnung jeweils auf den 30.06. eines Jahres und nicht auf den Jahresdurchschnitt. Dabei ist zu sagen, dass die Berechnung der Wachstumsraten sich nur auf Betriebe bezieht, die zu beiden Zeitpunkten Beschäftigungsmeldungen vorlegen. Im Verlauf seit 2010 bis 2019 war das durchschnittliche Beschäftigungswachstum positiv und lag bei etwa einem Prozent. Die Volatilität der Beschäftigungswachstumsraten zeigt sich dabei für Ostdeutschland als stärker ausgeprägt. Im Jahr 2020 kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem deutlichen Rückgang der Wachstumsrate. Im Durchschnitt sind die Betriebe demnach sowohl in West- als auch in Ostdeutschland geschrumpft. In Westdeutschland ist die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate stärker rückläufig als in Ostdeutschland. Die Differenz beträgt einen Prozentpunkt.

Abbildung 27: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)



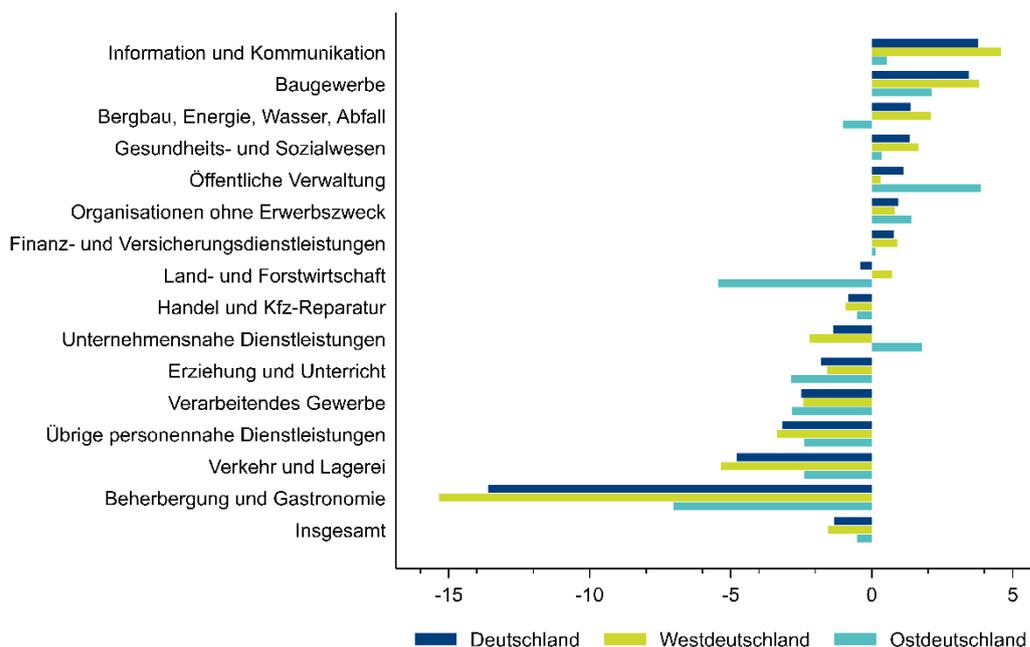
Anmerkung: Beschäftigungswachstumsrate = Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr, jeweils zum 30.06. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 23 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

In Abbildung 28 sind die Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe für das Jahr 2020 nach Wirtschaftszweigen dargestellt. Hinter dem Durchschnitt von etwas mehr als minus einem Prozent stehen heterogene Wachstumsraten zwischen den Branchen. Waren im Jahr 2019 die durchschnittlichen Wachstumsraten deutschlandweit noch durchweg positiv, zeigt sich insbesondere aufgrund der Pandemie ein zweigeteiltes Bild. Dienstleistungsbereiche, die von Kontakt mit Personen geprägt sind, verzeichnen teils deutliche Rückgänge von bis zu 15 Prozent. Dies gilt insbesondere für den Wirtschaftszweig Beherbergung und Gastronomie sowie für die Branchen Verkehr und Lagerei und übrige personennahe Dienstleistungen. Gleichzeitig verzeichnen die Wirtschaftsbereiche Information und Kommunikation, das Baugewerbe, der Bereich Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen Wachstumsraten von einem bis vier Prozent. Zwischen West- und Ostdeutschland zeigen sich teils erhebliche Unterschiede. Die Wachstumsraten in der Öffentlichen Verwaltung, in den unternehmensnahen Dienstleistungen und bei den Organisationen ohne Erwerbszweck fallen im Osten des Landes positiver beziehungsweise in den Bereichen Beherbergung, Gastronomie und Verkehr und Lagerei weniger stark negativ aus. Im Vergleich dazu liegt die Wachstumsrate in ostdeutschen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als minus 5 Prozent deutlich unterhalb der in Westdeutschland, wo sie geringfügig positiv ist.

Abbildung 28: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)



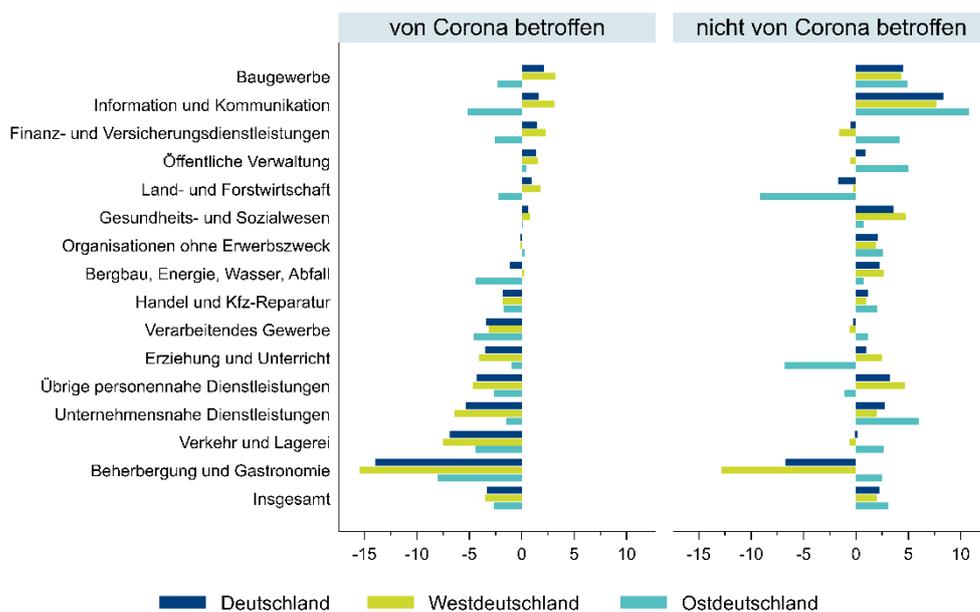
Anmerkung: Beschäftigungswachstumsrate = Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 25 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.615)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Die bisherige Analyse der Beschäftigung hat gezeigt, dass das durchschnittliche Beschäftigungswachstum stark nach Branchen variiert. Abbildung 29 zeigt das durchschnittliche Beschäftigungswachstum nach dem Grad der Corona-Betroffenheit. Betriebe, die angeben nicht oder nur gering von Corona betroffen zu sein, haben demnach eine positive Wachstumsrate von etwa drei Prozent. Die gesamtwirtschaftlich negative Wachstumsrate ist somit von den Betrieben mit starker Pandemie-Betroffenheit getrieben. Hier zeigen sich durchschnittliche Wachstumsraten von -4 Prozent. Diese negativen Wachstumsraten sind insbesondere durch die kontaktintensiven Branchen determiniert. Allerdings zeigen sich vor allem in Westdeutschland auch deutlich negative Wachstumsraten in der Gastronomie und Beherbergung innerhalb von Betrieben, die nicht von der Pandemie betroffen sind. In der Land- und Forstwirtschaft scheinen sich eher strukturelle Trends unabhängig von der Pandemie-Betroffenheit weiter fortzusetzen. In diesem Wirtschaftszweig kommt es insbesondere in nicht betroffenen ostdeutschen Betrieben zu einem Schrumpfungsprozess. Dies umfasst hochgerechnet etwas 10.790 Betriebe in der ostdeutschen Landwirtschaft und somit etwa drei Prozent aller Betriebe in Ostdeutschland.

Abbildung 29: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (Anteile in Prozent)



Anmerkung: Beschäftigungswachstumsrate = Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 25 im Anhang.

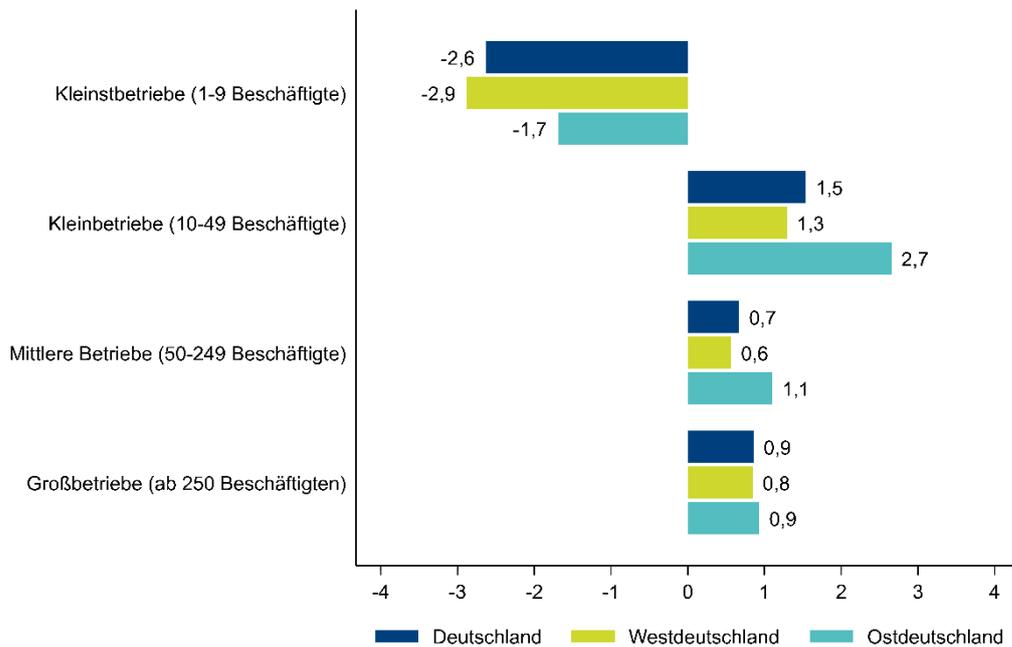
Basis: Alle Betriebe (N = 16.615)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Abbildung 30 zeigt die betrieblichen Wachstumsraten nach Größenklassen. Um die Wachstumsraten nach Betriebsgrößenklassen zu berechnen, werden die Betriebe zunächst nach ihrer durchschnittlichen Beschäftigungsgröße aus dem aktuellem Jahr und dem Vorjahr klassifiziert (siehe hierzu Haltiwanger et al. 2013 und Wagner et al. 2008). Im Vergleich zum Jahr 2019 (siehe Dettmann et al. 2020) sind die Wachstumsraten in allen Betriebsgrößenklassen gesunken. Die negative

durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate in Deutschland von -1,5 Prozent ist jedoch von den Kleinstbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten getrieben. Hier liegt die durchschnittliche Beschäftigungswachstumsrate bei -2,6 Prozent, für Westdeutschland bei knapp -3 Prozent. Betriebe ab 10 Beschäftigte zeigen hingegen noch eine positive Wachstumsrate. Diese ist besonders deutlich bei Kleinbetrieben mit 10 bis 49 Beschäftigte ausgeprägt. Aufgrund der Tatsache, dass das letzte Quartal 2020 bei der Befragung nicht berücksichtigt wurde, könnten die Wachstumsraten auch in den Betrieben ab 10 Beschäftigte weiter zurückgegangen sein.

Abbildung 30: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



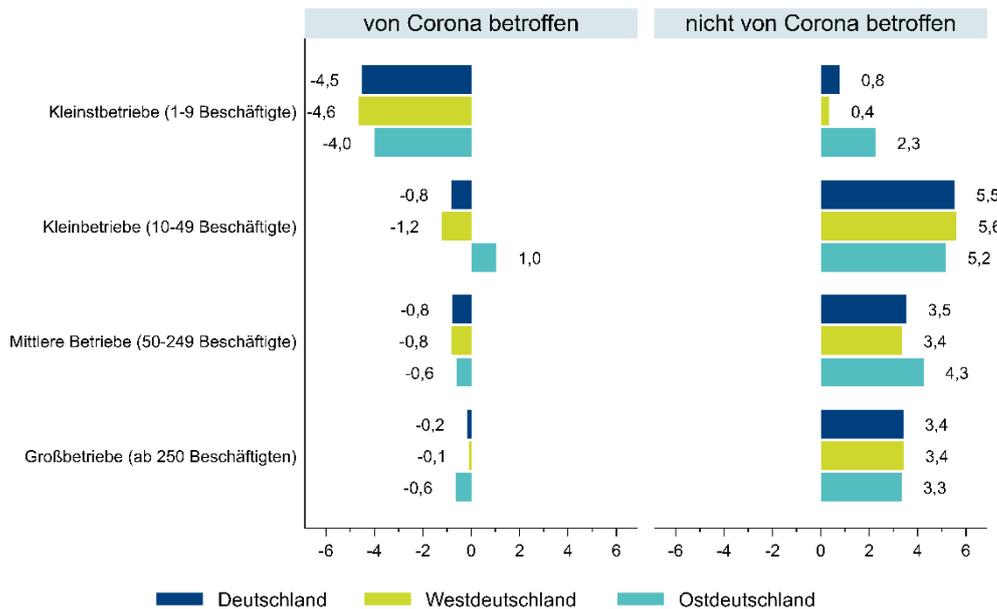
Anmerkung: Beschäftigungswachstumsrate = Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.615)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Mit Blick auf die Pandemie-Betroffenheit ergibt sich auch bei den durchschnittlichen Wachstumsraten der Betriebe nach den vier Größenklassen ein zweiteiliges Bild. Abbildung 31 zeigt, dass in fast allen Betriebsgrößenklassen und Regionen in von Corona betroffenen Betrieben negative Wachstumsraten zu beobachten sind. In Westdeutschland sind dabei in den unteren drei Größenklassen die Wachstumsraten stärker negative ausgeprägt als in Ostdeutschland. In Großbetrieben hingegen zeigt sich ein stärkerer Einbruch bei der Beschäftigung in Ostdeutschland. Dem gegenüber stehen teilweise deutlich positive Wachstumsraten in allen Betriebsgrößenklassen in den von der Corona-Pandemie weniger stark betroffenen Betrieben.

Abbildung 31: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Größenklassen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Beschäftigungswachstumsrate = Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.615)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Die Einstellungs- und Abgangsraten der Beschäftigten in den Betrieben sind in Abbildung 32 und Abbildung 33 dargestellt. Die Einstellungsrate berechnet sich als Quotient der Zahl der im 1. Halbjahr eingestellten Arbeitskräfte und der durchschnittlichen Beschäftigung aus dem aktuellen und dem vorangegangenen Jahr, jeweils zum 30.06. Bei den Einstellungsrate ist sowohl in West- als auch in Ostdeutschland im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2019 ein starker Rückgang um mehr als einen Prozentpunkt zu beobachten. In beiden Landesteilen liegt die durchschnittliche Einstellungsrate bei ca. 10 Prozent und damit etwa auf dem Niveau von 2014. Die Abgangsraten, d.h. der Anteil der im 1. Halbjahr ausgeschiedenen Beschäftigten bezogen auf die durchschnittliche Beschäftigung aus dem aktuellen und vorangegangenen Jahr, jeweils zum 30.06, sind hingegen im Vergleich zum Vorjahr weniger stark gesunken und liegen deutschlandweit in etwa auf dem Niveau von 2018. Es bleibt abzuwarten, ob sich der positive Trend der Arbeitsmarktdynamik nach der Pandemie weiter fortsetzen oder es zu einer Umkehr des Trends kommen wird.

Abbildung 32: Durchschnittliche Einstellungsrate der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)

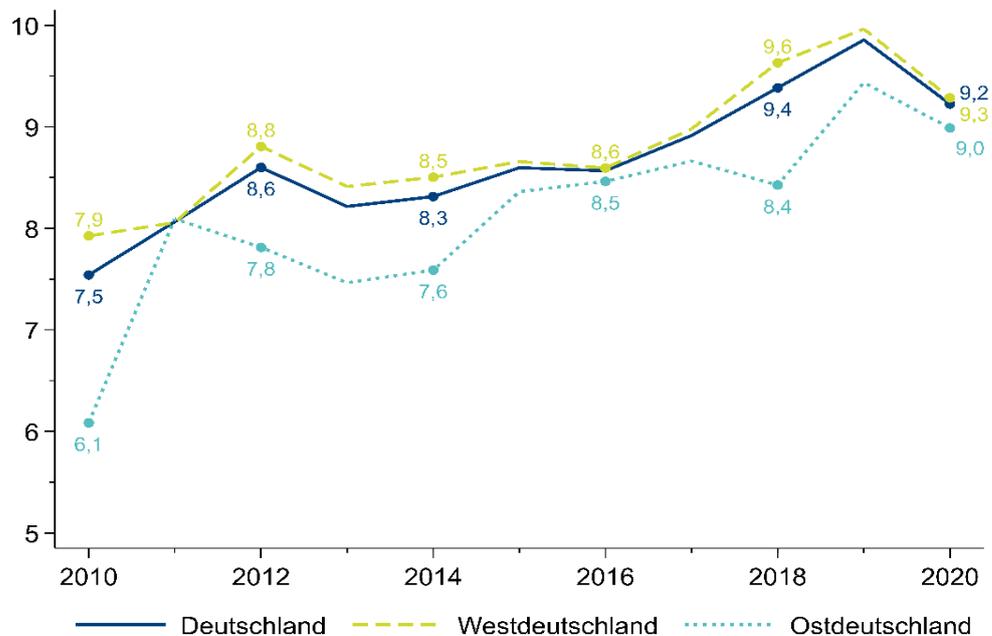


Anmerkung: Einstellungsrate = Einstellungen / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr, jeweils zum 30.06. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 26 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Abbildung 33: Durchschnittliche Abgangsrate der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)



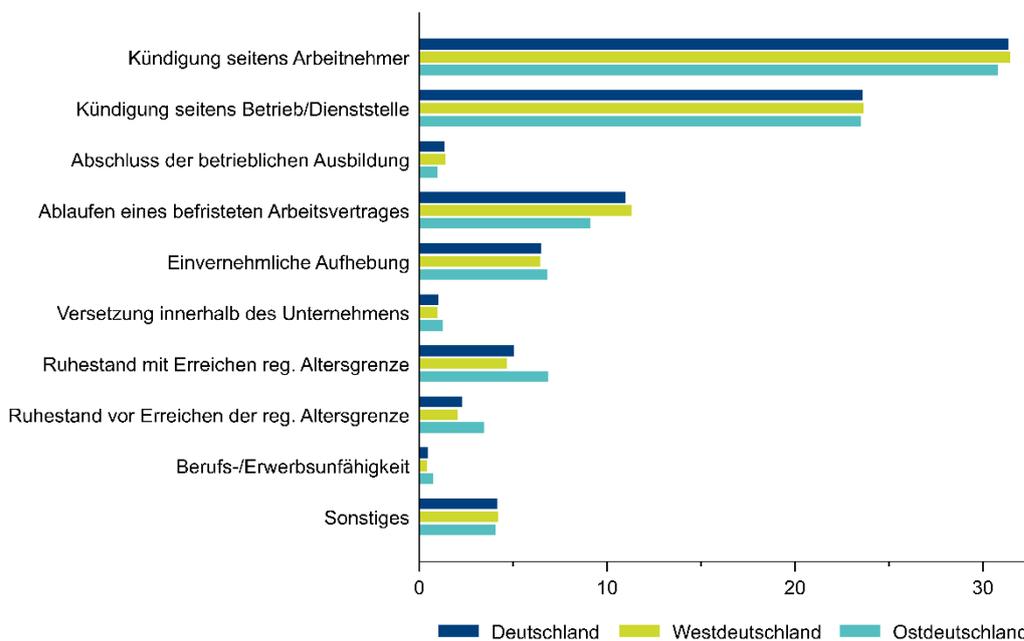
Anmerkung: Abgangsrate = Abgänge / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr, jeweils zum 30.06. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 27 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Zu beachten ist bei der Analyse der Beschäftigungsfluktuation auch, dass Personalabgänge sehr unterschiedliche Gründe haben können. Einerseits können Arbeitskräfte die Betriebe freiwillig aus beruflichen oder privaten Gründen verlassen, andererseits kann es sich auch um unfreiwillige Abgänge aufgrund von arbeitgeberseitigen Kündigungen oder dem Auslaufen befristeter Verträge handeln. In Abbildung 34 sind daher die relativen Häufigkeiten unterschiedlicher Gründe für die Beendigung von Arbeitsverhältnissen dargestellt. Im Jahr 2019 wurde fast jedes zweite Beschäftigungsverhältnis aufgrund von arbeitnehmerseitigen Kündigungen beendet. Dieser Anteil ist deutlich auf 30 Prozent gesunken und unterscheidet sich zwischen West- und Ostdeutschland nur geringfügig. Betriebsbedingte Kündigungen sind hingegen im Vergleich zum Vorjahr auf ähnlichem Niveau. Grund für diese Entwicklung dürften die geringeren Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt für Arbeitnehmer bzw. die höhere Unsicherheit aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 sein.

Abbildung 34: Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen, 2020 (in Prozent)



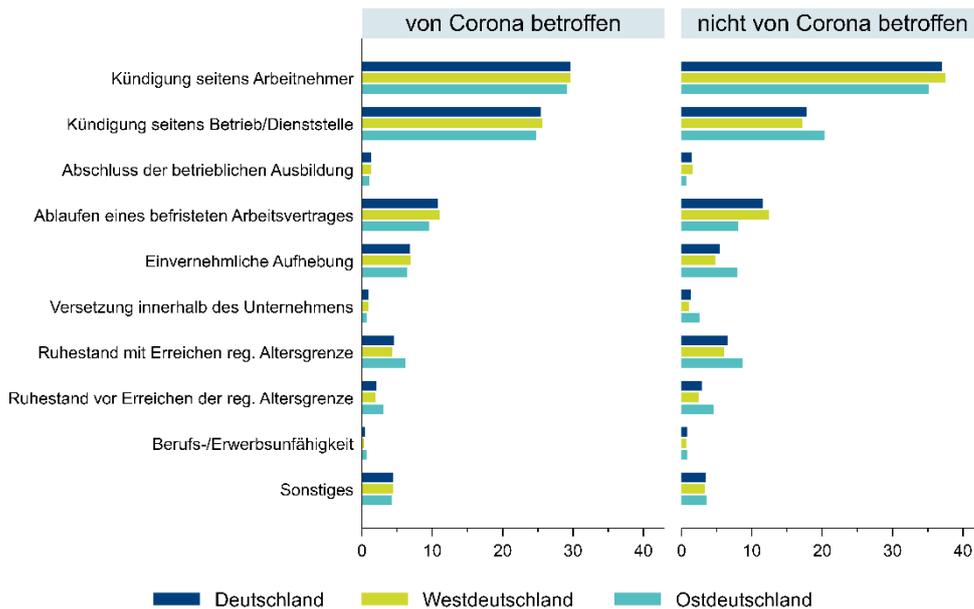
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 28 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit ausgeschiedenen Beschäftigten (N = 8.268)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 35 zeigt die Gründe für die Beschäftigungsbeendigung nach Corona-Betroffenheit. Die arbeitnehmerseitigen Kündigungen in von Corona betroffenen Betrieben sind deutlich weniger stark ausgeprägt als in Betrieben ohne oder mit nur geringer Betroffenheit. Zudem zeigt sich ein höherer Anteil der betriebsbedingten Kündigung in von Corona betroffenen Betrieben. Hier liegt der Anteil bei rund 25 Prozent, während dieser Anteil in den Betrieben ohne oder mit eher geringer Betroffenheit bei 17 Prozent liegt.

Abbildung 35: Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen nach Corona-Betroffenheit, 2020 (Anteile in Prozent)



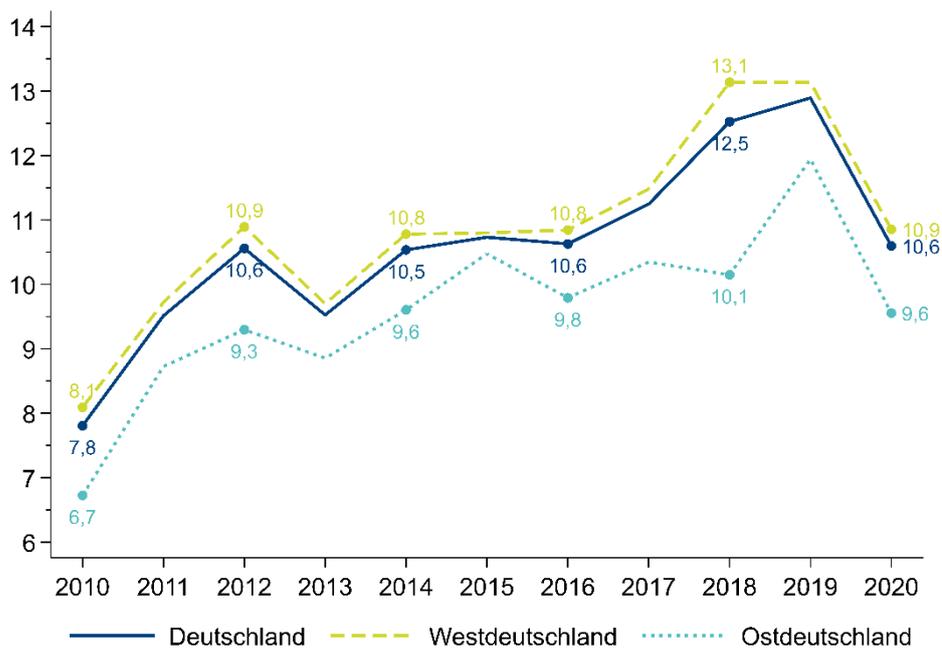
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 29 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit ausgeschiedenen Beschäftigten (N = 8.268)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Schließlich werden die Churningraten der Betriebe nach Beschäftigungswachstum, Personal-Einstellungen und -Abgängen noch betrachtet. Wie oben bereits erwähnt, bezeichnet man als Churning diejenige Personalfuktuation, die über eine reine Veränderung des Beschäftigungsniveaus hinausgeht. Churning ist demnach die Summe aus Einstellungen und Abgängen abzüglich des Absolutbetrags der Beschäftigungsänderung (Davis und Haltiwanger, 1999). Dies sei anhand des folgenden Beispiels verdeutlicht: Angenommen die Beschäftigtenzahl eines Betriebes sinkt innerhalb eines Jahre um 10. Diese Veränderung der Gesamtbeschäftigung kann mit 10 Personalabgängen erreicht werden, wenn gleichzeitig keine neuen Beschäftigten eingestellt werden. Das Churning beträgt in diesem Fall Null. Die gleiche Änderung des Beschäftigungsniveaus kann aber auch mit 10 Einstellungen und 20 Abgängen erreicht werden. Das Churning beträgt dann 20 (10+20-10). Es gibt in diesem Fall 20 Zu- bzw. Abgänge, die für die erforderliche Anpassung des Beschäftigungsniveaus nicht erforderlich wären. Betrachtet man nun die Entwicklung der Churningraten in Abbildung 36, so ist für das Jahr 2020 in Gesamtdeutschland ein Wert von 10,6 Prozent zu beobachten. Der Anstieg der Churningrate in den vergangenen Jahren und damit die höhere betriebliche Beschäftigungsdynamik wurde demnach im aktuellen Berichtszeitraum stark ausgebremst. Der Wert der Churningrate liegt sowohl für West- als auch für Ostdeutschland auf dem Niveau von 2016.

Abbildung 36: Durchschnittliche Churningraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)



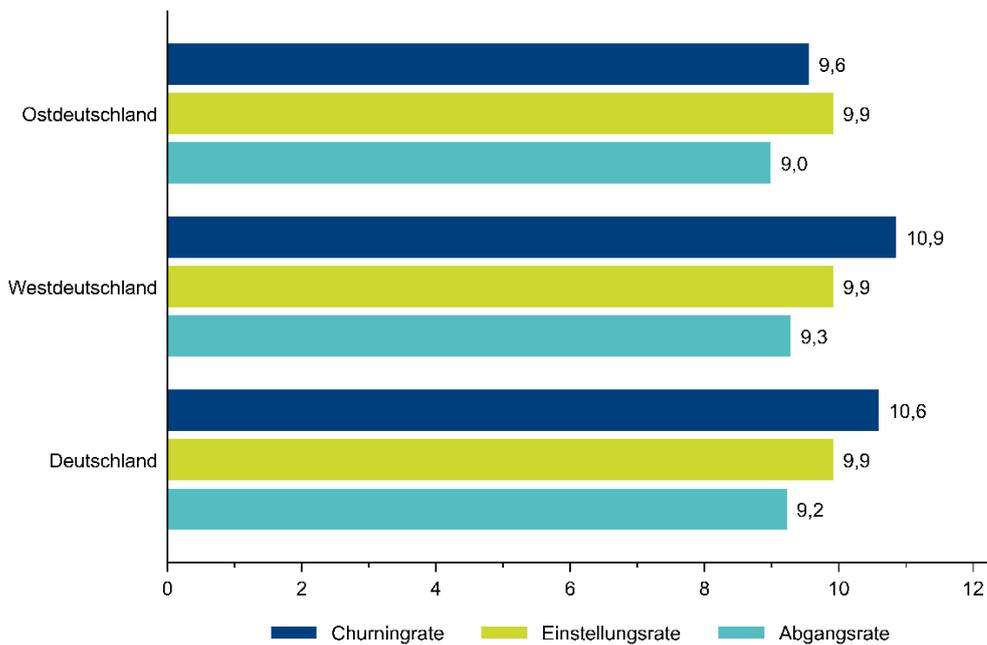
Anmerkung: Churningrate = (Zugänge + Abgänge – Betrag der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr) / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 30 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Die dokumentierten Fluktuationsraten, also Einstellungs-, Abgangs- und Churningraten, sind getrennt nach Landesteil, Branchen und Betriebsgrößenklassen in den folgenden drei Abbildungen dargestellt. In Abbildung 37 zeigt sich zunächst, dass die Einstellungs- und Abgangsraten zwischen beiden Landesteilen nur geringfügige Unterschiede aufweisen. Die Churningrate ist hingegen in Westdeutschland höher als im Osten des Landes.

Abbildung 37: Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe in West- und Ostdeutschland, 2020 (in Prozent)



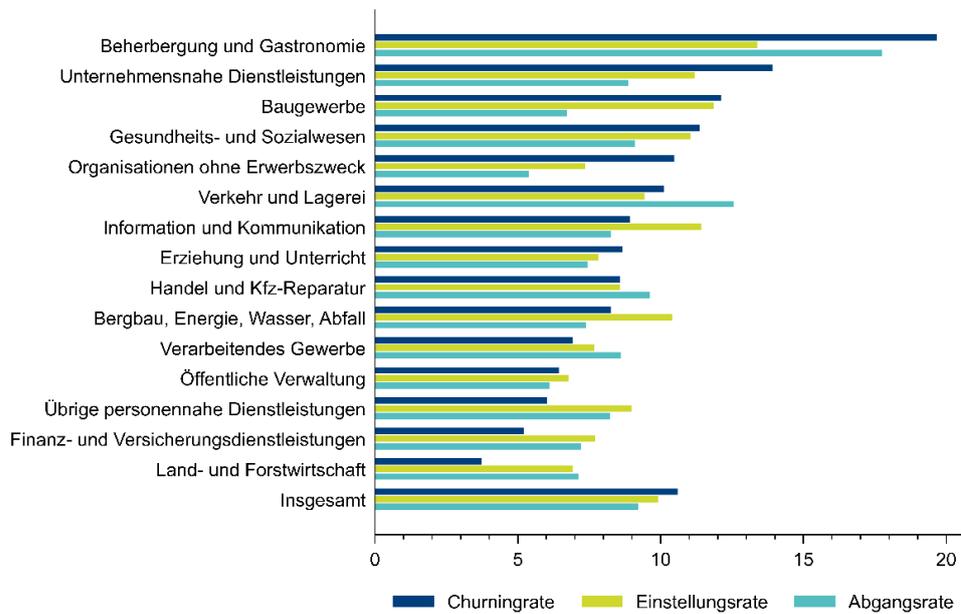
Anmerkung: Churningrate = (Zugänge + Abgänge – Betrag der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr) / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr; Einstellungsrate = Einstellungen / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr; Abgangsrate = Abgänge / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr.

Basis: Alle Betriebe: Churningrate (N = 14.519); Einstellungsrate (N = 14.398); Abgangsrate (N = 16.310)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Wie auch bereits in den letzten Jahren beobachtet werden konnte, ist die mit Abstand höchste Beschäftigungsfluktuation in der Beherbergung und Gastronomie zu finden, wie Abbildung 38 zeigt. In dieser ist jedoch die Churningrate im Vergleich zum Jahr 2019 um mehr als 6 Prozentpunkte gesunken. Dieser Rückgang ist mit dem starken Rückgang der Einstellungsrate zu erklären. Die Abgangsrate ist im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 2 Prozentpunkte gesunken. Eine vergleichsweise geringe Personalfuktuation ist für das Jahr 2020 beispielsweise in der Land- und Forstwirtschaft, den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen oder der Öffentlichen Verwaltung zu beobachten. Mit Blick auf die Betriebsgrößenklassen (Abbildung 39) zeigt sich ein Anstieg der Churningraten mit der Betriebsgröße.

Abbildung 38: Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)

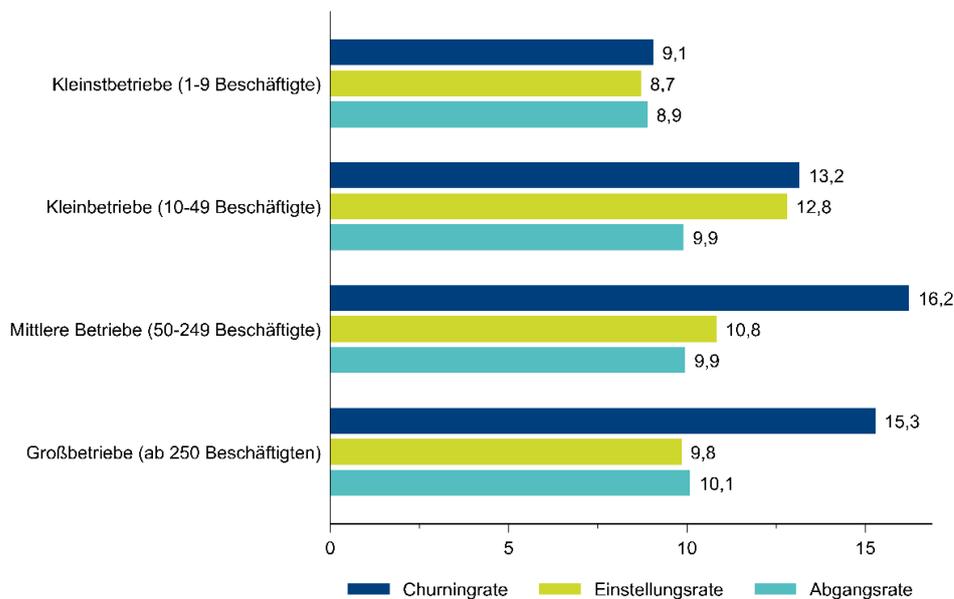


Anmerkung: Churningrate = (Zugänge + Abgänge – Betrag der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr) / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr; Einstellungsrate = Einstellungen / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr; Abgangsrate = Abgänge / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 31 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe: Churningrate (N = 14.519); Einstellungsrate (N = 14.398); Abgangsrate (N = 16.310)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 39: Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Churningrate = (Zugänge + Abgänge – Betrag der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr) / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr; Einstellungsrate = Einstellungen / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr; Abgangsrate = Abgänge / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr.

Basis: Alle Betriebe: Churningrate (N = 14.519); Einstellungsrate (N = 14.398); Abgangsrate (N = 16.310)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Zusammenfassend kann bezüglich der gesamtwirtschaftlicher Beschäftigungssituation und der betrieblichen Dynamiken festhalten werden, dass sich im Jahr 2020 die allgemeine Dynamik auf dem Arbeitsmarkt deutlich abgeschwächt hat. Aufgrund der teilweise stark eingebrochenen Beschäftigungssituation, insbesondere in den personennahen Dienstleistungen, kam es gesamtwirtschaftlich zu einem negativen Beschäftigungswachstum. Dieses negative Beschäftigungswachstum ist dabei getrieben von den Kleinstbetrieben. Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten zeigten bis zur Mitte des Jahres 2020 noch positive Wachstumsraten. Aus diesem Grund ist mit Blick auf das gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsniveau noch kein deutlicher Rückgang zu erkennen. Die Verschärfung der Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Mobilitäts- und Kontaktbeschränkungen ab November 2020 konnte jedoch noch nicht in der Auswertung berücksichtigt werden. Bei den erfassten Zahlen dürfte es sich aufgrund der deutlich negativeren Erwartungen der Betriebe bezüglich des Geschäftsvolumens und der Beschäftigungsentwicklung um eine Obergrenze handeln. Dies dürfte sich für das gesamte Jahr 2020 in einem stärkeren Rückgang des Beschäftigungsniveaus und der betrieblichen Dynamiken niederschlagen.

4 Betriebs- und Personalstruktur

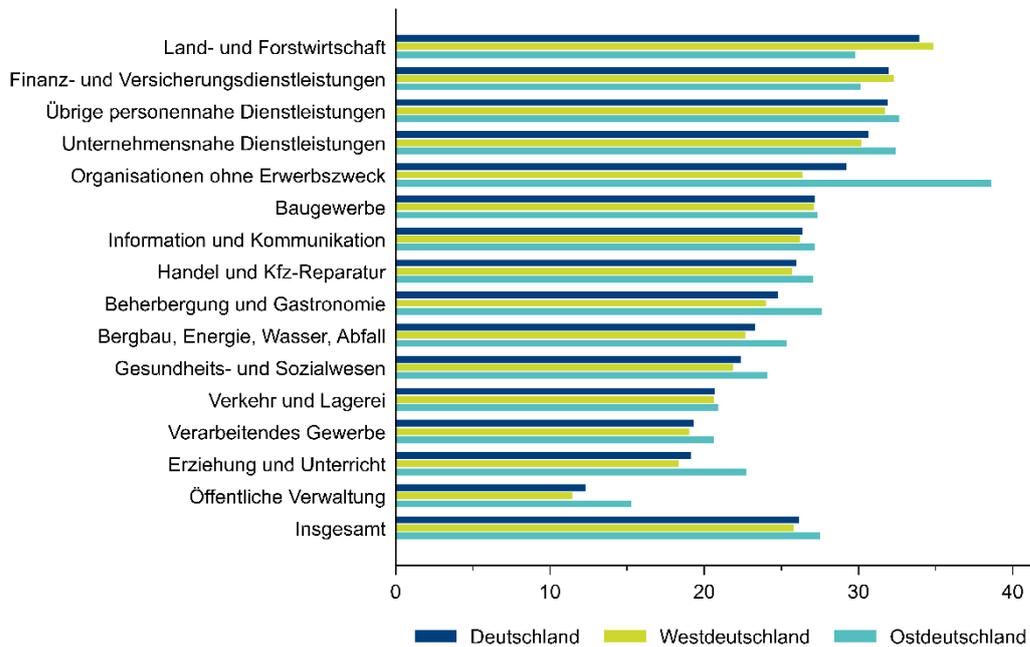
Die zunehmende Digitalisierung von Arbeits- und Produktionsprozessen, die internationale Integration von Wirtschaftsräumen und nicht zuletzt der unerwartete Ausbruch der Corona-Pandemie im Jahr 2020 stellen Firmen vor tiefgreifende Herausforderungen. Der wirtschaftliche Erfolg von Unternehmen und dessen Nachhaltigkeit wird maßgeblich von der Organisationsstruktur der Unternehmen und der Qualifikationsstruktur ihrer Beschäftigten beeinflusst.

4.1 Organisationsstruktur der Betriebe

Ein Erklärungsgrund für Produktivitätsdifferenzen sowohl zwischen Ländern als auch zwischen Unternehmen liegt in unterschiedlichen Fähigkeiten, Unternehmen zu führen (Bloom und Van Reenen, 2007). Beispielsweise zeigt sich eine geringe Adaption von Informations- und Kommunikationstechnologien aufgrund eines ineffizienten Managements, das letztlich eine Anpassung der Organisationsstruktur und der Unternehmenskultur verhindert (Brynjolfsson und Hitt, 2000). In der Befragung des IAB-Betriebspanels im Jahr 2020 wurden die Unternehmen nach der Führungsorganisation gefragt. Im Zentrum dieser Auswertung steht zunächst die Frage nach der Anzahl der Personen, die eine Vorgesetztenfunktion auf der obersten Ebene des Betriebs oder der Dienststelle innehaben. Hier werden sowohl Personen der Geschäftsleitung als auch die Filial- und Betriebsleitungen mit einbezogen. Um ein Bild dieser Organisationsstruktur in Deutschland zu erhalten, werden die Angaben zur Anzahl der Personen mit Vorgesetztenfunktionen auf der obersten Ebene relativ zur Betriebsgröße dargestellt. Diese Relation ist eine interessante Kenngröße, da das Management und die Koordination von großen Gruppen häufig nicht effizient gestaltet werden kann (Weber, 2006).

Sortiert man die Betriebe nach der Anzahl der Personen mit Vorgesetztenfunktionen, ist zunächst festzuhalten, dass in dem Betrieb, der dann in der Mitte zu finden ist (Medianbetrieb), genau ein Vorgesetzter auf der obersten Ebene vorhanden ist. Anhand dieser Verteilung haben lediglich die obersten 5 Prozent der Betriebe drei und mehr Führungskräfte. Abbildung 40 zeigt den Anteil der Personen in Leitungsfunktion in Prozent zur Gesamtbeschäftigung als Mittelwert auf Betriebsebene nach Branchen. Gibt es beispielsweise eine Führungskraft in einem Betrieb mit 10 Beschäftigten, liegt dieser Anteil bei 10 Prozent. Für Gesamtdeutschland zeigt sich zunächst ein Anteil von rund 26 Prozent. Damit gibt es eine leitende Person für 4 Beschäftigte. Dieser Wert unterscheidet sich deutlich nach Wirtschaftszweigen und Landesteil. Den höchsten Wert haben Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft. In diesem Wirtschaftszweig kommen auf rund drei Beschäftigte eine Führungskraft. Im Vergleich dazu liegt der Anteil im Verarbeitenden Gewerbe bei unter 20 Prozent. Dies bedeutet, dass auf etwa 5 Beschäftigte eine Person mit Leitungsfunktion vorhanden ist. Grund für diese Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen sind unterschiedliche Betriebsgrößen. Der durchschnittliche Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft ist mit etwas weniger als 7 Beschäftigten deutlich kleiner als im Verarbeitenden Gewerbe mit 43 Beschäftigten. Damit dürften sich auch die teils deutlichen Unterschiede zwischen den beiden Landesteilen erklären. So ist beispielsweise der durchschnittliche Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft in Ostdeutschland mit 9 Beschäftigten größer als der durchschnittliche landwirtschaftliche Betrieb mit 6 Beschäftigten im Westen des Landes.

Abbildung 40: Anteil der Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung nach Branchen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 32 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.292)

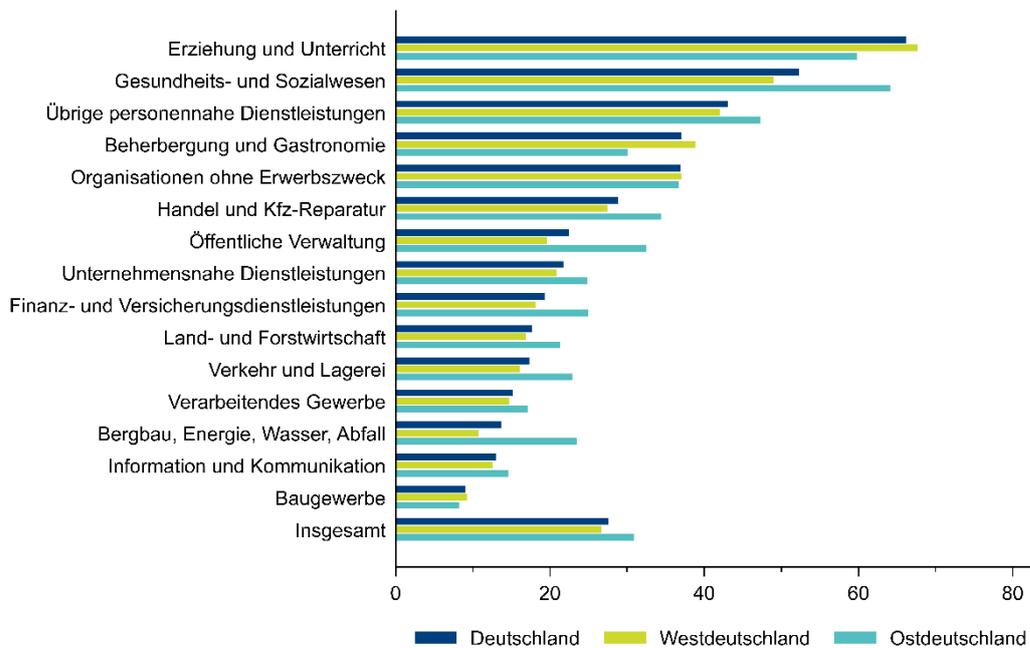
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftlicher und politischer Debatten ist neben dem Anteil der Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene insbesondere die Anzahl der weiblichen Führungskräfte von großem Interesse. Die Europäische Kommission schlägt beispielsweise in der *Europa 2020 Strategie* eine Frauenquote von 40 Prozent in Aufsichtsräten von börsennotierten Unternehmen in der gesamten Europäischen Union vor. Im Jahr 2003 hat Norwegen als erstes Land eine gesetzlich festgeschriebene Frauenquote von 40 Prozent für Vorstände in Aktiengesellschaften beschlossen. Diesem Beispiel sind einige Länder, darunter Deutschland, Spanien, Österreich und Frankreich, gefolgt. Neuere Studien legen nahe, dass dieses Gesetz zu einem Anstieg des Anteils der Frauen in Vorständen führt (Europäische Union, 2016). Die Auswirkungen erhöhter Diversität der Vorstände auf die Karriereperspektiven der Frauen allgemein in den Unternehmen sind jedoch nicht eindeutig. So finden Bertrand et al. (2019) als auch Maida und Weber (2020) keine Ausstrahlungseffekte auf weibliche Beschäftigte in den Unternehmen. Matsa und Millner (2011) zeigen hingegen für die USA, dass ein höherer Anteil von Frauen in den Vorständen die Wahrscheinlichkeit erhöht, weibliche Führungskräfte einzustellen.

Das IAB-Betriebspanel bietet diesbezüglich ein umfassendes Lagebild des Anteils der weiblichen Führungskräfte in deutschen Betrieben. Abbildung 41 zeigt den Anteil der weiblichen Führungskräfte relativ zur Gesamtzahl der Führungskräfte in den Betrieben. Deutschlandweit liegt dieser Anteil bei rund 28 Prozent. Aufgeschlüsselt nach Wirtschaftszweigen weisen die Bereiche Erziehung und Unterricht sowie der Wirtschaftszweig Gesundheit und Sozialwesen mit 66 Prozent und

52 Prozent die höchsten Werte auf. Die geringsten Anteile mit unter 15 Prozent sind in den Wirtschaftszweigen Baugewerbe (9 Prozent), Bergbau und Versorger (13 Prozent) und Information und Kommunikation (14 Prozent) zu beobachten.

Abbildung 41: Anteil der weiblichen Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene nach Branchen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 33 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.292)

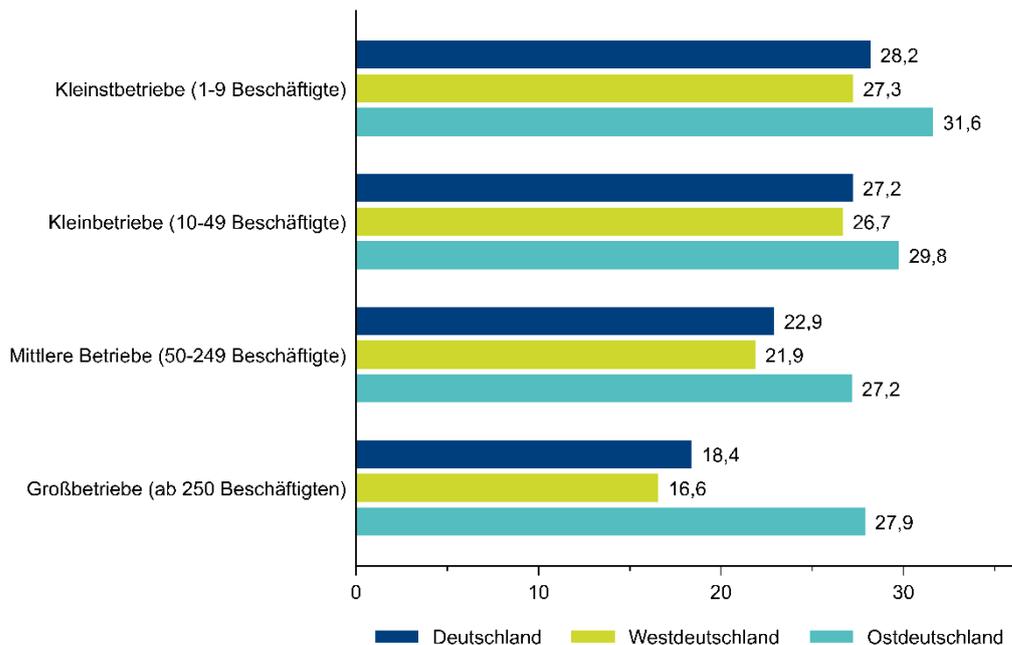
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Beim Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland zeigt sich zunächst über alle Branchen hinweg mit 31 Prozent ein höherer Anteil von Frauen an den Führungskräften insgesamt im Osten des Landes. Der Frauenanteil liegt in Westdeutschland bei 27 Prozent und ist damit vier Prozentpunkt geringer. Der höhere Anteil in Ostdeutschland ist insbesondere getrieben durch die Wirtschaftszweige Gesundheits- und Sozialwesen sowie Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall). Im Gesundheits- und Sozialwesen liegt die Differenz zwischen Ost- und Westdeutschland bei 15 Prozentpunkten, in der Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall) bei 13 Prozentpunkten. Deutliche, wenngleich weniger stark ausgeprägte Differenzen sind in den Bereichen Verkehr, Lagerei, Handel und Kfz-Reparatur und Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (jeweils sieben Prozentpunkte) zu beobachten.

Aufgrund der Tatsache, dass sich die gesetzlichen Regelungen auf große börsennotierte Unternehmen beziehen und die Betriebe in der vorliegenden Befragung relativ klein sind, soll abschließend der Anteil der weiblichen Führungskräfte nach Betriebsgröße dargestellt werden (vgl. Abbildung 42). Da es in Kleinst- und Kleinbetrieben häufig nur eine Führungskraft gibt, sollte der Anteil eher dahingehend interpretiert werden, dass beispielsweise deutschlandweit in etwas weniger als jedem dritten Betrieb die vorgesetzte Person weiblich ist. In Betrieben mit 50 bis 249 Beschäftigten

liegt der Anteil weiblicher Führungskräfte bei 23 Prozent, in Großbetrieben bei 18 Prozent. Auffällig ist, dass der Anteil in Ostdeutschland bei mittleren und großen Betrieben bei 27 bzw. 28 Prozent liegt – und damit nur wenig unter dem Wert der Klein- und Kleinstbetriebe –, während der Anteil in Westdeutschland mit der Betriebsgröße deutlich sinkt.

Abbildung 42: Anteil der weiblichen Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene nach Betriebsgröße, 2020 (in Prozent)



Basis: Alle Betriebe (N = 16.292)
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Zusammenfassend wird festgestellt, dass der von der Europäischen Kommission angestrebte Prozentsatz von 40 Prozent weiblicher Führungskräfte in deutschen Betrieben derzeit noch weit unterschritten wird.

4.2 Tätigkeitsstruktur der Beschäftigten

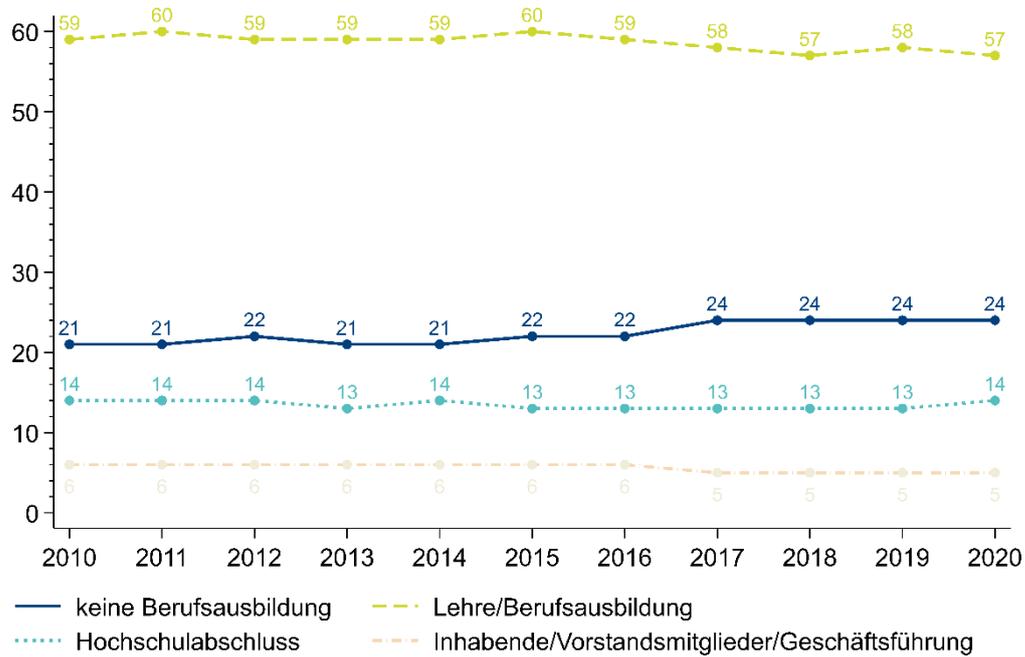
Automatisierung, technologischer Wandel sowie eine zunehmende Integration von Entwicklungsländern in den Welthandel kann Beschäftigte mit unterschiedlichen Qualifikations- und Tätigkeitsstrukturen in verschiedenem Maße treffen. Grund hierfür ist beispielsweise eine Auslagerung von Produktionsprozessen, die durch eher geringe Qualifikations- und Tätigkeitsstrukturen gekennzeichnet sind. Dies kann mit temporärer Arbeitslosigkeit und relativen Lohnreduktionen im nächsten Betriebe einhergehen. Technologischer Wandel trifft dabei insbesondere Routinetätigkeiten (Autor et al., 2013). Am oberen Ende der Lohnverteilung ist die Tätigkeitsstruktur häufig durch sog. interaktive Tätigkeiten geprägt, in denen die Nutzung von IK-Technologien eine vergleichsweise große Rolle spielt. Technologischer Wandel kann Personen mit interaktiven Tätigkeiten begünstigen und somit zu stärkerem Lohnwachstum am oberen Ende der Lohnverteilung beitragen. Mit

diesem Wandel und strukturellen Veränderungen geht häufig eine geringere Nachfrage nach Routinetätigkeiten einher. Dieser Nachfragerückgang ist insbesondere im mittleren Lohnsegment zu beobachten, während die Nachfrage nach unqualifizierten, nicht-Routine-Tätigkeiten neutral sein kann (Gross und Manning, 2007). In einer solchen Situation wird auch von einer Arbeitsmarktpolarisierung gesprochen. Vor diesem Hintergrund soll in diesem Abschnitt die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in den Betrieben beschrieben werden.

Abbildung 43 zeigt zunächst die Entwicklung der Anteile von Beschäftigten in Tätigkeiten mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen.³ Zu beachten ist hierbei, dass es sich bei den ausgewiesenen Qualifikationsniveaus jeweils um Anforderungen handelt, die eine Tätigkeit mit sich bringt und dies nicht zwingend auch der tatsächlichen Qualifikation der Beschäftigten entspricht. Der weitaus größte Anteil der Beschäftigten in den Betrieben übt eine Tätigkeit aus, die eine Lehre bzw. Berufsausbildung erfordern. Rund 24 Prozent der Beschäftigten in den Betrieben üben jedoch Tätigkeiten aus, die keine Berufsausbildung erfordern, und ca. 14 Prozent eine Tätigkeit, die einen Hochschulabschluss voraussetzt. Mit Blick auf den zeitlichen Verlauf sind nur geringe Veränderungen zu beobachten. Über den Zeitraum von 2010 bis 2020 sinkt jedoch der Anteil der Beschäftigten, für deren Tätigkeit eine abgeschlossene Berufsausbildung notwendig ist, von 59 Prozent auf 57 Prozent. Gleichzeitig ist ein Anstieg des Anteils der Tätigkeiten von 21 Prozent auf 24 Prozent zu beobachten, für die keine Berufsausbildung erforderlich ist. Dies könnte auf die beschriebene geringere Nachfrage nach Routinetätigkeiten im mittleren Lohnbereich zurückzuführen sein.

³ Bei sämtlichen Darstellungen der betrieblichen Tätigkeitsstruktur sind Auszubildende sowie Beamtenanwärter und Beamtenanwärterinnen nicht mit enthalten.

Abbildung 43: Entwicklung der Anteile der Beschäftigten in Tätigkeiten mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen, 2010-2020 (in Prozent)

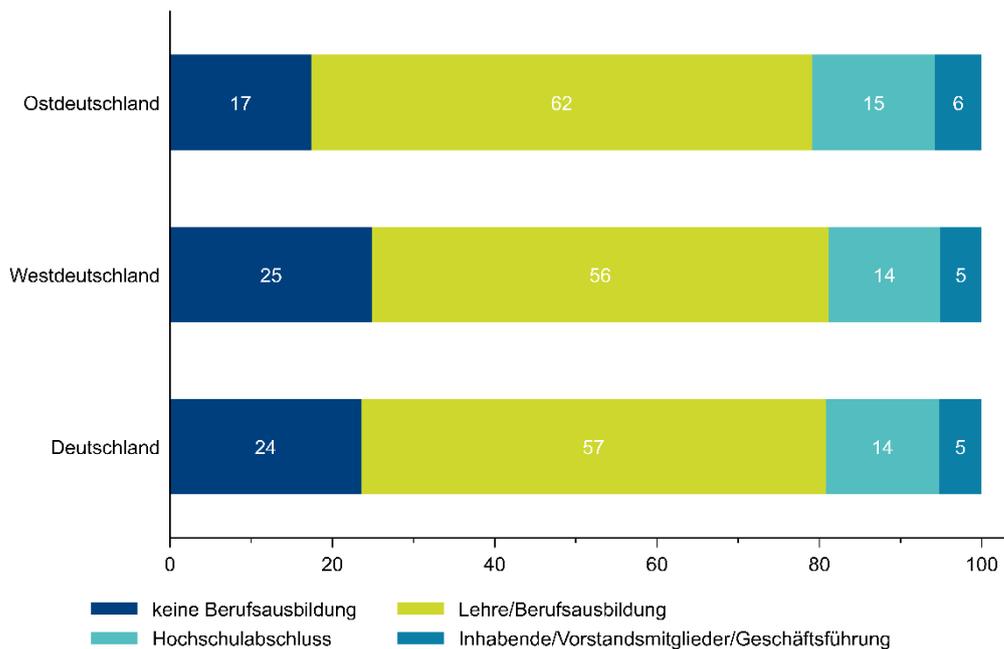


Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Im West-Ost-Vergleich (Abbildung 44) stellt man für das Jahr 2020 fest, dass der Anteil der Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern, in ostdeutschen Betrieben mit 17 Prozent etwa 8 Prozentpunkte geringer ist als in westdeutschen Betrieben. Dafür ist der Anteil der Tätigkeiten, für die eine Lehre oder Berufsausbildung benötigt wird, in westdeutschen Betrieben mit 56 Prozent etwa 6 Prozentpunkte geringer als in ostdeutschen Betrieben. Der Anteil der Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, liegt in Ostdeutschland bei 15 Prozent und damit einen Prozentpunkt über dem westdeutschen Niveau.

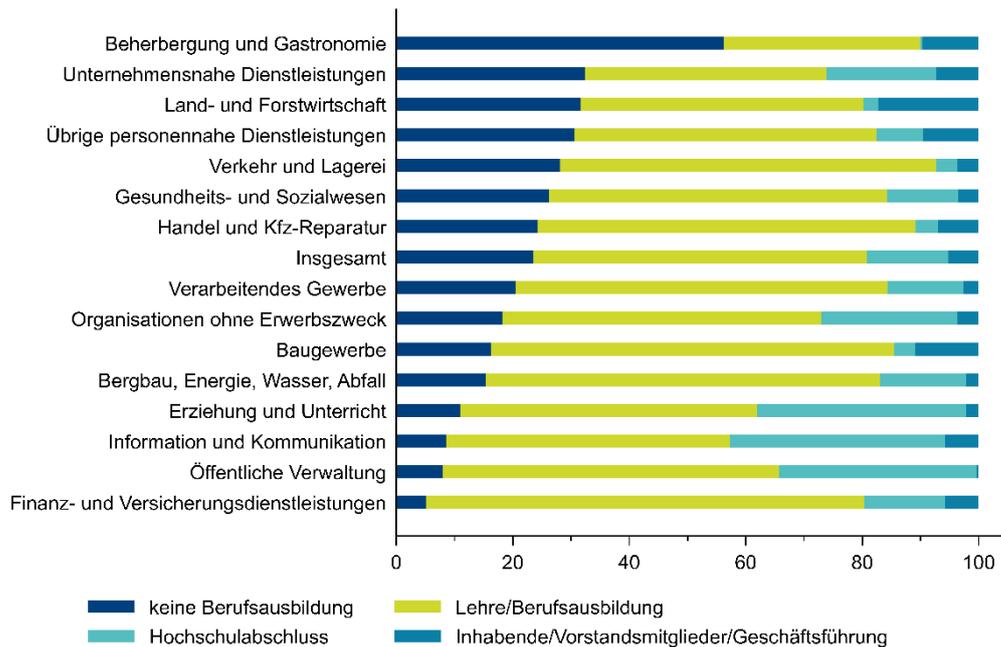
Abbildung 44: Anforderungsniveaus der ausgeübten Tätigkeiten in den Betrieben in West- und Ostdeutschland, 2020 (Anteile in Prozent)



Anmerkung: Tätigkeitsstruktur bezieht sich auf die für die Tätigkeiten im Betrieb erforderlichen Qualifikationen.
 Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 45 zeigt das Anforderungsniveau der Tätigkeiten der Beschäftigten in den Betrieben in den unterschiedlichen Branchen. Dabei ist zu erkennen, dass der Anteil der Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern, in der Beherbergung und Gastronomie mit 56 Prozent mit Abstand am höchsten ist, gefolgt von unternehmensnahen Dienstleistungen, der Land- und Forstwirtschaft und den übrigen personennahen Dienstleistungen mit 32 bzw. 31 Prozent sowie Verkehr und Lagerung mit 28 Prozent. Am geringsten ist der Anteil von einfachen Tätigkeiten mit 5 Prozent in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, aber auch die Sektoren Erziehung und Unterricht sowie die Öffentlichen Verwaltungen weisen mit 11 bzw. 8 Prozent vergleichsweise geringe Anteile von Tätigkeiten auf, für die kein Berufsabschluss erforderlich ist. Der Anteil der Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, ist im Sektor Information und Kommunikation mit 37 Prozent, im Bereich Erziehung und Unterricht mit 36 Prozent und der Öffentlichen Verwaltung mit 34 Prozent am höchsten.

Abbildung 45: Anforderungsniveaus der Tätigkeiten in den Betrieben nach Branchen, 2020 (Anteile in Prozent)



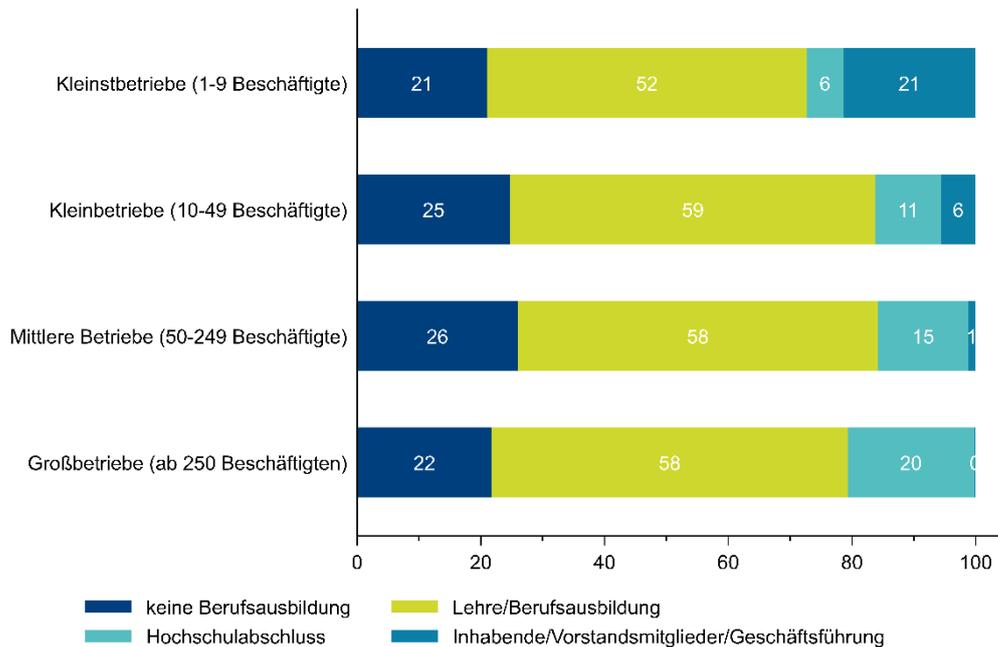
Anmerkung: Tätigkeitsstruktur bezieht sich auf die für die Tätigkeiten im Betrieb erforderlichen Qualifikationen. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 34 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.292)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Das Anforderungsniveaus der Tätigkeiten für verschiedene Betriebsgrößenklassen ist in Abbildung 46 dargestellt. Kleine und mittlere Betriebe haben demnach mit 25 bzw. 26 Prozent die höchsten Anteile von Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern. In Kleinstbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten und in Großbetrieben mit 250 oder mehr Beschäftigten liegt ihr Anteil bei 21 bzw. 22 Prozent. Der höchste Anteil von Tätigkeiten, für die ein Hochschulabschluss benötigt wird, ist in Großbetrieben mit 20 Prozent zu beobachten, in Kleinstbetrieben liegt dieser Anteil bei 6 Prozent. Zugleich nimmt jedoch der Anteil der im Betrieb tätigen Inhabenden, Vorstandsmitglieder und Personen der Geschäftsführung, bei denen es sich zumeist um Tätigkeiten mit einem höheren Qualifikationsniveau handeln dürfte, mit der Betriebsgröße ab. In Kleinstbetrieben liegt ihr Anteil bei durchschnittlich 21 Prozent, in Großbetrieben machen sie weniger als ein Prozent der Beschäftigten aus.

Abbildung 46: Anforderungsniveaus der Tätigkeiten in den Betrieben nach Größenklassen, 2020 (Anteile in Prozent)



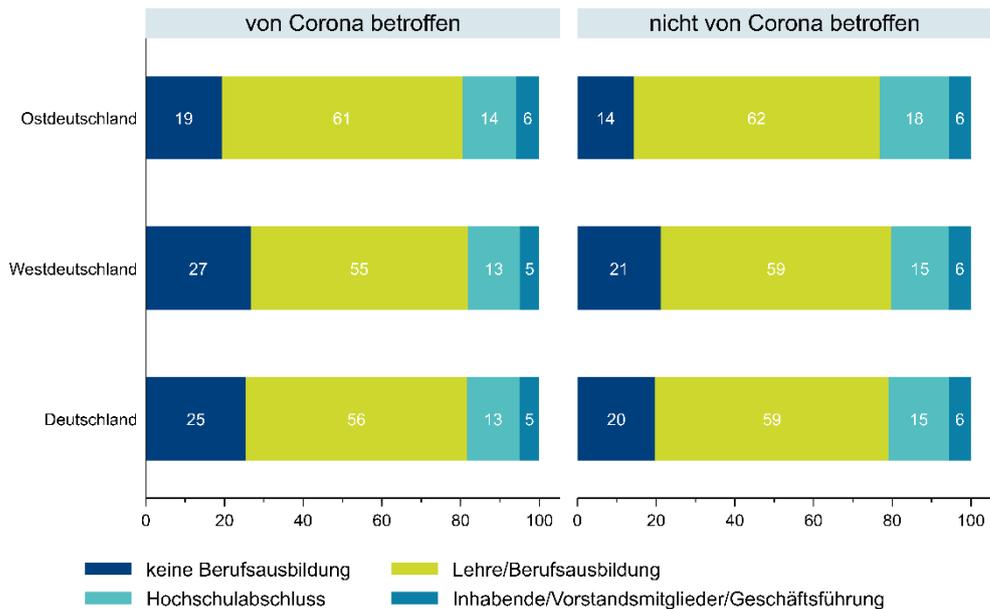
Anmerkung: Tätigkeitsstruktur bezieht sich auf die für die Tätigkeiten im Betrieb erforderlichen Qualifikationen.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abschließend zeigt Abbildung 47 das Anforderungsniveau der Tätigkeiten in den Betrieben nach Corona-Betroffenheit und Region. Es zeigt sich, dass es in von Corona betroffenen Betrieben anteilig mehr Beschäftigte gibt, deren Tätigkeit keine Berufsausbildung voraussetzt. Demgegenüber sind die Beschäftigungsanteile der Tätigkeiten, für die eine Berufsausbildung oder ein Hochschulabschluss erforderlich ist, in diesen Betrieben geringer. So weisen beispielsweise Betriebe in Beherbergung und Gastronomie den höchsten Anteil von Tätigkeiten auf, für die keine Berufsausbildung nötig ist, und ist gleichzeitig die am stärksten von der Pandemie betroffene Branche.

Abbildung 47: Anforderungsniveaus der Tätigkeiten in den Betrieben nach Corona-Betroffenheit, 2020 (Anteile in Prozent)



Anmerkung: Tätigkeitsstruktur bezieht sich auf die für die Tätigkeiten im Betrieb erforderlichen Qualifikationen.
 Basis: Alle Betriebe (N = 16.686).
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Insgesamt zeigt sich, dass das Anforderungsniveau der Tätigkeiten über die Zeit relativ unverändert ist und lediglich eine leichte Verschiebung zwischen den Tätigkeiten auf gesamtwirtschaftlicher Ebene zu beobachten ist. Die einzelnen Branchen sind jedoch von stark unterschiedlichen Strukturen geprägt. Der seit 10 Jahren eher stagnierende Anteil der Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, ist vor dem Hintergrund der Bildungsexpansion in Deutschland in den 1980er und 1990er Jahren sowie zunehmenden Studienberechtigungsquoten ein interessantes Phänomen. Allerdings legen neuere Umfragen nahe, dass die Studienabbruchquoten bei bis zu 29 Prozent liegen könnten (Heublein et al., 2017) und somit eine sichtbarere Verschiebung zu Tätigkeiten mit höheren Anforderungsniveaus ausbleiben könnte.

5 Arbeitszeit, Teilzeit und geringfügige Beschäftigung

Neben der Organisationsstruktur der Unternehmen und der Qualifikation der Beschäftigten spielt die Arbeitsintensität von Produktionsprozessen und die Flexibilisierung von Arbeitsprozessen eine entscheidende Rolle dafür, wie erfolgreich Firmen mit den aktuellen Herausforderungen umgehen können. Daneben sind flexible Arbeitszeitmodelle und verkürzte Wochenarbeitszeiten für viele Beschäftigte von zentraler Bedeutung, bspw. wenn es darum geht, wie Privatleben und Arbeit miteinander vereinbart werden können.

Vor diesem Hintergrund gibt das folgende Kapitel einen Überblick über die Entwicklung der Wochenarbeitszeit und Möglichkeiten der Arbeitszeitgestaltung, die in den Betrieben genutzt werden. Aufgrund des Erhebungszeitraumes der Daten kann der Einfluss der Corona-Pandemie auf die betriebliche Wochenarbeitszeit im Folgenden nicht betrachtet werden.

5.1 Betriebliche Wochenarbeitszeit und Arbeitszeitflexibilisierung

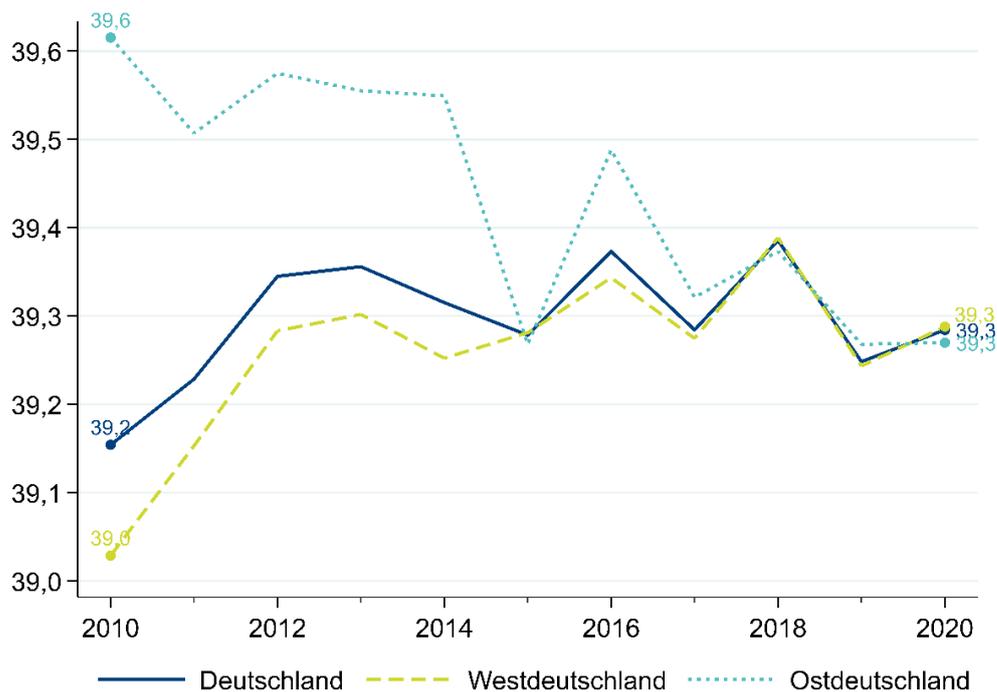
Die Entwicklung der betrieblichen Wochenarbeitszeit für Vollzeitkräfte gibt Aufschluss darüber inwieweit Arbeitsstunden in den letzten Jahren angepasst wurden.⁴ Historisch verfolgt diese Kennzahl einen langanhaltenden negativen Trend (Reyher et al., 1979).

Abbildung 48 zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit für west- und ostdeutsche Betriebe. Während für ostdeutsche Betriebe ein leichter Rückgang der Wochenarbeitszeit zu verzeichnen ist, lässt sich für West- und Gesamtdeutschland ein leichter Anstieg erkennen. Quantitativ sind diese Veränderungen allerdings als eher gering zu bewerten. Betriebe haben also im Durchschnitt ihre Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten über die letzten Jahre weitestgehend konstant gehalten.⁵ Im Jahr 2020 existieren keine nennenswerten Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland hinsichtlich der durchschnittlichen betrieblichen Wochenarbeitszeit.

⁴ Bei den im IAB-Betriebspanel abgefragten Wochenarbeitszeiten der Vollzeitbeschäftigten ist eine mögliche Reduzierung aufgrund von Kurzarbeit infolge der Corona-Pandemie nicht enthalten.

⁵ Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei der Differenzierung der Arbeitszeit nach Betrieben mit und ohne Tarifverträgen. In Betrieben mit Firmen- bzw. Haustarifverträgen ging die Arbeitszeit in den vergangenen fünf Jahren leicht zurück und liegt im Jahr 2020 bei etwa 39 Stunden.

Abbildung 48: Entwicklung der durchschnittlichen betrieblichen Wochenarbeitszeit für Vollzeitbeschäftigte, 2010-2020 (in Stunden)



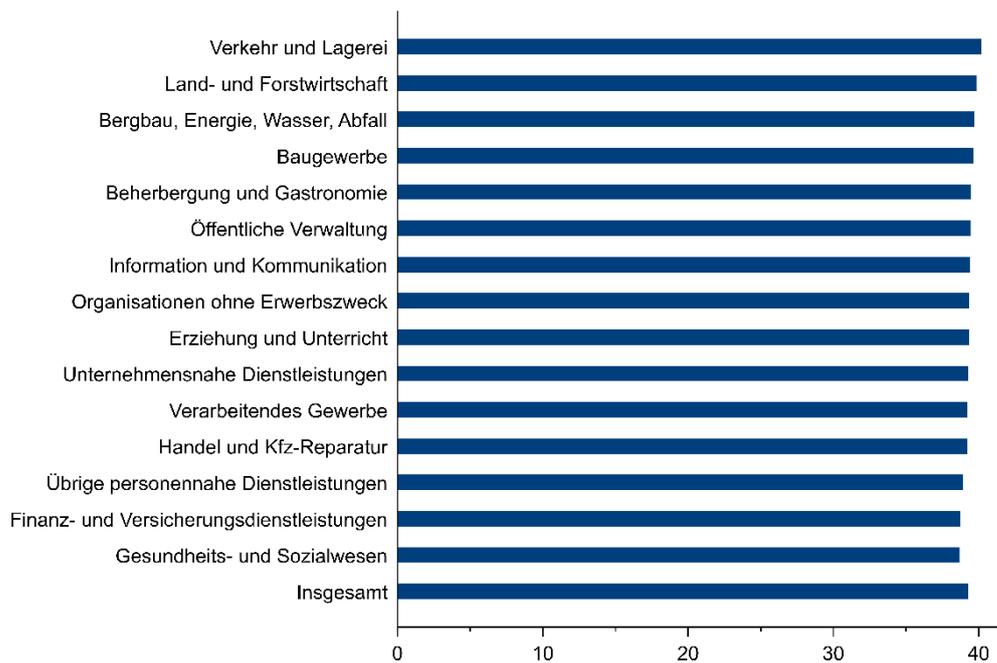
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 35 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Abbildung 49 zeigt die durchschnittliche betriebliche Wochenarbeitszeit für Vollzeitkräfte für verschiedene Branchen im Jahr 2020. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit für Vollzeitkräfte liegt in den meisten Branchen bei 39 Stunden pro Woche. Insgesamt zeigen sich keine gravierenden Unterschiede in der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit für Vollzeitkräfte zwischen den einzelnen Sektoren. Der Höchstwert ist im Bereich Verkehr und Lagerei zu finden (40,2 Stunden), während der Sektor Gesundheits- und Sozialwesen die niedrigste betriebliche Wochenarbeitszeit aufweist (38,7).

Abbildung 49: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Branchen, 2020 (in Stunden)



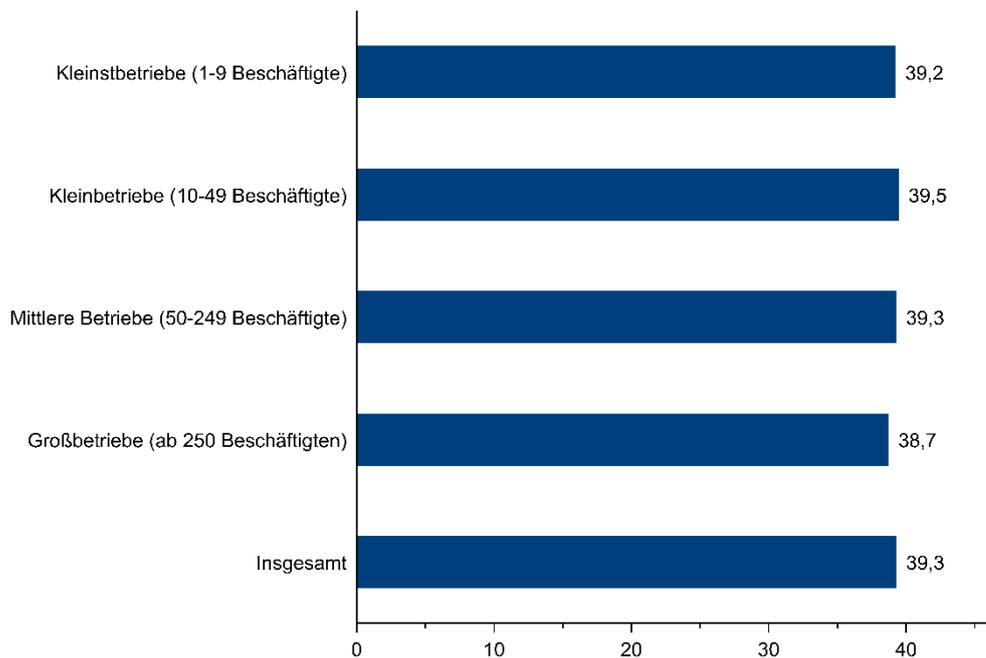
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 36 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Abbildung 50 bildet die betriebliche Wochenarbeitszeiten der Vollzeitbeschäftigten für Betriebe verschiedener Größenklassen ab. Die Mittelwerte der betrieblichen Wochenarbeitszeit zeigen ähnliche Werte über die einzelnen Größenklassen. Auffallend ist lediglich, dass in Großbetrieben mit mehr als 250 Beschäftigten die durchschnittliche Wochenarbeitszeit um 0,5 bis 0,8 Stunden kürzer ist als bei kleineren Betrieben.

Abbildung 50: Durchschnittliche betriebliche Wochenarbeitszeit der Betriebe in Deutschland nach Größenklassen, 2020 (in Stunden)



Basis: Alle Betriebe (N = 16.052)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

5.2 Teilzeitbeschäftigung

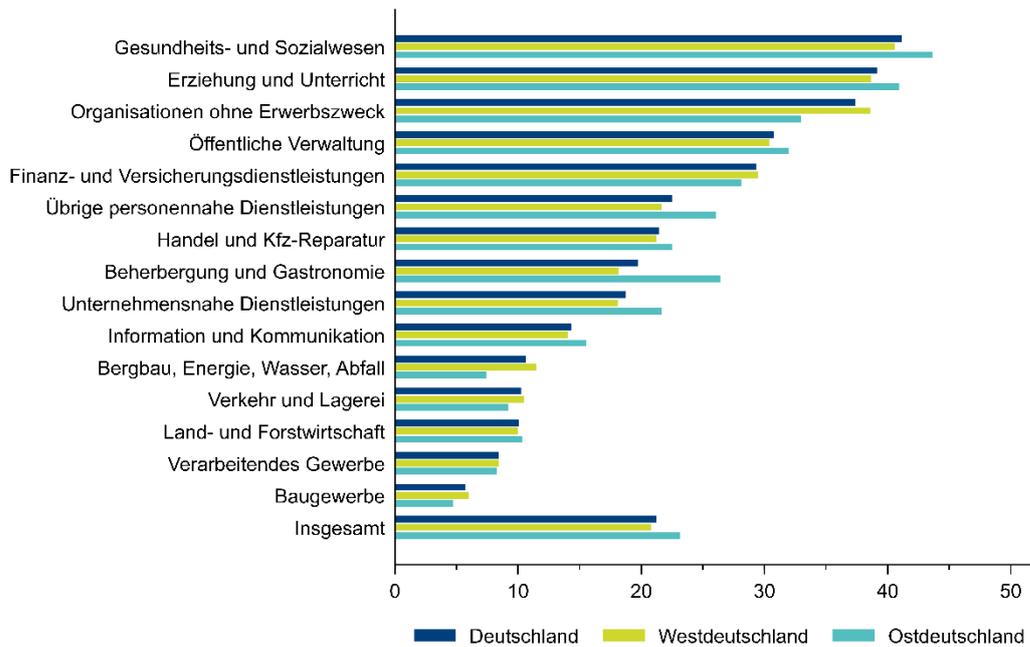
Eine Form der zeitlichen Flexibilisierung der Arbeitszeit sind Beschäftigungsmodelle wie Teilzeit- oder geringfügige Beschäftigung, über den sich der Umfang der individuellen Arbeitszeit anpassen lässt. Während unter Vollzeitarbeit im IAB-Betriebspanel die tariflich bzw. betrieblich festgelegte Regelarbeitszeit zu verstehen ist, wird Teilzeitbeschäftigung als ein Beschäftigungsverhältnis, bei dem die vertraglich festgelegte Arbeitszeit geringer ist als die tariflich/betrieblich festgelegte Regelarbeitszeit, definiert (Renn und Rinn, 2016). Im IAB-Betriebspanel umfassen Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Teilzeit und zum Teil auch Beamte in Teilzeit. Die geringfügige Beschäftigung wird in Abschnitt 5.3 gesondert betrachtet und zählt daher in den nachfolgenden Analysen nicht zur „klassischen“ Teilzeitbeschäftigung, welche im IAB-Betriebspanel meist der sozialversicherungspflichtigen Teilzeit entspricht.⁶

Im Jahr 2020 wurde in Deutschland jedes fünfte Beschäftigungsverhältnis in Teilzeit ausgeübt. Abbildung 51 illustriert Unterschiede in der Teilzeitbeschäftigtenquote, also dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten insgesamt, zwischen den betrachteten Branchen sowie zwischen ost- und westdeutschen Betrieben. Besonders hohe betriebliche Teilzeitbeschäftigtenquoten sind in den wirtschaftlichen Bereichen Gesundheits- und Sozialwesens (41 Prozent), Organisationen ohne Erwerbszweck (37 Prozent) und Erziehung und Unterricht (39 Prozent) zu verzeichnen, während Betriebe des Baugewerbes (6 Prozent), des Verarbeitenden Gewerbes (8 Prozent) und der

⁶ Da im Folgenden durchschnittliche Werte der Betriebsebene dargestellt werden, können Unterschiede zur gesamtwirtschaftlichen Teilzeitquote der Beschäftigten, die auf Basis der Beschäftigungsstatistik von der Bundesagentur für Arbeit für das Jahr 2020 ausgewiesen wird, auftreten.

Land- und Forstwirtschaft (10 Prozent) die niedrigsten Teilzeitbeschäftigtenquoten aufweisen. Dies verdeutlicht, dass Teilzeitbeschäftigung relativ unüblich in Sektoren mit höherem Männeranteil, wie dem Produzierenden Gewerbe, dafür vergleichsweise verbreitet in Sektoren mit höherem Frauenanteil, wie den Dienstleistungsbranchen oder dem öffentlichen Sektor, ist. Über die meisten Branchen hinweg sind die Teilzeitbeschäftigtenquoten in ostdeutschen Betrieben (insgesamt 23 Prozent) höher als in westdeutschen Betrieben (insgesamt 21 Prozent).

Abbildung 51: Teilzeitbeschäftigtenquote nach Branchen, 2020 (in Prozent)



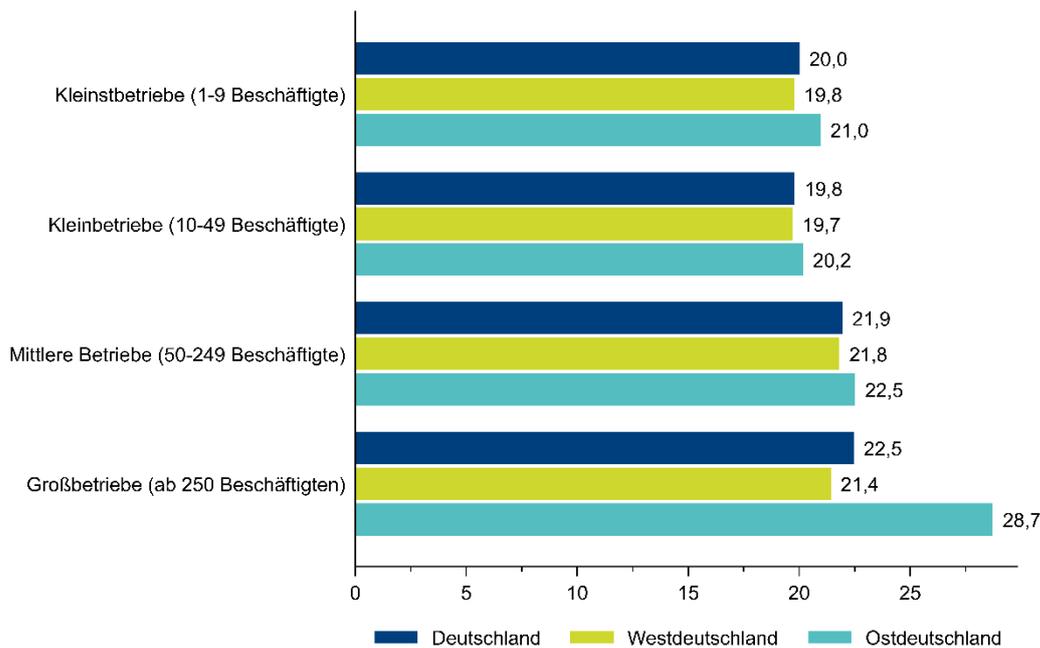
Anmerkung: Teilzeitbeschäftigungsquote = Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 37 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.347)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Untergliedert man Betriebe nach Größenklassen gemäß der Anzahl der Beschäftigten eines Betriebes (Abbildung 52), so fällt auf, dass mit der Betriebsgröße der Anteil der Teilzeitbeschäftigten steigt. In Großbetrieben beträgt die durchschnittliche Teilzeitbeschäftigtenquote 23 Prozent und in Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten liegt sie bei 20 Prozent. Die Zunahme der Teilzeitbeschäftigtenquote mit der Betriebsgröße ist bei ostdeutschen Betrieben deutlich stärker ausgeprägt als bei westdeutschen Betrieben; ostdeutsche Großbetriebe weisen im Vergleich zu anderen Betriebsgrößenklassen in West- und Ostdeutschland mit 29 Prozent die höchste Teilzeitbeschäftigtenquote auf.

Abbildung 52: Teilzeitbeschäftigungsquote nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Teilzeitbeschäftigungsquote = Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe (N = 16.347)

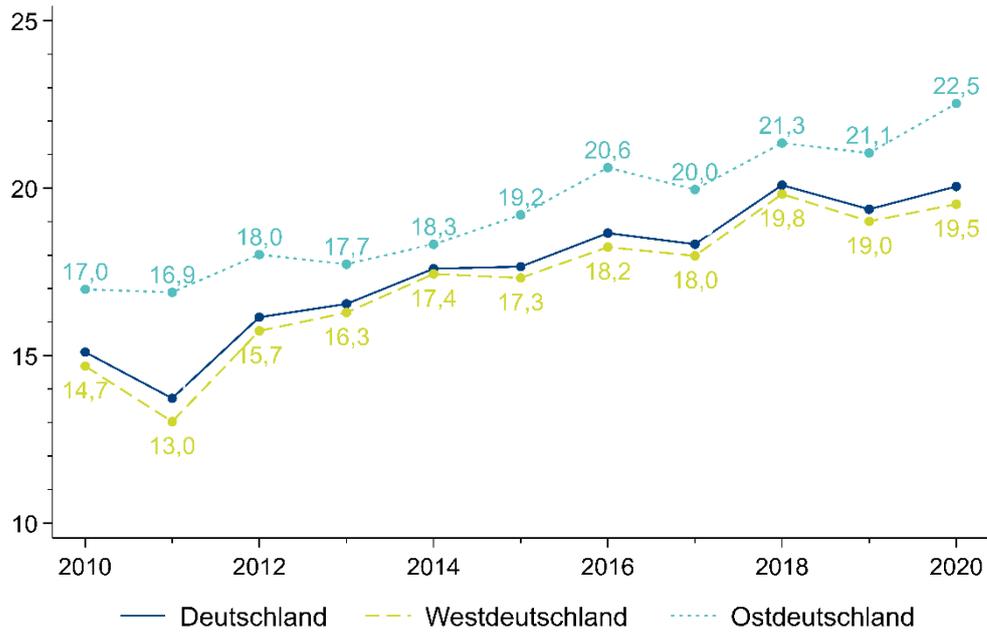
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 53 stellt die betriebliche Teilzeitbeschäftigtenquote im Zeitverlauf für Ost- und Westdeutschland dar. Wie zu erkennen ist, sind Teilzeitbeschäftigtenmodelle zunehmend verbreitet in deutschen Betrieben. Die durchschnittliche betriebliche Teilzeitbeschäftigtenquote stieg auf gesamtdeutscher Ebene von 15 Prozent im Jahr 2010 auf 20 Prozent am aktuellen Rand. Dieses Wachstum zeigt sich in beiden Landesteilen, wobei die Teilzeitbeschäftigtenquote in ostdeutschen Betrieben im gesamten Zeitraum zwischen zwei und drei Prozentpunkten über der westdeutschen Quote liegt.

Abbildung 54 untergliedert die betriebliche Teilzeitbeschäftigtenquote in Gesamtdeutschland nach Männern und Frauen. In Deutschland sind Teilzeitbeschäftigte weiterhin überwiegend weiblich, drei Viertel aller Teilzeitbeschäftigten werden von Frauen ausgeübt und nur ein gutes Viertel von Männern. Der Männeranteil an der betrieblichen Teilzeitbeschäftigtenquote wuchs allerdings in den letzten Jahren kontinuierlich von 21 Prozent im Jahr 2010 auf 27 Prozent im Jahr 2020. Betriebe beschäftigen also zunehmend Männer in Teilzeitjobs.⁷

⁷ Anhand der Betriebsdaten können keine Rückschlüsse über die Hintergründe des zunehmenden Anteils von Männern in Teilzeitjobs gezogen werden.

Abbildung 53: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigungsquote, 2010-2020 (in Prozent)

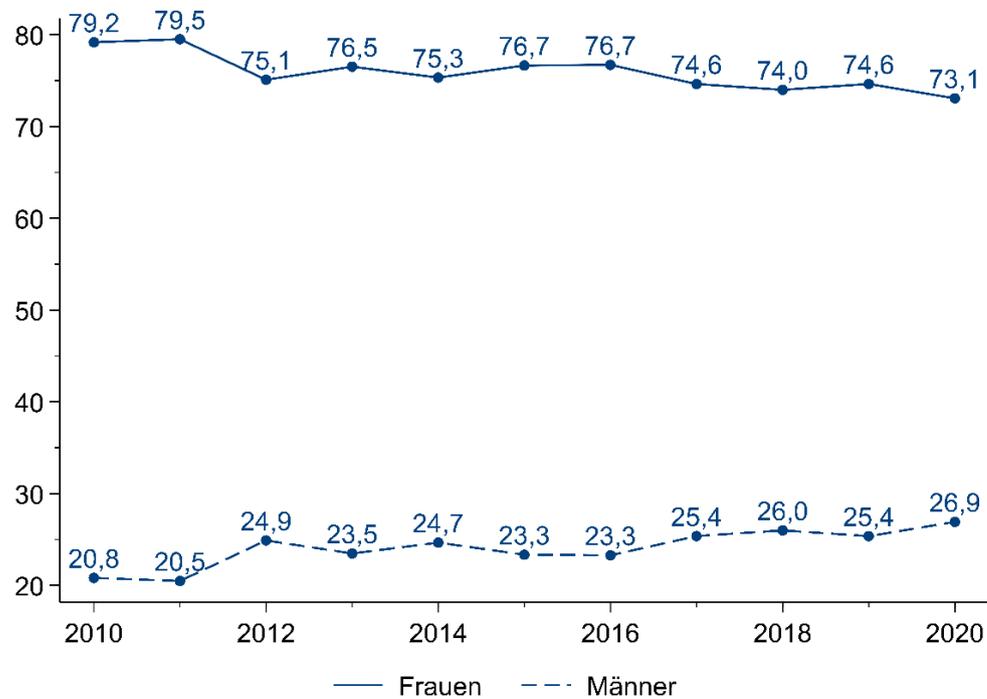


Anmerkung: Teilzeitbeschäftigungsquote = Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Abbildung 54: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigungsquote nach Geschlecht, 2010-2020 (in Prozent)



Anmerkung: Anteil von Frauen und Männer an Teilzeitbeschäftigten.

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Insgesamt lässt sich damit also festhalten, dass innerhalb deutscher Betriebe Teilzeitarbeitsmodelle in den letzten Jahren zunehmend Verbreitung fanden (unabhängig davon, ob nachfrage- oder angebotsseitig getrieben). Auf gesamtdeutscher Ebene ist die durchschnittliche Wochenarbeitszeit für Vollzeitkräfte weitestgehend unverändert geblieben, sodass individuelle Arbeitszeiten von Beschäftigten hauptsächlich durch Teilzeitarbeitsmodelle verkürzt wurden. In Betrieben im öffentlichen und Dienstleistungssektoren finden sich die höchsten Teilzeitquoten. Während Frauen weiterhin in der Regel den Großteil der betrieblichen Teilzeitkräfte ausmachen, stieg in den vergangenen Jahren auch vermehrt der Anteil der Männer in Teilzeitjobs auf Betriebsebene.

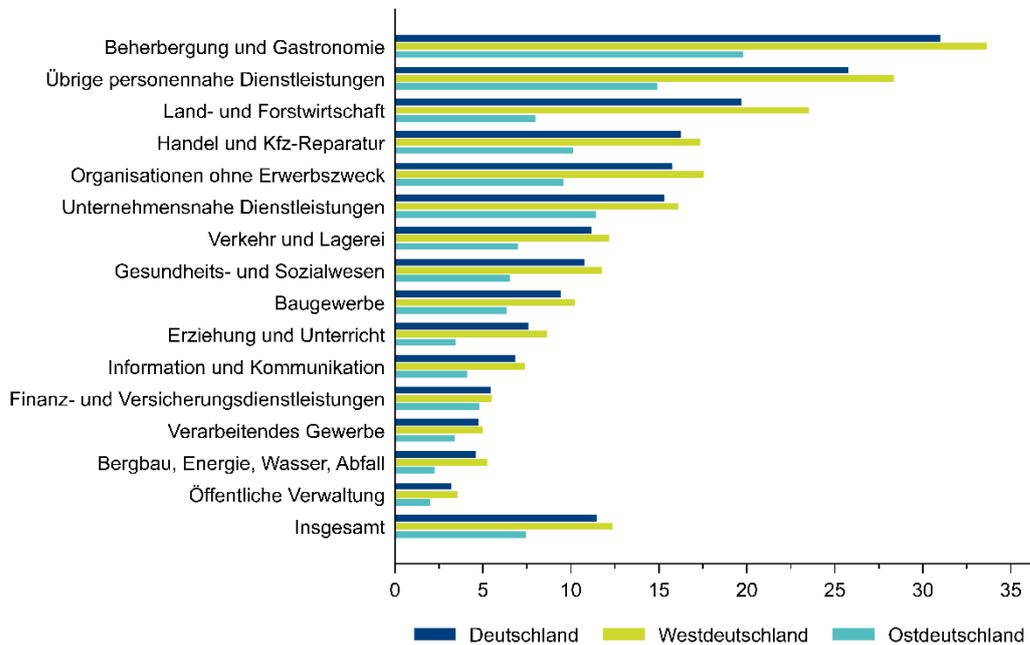
5.3 Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung liegt laut SGB IV dann vor, wenn entweder ein monatliches Entgelt von maximal 400 Euro (bis Ende 2012) bzw. maximal 450 Euro (seit Anfang 2013) erzielt wird oder jemand in der Regel für maximal 3 Monate oder maximal 70 Tage im Jahr beschäftigt ist (Renn und Rinn, 2016).⁸ Da es sich bei der geringfügigen Beschäftigung um eine vergleichsweise flexible Form des Arbeitsverhältnisses handelt, ermöglicht diese dem Betrieb eine verbesserte Anpassung der Produktionskapazitäten an insbesondere kurzfristige Schwankungen der Nachfrage. Für die Arbeitskräfte kann sie ein unzureichendes Lohneinkommen und geringere Rentenansprüche bedeuten, sofern sie die Haupterwerbsquelle darstellt. Andererseits kann eine geringfügige Beschäftigung eine zusätzliche Erwerbsquelle sein, wenn sie im Nebenjob erfolgt.

Abbildung 55 zeigt den durchschnittlichen Anteil an geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten innerhalb der in Deutschland niedergelassenen Betriebe nach Branchen. In Deutschland üben nach den Daten des IAB-Betriebspanels durchschnittlich 12 Prozent aller Beschäftigten eine geringfügige Beschäftigung aus. Ostdeutsche Betriebe weisen eine deutlich niedrigere Quote von geringfügig Beschäftigten auf (7 Prozent) als westdeutsche Betriebe (12 Prozent). Das zeigt sich auch in nahezu allen Sektoren. Die meisten geringfügig Beschäftigten bezogen auf die Gesamtbeschäftigung sind in Betrieben der Branchen Beherbergung und Gastronomie (31 Prozent) und Übrige personennahe Dienstleistungen (26 Prozent) zu finden. Die geringste Quote von geringfügig Beschäftigten findet sich in Betrieben der Öffentliche Verwaltung (3 Prozent). Der Anteil der geringfügig Beschäftigten ist tendenziell höher in Branchen, in denen vergleichsweise unspezifische Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitskräfte gestellt werden, die stärker konjunkturabhängig und/oder durch (saisonale) Nachfrageschwankungen gekennzeichnet sind (Dettmann et al. 2020).

⁸ Bis 2014 galt eine Beschäftigungsdauer von maximal 2 Monaten oder 50 Tagen im Jahr.

Abbildung 55: Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten nach Branchen, 2020 (in Prozent)



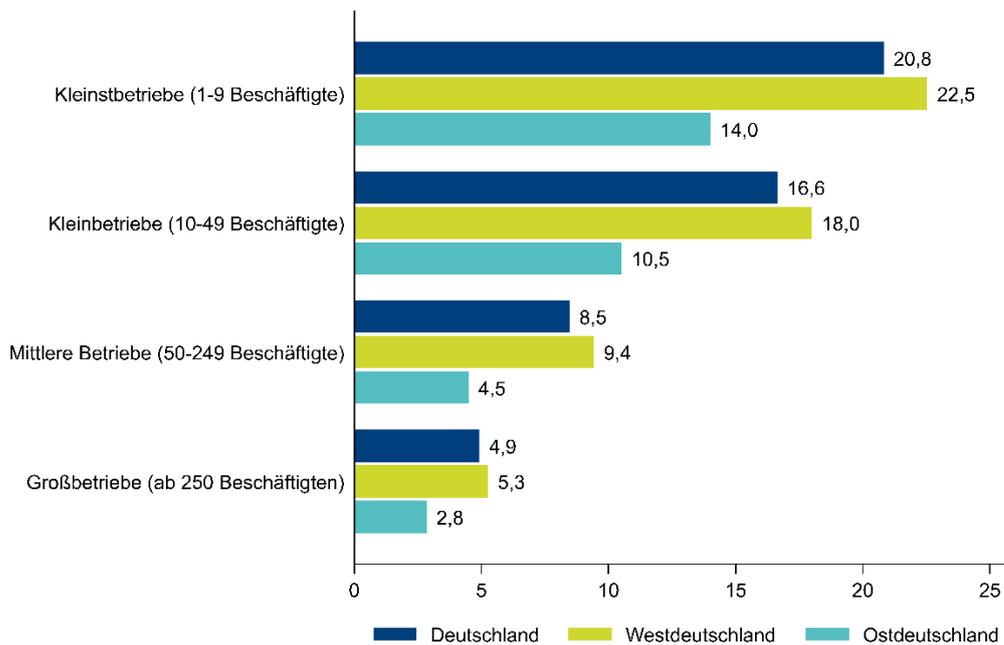
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 38 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Bezüglich verschiedener Betriebsgrößenklassen (Abbildung 56) zeigt sich, dass der Anteil geringfügig Beschäftigter in Kleinstbetrieben mit etwa einem Fünftel besonders hoch ist. Mit steigender Betriebsgröße nimmt der Anteil geringfügig Beschäftigter ab. In Großbetrieben beträgt die Quote nur noch 5 Prozent. Über alle Größenklassen hinweg ist der durchschnittliche Anteil von geringfügig Beschäftigten an alle Beschäftigten in westdeutschen Betrieben größer als in ostdeutschen Betrieben.

Abbildung 56: Anteil der geringfügig Beschäftigten an allen Beschäftigten nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)

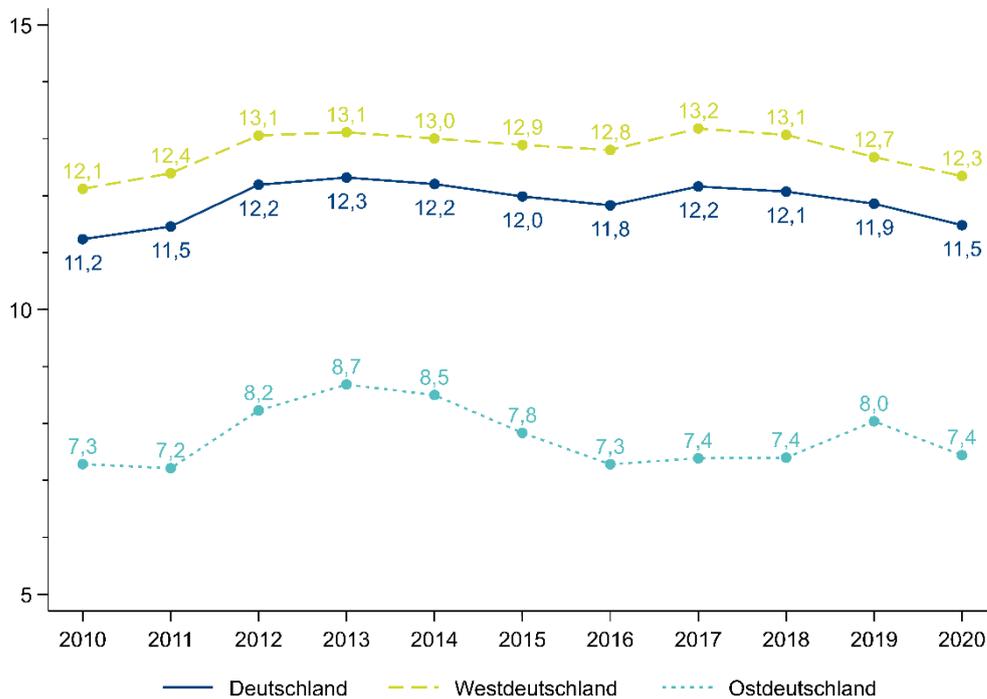


Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 57 zeigt den Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten im Zeitverlauf. In Gesamtdeutschland stieg der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten auf Betriebsebene stieg von 11 Prozent im Jahr 2010 bis 2017 um einen Prozentpunkt und sank in den Folgejahren geringfügig. In ostdeutschen Betrieben ist die Quote im gesamten Betrachtungszeitraum geringer (7 bis 8 Prozent), während westdeutsche Betriebe einen etwas höheren Anteil von geringfügig Beschäftigten aufweisen (12 bis 13 Prozent). Betrachtet man die letzten Jahre isoliert, so zeigt sich seit 2017 ein kontinuierlicher Rückgang im Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten. Insbesondere im Jahr 2020, welches durch die Corona-Pandemie besonders geprägt war, zeigt sich ein stärkerer Rückgang dieser Quote. Dennoch erscheint der Rückgang im Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten relativ gering, insbesondere in Anbetracht des (mitunter durch die Corona-Pandemie bedingten) starken Rückgangs der aggregierten Zahlen zur geringfügigen Beschäftigung für das Jahr 2020.⁹ Dieser Unterschied ist auf zwei Gründe zurückzuführen. Zum einen weist Abbildung 57 betriebliche Mittelwerte und nicht Aggregatzahlen aus, zum anderen ist auf Betriebsebene ebenfalls ein starker Rückgang der durchschnittlichen Anzahl an Beschäftigten für das Jahr 2020 zu verzeichnen.

⁹ Laut Bundesagentur für Arbeit sank die Gesamtzahl der geringfügig Beschäftigten im Juni 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 Prozent. Im gleichen Zeitraum ging die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 0,2 Prozent zurück (Bundesagentur für Arbeit 2020a).

Abbildung 57: Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung, 2010-2020 (in Prozent)



Anmerkung: Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Zusammenfassend lässt sich aus diesem Kapitel festhalten, dass sich der betriebliche Vollzeitstandard in Form der tariflich bzw. betrieblich festgelegten Regelarbeitszeit in den vergangenen Jahren kaum verändert hat, dagegen hat sich der Umfang der individuellen Arbeitszeiten deutlich reduziert, was sich in der Zunahme der Teilzeitarbeit innerhalb deutscher Betriebe zeigt. Auch Männer arbeiten zunehmend in Teilzeit-Arbeitsmodellen. Während Teilzeit häufiger unter ostdeutschen Betrieben vorzufinden ist, sind westdeutsche Betriebe durch einen höheren Anteil an geringfügig Beschäftigten gekennzeichnet. Neben der in diesem Abschnitt betrachteten Teilzeit und geringfügigen Beschäftigung besitzen Flexibilisierungen der Arbeitsorganisation und Arbeitszeiten in Hinblick auf die Anpassungen von Betrieben an wirtschaftliche Gegebenheiten (wie bspw. die derzeitige Corona-Pandemie) eine zentrale Bedeutung. So spielen in Abhängigkeit von betrieblichen Produktions- und Arbeitsprozessen bspw. die in Abschnitt 2.3 diskutierten Kurzarbeitsmaßnahmen und Heimarbeitsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle, um wirtschaftliche Verluste für Betriebe während der Corona-Pandemie zu minimieren.

6 Fachkräftebedarf

Die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt und die Möglichkeit der Rekrutierung geeigneter Beschäftigter ist eine der Grundvoraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg nicht nur eines Betriebes, sondern der gesamten Volkswirtschaft. Im Verlauf der letzten Jahre wurde die Sicherung der Fachkräftebasis für eine zunehmende Zahl der Betriebe in Deutschland problematisch, der Fachkräftemangel galt als das größte Geschäftsrisiko. So sahen vor dem Beginn der Corona-Krise mehr als die Hälfte der Betriebe im Fachkräftemangel ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung (DIHK 2021). Durch den Ausbruch der Pandemie und den damit verbundenen Aufschub von Personalanpassungen in vielen Betrieben (vgl. Abbildung 11) ist der Fachkräftebedarf in diesem Jahr erstmals geringer als in den Vorjahren, in vielen Branchen bleibt die Besetzung offener Stellen trotzdem eine Herausforderung, wie die folgenden Ausführungen zeigen.

6.1 Fachkräftebedarf und Fachkräftebestand

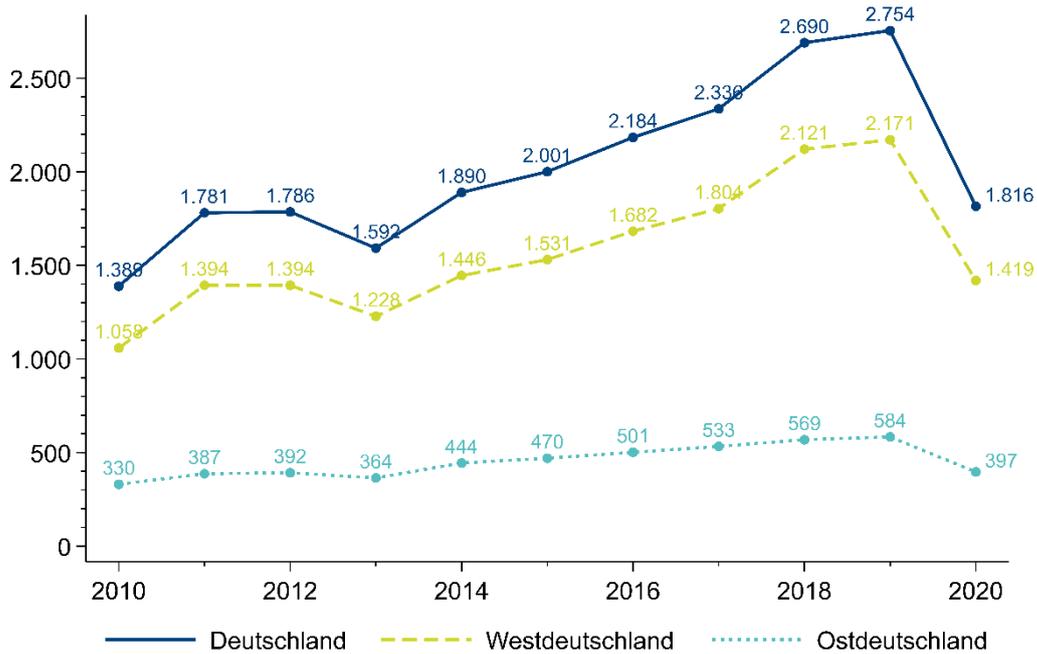
Der Fachkräftebestand bezeichnet die Gesamtheit der im Betrieb beschäftigten Fachkräfte. Als Fachkräfte gelten dabei Arbeitskräfte für qualifizierte Tätigkeiten, die eine abgeschlossene Berufsausbildung, vergleichbare Berufserfahrung oder ein Studium erfordern. Beschäftigte für einfache Tätigkeiten werden im Fachkräftebestand nicht erfasst. Der Fachkräftebedarf bildet die Gesamtheit der neu eingestellten Fachkräfte und der unbesetzten Stellen für Fachkräfte.¹⁰ Er setzt sich zusammen aus dem Ersatzbedarf eines Betriebes, also der Notwendigkeit, ausgeschiedene Mitarbeiter adäquat zu ersetzen, und dem Erweiterungsbedarf, also der angestrebten Besetzung neu geschaffener Stellen.

Abbildung 58 und Abbildung 59 geben einen Überblick über die Entwicklung des Fachkräftebedarfs und den Anteil der Betriebe, die Fachkräfte suchen. Wie aus Abbildung 58 hervorgeht, hat sich der Fachkräftebedarf im Zeitraum 2010 bis 2019 mehr als verdoppelt: von 1,4 Millionen Personen im Jahr 2010 auf 2,8 Millionen im Jahr 2019. Während für Westdeutschland eine Beschleunigung des Anstiegs ab 2013 zu beobachten ist (von 1,2 Millionen auf 2,2 Millionen), steigt der Bedarf in ostdeutschen Betrieben im gleichen Zeitraum nahezu linear und weniger stark, von 330.000 Personen auf 584.000 Personen. Der Rückgang des Fachkräftebedarfs im Jahr 2020 ist in beiden Landesteilen gleichermaßen stark. Sowohl in westdeutschen als auch in ostdeutschen Betrieben ist ein Rückgang um etwa ein Drittel zu beobachten.

Eine ähnliche Entwicklung ist auch für den Anteil der Betriebe mit Fachkräftebedarf zu beobachten (Abbildung 59). Im Jahr 2010 hatte ein Viertel der Betriebe in Gesamtdeutschland Fachkräftestellen zu besetzen, im Jahr 2019 38 Prozent der Betriebe, am aktuellen Rand nur 29 Prozent der Betriebe. Der Anteil der Betriebe in Ostdeutschland, die nach Fachkräften suchen, liegt im Betrachtungszeitraum häufig über dem in Westdeutschland, im Jahr 2019 betrug der Unterschied fünf Prozentpunkte, am aktuellen Rand suchen 32 Prozent der ostdeutschen und 29 Prozent der westdeutschen Betriebe Arbeitskräfte für qualifizierte Tätigkeiten.

¹⁰ Die Basis für die Ermittlung des Fachkräftebedarfs bilden die Angaben des IAB-Betriebspanels zur Anzahl der im ersten Halbjahr 2020 neu eingestellten Fachkräfte und der Anzahl der Stellen für qualifizierte Tätigkeiten, die im gleichen Zeitraum nicht besetzt werden konnten.

Abbildung 58: Entwicklung des Fachkräftebedarfs, 2010-2020 (in Tsd.)

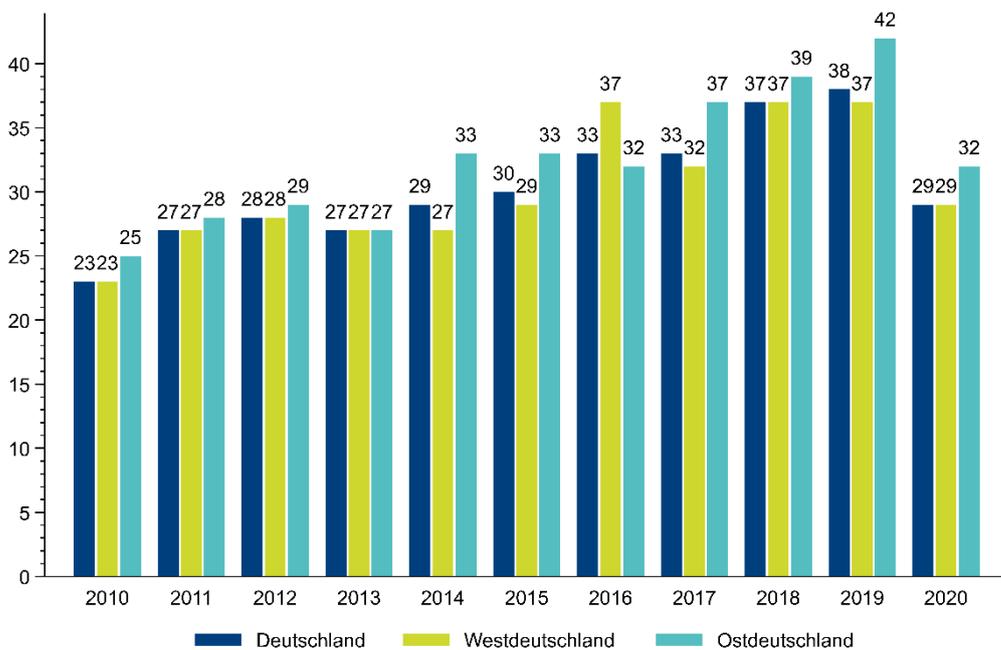


Anmerkung: Fachkräftebedarf = eingestellte Fachkräfte + unbesetzte Stellen für Fachkräfte

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Abbildung 59: Entwicklung des Anteils der Betriebe mit Fachkräftebedarf, 2010-2020 (in Prozent)



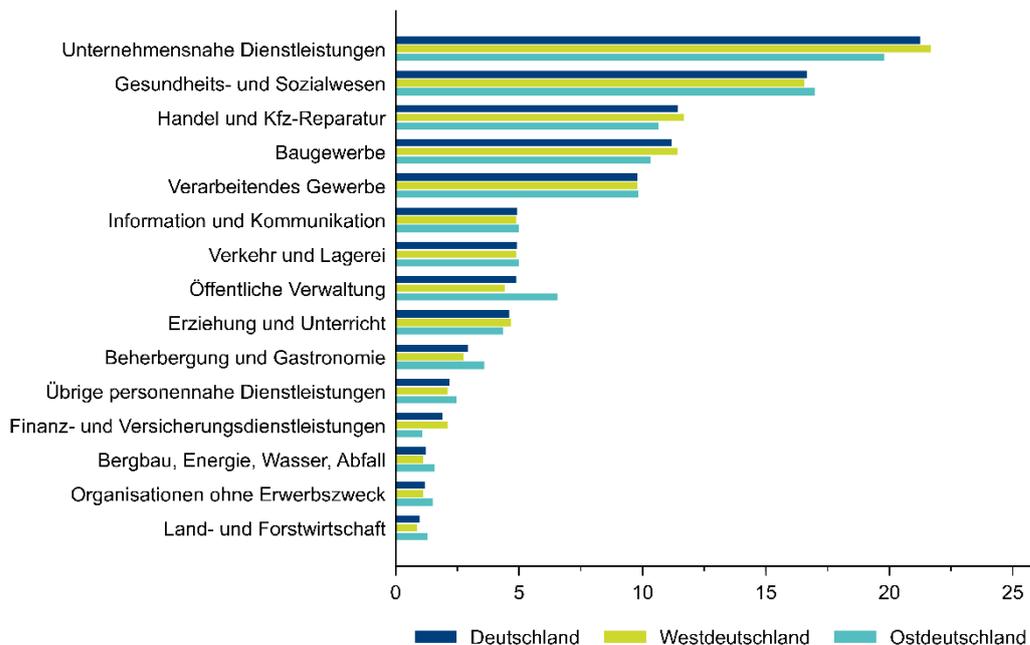
Anmerkung: Fachkräftebedarf = eingestellte Fachkräfte + unbesetzte Stellen für Fachkräfte

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Der Fachkräftebedarf in den Betrieben ist nicht gleichmäßig über die Branchen verteilt, wie in Abbildung 60 zu sehen ist. Den größten Anteil haben Betriebe der Unternehmensnahen Dienstleistungen mit einem Fünftel des gesamten Bedarfs in Gesamtdeutschland – mit nur sehr geringen Unterschieden zwischen West- und Ostdeutschland. Weitere beschäftigungsstarke Branchen wie das Gesundheits- und Sozialwesen (17 Prozent), Handel und Kfz-Reparatur (11 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (10 Prozent) haben ebenfalls einen großen Anteil am Fachkräftebedarf insgesamt. Auf die genannten vier Branchen entfallen 59 Prozent des Fachkräftebedarfs. Im Baugewerbe ist der Anteil am Fachkräftebedarf mit 10 Prozent ähnlich hoch wie im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich Handel und Kfz-Reparatur, obwohl der Beschäftigtenanteil in dieser Branche deutlich geringer ist (vgl. Abbildung 19). In der Land- und Forstwirtschaft liegt der aktuelle Anteil am gesamten Fachkräftebedarf dagegen bei nur einem Prozent. Nennenswerte Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland sind in keiner Branche zu beobachten.

Abbildung 60: Verteilung des Fachkräftebedarfs nach Branchen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Fachkräftebedarf = eingestellte Fachkräfte + unbesetzte Stellen für Fachkräfte. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 39 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf (N = 7.506)

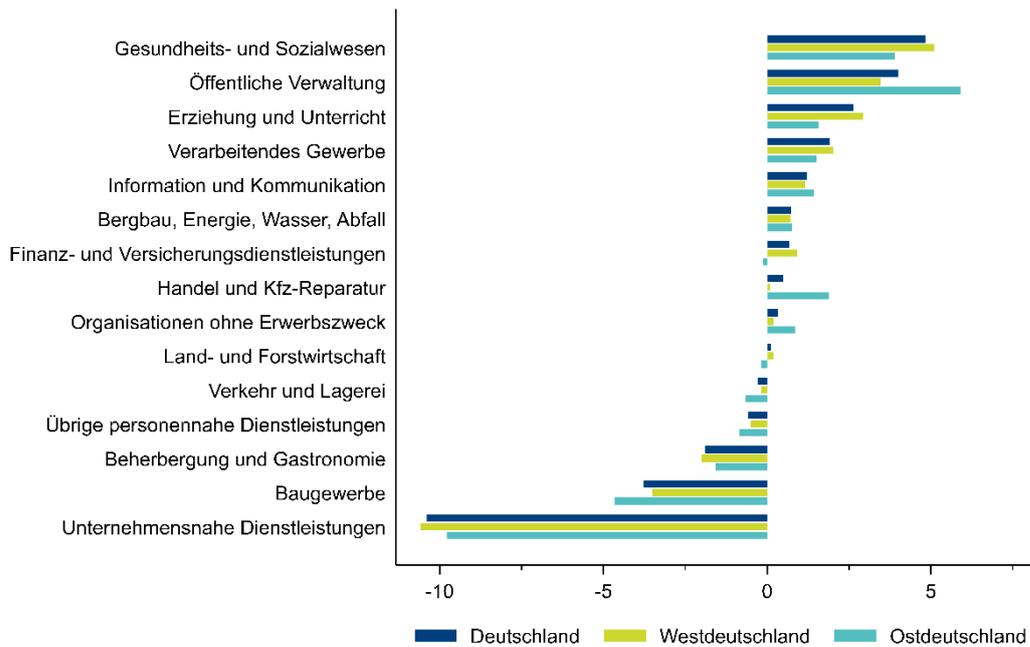
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Obwohl die Verteilung des Fachkräftebedarfs über die Branchen insgesamt ähnlich ist wie in den vergangenen Jahren, zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr doch interessante Veränderungen (Abbildung 61). So ist der Anteil am gesamten Fachkräftebedarf in den Unternehmensnahen Dienstleistungen um zehn Prozentpunkte geringer als im Vorjahr. Das bedeutet, dass Betriebe der Unternehmensnahen Dienstleistungen als Anbieter qualifizierter Arbeitsstellen im Vergleich zu anderen Branchen in diesem Jahr deutlich an Bedeutung verloren haben. Gleichzeitig liegt der Fachkräftebedarf im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2020 um zwei Prozentpunkte höher als im Jahr 2019.

Dieser im Vergleich zu den Vorjahresbefunden überraschende Bedeutungsverlust könnte eine direkte Auswirkung der Corona-Pandemie auf den Fachkräftebedarf verdeutlichen, da die Dienstleistungsbranchen in besonderem Maße betroffen waren. Ob sich der strukturelle Wandel der deutschen Wirtschaft von der Industrie zur Dienstleistungswirtschaft (pandemiebedingt) insgesamt verlangsamt, lässt sich erst in den kommenden Jahren feststellen.

Auch im Baugewerbe und im Bereich Beherbergung und Gastronomie ist der Anteil am Fachkräftebedarf insgesamt im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr rückläufig, mit vier bzw. zwei Prozentpunkten fällt er jedoch sehr viel geringer aus. Der stärkste Bedeutungszuwachs ist für das Gesundheits- und Sozialwesen (fünf Prozentpunkte) und Betriebe der Öffentlichen Verwaltung (vier Prozentpunkte) zu verzeichnen. Insbesondere in den Veränderungen in Beherbergung und Gastronomie und im Gesundheits- und Sozialwesen lässt sich der Einfluss der Pandemie auf den Arbeitsmarkt ablesen.

Abbildung 61: Veränderung der Verteilung des Fachkräftebedarfs gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)



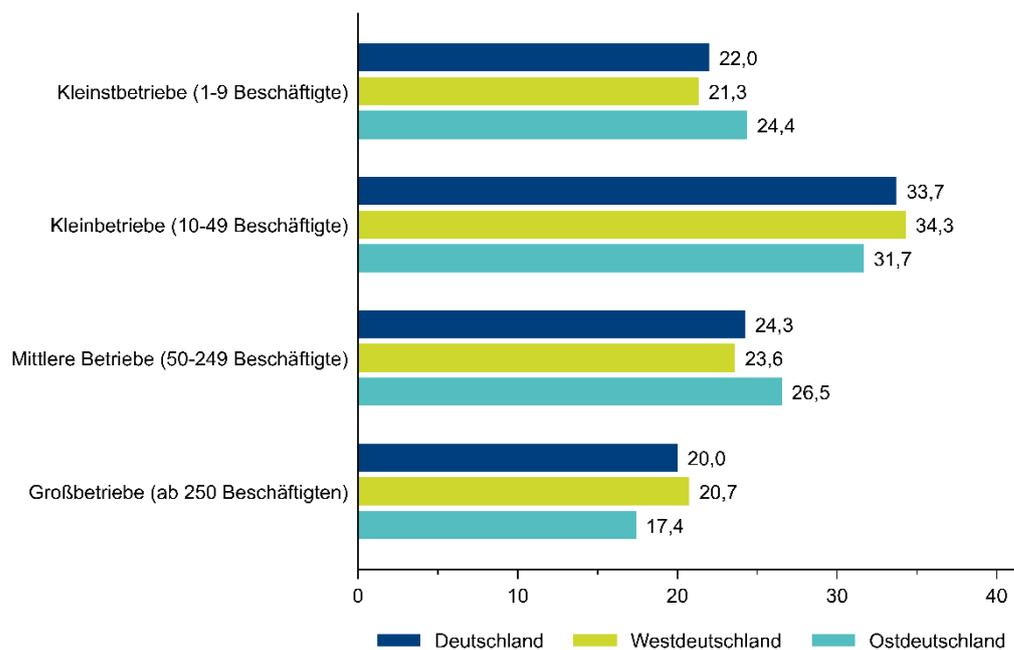
Anmerkung: Fachkräftebedarf = eingestellte Fachkräfte + unbesetzte Stellen für Fachkräfte. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 40 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf (N = 7.506)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Die Verteilung des Fachkräftebedarfs über die Betriebsgrößenklassen und deren Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist in den folgenden beiden Abbildungen dargestellt. Aus Abbildung 62 wird deutlich, dass der größte Anteil des Fachkräftebedarfs mit etwa einem Drittel auf Kleinbetriebe entfällt, der Anteil mittlerer Betriebe liegt bei etwa einem Viertel, der von Großbetrieben bei einem Fünftel. Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Betrieben sind in allen Größenklassen eher gering (je drei Prozentpunkte für Kleinbetriebe, mittlere Betriebe und Großbetriebe).

Abbildung 62: Verteilung des Fachkräftebedarfs nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



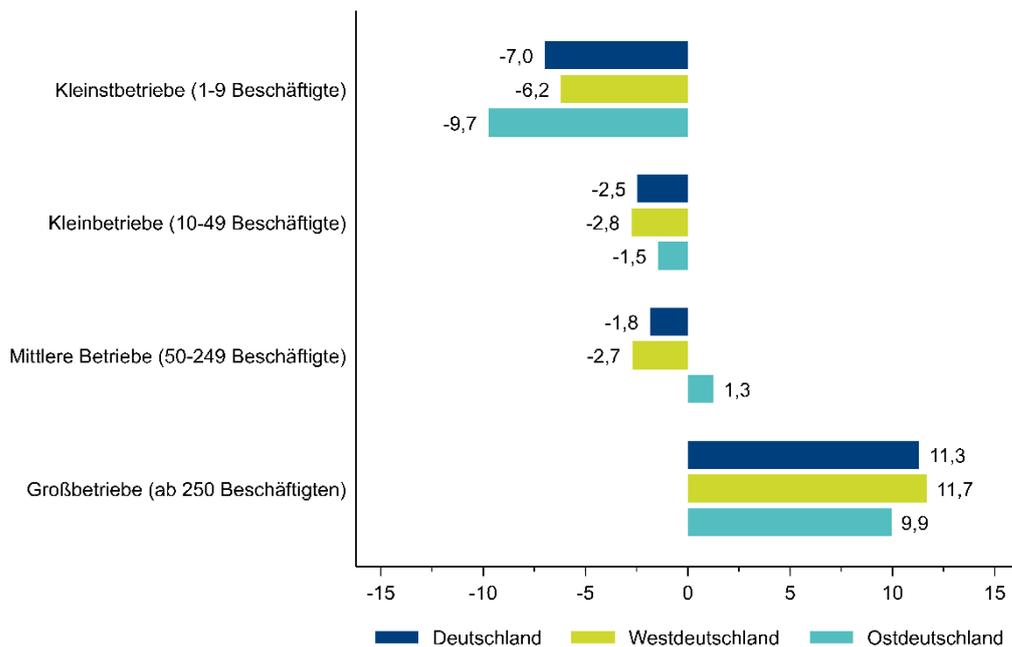
Anmerkung: Fachkräftebedarf = eingestellte Fachkräfte + unbesetzte Stellen für Fachkräfte

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf (N = 7.506)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Verlagerung des Fachkräftebedarfs von den kleineren Betrieben hin zu Großbetrieben zu beobachten (Abbildung 63). Während der Anteil des Fachkräftebedarfs in Gesamtdeutschland in Großbetrieben um elf Prozentpunkte gestiegen ist, sank er in Kleinstbetrieben um sieben Prozentpunkte, in kleinen und mittleren Betrieben um drei bzw. zwei Prozentpunkte. Auch in dieser Entwicklung spiegelt sich der Einfluss der Pandemie wider, wie schon der Blick auf den sehr viel höheren Anteil existenziell bedrohter kleinerer und Kleinstbetriebe (Abbildung 8) verdeutlicht.

Abbildung 63: Veränderung der Verteilung des Fachkräftebedarfs gegenüber dem Vorjahr nach Größenklassen, 2020 (in Prozentpunkten)



Anmerkung: Fachkräftebedarf = eingestellte Fachkräfte + unbesetzte Stellen für Fachkräfte

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf (N = 7.506)

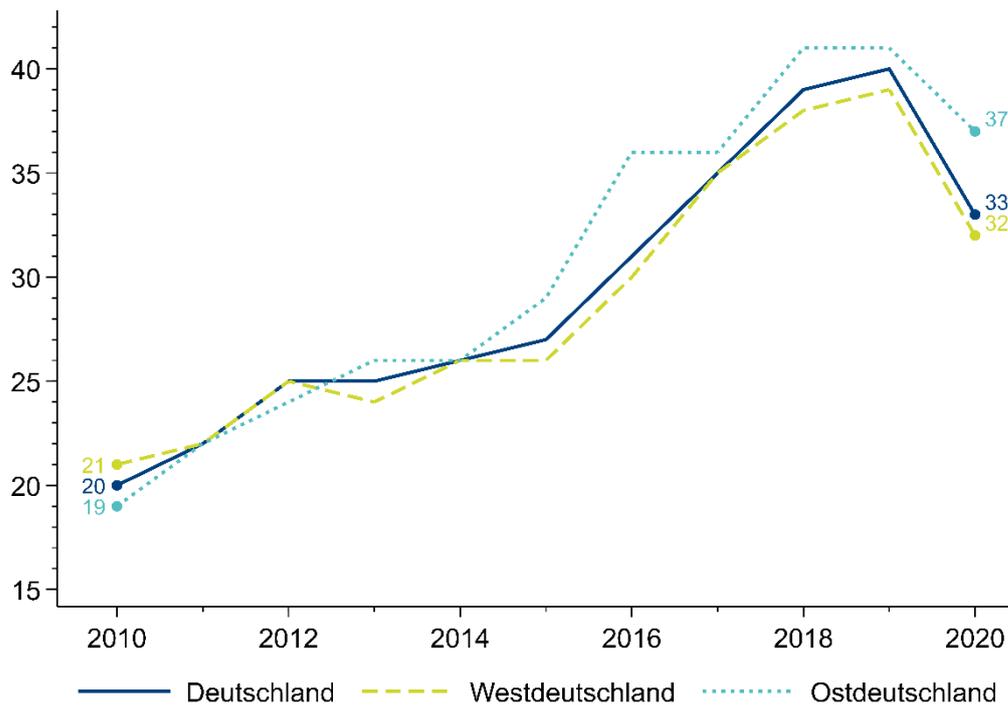
Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

6.2 Unbesetzte Fachkräftestellen

Die Entwicklung und Verteilung des Fachkräftebedarfs als Gesamtheit der von den Betrieben zu besetzenden Stellen spiegelt die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes wider. Sie gibt jedoch keinen Aufschluss darüber, ob und wie viele der angebotenen Stellen mit adäquaten Bewerbern besetzt werden können. Erst die Betrachtung der nicht besetzten offenen Stellen gibt einen Hinweis auf evtl. Fachkräfteengpässe und die daraus resultierenden Produktivitäts- und Wachstumshemmnisse der Betriebe.

Die Nichtbesetzungsquote gibt an, wie groß der Anteil der nicht besetzten offenen Stellen an den insgesamt angebotenen Stellen (also dem Fachkräftebedarf) ist. Sie kann damit als Indikator für einen Fachkräfteengpass interpretiert werden. Die Entwicklung dieser Quote über die vergangenen zehn Jahre wird in Abbildung 64 dargestellt. In den Jahren 2010 bis 2019 hat sich die Quote in Gesamtdeutschland von 20 Prozent auf 40 Prozent verdoppelt. Dabei ist seit 2015 eine etwas höhere Nichtbesetzungsquote für ostdeutsche Betriebe zu beobachten, der Unterschied zu Westdeutschland liegt zwischen einem und sechs Prozentpunkt(en). Am aktuellen Rand, d.h. im Jahr 2020, sinkt die Nichtbesetzungsquote von 39 Prozent auf 32 Prozent in Westdeutschland und von 41 Prozent auf 37 Prozent in Ostdeutschland. Das macht deutlich, dass Betriebe trotz des drastischen Rückgangs des Fachkräftebedarfs in diesem Jahr weiterhin große Probleme bei der Besetzung offener Stellen haben.

Abbildung 64: Entwicklung der Nichtbesetzungsquote, 2010-2020 (in Prozent)



Anmerkung: Nichtbesetzungsquote = Anteil der nicht besetzten offenen Stellen an den insgesamt angebotenen Stellen für Fachkräfte. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 41 im Anhang.

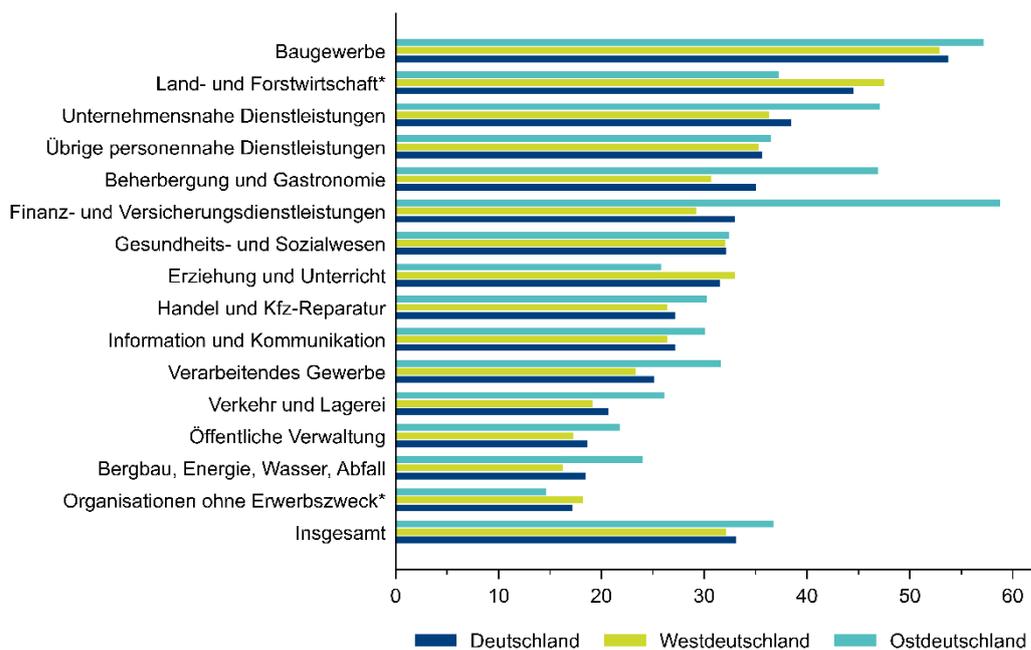
Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Die insgesamt höhere Nichtbesetzungsquote in Ostdeutschland spiegelt sich in vielen Branchen wider. Wie Abbildung 65 zeigt, sind die Unterschiede in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (30 Prozentpunkte) und in Beherbergung und Gastronomie (16 Prozentpunkte) besonders ausgeprägt. Auch in zwei der beschäftigungsstärksten Branchen, den Unternehmensnahen Dienstleistungen und dem Verarbeitenden Gewerbe, bleiben vergleichsweise viele Stellen in ostdeutschen Betrieben unbesetzt; der Unterschied liegt hier bei elf bzw. acht Prozentpunkten.

Wie in den vergangenen Jahren bleiben in Baugewerbe mit 54 Prozent besonders viele angebotene Stellen unbesetzt. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch sind die Quoten in der Land- und Forstwirtschaft (45 Prozent), den Unternehmensnahen Dienstleistungen (39 Prozent), den Übrigen personennahen Dienstleistungen (36 Prozent) und in Beherbergung und Gastronomie (35 Prozent). Nur etwa ein Fünftel der ausgeschriebenen Stellen können dagegen in den Betrieben der Ver- und Entsorgungswirtschaft (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall), der Öffentlichen Verwaltung sowie des Bereiches Verkehr und Lagerei nicht besetzt werden.

Abbildung 65: Nichtbesetzungsquote nach Branchen, 2020 (in Prozent)



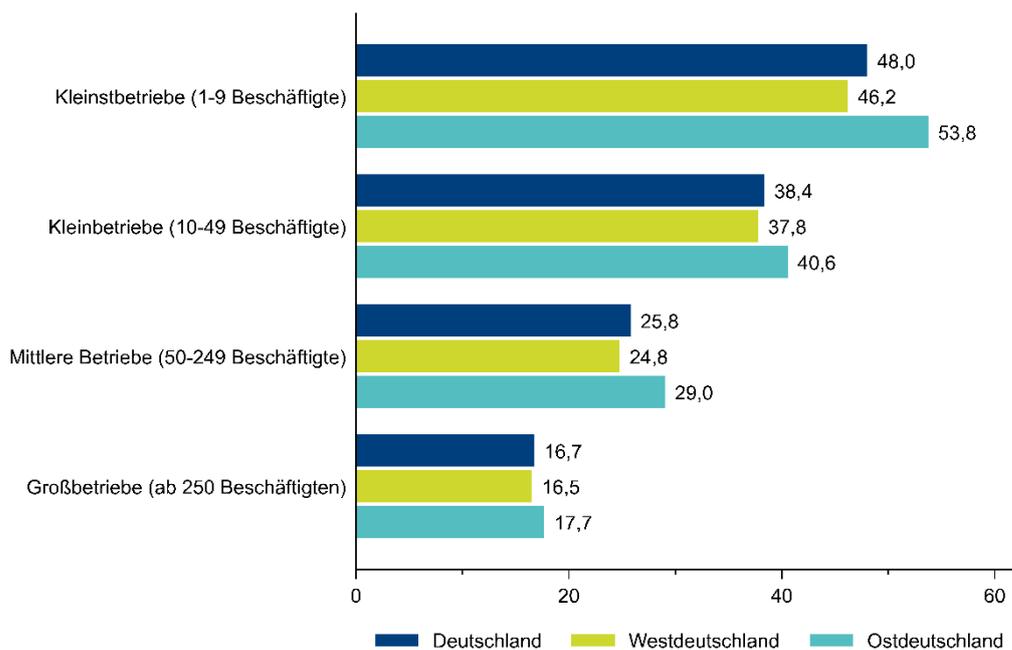
Anmerkung: Nichtbesetzungsquote = Anteil der nicht besetzten offenen Stellen an den insgesamt angebotenen Stellen für Fachkräfte; * für ostdeutsche Betriebe basiert die dargestellte Quote auf sehr geringen Fallzahlen und ist daher nicht repräsentativ. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 42 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf (N = 7.506)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die Betrachtung der Verteilung der Nichtbesetzungsquote über die Größenklassen (Abbildung 66) zeigt, dass es für kleine und Kleinstbetriebe sehr viel schwieriger ist, Fachkräfte zu rekrutieren als für Großbetriebe. Die gesamtdeutsche Nichtbesetzungsquote in Kleinstbetrieben ist mit 48 Prozent etwa dreimal so hoch wie in Großbetrieben (17 Prozent), in Kleinbetrieben noch mehr als doppelt so groß (38 Prozent). In allen Größenklassen liegt die Nichtbesetzungsquote in Ostdeutschland oberhalb der westdeutschen Quote, die Unterschiede liegen zwischen sechs Prozentpunkten (Kleinstbetriebe) und einem Prozentpunkt (Großbetriebe).

Abbildung 66: Nichtbesetzungsquote nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Nichtbesetzungsquote = Anteil der nicht besetzten offenen Stellen an den insgesamt angebotenen Stellen für Fachkräfte

Basis: Alle Betriebe mit Fachkräftebedarf (N = 7.506)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Wie in diesem Kapitel gezeigt wurde, ist der Fachkräftebedarf im Jahr 2020 erstmals seit vielen Jahren rückläufig. Sowohl in westdeutschen als auch in ostdeutschen Betrieben ist ein Rückgang um etwa ein Drittel zu beobachten, auf aktuell 1,4 Millionen bzw. 397.000 Personen. Einen besonders hohen Bedarf an Beschäftigten für qualifizierte Tätigkeiten haben Betriebe der Unternehmensnahen Dienstleistungen mit einem Fünftel des gesamten Bedarfs in Gesamtdeutschland. Allerdings ist der Anteil dieser Branche am gesamten Fachkräftebedarf um zehn Prozentpunkte geringer als im Vorjahr. Das bedeutet, dass Betriebe der Unternehmensnahen Dienstleistungen als Anbieter qualifizierter Arbeitsstellen im Vergleich zu andere Branchen erstmals seit mehreren Jahren an Bedeutung verloren haben. Im Vergleich der Größenklassen entfällt der größte Anteil des Fachkräftebedarfs mit etwa einem Drittel auf Kleinbetriebe. Auch die Nichtbesetzungsquote ist im Jahr 2020 gesunken, auf 32 Prozent in Westdeutschland und 37 Prozent in Ostdeutschland. Wie bereits in den vergangenen Jahren bleiben im Baugewerbe besonders viele angebotene Stellen unbesetzt. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch sind die Quoten in der Land- und Forstwirtschaft und vielen Dienstleistungsbranchen (Unternehmensnahe und Übrige personennahe Dienstleistungen, Beherbergung und Gastronomie). Die Verteilung der Nichtbesetzungsquote über die Größenklassen zeigt, dass es für kleine und Kleinstbetriebe sehr viel schwieriger ist Fachkräfte zu rekrutieren als für Großbetriebe. In allen Größenklassen liegt die Nichtbesetzungsquote in Ostdeutschland oberhalb der westdeutschen Quote.

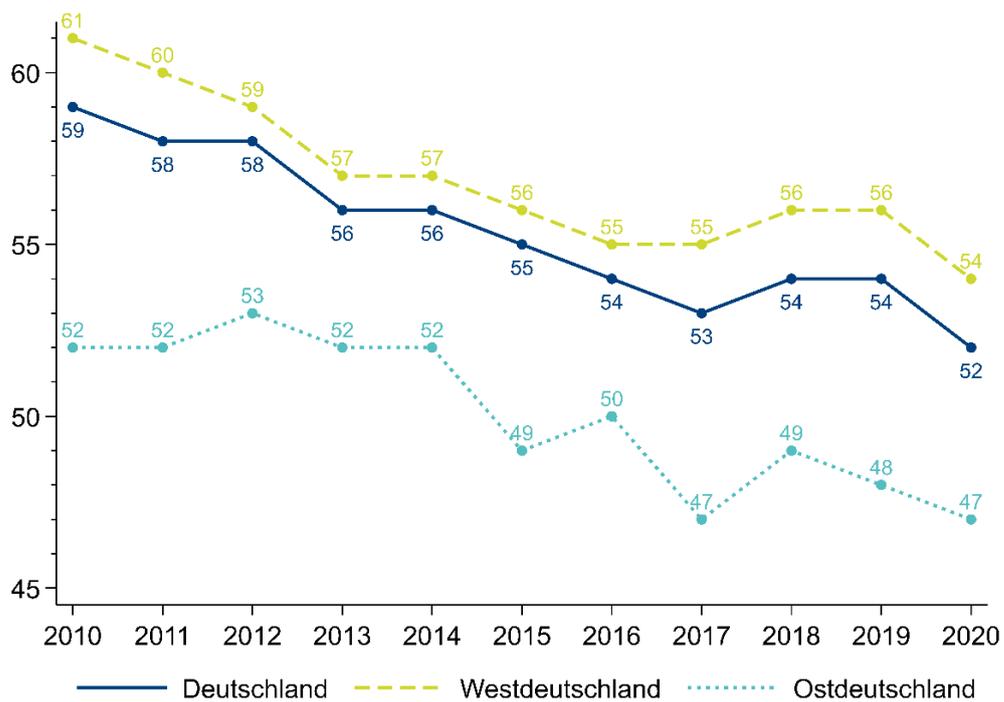
7 Ausbildung

Die Ausbildung eigener Nachwuchskräfte im Rahmen der beruflichen Ausbildung ist eine der wichtigsten Strategien zur Fachkräfterekrutierung am Arbeitsmarkt. In der jüngeren Vergangenheit standen dabei drei Problemfelder im Vordergrund: die veränderten Ausbildungsanforderungen durch den technologischen und digitalen Wandel, das wachsende Interesse vieler Jugendlicher an einer akademischen Ausbildung und zunehmende Passungsprobleme zwischen Ausbildungswilligen und den gestellten Anforderungen (vgl. BMBF 2019a). In diesem Jahr konzentrieren sich die Anstrengungen der Allianz für Aus- und Weiterbildung¹¹ zusätzlich auf die Abmilderung der Konsequenzen der Corona-Pandemie für den Ausbildungsmarkt, z.B. durch die Gewährung von Ausbildungsprämien und die Förderung der Verbundausbildung durch das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ (Allianz für Aus- und Weiterbildung 2021).

Allerdings ist der Anteil der Betriebe, die (allein oder im Verbund mit anderen Betrieben) berechtigt sind, eine duale Berufsausbildung im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes bzw. der Handwerksordnung anzubieten, seit Jahren rückläufig. Wie Abbildung 67 zeigt, sank der Anteil in Gesamtdeutschland von 59 Prozent im Jahr 2010 auf 52 Prozent im Jahr 2020, in Westdeutschland von 61 auf 54 Prozent. In Ostdeutschland ist aktuell weniger als die Hälfte der Betriebe ausbildungsbe-rechtigt.

¹¹ Die Allianz für Aus- und Weiterbildung ist ein Zusammenschluss der Wirtschaftsministerien und Arbeits- und Sozialministerien des Bundes und der Länder, der Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften und der Arbeitsagentur zur Stärkung der betrieblichen (dualen) Ausbildung und zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Sie wurde 2015 gegründet und ist die Nachfolgerin des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs. Vgl. <https://www.aus-und-weiterbildungsal-lianz.de/AAW/Navigation/DE/Home/home.html>.

Abbildung 67: Entwicklung des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)



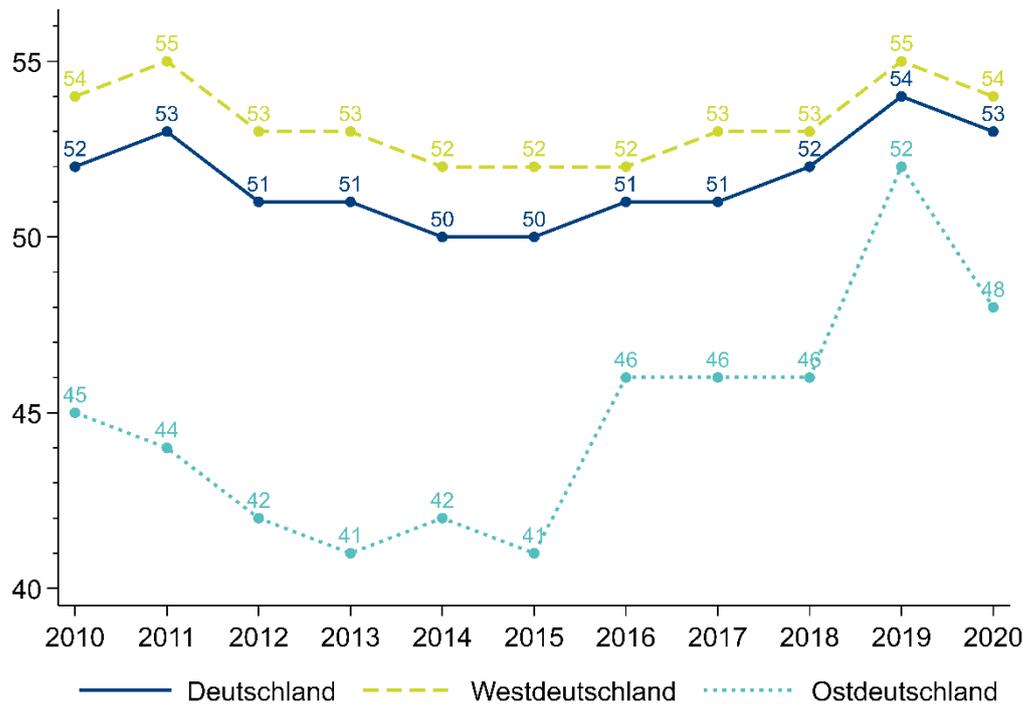
Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

7.1 Ausbildungsbeteiligung der Betriebe

Die Ausbildungsbeteiligung gibt den Anteil der Betriebe, in denen Auszubildende beschäftigt sind, wieder. Die Ausbildungsbeteiligung bezieht sich damit nicht nur auf die aktuell mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern besetzten Ausbildungsplätze, sondern umfasst auch Auszubildende, die in den Vorjahren eingestellt wurden (solange ihre Ausbildung nicht abgeschlossen ist). Abbildung 68 beschreibt die Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung in den vergangenen zehn Jahren. In diesem Zeitraum liegt der Anteil ausbildender Betriebe an den dazu berechtigten in Gesamtdeutschland bei etwas mehr als der Hälfte. Im Jahr 2020 sinkt der Anteil um einen Prozentpunkt auf 53 Prozent. In Ostdeutschland liegt die Ausbildungsbeteiligung deutlich unterhalb des gesamtdeutschen Wertes, seit 2016 etwa um fünf Prozentpunkte. Nach einer Annäherung auf 52 Prozent im Jahr 2019 sinkt die Ausbildungsbeteiligung zum aktuellen Rand deutlich auf 48 Prozent.

Abbildung 68: Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)



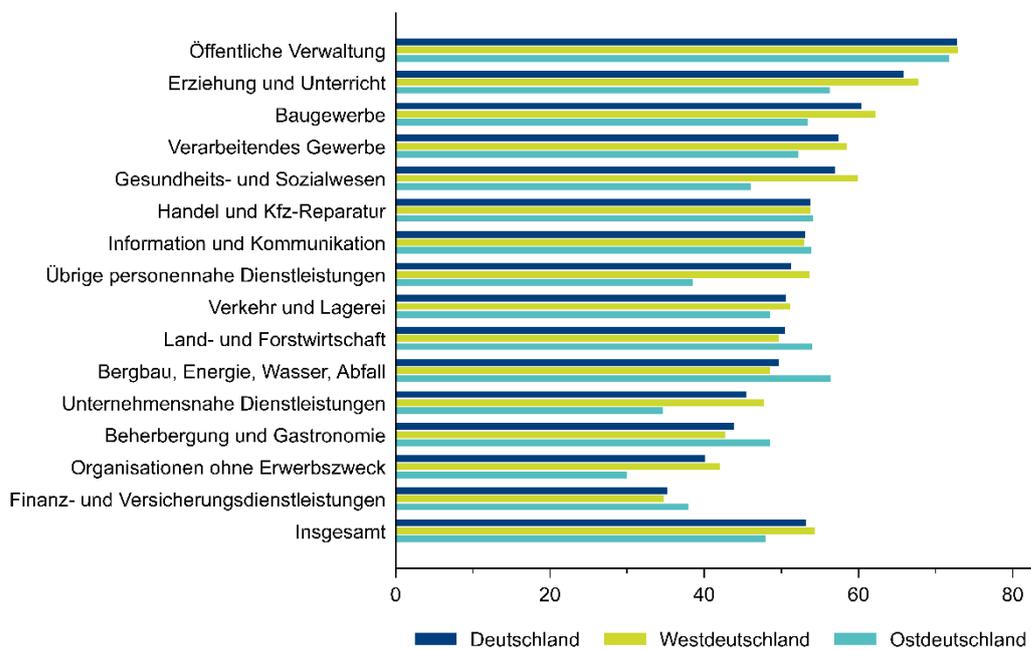
Anmerkung: Ausbildungsbeteiligung = Anteil der tatsächlich ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben
 Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsberechtigung
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Für diese, vor dem Hintergrund der seit mehreren Jahren beklagten Fachkräfteengpässe, überraschend niedrige Quote gibt es verschiedene Erklärungen. So spiegelt sich in dieser Quote das oben erwähnte Problem der immer schwieriger werdenden Besetzung der von Betrieben angebotenen Ausbildungsplätze wieder. Neben den o.g. Gründen spielt dabei der Rückgang der Bewerbungszahlen eine maßgebliche Rolle (Statistik der BA 2020b). Insbesondere die Passungsprobleme zwischen Personen, die sich auf die Stellen bewerben, und den Ausbildungsanforderungen werden durch die Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen verstärkt. Die Gründe hierfür liegen in der nur eingeschränkt möglichen Berufsberatung (Statistik der BA 2020b) und den begrenzten Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens, z.B. auf Ausbildungsmessen oder während eines Praktikums (Bellmann et al. 2021). Darüber hinaus ist es möglich, dass ausbildungsberechtigte Betriebe in Krisensituationen keine Ausbildungsplätze anbieten, z.B. aufgrund von Unsicherheiten über die Fortsetzung ihrer Geschäftstätigkeit oder finanzieller Engpässe, wie auch Abbildung 11 verdeutlicht (vgl. auch Bellmann et al. 2020a).

In Abbildung 69 zeigt sich, dass die Ausbildungsbeteiligung in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich ist. Zwischen der Ausbildungsbeteiligung in der Öffentlichen Verwaltung (73 Prozent) und der in Betrieben der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (35 Prozent) lässt sich eine Abweichung von 38 Prozentpunkten beobachten. Eine hohe Ausbildungsbeteiligung weisen die Branchen Erziehung und Unterricht (66 Prozent), das Baugewerbe (60 Prozent) sowie das Verar-

beitende Gewerbe und das Gesundheits- und Sozialwesen (je 57 Prozent) auf. Die hohe Ausbildungsbeteiligung in Betrieben des Baugewerbes und im Gesundheits- und Sozialwesen ist möglicherweise eine Reaktion auf die seit Jahren in diesen Branchen zu beobachtenden Fachkräftengpässe (BA 2021, vgl. auch KOFA 2021). Unterdurchschnittliche Quoten lassen sich dagegen v.a. in Branchen mit einer Vielzahl kleiner und sehr kleiner Betriebe wie der Beherbergung und Gastronomie (44 Prozent) und Unternehmensnahen Dienstleistungen (45 Prozent) beobachten. Innerhalb einiger Branchen unterscheidet sich die Ausbildungsbeteiligung zwischen west- und ostdeutschen Betrieben deutlich. So ist sie in westdeutschen Betrieben der Übrigen personennahen Dienstleistungen, den Unternehmensnahen Dienstleistungen und des Gesundheits- und Sozialwesens mit 15, 13 bzw. 14 Prozentpunkten deutlich höher als in ostdeutschen Betrieben.

Abbildung 69: Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Ausbildungsbeteiligung = Anteil der tatsächlich ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 43 im Anhang.

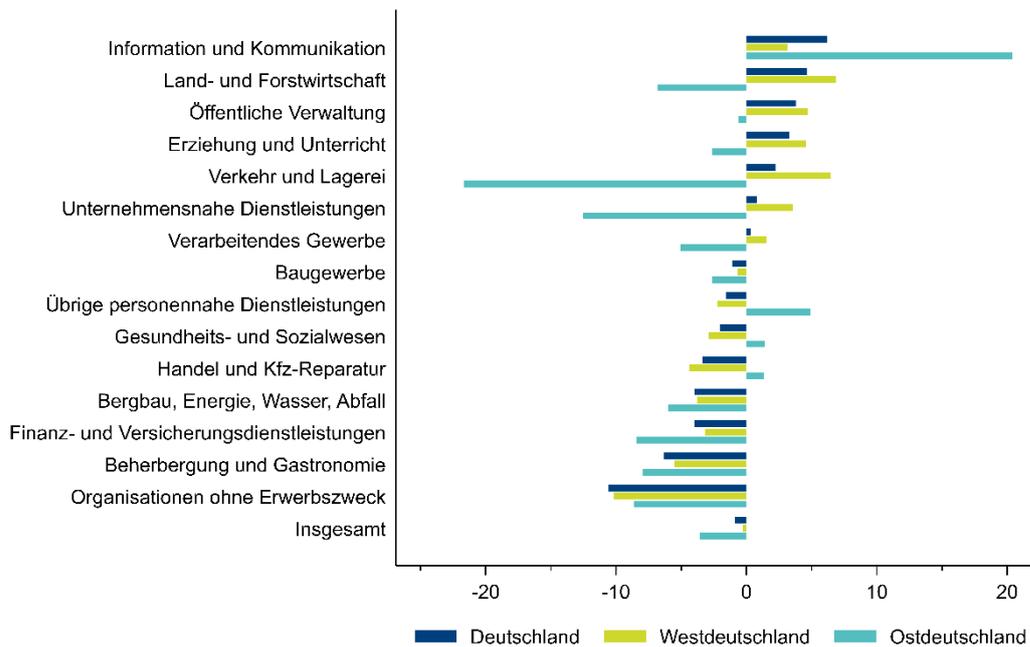
Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsberechtigung (N = 16.651)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Wie stark sich die Ausbildungsbeteiligung im Vergleich zum Vorjahr unterscheidet, gibt Abbildung 70 wieder. Ein Zuwachs der Ausbildungsbeteiligung ist für Gesamtdeutschland insbesondere in Betrieben des Bereichs Information und Kommunikation (sechs Prozentpunkte), der Land- und Forstwirtschaft (fünf Prozentpunkte), der Öffentlichen Verwaltung (4 Prozentpunkte) und in Erziehung und Unterricht (drei Prozentpunkte) zu beobachten. Unter den Betrieben der Beherbergung und Gastronomie ist dagegen ein Rückgang (um 6 Prozentpunkte) zu verzeichnen, ebenso wie für Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Bergbau und Versorgung (je vier Prozentpunkte). Insbesondere der Rückgang der Ausbildungsbeteiligung in Beherbergung und Gastronomie weist

auf den Einfluss der Pandemie auf das Ausbildungsplatzangebot der Betriebe hin (vgl. auch Bellmann et al. 2020a). Die Abbildung zeigt ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. Während sich die Veränderungen in westdeutschen Betrieben zwischen sieben Prozentpunkten Zuwachs in der Land- und Forstwirtschaft und einem Rückgang von zehn Prozentpunkten in Organisationen ohne Erwerbszweck bewegen, schwankt die Ausbildungsbeteiligung in ostdeutschen Betrieben deutlich stärker: zwischen 20 Prozentpunkten Zuwachs in Information und Kommunikation und einem Rückgang in Höhe von 22 Prozentpunkten in Verkehr und Lagerei.

Abbildung 70: Veränderung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)



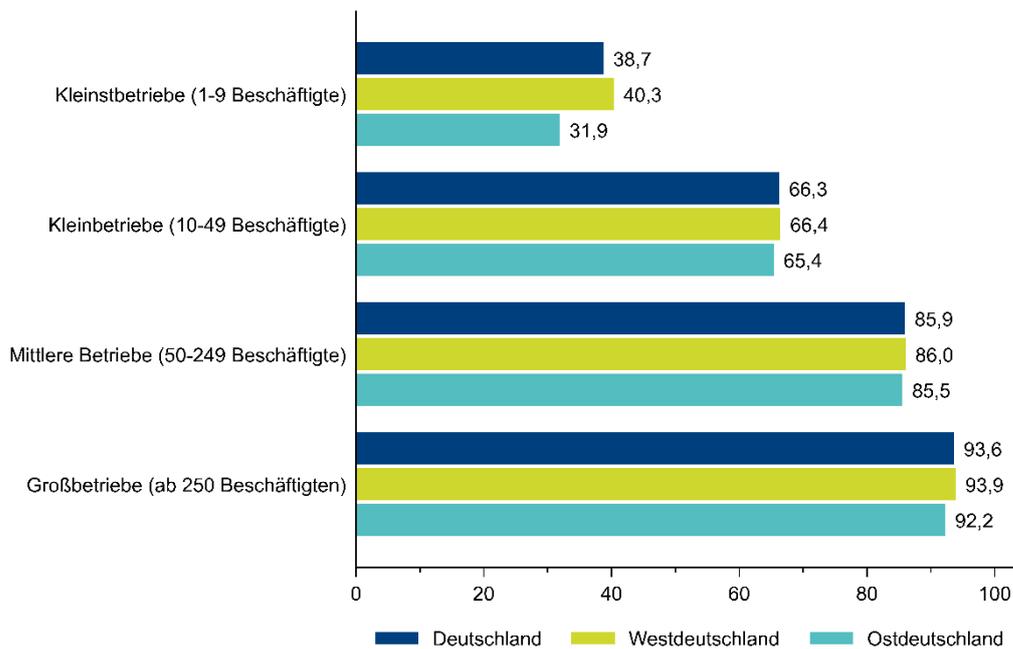
Anmerkung: Ausbildungsbeteiligung = Anteil der tatsächlich ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 44 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsberechtigung

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Auch der Größenvergleich offenbart deutliche Heterogenitäten zwischen den Betrieben. So zeigt Abbildung 71, dass die Ausbildungsbeteiligung mit der Betriebsgröße deutlich zunimmt. So haben 94 Prozent der ausbildungsberechtigten Großbetriebe in den letzten Jahren Ausbildungsstellen angeboten und konnten diese erfolgreich besetzen, aber nur 67 Prozent der Kleinbetriebe. In den Kleinstbetrieben liegt die Ausbildungsbeteiligung mit nur 39 Prozent noch einmal deutlich darunter, in ostdeutschen Betrieben dieser Größe sogar bei unter einem Drittel.

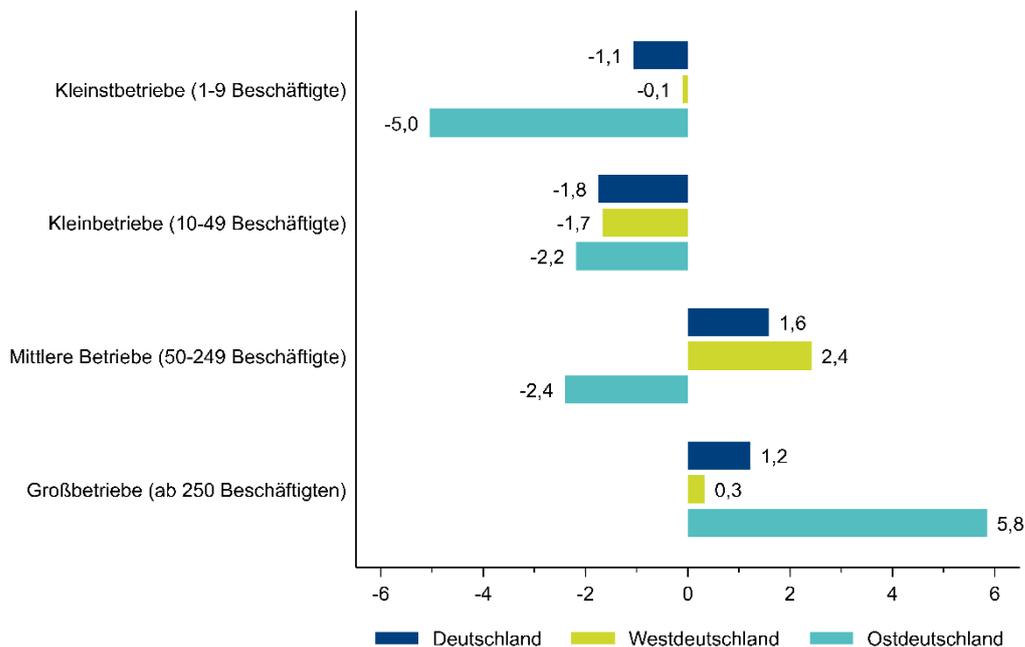
Abbildung 71: Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Ausbildungsbeteiligung = Anteil der tatsächlich ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben
 Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsberechtigung (N = 16.651)
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Betrachtet man die Veränderung der Ausbildungsbeteiligung im Vergleich zum Vorjahr in den Größenklassen (Abbildung 72), wird deutlich, dass die Ausbildungsbeteiligung in Kleinst- und Kleinbetrieben in Gesamtdeutschland um einen bzw. zwei Prozentpunkte zurückgegangen ist, während sie in mittleren und Großbetrieben um zwei bzw. einen Prozentpunkt gestiegen ist. Diese Veränderungen legen nahe, dass Kleinst- und Kleinbetriebe, die durch die Pandemie in besonderem Maße in ihrer Existenz bedroht sind (vgl. Abbildung 8), noch weniger Ausbildungsstellen anbieten oder besetzen können als in der Vergangenheit und dadurch zusätzlich Nachteile in der Sicherung ihres Fachkräftenachwuchses (und damit ihrer langfristigen Wettbewerbsfähigkeit) haben. Besonders groß sind die Veränderungen in ostdeutschen Betrieben: in Kleinstbetrieben sank die Ausbildungsbeteiligung um fünf Prozentpunkte, in kleinen und mittleren Betrieben um jeweils zwei Prozentpunkte, in Großbetrieben stieg sie dagegen um sechs Prozentpunkte.

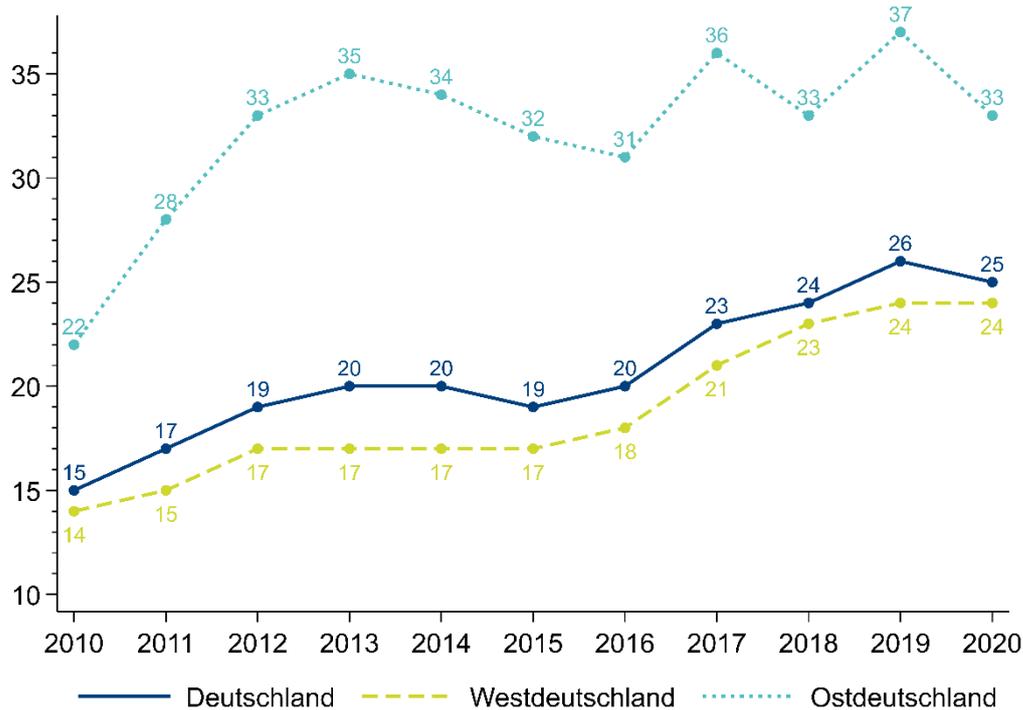
Abbildung 72: Veränderung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber dem Vorjahr nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Ausbildungsbeteiligung = Anteil der tatsächlich ausbildenden an allen ausbildungsberechtigten Betrieben
 Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsberechtigung
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Während die bisher betrachtete Ausbildungsbeteiligung die abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Betrieben betrachtet, ist die Nichtbesetzungsquote ein Maß für die Probleme bei der Besetzung angebotener Ausbildungsstellen. Sie gibt den Anteil angebotener Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden konnten, an der Gesamtzahl angebotener Ausbildungsplätze wieder. Die Entwicklung dieser Quote ist in Abbildung 73 dargestellt. Die gesamtdeutsche Quote unbesetzter Ausbildungsstellen ist im zurückliegenden Zehn-Jahres-Zeitraum um zehn Prozentpunkte gestiegen: von 15 Prozent im Jahr 2010 auf 25 Prozent im Jahr 2020. Eine ähnliche Entwicklung (von 14 auf 24 Prozent) ist in westdeutschen Betrieben zu beobachten. Die Abbildung offenbart damit ein persistentes Problem der Betriebe bei der Besetzung der angebotenen Ausbildungsstellen und damit der Fachkräftesicherung (vgl. auch Leber und Schwengler 2021). Noch deutlich höher liegt die Quote in Ostdeutschland; der Abstand zu Westdeutschland ist in den Jahren 2011 bis 2015 mit bis zu 18 Prozentpunkten besonders groß, verringert sich aber in den letzten Jahren auf Werte zwischen acht und elf Prozentpunkten. Aktuell liegt die Nichtbesetzungsquote bei einem Drittel. In Dummert et al. (2019) werden die deutlich höheren Nichtbesetzungsquoten in ostdeutschen Betrieben mit regionalen Einflussfaktoren (z.B. der sektoralen Struktur der Wirtschaft und der Anzahl der Schulabgänger), aber auch mit betriebspezifischen Merkmalen (Betriebsgröße, Organisationsgrad der Beschäftigten) und der Attraktivität der Betriebe (z.B. Entlohnung und Entwicklungsmöglichkeiten) erklärt.

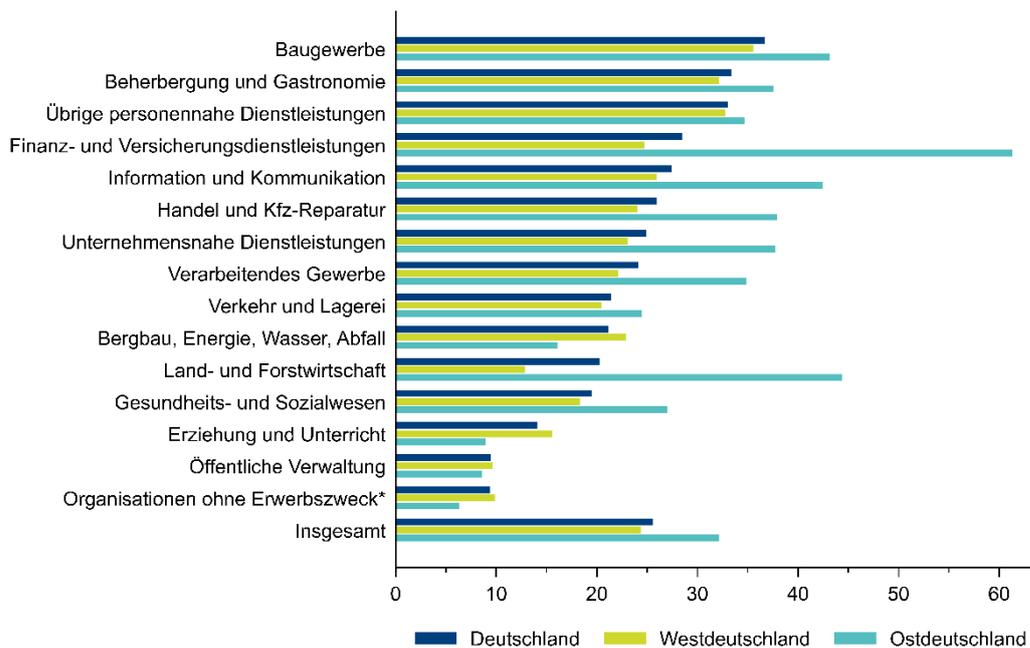
Abbildung 73: Entwicklung der Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze, 2010-2020 (in Prozent)



Anmerkung: Nichtbesetzungsquote = Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an der Gesamtzahl angebotener Ausbildungsplätze
 Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsstellen
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Von Besetzungsproblemen offener Ausbildungsstellen sind die Branchen in sehr unterschiedlichem Maße betroffen, wie Abbildung 74 verdeutlicht. So sind das Baugewerbe mit 37 Prozent unbesetzter Ausbildungsstellen sowie Dienstleistungsbranchen wie Beherbergung und Gastronomie, Übrige personennahe Dienstleistungen (je 33 Prozent) und Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (29 Prozent) besonders betroffen. Sehr gering ist die Nichtbesetzungsquote dagegen in der Öffentlichen Verwaltung (9 Prozent) und in Erziehung und Unterricht (14 Prozent). In den beschäftigungsstarken Branchen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensnahe Dienstleistungen (etwa ein Viertel unbesetzter Stellen) sowie Gesundheits- und Sozialwesen (etwa ein Fünftel unbesetzter Stellen) sind bundesweit leicht unterdurchschnittliche Nichtbesetzungsquoten zu verzeichnen, jedoch ist für ostdeutsche Betriebe dieser Branchen eine deutlich höhere Quote zu beobachten. Noch deutlichere West-Ost-Unterschiede treten in Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (37 Prozentpunkte) und der Land- und Forstwirtschaft (31 Prozentpunkte) auf.

Abbildung 74: Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze nach Branchen, 2020 (in Prozent)



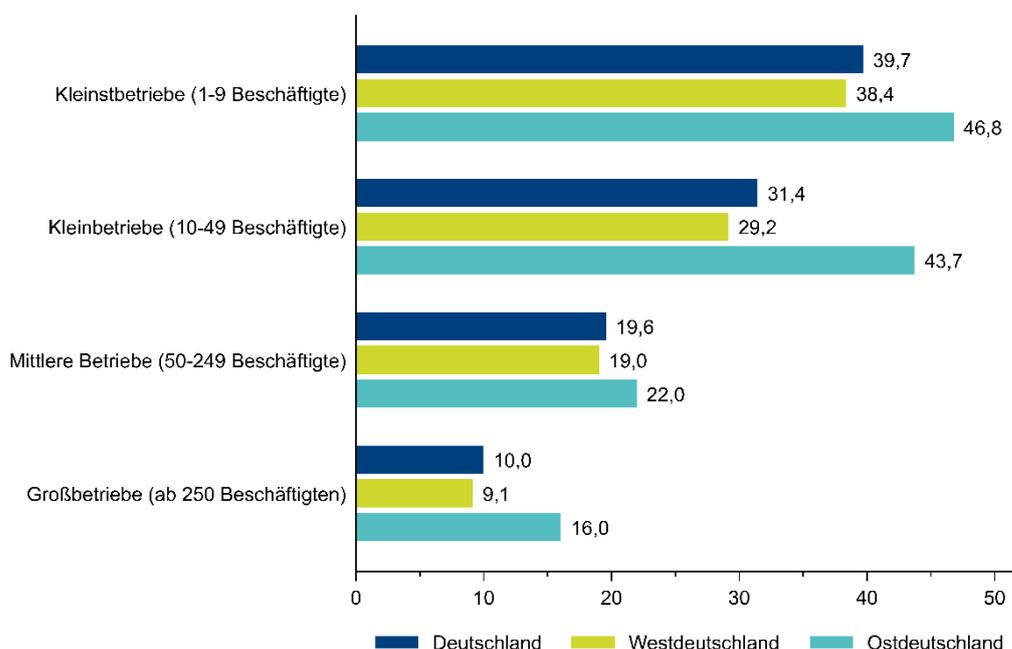
Anmerkung: Nichtbesetzungsquote = Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an der Gesamtzahl angebotener Ausbildungsplätze;
 * für ostdeutsche Betriebe basiert die dargestellte Quote auf sehr geringen Fallzahlen und ist daher nicht repräsentativ. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 45 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsstellen (N = 5.819)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die Nichtbesetzungsquote in den Betrieben unterscheidet sich in den Betriebsgrößenklassen erheblich, wie Abbildung 75 zeigt. Mit zunehmender Betriebsgröße werden Besetzungsprobleme deutlich geringer. So konnten 40 Prozent der in Kleinstbetrieben angebotenen Ausbildungsstellen nicht besetzt werden, aber nur zehn Prozent der Stellen in Großbetrieben. Dieses Muster ist sowohl für westdeutsche als auch für ostdeutsche Betriebe zu beobachten, wenngleich die Quoten in Ostdeutschland um bis 15 Prozentpunkte über den westdeutschen Werten liegen.

Abbildung 75: Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Nichtbesetzungsquote = Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze an der Gesamtzahl angebotener Ausbildungsplätze
Basis: Alle Betriebe mit Ausbildungsstellen (N = 5.819)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

7.2 Übernahme von Ausbildungsabsolventen

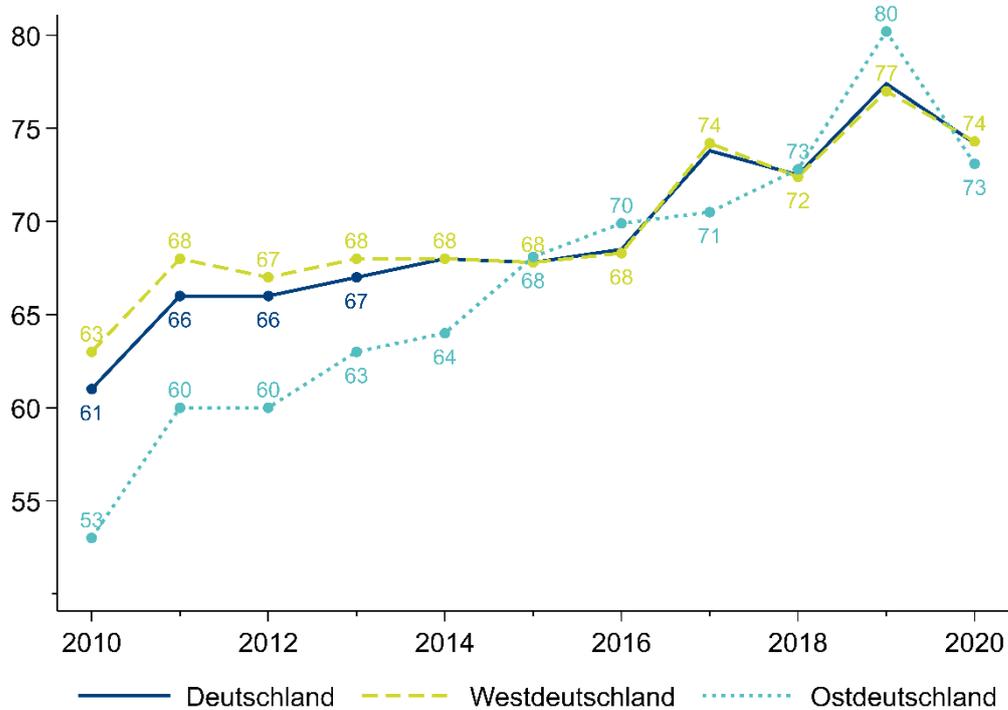
Für Ausbildungsbetriebe ist die duale Ausbildung eine Investition in die Zukunft, die während der Ausbildungszeit i.d.R. zusätzliche Kosten verursacht.¹² Andererseits ermöglicht die Übernahme von Personen nach einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung die Einsparung von Personalgewinnungskosten, die u.a. durch das Bewerbungsverfahren und Einarbeitungsmaßnahmen verursacht werden, und verhindert evtl. Ausfallkosten, die mit der Nichtbesetzung ausgeschriebener Fachkräftestellen verbunden sind.

Wie viele ihrer ehemaligen Auszubildenden die Betriebe in ein Beschäftigungsverhältnis übernehmen, wird in der Übernahmequote deutlich. Sie gibt den Anteil der Auszubildenden mit erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung, die von ihrem Ausbildungsbetrieb oder einem anderen Betrieb des Unternehmens übernommen werden, an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Ausbildungsabschluss an. Die Entwicklung dieser Quote über die letzten zehn Jahre ist in Abbildung 76 zu verfolgen. Es zeigt sich, dass die gesamtdeutsche Quote von 61 Prozent im Jahr 2010 auf 74 Prozent am aktuellen Rand angestiegen ist, ähnlich wie die Quote in westdeutschen Betrieben. Ostdeutsche Betriebe übernahmen zu Beginn des Beobachtungszeitraums nur etwas mehr als die Hälfte der Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss, im Jahr 2020 lag die Übernahmequote bei 61 Prozent.

¹² Nach einer Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung belaufen sich die Nettokosten eines Ausbildungsplatzes pro Jahr durchschnittlich auf etwa 6.500 Euro. Die Kosten variieren allerdings stark u.a. in Abhängigkeit von Ausbildungsdauer, Berufsgruppe, Branche und Größe des ausbildenden Betriebes. Auch zwischen West- und Ostdeutschland werden große Unterschiede festgestellt. Vgl. Schönfeld et al. 2020.

mequote mit 80 Prozent sogar drei Prozentpunkte über der westdeutschen. Im Vergleich zum Vorjahr ist allerdings in beiden Landesteilen ein Rückgang von drei bzw. sieben Prozentpunkten zu beobachten, der zumindest teilweise durch den Einfluss der Pandemie erklärt werden könnte (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 76: Entwicklung der Übernahmequote, 2010-2020 (in Prozent)



Anmerkung: Übernahmequote = Anteil der vom Ausbildungsbetrieb oder einem anderen Betrieb des Unternehmens übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

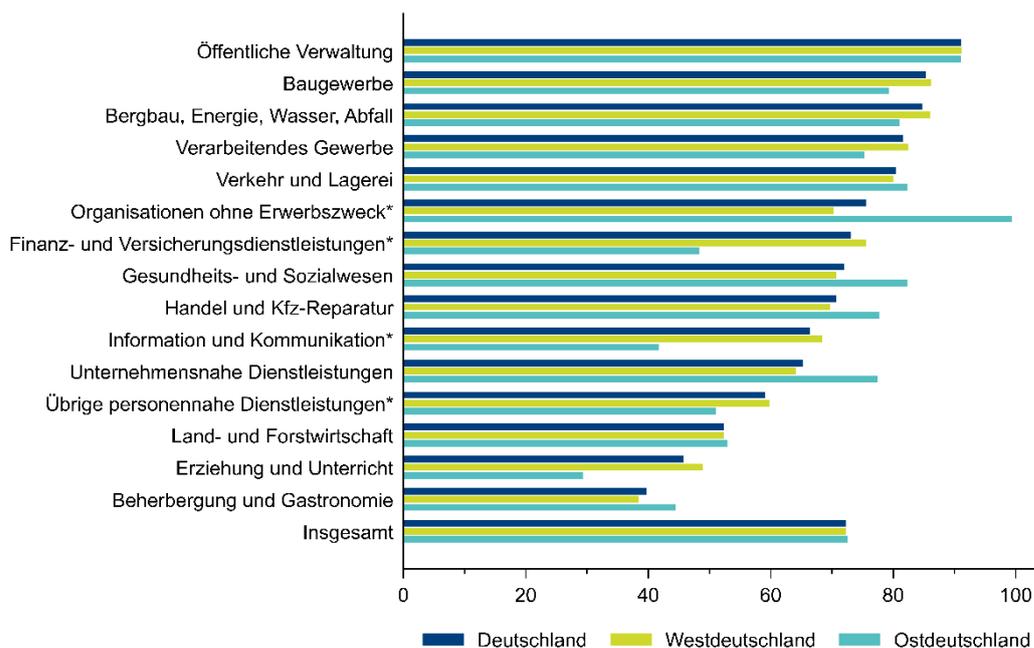
Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

In einigen Branchen werden sogar deutlich mehr als drei Viertel der Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss übernommen, wie Abbildung 77 zeigt. Besonders hohe Übernahmequoten sind bundesweit in der Öffentlichen Verwaltung (91 Prozent), im Baugewerbe, in Bergbau und Versorgung (je 85 Prozent), im Verarbeitenden Gewerbe (82 Prozent) und in Verkehr und Lagerei (80 Prozent) zu verzeichnen. Die hohe Übernahmequote in Betrieben des Baugewerbes stützt die Vermutung, dass in dieser Branche die betriebliche Ausbildung zur Kompensation von seit langem bestehenden Fachkräfteengpässen eingesetzt wird. Deutlich unterhalb des Durchschnitts liegen die Übernahmequoten in Beherbergung und Gastronomie (40 Prozent), bei Erziehung und Unterricht (46 Prozent) und in der Land- und Forstwirtschaft (52 Prozent). Zumindest für die Betriebe in Beherbergung und Gastronomie liegt die Vermutung nahe, dass finanzielle Engpässe und die wirtschaftliche Unsicherheit (die auch für die Reduzierung des Angebots an Ausbildungsplätzen verantwortlich sind) die Übernahme von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss verhindern. Deutliche Unterschiede im Übernahmeverhalten zwischen west- und ostdeutschen Betrie-

ben sind in Erziehung und Unterricht sowie in Unternehmensnahen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen zu beobachten. In der erstgenannten Branche liegt die Übernahmequote in Westdeutschland mit 49 Prozent um 20 Prozentpunkte über der ostdeutschen, in den beiden letztgenannten Branchen um 13 bzw. zwölf Prozentpunkte unterhalb der ostdeutschen Quote.

Abbildung 77: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Branchen, 2020 (in Prozent)



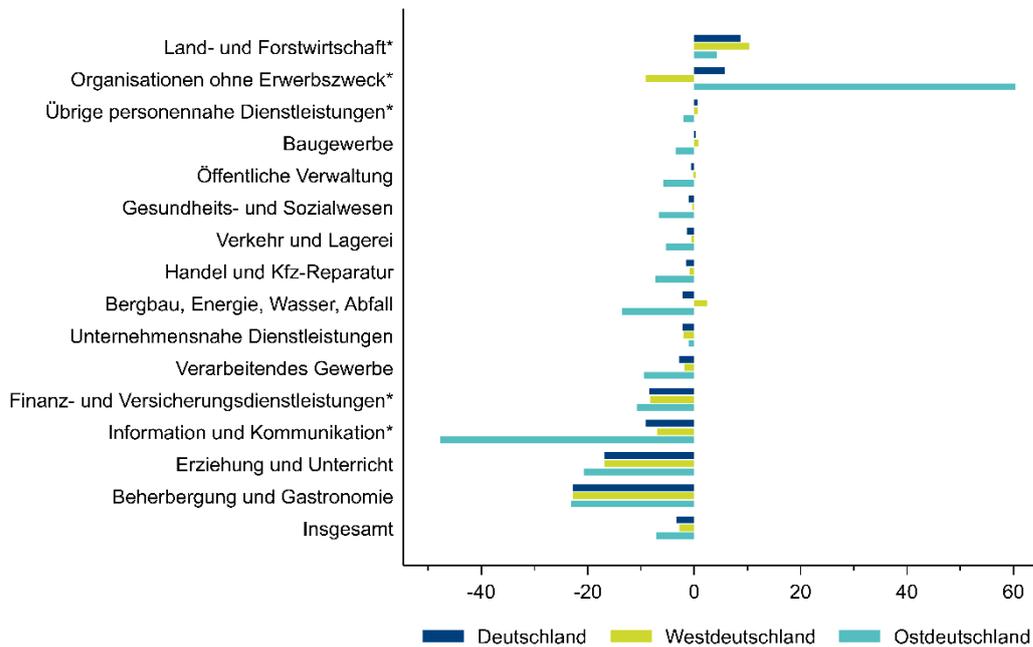
Anmerkung: Übernahmequote = Anteil der vom Ausbildungsbetrieb oder anderen Betrieben des Unternehmens übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss; * für ostdeutsche Betriebe basiert die dargestellte Quote auf sehr geringen Fallzahlen und ist daher nicht repräsentativ. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 46 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss (N = 4.185)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Betrachtet man die Veränderung der Übernahmequote gegenüber dem Vorjahr (Abbildung 78), bestätigt sich die Vermutung für Betriebe in Beherbergung und Gastronomie. Während die Übernahmequote insgesamt nur um drei Prozentpunkte zurückging, betrug der Rückgang in dieser Branche 23 Prozentpunkte. Ebenfalls besonders deutlich, um 17 Prozentpunkte, ging die Übernahmequote in Erziehung und Unterricht zurück, in ostdeutschen Betrieben sogar um ein Fünftel. Im Branchenvergleich spiegelt sich auch der vergleichsweise deutliche Rückgang der Übernahmequote im Vergleich zum Vorjahr in ostdeutschen Betrieben wider (vgl. Abbildung 73). So wurden insbesondere in ostdeutschen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (Rückgang um neun Prozentpunkte), den Betrieben in Bergbau und Versorgung (Rückgang um 14 Prozentpunkte) sowie in Handel und Kfz-Reparatur und im Gesundheits- und Sozialwesen (Rückgang um jeweils sieben Prozentpunkte) deutlich weniger Auszubildende mit erfolgreichem Berufsabschluss übernommen.

Abbildung 78: Veränderung der Übernahmequote gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)



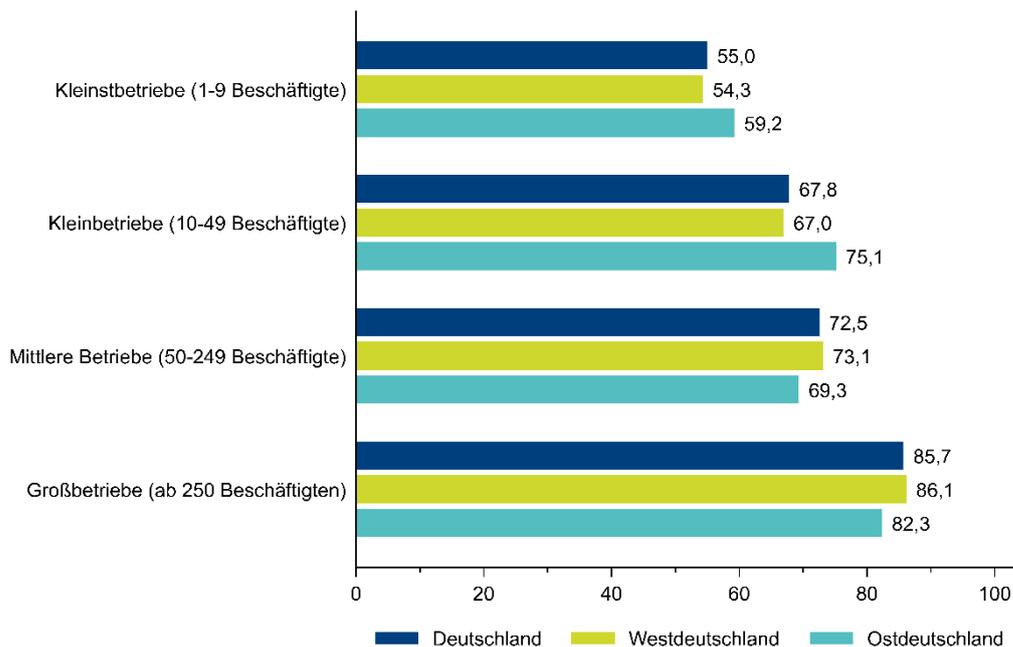
Anmerkung: Übernahmequote = Anteil der vom Ausbildungsbetrieb oder einem anderen Betrieb des Unternehmens übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss; * für ostdeutsche Betriebe basiert die dargestellte Veränderung auf sehr geringen Fallzahlen und ist daher nicht repräsentativ. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 47 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019, 2020

Die Betrachtung der Übernahmequoten in den unterschiedlichen Betriebsgrößenklassen (Abbildung 79) macht deutlich, dass Auszubildende mit erfolgreichem Berufsabschluss in kleinen und Kleinstbetrieben deutlich seltener übernommen werden als in Großbetrieben. So liegt die gesamtdeutsche Übernahmequote in Großbetrieben bei 86 Prozent, in Kleinbetrieben bei 68 Prozent und in Kleinstbetrieben sogar nur bei 55 Prozent. In Ostdeutschland werden in Betrieben dieser Größenklassen 59 bzw. 75 Prozent der Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss übernommen, in mittleren und Großbetrieben etwas weniger als in bundesdeutschen Durchschnitt. Diese deutlichen Unterschiede können unterschiedliche Gründe haben. Einerseits sind die Übernahmemöglichkeiten nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung in kleinen Betrieben allein aufgrund der Betriebsgröße beschränkt (was die Attraktivität des Betriebes in den Augen sich potenziell bewerbender Personen schmälern könnte). Andererseits ist es möglich, dass die Kleinbetriebe den Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss sein Übernahmeangebot gemacht haben, was aber abgelehnt wurde.

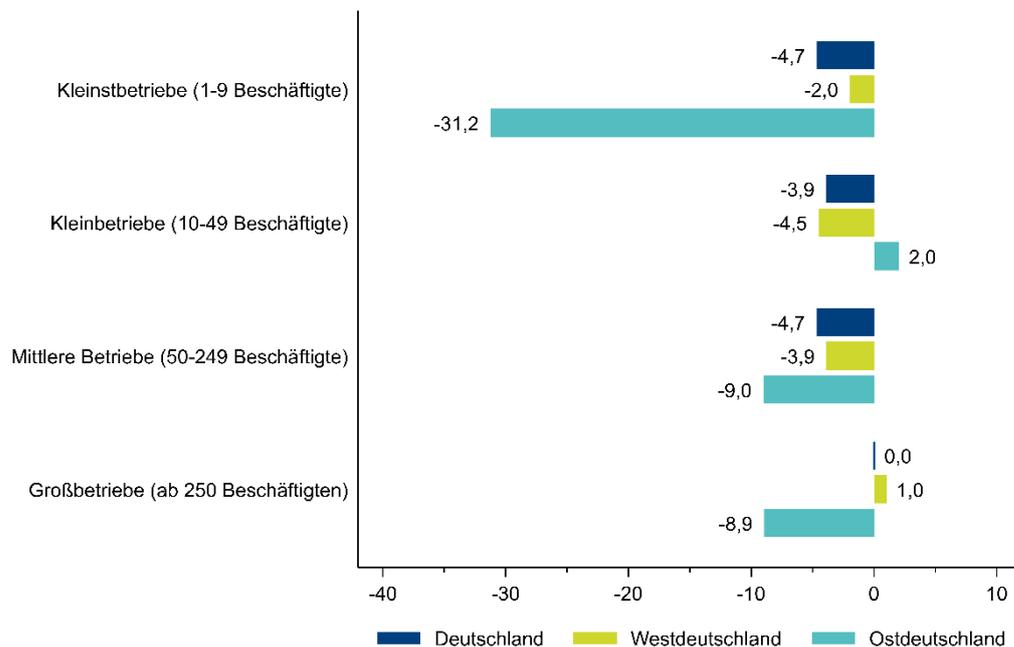
Abbildung 79: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Übernahmequote = Anteil der vom Ausbildungsbetrieb oder anderen Betrieben des Unternehmens übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss
 Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss (N = 4.185)
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Insbesondere in Kleinstbetrieben wurden weniger Auszubildende mit erfolgreichem Berufsabschlussübernommen als noch im Vorjahr, wie der Vergleich der Übernahmequoten in den Betriebsgrößenklassen zum Vorjahr in Abbildung 80 zeigt. Im Gesamtdeutschland ging die Übernahmequote um fünf Prozentpunkte, in ostdeutschen Betrieben dieser Größe sogar um 32 Prozentpunkte zurück. Auch in ostdeutschen mittelgroßen und Großbetrieben ist ein deutlicher Rückgang der Übernahmequote um jeweils neun Prozentpunkte zu verzeichnen. Eine verstärkte Übernahme ist lediglich in westdeutschen Großbetrieben (1 Prozentpunkt) und ostdeutschen Kleinbetrieben (2 Prozentpunkte) zu beobachten.

Abbildung 80: Veränderung der Übernahmequote gegenüber dem Vorjahr nach Größenklassen, 2020 (in Prozentpunkten)



Anmerkung: Übernahmequote = Anteil der vom Ausbildungsbetrieb oder einem anderen Betrieb des Unternehmens übernommenen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss an allen erfolgreichen Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Basis: Alle Betriebe mit Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss

Quelle: IAB-Betriebspanel 2019-2020

Die Befunde dieses Kapitels lassen sich wie folgt zusammenfassen. Der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Deutschland ist in den vergangenen zehn Jahren von 59 Prozent auf 52 Prozent gesunken. Die Ausbildungsbeteiligung ist über den gleichen Zeitraum dagegen nahezu stabil bei etwas mehr als der Hälfte der ausbildungsberechtigten Betriebe, in Ostdeutschland deutlich darunter. Die gesamtdeutsche Quote unbesetzter Ausbildungsstellen ist im zurückliegenden Zehn-Jahres-Zeitraum um zehn Prozentpunkte gestiegen und liegt aktuell bei einem Viertel. Mit etwa einem Drittel liegt die Quote in Ostdeutschland deutlich darüber. Sowohl erfolgreich besetzte Ausbildungsplätze wie auch unbesetzte Ausbildungsstellen verteilen sich sehr heterogen über die betrachteten Branchen. Es wird festgestellt, dass die Ausbildungsbeteiligung mit der Betriebsgröße deutlich zunimmt, während Besetzungsprobleme mit zunehmender Größe deutlich geringer werden. Alles in allem wird deutlich, dass die Berufsausbildung für viele Betriebe eine bedeutende Rolle bei der Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs in Deutschland spielt. Die Befunde offenbaren allerdings auch, dass insbesondere kleine Betriebe und Betriebe in Ostdeutschland zunehmend Probleme bei der Suche nach geeigneten Ausbildungsinteressenten und deren Ausbildung haben.

8 Weiterbildung

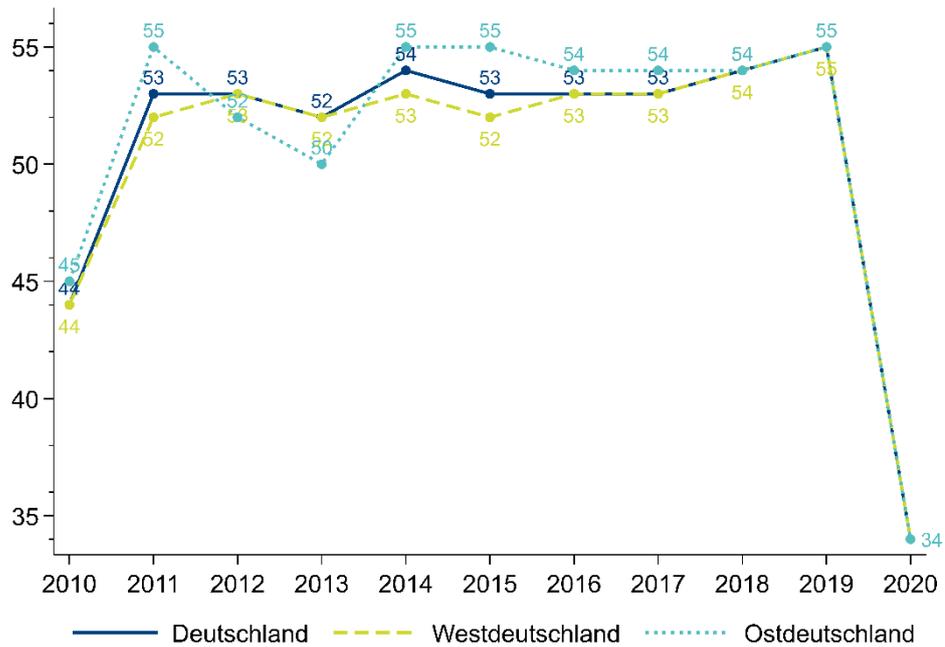
Der durch Digitalisierung, Klimawandel und andere Faktoren getriebene wirtschaftliche Strukturwandel und die Herausforderungen des demografischen Wandels verändern den Arbeitsalltag in den Betrieben. Insbesondere durch die Digitalisierung und Automatisierung vieler Berufsbereiche verändern sich Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen tiefgreifend (Arnold et al. 2016). Vor diesem Hintergrund kommt der Weiterbildung der Beschäftigten eine immer größere Bedeutung zu. Für Betriebe hat die Weiterbildung als Schlüssel zur nachhaltigen Fachkräftesicherung eine große Bedeutung (BMBF 2019b), für Beschäftigte ermöglicht sie die gezielte Anpassung der eigenen Fähigkeiten an die veränderten Anforderungen. Die gesellschaftliche Bedeutung dieses Themas zeigt sich u.a. in der Formulierung einer gemeinsamen Nationalen Weiterbildungsstrategie des Bundes, der Länder, der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände und der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2019, in der die Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsangebote externer Anbieter gebündelt und strategisch weiterentwickelt werden sollen (vgl. dazu BMBF 2019b). Wie die folgenden Ausführungen zeigen, stellt die Pandemie allerdings auch für die betriebliche Weiterbildung ein bedeutsames Hindernis dar.

8.1 Weiterbildungsangebot und Weiterbildungsbeteiligung im Überblick

Im IAB-Betriebspanel wird das Weiterbildungsangebot der Betriebe und die Beteiligung der Beschäftigten an betrieblicher Weiterbildung erfasst. Dabei gelten nur solche Maßnahmen, für die eine (teilweise) Freistellung von Beschäftigten von deren regulärer Tätigkeit oder die (zumindest teilweise) Kostenübernahme durch den Betrieb erfolgt, als betriebliche Weiterbildung.

Der Anteil der Betriebe, die ihren Beschäftigten Weiterbildungsangebote machen, lag in den vergangenen Jahren bei etwas mehr als der Hälfte, wie Abbildung 81 zeigt. Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland zeigen sich insbesondere in den letzten Jahren nicht. Für das Jahr 2020 ist ein dagegen ein deutlicher Rückgang des Weiterbildungsangebots – von 55 Prozent auf 34 Prozent – zu beobachten, ebenfalls in beiden Landesteilen in gleicher Weise. Die Gründe für diesen Einbruch liegen v.a. in den Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Pandemie, aber auch finanzielle Gründe und unsichere Geschäftserwartungen haben in manchen Betrieben zur Absage bereits geplanter Weiterbildungen geführt (Bellmann et al. 2020b).

Abbildung 81: Entwicklung des Anteils der Betriebe mit Weiterbildungsangebot, 2010-2020 (in Prozent)

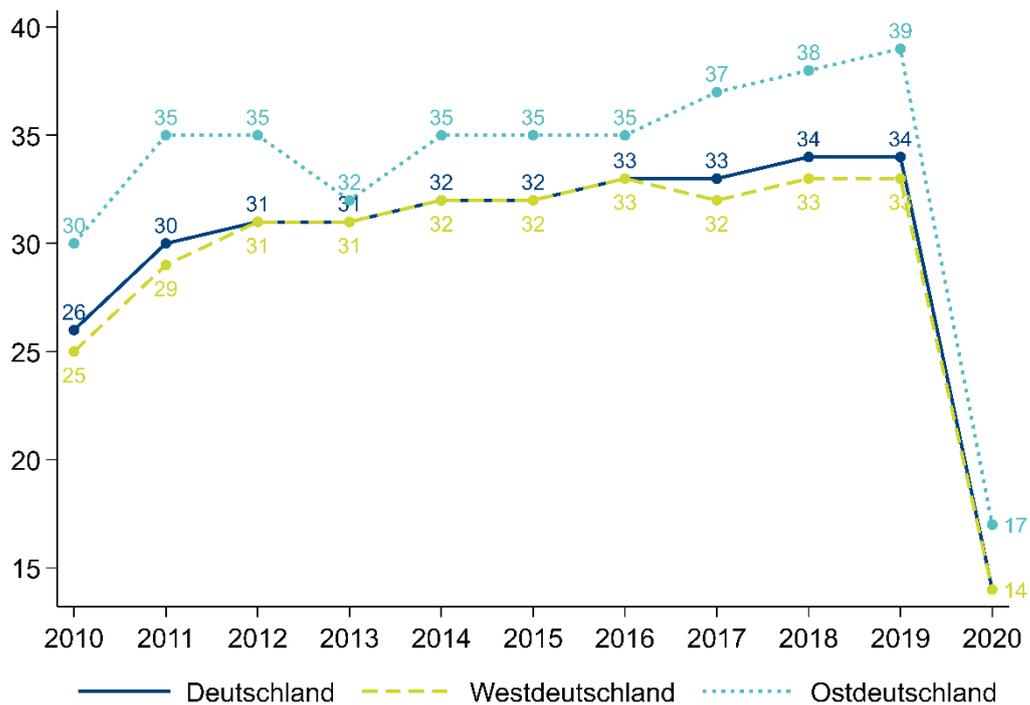


Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Die folgende Abbildung zeigt, wie viele Beschäftigte von den Weiterbildungsangeboten in ihren Betrieben profitieren. Die Weiterbildungsquote der Beschäftigten gibt den Anteil der betrieblich weitergebildeten Beschäftigten an allen Beschäftigten an. Wie Abbildung 82 zeigt, liegt die gesamtdeutsche Weiterbildungsquote seit 2011 bei etwa einem Drittel der Beschäftigten. Die Weiterbildungsquote der ostdeutschen Beschäftigten liegt im gesamten Beobachtungszeitraum oberhalb der in Westdeutschland beobachteten Quote, im Jahr 2019 bei 39 Prozent, in Westdeutschland bei 34 Prozent. Im Jahr 2020 hat sich der Anteil von an Weiterbildungen teilnehmenden Beschäftigten mehr als halbiert und liegt in ostdeutschen Betrieben bei 17 Prozent, in westdeutschen bei 14 Prozent.

Abbildung 82: Entwicklung der Weiterbildungsquote, 2010-2020 (in Prozent)

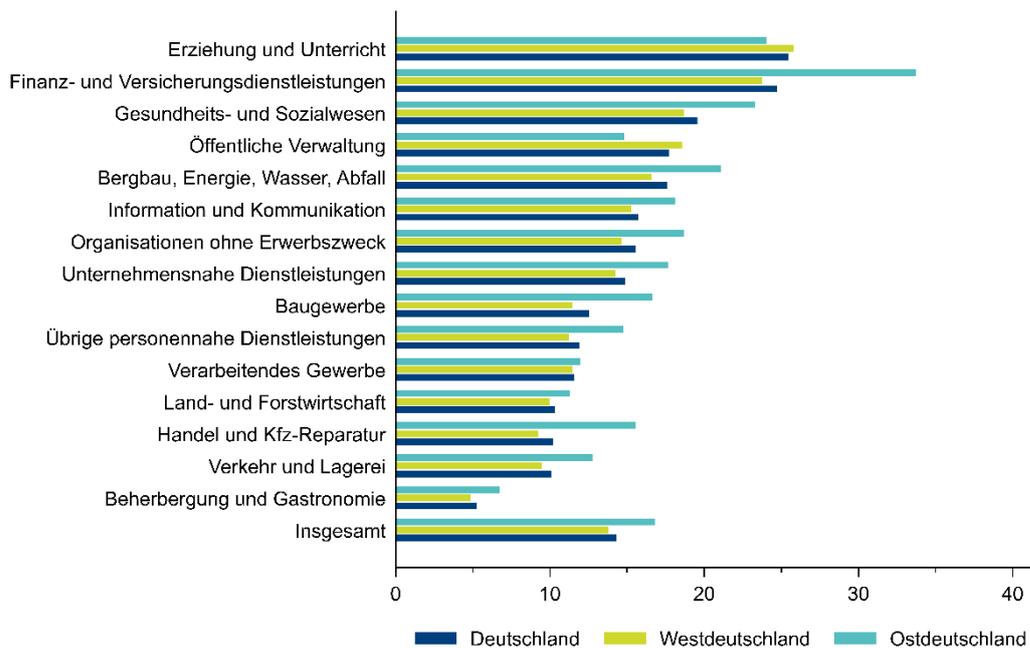


Anmerkung: Weiterbildungsquote = Anteil der Beschäftigten, die an Weiterbildungen teilnehmen, an allen Beschäftigten
 Basis: Alle Betriebe, die Weiterbildung unterstützen
 Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Trotz der insgesamt sehr niedrigen Weiterbildungsquote gibt es deutliche Branchenunterschiede, wie Abbildung 83 zeigt. So haben jeweils etwa ein Viertel der Beschäftigten im Bereich Erziehung und Unterricht und in Betrieben der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen, im Gesundheits- und Sozialwesen etwa ein Fünftel.¹³ In ostdeutschen Betrieben der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen war die Weiterbildungsquote mit 34 Prozent besonders hoch. Dagegen nahmen nur fünf Prozent der Beschäftigten in Beherbergung und Gastronomie an Weiterbildungen teil. Diese extrem niedrige Quote ist mit der besonderen Betroffenheit dieser Branche von den bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zu erklären (vgl. Abbildung 7). In zwei der beschäftigungsstarken Branchen liegen die Weiterbildungsquoten mit zehn Prozent in Handel und Kfz-Reparatur und zwölf Prozent im Verarbeitenden Gewerbe leicht unterhalb des Durchschnitts; in Betrieben der Unternehmensnahen Dienstleistungen entspricht die Quote mit 15 Prozent etwa dem Durchschnitt.

¹³ So sind bspw. laut Gewerbeordnung seit 2018 Versicherungsdienstleister gesetzlich zur Absolvierung von Weiterbildungen in einem bestimmten Umfang verpflichtet. Die Fortbildungsverpflichtung für Lehrer ist in den jeweiligen Schulgesetzen der Länder geregelt.

Abbildung 83: Weiterbildungsquote nach Branchen, 2020 (in Prozent)



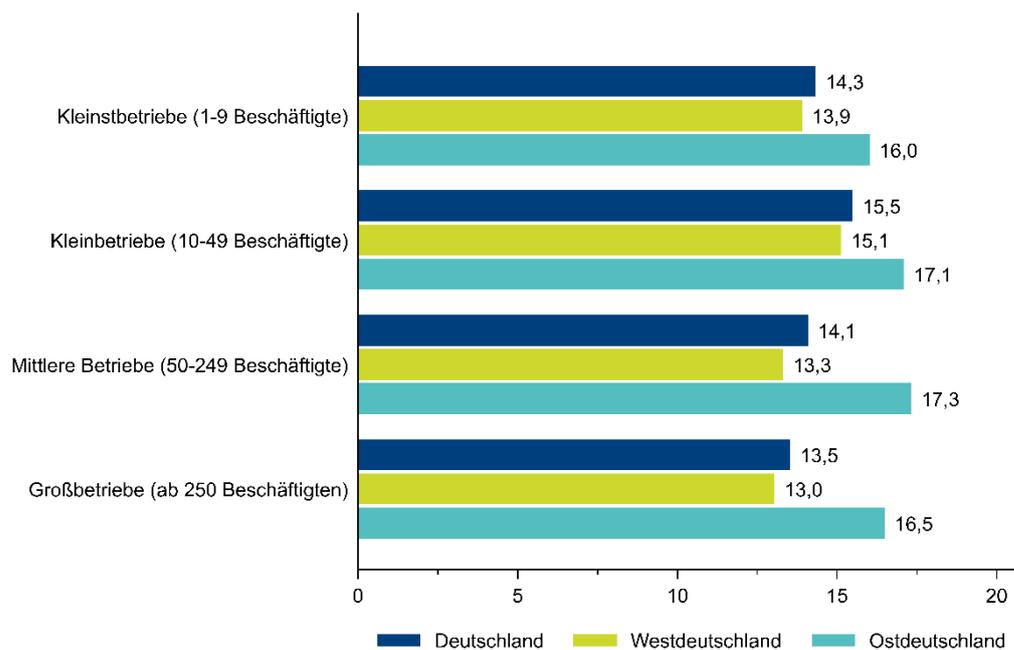
Anmerkung: Weiterbildungsquote = Anteil der Beschäftigten, die an Weiterbildungen teilnehmen, an allen Beschäftigten. Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 48 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe, die Weiterbildung unterstützen (N = 7.794)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Interessant ist, dass die gesamtdeutschen Weiterbildungsquoten in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen recht einheitlich sind (Abbildung 84). Die höchste Quote (16 Prozent) ist in kleinen Betrieben zu beobachten. Die Weiterbildungsquote unterscheidet sich zwischen west- und ostdeutschen Betrieben innerhalb der einzelnen Größenklassen zwischen vier Prozentpunkten in mittelgroßen Betrieben und zwei Prozentpunkten in Kleinbetrieben.

Abbildung 84: Weiterbildungsquote nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Weiterbildungsquote = Anteil der Beschäftigten, die an Weiterbildungen teilnehmen, an allen Beschäftigten

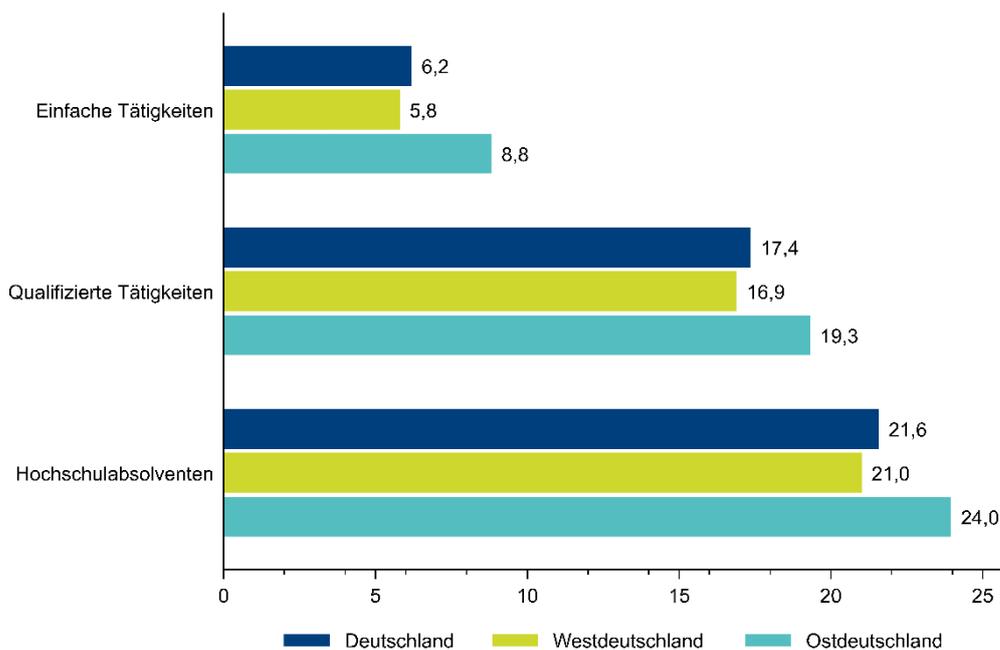
Basis: Alle Betriebe, die Weiterbildung unterstützen (N = 7.794)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

8.2 Qualifikationsniveau der an Weiterbildung teilnehmenden Beschäftigten und Einsatz von eLearning-Angeboten

Die differenzierte Betrachtung der Weiterbildungsteilnahme nach Anforderungsniveau der Tätigkeiten (Abbildung 85) zeigt einen klaren Zusammenhang zwischen dem Anforderungsniveau der Tätigkeit und der Häufigkeit der Weiterbildungsteilnahme. Die Weiterbildungsquote von Beschäftigten auf Einfacharbeitsplätzen liegt bei nur sechs Prozent; die Quote von Beschäftigten, die qualifizierte Tätigkeiten ausüben, ist mit 17 Prozent knapp dreimal so hoch, bei Beschäftigten in höherqualifizierten Tätigkeiten mit 22 Prozent noch einmal deutlich höher. In allen Anforderungsniveaus liegt die Quote in Ostdeutschland etwa drei Prozentpunkte oberhalb der Quote in Westdeutschland. Der deutliche Rückgang der Weiterbildungsquote im Vergleich zum vergangenen Jahr (Abbildung 82) wird in besonderem Maße durch die Reduzierung der Weiterbildungsquote der Beschäftigten auf Einfacharbeitsplätzen getrieben. Während sich die Weiterbildungsquote in dieser Beschäftigtengruppe auf etwas weniger als ein Drittel des Vorjahreswertes reduziert, verringert sich die Quote der Beschäftigten in höherqualifizierten Tätigkeiten nur um etwa die Hälfte (vgl. Dettmann et al. 2020).

Abbildung 85: Weiterbildungsquote nach Anforderungsniveaus der Tätigkeiten 2020 (in Prozent)



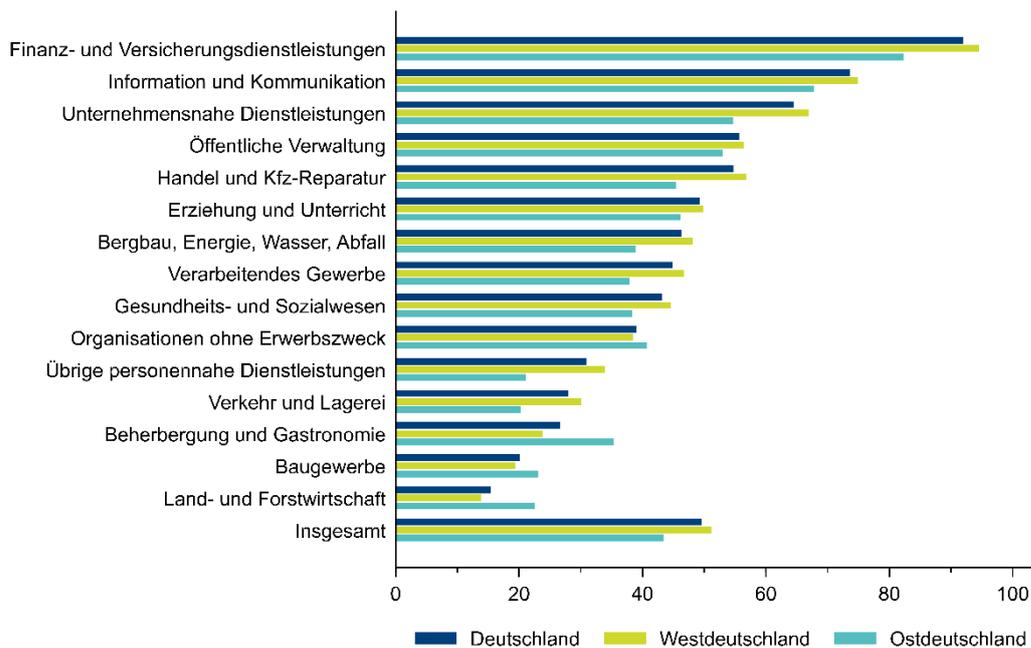
Anmerkung: Weiterbildungsquote = Anteil der Beschäftigten, die an Weiterbildungen teilnehmen, an allen Beschäftigten

Basis: Alle Betriebe, die Weiterbildung unterstützen (N = 7.794)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die Nutzung klassischer Weiterbildungsformate wie externe oder im Betrieb selbst durchgeführte Kurse oder Vorträge ist durch die Pandemie nur sehr eingeschränkt möglich (Bellmann et al. 2020b). Daher kommt dem Einsatz digitaler Medien für die Weiterbildung in der Krise eine herausragende Bedeutung zu. Digitale Lernformate bieten die Möglichkeit, zeit- und ortsungebunden und trotz bestehender Kontaktbeschränkungen Wissen zu vermitteln. Allerdings erfordert ihr Einsatz technische Voraussetzungen, die nicht in allen Betrieben gleichermaßen zur Verfügung stehen. So ist es nicht verwunderlich, dass eLearning-Angebote bisher vor allem in solchen Branchen eingesetzt werden, in denen elektronische Endgeräte eine große Bedeutung für die normale Geschäftstätigkeit besitzen oder in denen sich Weiterbildungsinhalte digital besonders gut vermitteln lassen, wie z.B. in kaufmännischen Bereichen. Wie Abbildung 86 zeigt, werden eLearning-Angebote deutschlandweit besonders häufig in Betrieben der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (92 Prozent), der Information und Kommunikation (74 Prozent) und in Unternehmensnahen Dienstleistungen (65 Prozent) genutzt. Dabei ist ihre Verbreitung in den genannten Branchen in ostdeutschen Betrieben etwas geringer als in westdeutschen Betrieben, die Unterschiede liegen zwischen 16 und 14 Prozentpunkten. Am seltensten ist der Einsatz digitaler Formate zur Weiterbildung in der Land- und Forstwirtschaft (15 Prozent) und im Baugewerbe (20 Prozent).

Abbildung 86: Einsatz von eLearning-Angeboten für Weiterbildung nach Branchen, 2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 49 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe, die Weiterbildung unterstützen (N = 8.035)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Anteil der Betriebe, die Weiterbildungsmaßnahmen anbieten, in den vergangenen Jahren stabil bei etwas mehr als der Hälfte der Betriebe lag, im Jahr 2020 allerdings auf ein Drittel sank. Auch die Weiterbildungsquote der Beschäftigten liegt im Jahr 2020 mit nur 14 Prozent deutlich unter dem in der Vergangenheit beobachteten Wert. Die branchenspezifische Verteilung der Weiterbildungsquote ist auch in der Krise sehr heterogen, besonders hoch ist sie in Betrieben der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, besonders niedrig in der Beherbergung und Gastronomie. In der Pandemie gewinnt der Einsatz digitaler Weiterbildungsformate an Bedeutung, v.a. in Branchen, die auch in ihrer regelmäßigen Geschäftstätigkeit auf den Einsatz digitaler Endgeräte setzen. Dies beinhaltet bspw. die Bereiche Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und Information und Kommunikation.

9 Innovationen

Die Innovationstätigkeit eines Betriebes gilt als Grundvoraussetzung für den langfristigen Erhalt der eigenen Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen durch den Klimawandel, knapper werdender Ressourcen und der zunehmenden internationalen Konkurrenz. Betriebe, welche erfolgreich innovieren, können sich am Markt durchsetzen und Marktanteile von weniger erfolgreichen Betrieben übernehmen. Gerade Krisenzeiten, wie bspw. die Corona-Pandemie, können einen Anreiz für Betriebe setzen, Innovationen durchzuführen (Hanlon 2015). Innovationen sind also ein wichtiger Treiber von betrieblicher Dynamik und betrieblichem Erfolg. Innovationen können in Form von neuen Produkten/Dienstleistungen oder verbesserten Arbeitsprozessen realisiert werden. In einigen Fällen können Innovationen sogar komplett neue Märkte erschaffen (Aghion und Howitt 2004, Acemoglu et al. 2020).

Innovationen sind im weitesten Sinne ein Ergebnis eines Forschungs- und Entdeckungsprozesses und können entweder zielgerichtet (Forschung und Entwicklung) oder als Ergebnis einer Handlung (z.B. learning by doing) entstehen. Im IAB-Betriebspanel werden verschiedene Arten von Innovationen berücksichtigt.¹⁴ In diesem Kapitel werden die Innovationsergebnisse auf Betriebsebene untersucht und in Verbindung zu branchenspezifischen Faktoren gesetzt. Daneben wird der Stand der technischen Ausstattung innerhalb der Betriebe Deutschlands untersucht.

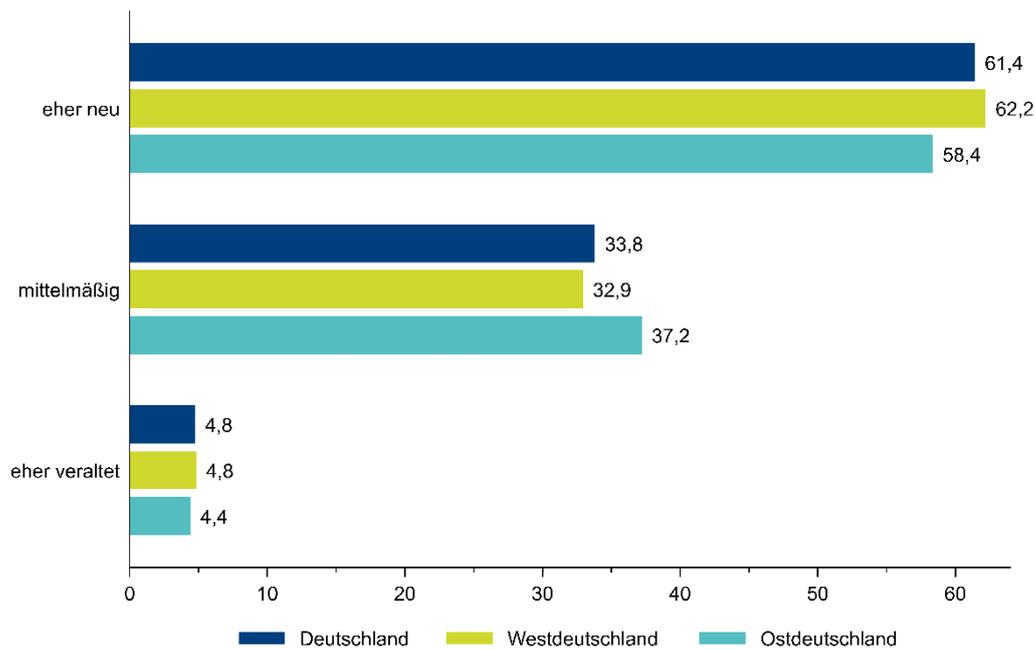
9.1 Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung

Im IAB-Betriebspanel finden sich Angaben zum technischen Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Betriebe können auf einer Skala von 1 bis 5 bewerten, wie modern die Betriebs- und Geschäftsausstattung im Vergleich zu anderen Betrieben innerhalb der Branche ist. Ein Wert von 1 bedeutet dabei, dass die Ausstattung auf dem technisch neusten Stand ist, während ein Wert von 5 einer völlig veralteten technischen Ausstattung entspricht.

Abbildung 87 betrachtet die Einschätzung des technischen Stands separat nach ost- und westdeutschen Betrieben. Dazu wurden die Antworten aus dem Betriebspanel wie folgt aggregiert: Werte von 1 und 2 werden als eher neu, ein Wert von 3 werden als mittelmäßig und Werte von 4 und 5 werden als eher veraltet definiert. Es zeigt sich, dass knapp zwei Drittel aller Betriebe in Gesamtdeutschland ihren technischen Stand als eher neu bezeichnen und nur knapp fünf Prozent als eher veraltet. Ostdeutsche Betriebe schätzen ihren technischen Stand etwas seltener als eher neu ein als westdeutsche Betriebe (58 Prozent vs. 62 Prozent).

¹⁴ Das IAB-Betriebspanel unterscheidet zwischen der Verbesserung und/oder Weiterentwicklung bereits angebotener Leistungen und/oder Produkte, der Aufnahme von bereits am Markt existierenden Leistungen und/oder Produkten in das eigene Angebot, der Aufnahme völlig neuer Leistungen und/oder Produkte, für die noch kein Markt existiert, in das eigene Angebot und der Entwicklung und/oder Einführung neuer Produktionsprozesse, die den Produktionsprozess oder die Bereitstellung von Dienstleistungen merklich verbessern.

Abbildung 87: Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung in West- und Ostdeutschland, 2020 (in Prozent)



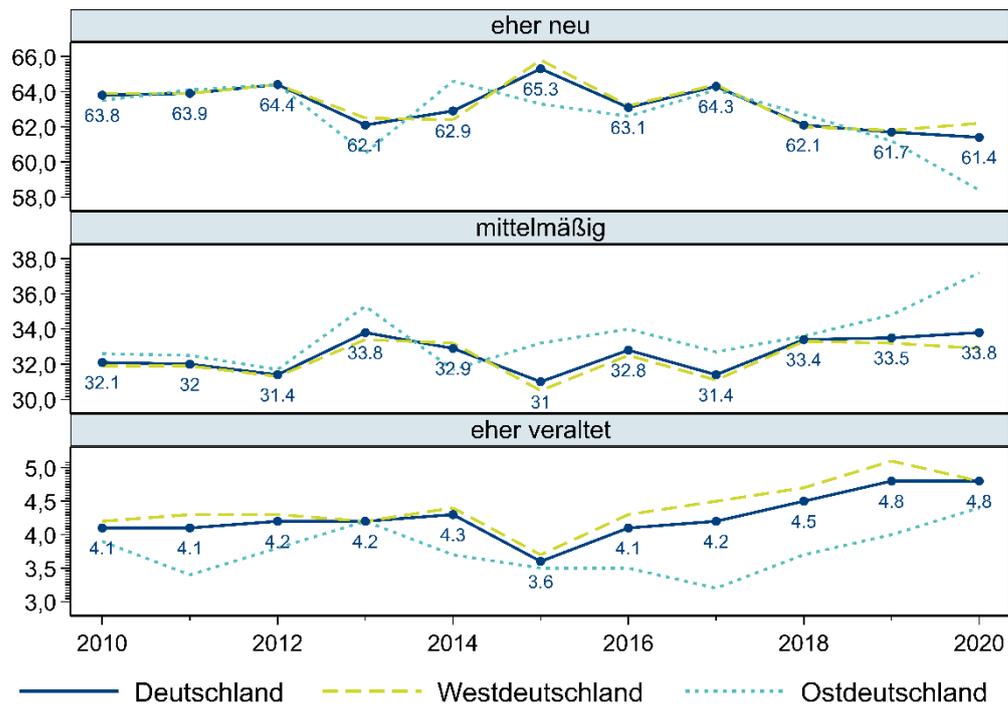
Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Die Angaben zur technischen Ausstattung wurden wie folgt aggregiert: Die Kategorie „eher neu“ umfasst die Werte 1 und 2. Die Kategorie „mittelmäßig“ entspricht den Wert 3. Die Kategorie „eher veraltet“ umfasst die Werte 4 und 5.

Abbildung 88 zeigt, dass die Einschätzung von Betrieben hinsichtlich ihrer technischen Ausstattung auf gesamtdeutscher Ebene im Zeitverlauf weitestgehend unverändert bleibt. Auch wenn der Anteil der Betriebe, welche ihre Ausstattung als eher neu einschätzen, leicht sinkt (von 64 Prozent auf 61 Prozent) und der Anteil der Betriebe, welche ihre technische Ausstattung als eher veraltet einschätzen, zunimmt (von 4 Prozent auf 5 Prozent), so sind diese Veränderungen dennoch als insgesamt klein zu bewerten. Auffallend ist die Zunahme des Anteils der Betriebe, welche ihre Ausstattung als eher neu bezeichnen, zwischen 2013 und 2015, von 62 auf 65 Prozent. In den Folgejahren sinkt der Anteil der Betriebe, welche ihre technische Ausstattung als eher neu einschätzen, allerdings kontinuierlich auf 61 Prozent und liegt damit im Jahr 2020 sogar knapp unter dem Niveau des Jahres 2010. Betrachtet man ost- und westdeutsche Betriebe separat, so fällt auf, dass der Anteil der ostdeutschen Betriebe, die ihre technische Ausstattung als eher neu einstufen, stärker zurückgegangen ist als der entsprechende Anteil westdeutscher Betriebe.

Abbildung 88: Entwicklung des technischen Stands der Betriebs- und Geschäftsausstattung in West- und Ostdeutschland, 2013-2020 (in Prozent)



Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 51 im Anhang.

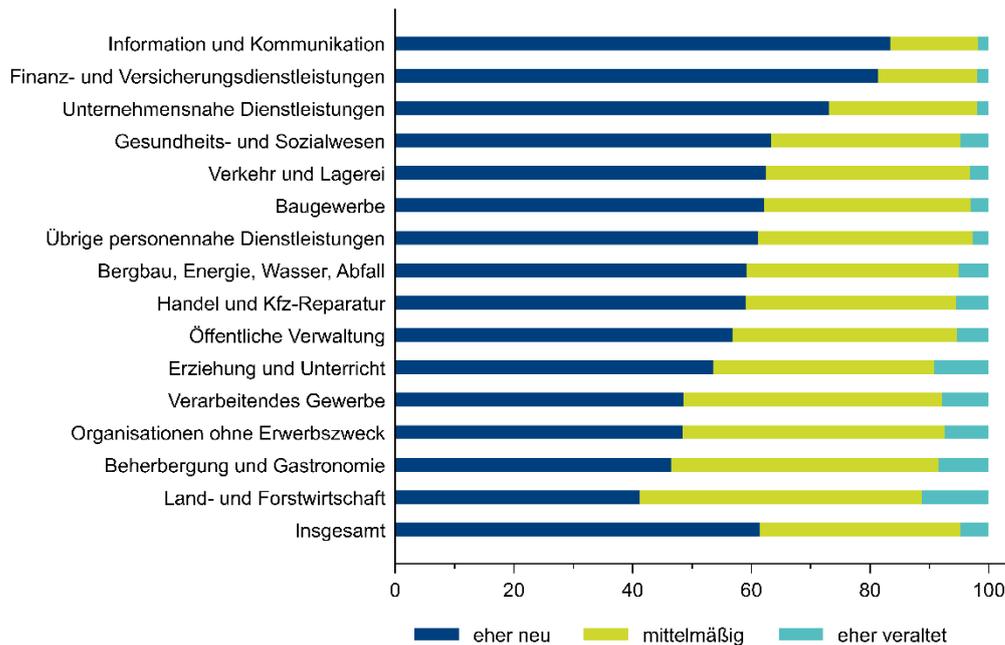
Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Abbildung 89 zeigt die Einschätzung der Betriebe über den technischen Stand Ihrer Betriebs- und Geschäftsausstattung für einzelne Branchen und Gesamtdeutschland. Insgesamt geben 61 Prozent der Betriebe an, dass der technische Stand ihrer Betriebs- und Geschäftsausstattung sich mindestens auf einem eher neueren Stand befindet (Kategorie 1 und 2). 34 Prozent der Betriebe sehen ihren technischen Stand als vergleichbar zur Industrie an (Kategorie 3), während nur 5 Prozent der befragten Betriebe den technischen Stand ihrer Betriebs- und Geschäftsausstattung als eher oder völlig veraltet (Kategorie 4 und 5) ansehen.

Die meisten Branchen sehen ihren technischen Stand überwiegend als mindestens eher neu an, mit Ausnahme von Betrieben der Land- und Forstwirtschaft, der Beherbergung und Gastronomie, des Verarbeitenden Gewerbes und unter den Organisationen ohne Erwerbszweck. Insbesondere in klassischen Hochtechnologiesektoren wie in den Bereichen Information und Kommunikation oder Finanz- und Versicherungsdienstleistungen geben Betriebe an, dass ihre technische Ausstattung auf einem neuen Stand ist.

Abbildung 89: Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland nach Branchen, 2020 (in Prozent)



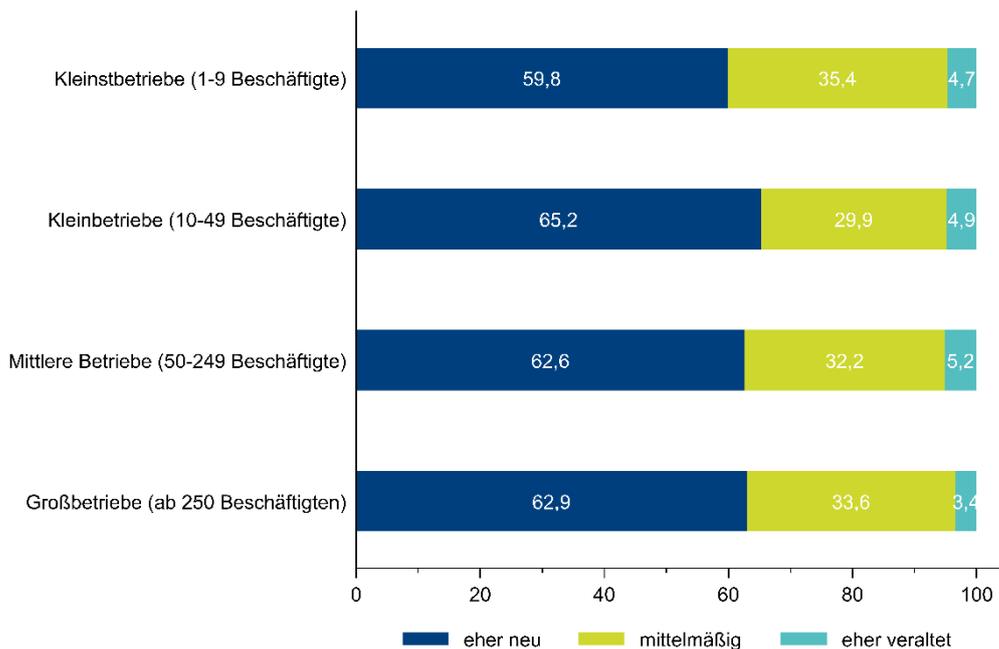
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 50 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 90 betrachtet den technischen Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung deutscher Betriebe nach Betriebsgrößenklassen. Mit zunehmender Größe schätzen Betriebe ihre technische Ausstattung seltener als eher veraltet und, mit Ausnahme der Kleinbetriebe (10-49 Mitarbeiter), zunehmend als eher neu ein. Dies ist konsistent mit der Vorstellung, dass große Betriebe besonders produktive Betriebe sind, welche moderne Produktionstechnologien einsetzen, die dazu beigetragen haben, dass diese Betriebe erfolgreich gewachsen sind (Autor et al. 2020). Die besonders häufige Einschätzung der Betriebsausstattung als eher neu innerhalb von Kleinbetrieben sticht aus Abbildung 90 deutlich hervor. Hierfür kann es mehrere Gründe geben, welche wir aber nicht abschließend belegen können. Bspw. könnte diese Gruppe die meisten Startup-Unternehmen beinhalten, welche nicht Solo-selbstständige Unternehmen sind. In diesen Unternehmen könnte es aufgrund geringer Bürokratie und flacher Hierarchiestrukturen besonders leicht sein, neue Technologien einzuführen, was möglicherweise den hohen Anteil der Betriebe mit einer Einschätzung der Betriebsausstattung als eher neu erklären könnte.

Abbildung 90: Technischer Stand der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Deutschland nach Größenklassen, 2020 (in Prozent)



Basis: Alle Betriebe.

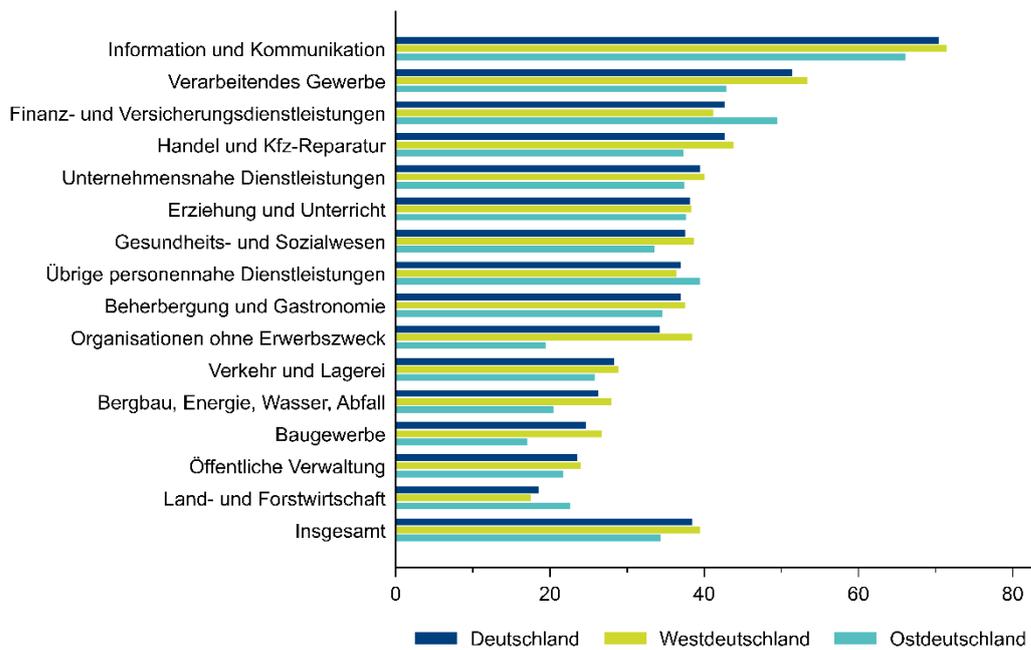
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

9.2 Innovationen

Von Betrieben realisierte Innovationen werden im IAB-Betriebspanel in verschiedenen Kategorien erfasst. Im Folgenden werden Innovationstätigkeiten in drei Gruppen eingeteilt: Innovationen, die ein bestehendes Produkt/eine bestehende Dienstleistung verbessern, Innovationen, die zu der Aufnahme eines neuen Produktes führen, das entweder schon auf dem Markt vorhanden war oder für das ein neuer Markt geschaffen werden muss, und Innovationen, die bestehende Prozesse verbessern.

Abbildung 91 betrachtet den Anteil der Betriebe im Jahr 2020, die im Geschäftsjahr 2019 Innovationen durchgeführt haben, nach Branchen. Dabei wird zunächst nicht zwischen den einzelnen Innovationstypen unterschieden. Insgesamt zeigt sich, dass 62 Prozent der Betriebe in Deutschland im Jahr 2019 keine Innovationen eingeführt haben. Für die einzelnen Branchen wird deutlich, dass innovative Betriebe insbesondere in Sektoren zu finden sind, welche viele Hochtechnologieindustrien beinhalten, wie bspw. im Bereich Information und Kommunikation, in welchem Software-Innovationen eine bedeutende Rolle spielen und in welchem 70 Prozent der Betriebe im Jahr 2019 Innovationen eingeführt haben, oder im Verarbeitenden Gewerbe, wo etwa die Hälfte der Betriebe innoviert hat. Wie zu erwarten ist, finden sich besonders niedrige betriebliche Innovationsraten in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft (18 Prozent) und Öffentliche Verwaltung (24 Prozent). Für die meisten Sektoren zeigt sich zudem, dass ostdeutsche Betriebe im Durchschnitt seltener innovieren als westdeutsche Betriebe.

Abbildung 91: Anteil der Betriebe mit Innovationen im Geschäftsjahr 2019 nach Branchen (in Prozent)



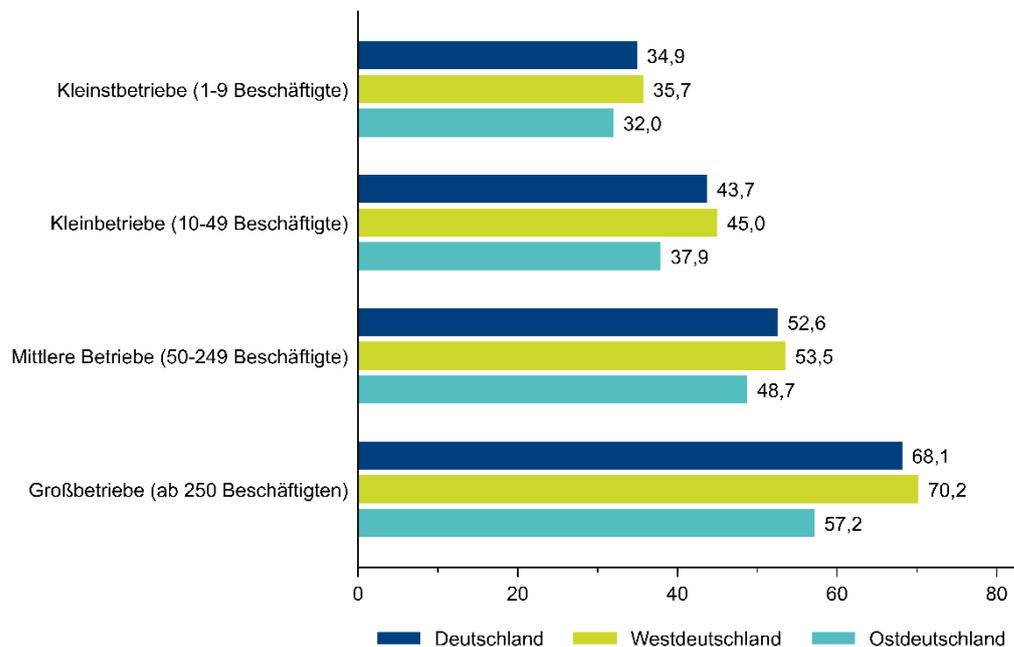
Anmerkung: Die entsprechenden Zahlen finden sich in Tabelle 52 im Anhang.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.473).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Abbildung 92 untergliedert die Innovationstätigkeiten von Betrieben nach verschiedenen Größenklassen und verdeutlicht einen Anstieg der Innovationstätigkeit mit der Betriebsgröße von 35 Prozent in Kleinstbetrieben auf 67 Prozent in Großbetrieben. Dies gilt für ost- und westdeutsche Betriebe gleichermaßen. Innovationstätigkeit ist folglich in großen Betrieben konzentriert. Interessanterweise ist das Wachstum der Innovationsrate mit der Betriebsgröße in Ostdeutschland deutlich geringer als in Westdeutschland: Während in Westdeutschland die größten Betriebe eine doppelt so hohe Innovationsrate wie die kleinsten westdeutschen Betriebe aufweisen, besitzen in Ostdeutschland die Betriebe der größten Größenklasse im Vergleich zu den kleinsten ostdeutschen Betrieben eine um 80% gesteigerte Innovationsrate.

Abbildung 92: Anteil der Betriebe mit Innovationen im Geschäftsjahr 2019 nach Größenklassen (in Prozent)



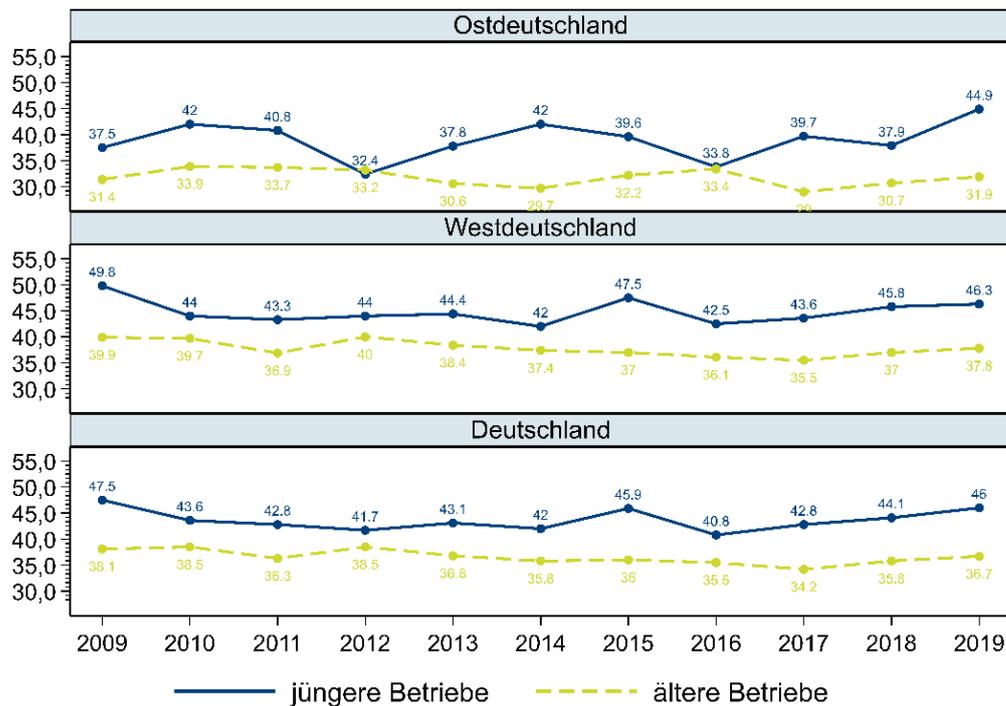
Basis: Alle Betriebe (N = 16.673).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

In Abbildung 93 wird die Innovationstätigkeit der Betriebe im Zeitverlauf für die Jahre 2009 bis 2019 betrachtet (zu beachten: Die Innovationstätigkeit wird stets für das Vorjahr abgefragt, daher weicht hier der Betrachtungszeitraum von sonstigen Grafiken im Bericht ab). Die Abbildung untergliedert Betriebe nach ost- und westdeutschen Betrieben sowie nach jungen und etablierten/älteren Betrieben. Junge Betriebe werden wie in Decker et al. (2020) als Betriebe definiert, deren Gründungsjahr nicht mehr als 5 Jahre zurückliegt. Etablierte/ältere Betriebe sind alle Betriebe, die vor mehr als 5 Jahren gegründet wurden. Junge Betriebe werden häufig als eine wichtige Triebkraft von Innovation und Veränderungsprozessen angesehen und besitzen damit einen wichtigen Einfluss auf die Industriedynamik (Decker et al., 2020).

Unsere Ergebnisse bestätigen dieses Bild. Die betrieblichen Innovationsraten sind in jüngeren und westdeutschen Betrieben deutlich höher als in etablierten und in ostdeutschen Betrieben. Auffallend ist, dass die betriebliche Innovationsrate unter jungen ostdeutschen Betrieben im Zeitverlauf stark zunimmt (von 38 Prozent auf 45 Prozent). So beträgt der Unterschied im Anteil der innovierenden Betriebe zwischen jungen ost- und westdeutschen Unternehmen im Jahr 2019 nur noch 1,4 Prozentpunkte. Zum Vergleich: Im Jahr 2009 war der Anteil der jungen Betriebe, welche Innovationen durchgeführt haben, in Ostdeutschland um 12,3 Prozentpunkte niedriger als in Westdeutschland. Auf gesamtdeutscher Ebene gibt es hingegen keine wesentlichen Veränderungen was die Innovationsraten von jungen und etablierten Betrieben betrifft.

Abbildung 93: Entwicklung des Anteils der Betriebe mit Innovationen in Deutschland im vergangenen Geschäftsjahr nach Betriebsalter, 2013-2020 (in Prozent)



Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020.

9.3 Innovationen, Marktanteile und betriebliche Dynamik

Innovationen sind ein wichtiger Treiber von Betriebserfolg und Produktivitätswachstum sowie von Veränderungsprozessen, durch welche Betriebe wachsen und schrumpfen und Arbeiter zwischen Betrieben umverteilt werden. Im Folgenden sollen diese dynamischen Veränderungsprozesse beleuchtet werden, indem untersucht wird, wie sich die Beschäftigtenwachstumsraten von Betrieben entwickeln, die erfolgreich innovieren. Dabei wird die betriebliche Wachstumsrate als das Beschäftigtenwachstum des Betriebes im Vergleich zum Vorjahr definiert. Es wird mittels des folgenden einfachen Fixe-Effekte-Panelmodells für die Jahre 2013-2020 geschätzt, wie sich die betriebliche Wachstumsrate in Reaktion auf erfolgreiche Innovationen von Betrieben entwickelt:

$$Wachstum_{it} = \beta_{innovation} D_Innovation_{it-1} + FE_t + FE_j + FE_i + X' \beta.$$

Hierbei stehen die Indizes i , t und j für die Betriebs-, Jahres-, und Branchen-dimension. $D_Innovation$ beschreibt eine Dummy-Variable, welche den Wert 1 besitzt, wenn ein Betrieb im vorherigen Jahr erfolgreich eine Innovation eingeführt hat. $Wachstum_{it}$ ist die abhängige Variable, welche als die Beschäftigtenwachstumsrate einer Firma definiert ist. FE_t , FE_j und FE_i sind Jahres-, Branchen- und Betriebs-Fixe-Effekte.¹⁵ Durch das Einfügen dieser fixen Effekte lässt sich

¹⁵ Das Einfügen der Sektor-spezifischen fixen Effekte kontrolliert für Industrieweite Schocks, welche nicht bereits in den Betriebsfixen Effekten abgefangen sind. Dies trifft insbesondere für Betriebe zu, die in unterschiedlichen Jahren unterschiedlichen Branchen zugeordnet werden (sog. Branchenwechsler). In den Daten finden sich 178 Branchenwechsler.

der Koeffizient, $\beta_{innovation}$, als der Effekt einer *Veränderung* der Innovationstätigkeit auf eine *Veränderung* von $Wachstum_{it}$ interpretieren. Sprich, $\beta_{innovation}$ gibt an, wie sich die Beschäftigtenwachstumsrate von Betrieben verändert, wenn diese beginnen, erfolgreich zu innovieren. Dies ist ein wichtiger Punkt des Regressionsmodelles, da hierdurch *zeitkonstante* unbeobachtete Faktoren in der Analyse automatisch berücksichtigt sind. Im Vektor X' können weitere Einflussfaktoren berücksichtigt werden (sogenannte Kontrollvariablen für derartige Einflüsse). Im Ausgangsmodell wird aber zunächst nicht für zusätzliche Einflussfaktoren kontrolliert.¹⁶

Tabelle 2 fasst die Ergebnisse verschiedener Modellspezifikationen zusammen. Spalte 1 gibt das Ergebnis für das Ausgangsmodell wieder. In Spalte 2 wird das Modell um die Berücksichtigung der Arbeitsproduktivität im Vorjahr und die Anzahl der Beschäftigten im Vorjahr ergänzt. Spalten 1-2 unterscheiden zunächst nicht zwischen verschiedenen Innovationsformen.

Tabelle 2: Zusammenhang zwischen Innovationstätigkeit und betrieblichem Beschäftigungswachstum

	Modell (1)	Modell (2)	Modell (3)	Modell (4)	Modell (5)	Modell (6)
Innovation im letzten Geschäftsjahr durchgeführt?	1.685** (0.730)	1.649** (0.724)				
Produktinnovation im letzten Geschäftsjahr durchgeführt?			1.834** (0.736)	1.786** (0.730)		
Prozessinnovation im letzten Geschäftsjahr durchgeführt?					2.989**	2.970**
Arbeitsproduktivität im letzten Geschäftsjahr		2.710*** (0.729)		2.710*** (0.729)		2.711*** (0.730)
Anzahl der Beschäftigten im letzten Geschäftsjahr		-0.140*** (0.0465)		-0.140*** (0.0465)		-0.140*** (0.0465)
Jahres-FE	JA	JA	JA	JA	JA	JA
Betriebs-FE	JA	JA	JA	JA	JA	JA
Branchen-FE	JA	JA	JA	JA	JA	JA
Beobachtungen	41.572	41.572	41.569	41.569	41.547	41.547
Anzahl Betriebe	10.039	10.039	10.039	10.039	10.039	10.039
R-Quadrat	0.314	0.320	0.314	0.320	0.314	0.320

Anmerkung: Das Einfügen der sektorspezifischen fixen Effekte (FE) kontrolliert für industrieweite Schocks, welche nicht bereits in den betriebsfixen Effekten abgefangen sind. Dies trifft insbesondere für Betriebe zu, die in unterschiedlichen Jahren unterschiedlichen Branchen zugeordnet werden (sog. Branchenwechsler). In den Daten finden sich 178 Branchenwechsler.

Basis: Alle Betriebe (N = 10.039)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

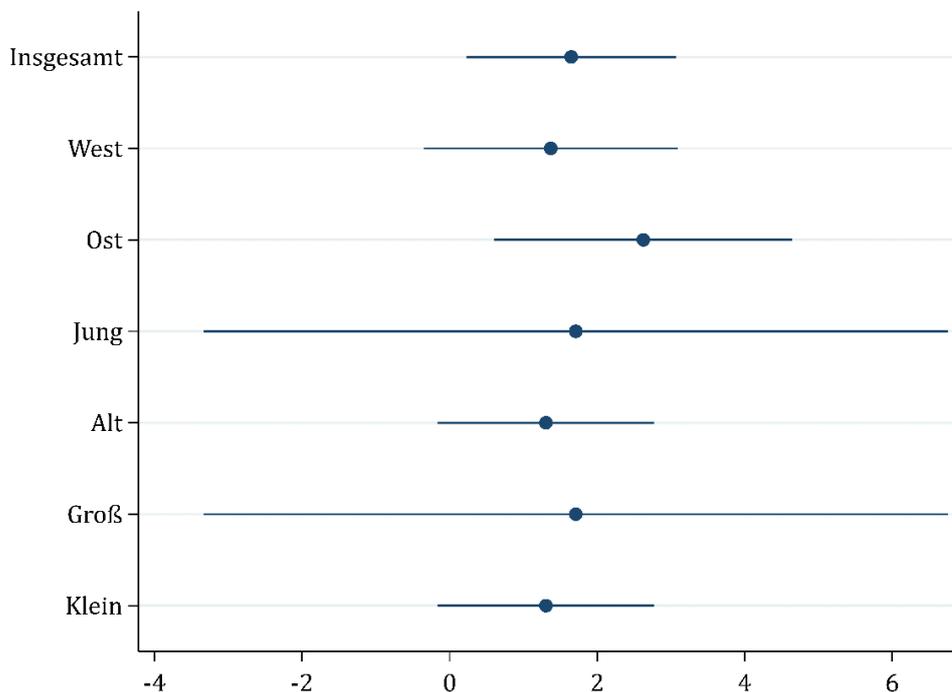
Aus Spalte 1 lässt sich ablesen, dass Betriebe, welche erfolgreich innovieren, eine um 1,7 Prozentpunkte höhere Beschäftigtenwachstumsrate aufweisen als nicht-innovierende Betriebe. Spalte 2 zeigt, dass dieser Effekt bestehen bleibt, wenn für Arbeitsproduktivität und Firmengröße (Anzahl der Beschäftigten) im Vorjahr kontrolliert wird. Während im einfachen Modell nicht zwischen Prozess- und Produktinnovationen unterschieden wird, wird der Beitrag von Prozess- und Produktinnovationen zur betrieblichen Entwicklung in weiteren Spezifikationen des Modells separiert. So

¹⁶ Die mit Abstand häufigste Form der Innovation von Betrieben sind Produktinnovationen.

unterscheiden die Ergebnisse in den Spalten 3-6 zwischen Produkt- und Prozessinnovationen. Wie zu erkennen ist, ist der Effekt von allgemeiner Innovationstätigkeit auf die betriebliche Wachstumsrate ähnlich zu dem Effekt von Produktinnovationen auf das betriebliche Wachstum (Spalten 3-4). Prozessinnovationen üben dagegen sogar einen stärkeren Einfluss auf die betriebliche Wachstumsrate aus: Betriebe, welche erfolgreich eine Prozessinnovation einführen konnten, können ihre Wachstumsrate um 3 Prozentpunkte im Vergleich zu Betrieben, welche keine Prozessinnovationen einführen konnten, steigern.¹⁷

Abbildung 94 zeigt die Punktschätzer (die geschätzten Parameter, wie in Tabelle 2 angegeben) und Standardfehler (als Maß für die Genauigkeit des Punktschätzers; in der Tabelle in Klammern unter den Punktschätzern angegeben) für den Einfluss von Innovationen auf die betriebliche Beschäftigtenwachstumsrate nach verschiedenen Firmentypen. Hierbei wird, wie zuvor, zwischen jungen und alten/etablierten Betrieben unterschieden. Kleine Betriebe sind als Betriebe mit weniger als 50 Mitarbeitern definiert, während große Betriebe als Betriebe mit mindestens 50 Mitarbeiter definiert sind. Die Ergebnisse aus Abbildung 94 beziehen sich stets auf die Spezifikation, welche die zusätzlichen Kontrollvariablen (Arbeitsproduktivität und Anzahl der Beschäftigten im letzten Geschäftsjahr) in die Regression aufnimmt.

Abbildung 94: Zusammenhang zwischen Innovationstätigkeit und betrieblichem Beschäftigungswachstum für verschiedene Betriebstypen



Basis: Alle Betriebe (N = XXX)
Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

¹⁷ Fügt man die Innovationstätigkeit, anstatt mit einer Zeitverzögerung von einem Jahr, mit einer Zeitverzögerung von zwei oder drei Jahren ein, so werden die Effekt schwächer und statistisch insignifikant. Das bedeutet, dass nur kontinuierliche Innovationen ein nachhaltiges Betriebswachstum befördern.

Auffallend ist, dass der Zusammenhang zwischen betrieblicher Innovation und betrieblichem Wachstum extrem homogen zwischen den einzelnen Gruppen von Betrieben ist. Auch wenn die Standardfehler (gekennzeichnet durch die Linien um die Punktschätzer) für einige Spezifikationen relativ hoch ausfallen (insbesondere aber aufgrund niedriger Fallzahlen), und folglich implizieren, dass einige Ergebnisse nicht eine hinreichend hohe statistische Signifikanz aufweisen, um statistisch von Null unterschieden zu werden, so liegen die Punktschätzer dennoch in sämtlichen Spezifikationen extrem nah beieinander.¹⁸ Die Tatsache, dass die Punktschätzer über sämtliche hier betrachtete Betriebsarten ein konsistentes Bild eines positiven Zusammenhanges zwischen betrieblichem Wachstum und Innovationen zeichnen, verdeutlicht, dass Innovationen ein wichtiger Faktor für das betriebliche Wachstum (und damit den betrieblichen Erfolg) verschiedenster Betriebsarten sind.

Auffallend ist, dass der höchste Punktschätzer für die Gruppe ostdeutscher Betriebe geschätzt wurde, d.h. ostdeutsche Betriebe, die im Vorjahr Innovationen eingeführt haben, weisen das stärkste Beschäftigungswachstum auf. Interessanterweise sind ostdeutsche Betriebe gerade im Vergleich zu westdeutschen Betrieben deutlich weniger innovativ. Der relativ hohe Koeffizient für Betriebe in Ostdeutschland in Abbildung 94, könnte darauf hindeuten, dass Betriebe in Ostdeutschland, die erfolgreich innovieren können, einem weniger starken Innovationswettbewerb ausgesetzt sind und ein daher besonders hohes Beschäftigungswachstum erzielen können.

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass betriebliche Innovationen einen starken Zusammenhang zum betrieblichen Beschäftigungswachstum aufweisen. Dies ist mit den eingangs erläuterten Vorstellungen konsistent, dass Innovationen eine wichtige Determinante für betriebliches Wachstum und betriebliche Dynamiken sind und dass Betriebe, welche auf Dauer nicht erfolgreich innovieren, Marktanteile an innovativere Betriebe verlieren.

¹⁸ Standardfehler geben ein Maß der statistischen Unsicherheit des gemessenen Effektes an. Ist dieses Maß besonders hoch, so lässt sich anhand der vorliegenden Daten keine genaue Aussage über den wahren quantitativen Zusammenhang zwischen den betrachteten Variablen treffen.

10 Betriebliche Dynamiken in der Corona-Pandemie – Eine multivariate Analyse

In der allgemeinen Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung und betrieblichen Dynamik wurde bereits deutlich, dass die zum Jahresende 2020 deutlich verschärfte Corona-Pandemie negative Auswirkungen auf Betriebe und Beschäftigte hatte. Dieser Abschnitt widmet sich nun der Frage, ob die wirtschaftliche Entwicklung vor dem Beginn der Pandemie mit der Schwere der angegebenen Betroffenheit in Verbindung steht. Wie die bisherige Analyse gezeigt hat, unterscheidet sich die wirtschaftliche Entwicklung, wie beispielsweise die Ertragslage oder das Beschäftigungswachstum, deutlich nach Branche und Betriebsgröße. Da die angegebene Pandemie-Betroffenheit stärkere Auswirkungen in kontaktnahen Wirtschaftsbereichen hatte, kann die reine Betrachtung von Wachstum bzw. wirtschaftlicher Entwicklung und Betroffenheit zu Fehlschlüssen führen. So könnte geschlossen werden, dass überwiegend wenig produktive Betriebe von der Pandemie betroffen sind und staatliche Liquiditätshilfen nicht gerechtfertigt sein könnten. Der eigentliche Grund hierfür kann dann jedoch nicht die Produktivität allgemein, sondern spezifische Charakteristika der Wirtschaftszweige sein. So sind Wirtschaftszweige mit starkem Kundenkontakt wie personennahe Dienstleistungen oder Beherbergung und Gastronomie allgemein von einer geringen Arbeitsproduktivität geprägt und gleichzeitig stärker betroffen von den Maßnahmen der Pandemieeindämmung.

Eine multivariate Regressionsanalyse soll so Kompositionseffekte und die Struktur der Wirtschaftszweige berücksichtigen und Aufschluss darüber bringen, ob, je nach wirtschaftlicher Entwicklung bis zum Vorjahr der Pandemie, also bis zum Jahr 2019, Unterschiede in der Corona-Betroffenheit existieren. Dies ist von zentraler Bedeutung, da Instrumente wie die Kurzarbeit und deren Ausweitung als auch staatliche Liquiditätshilfen unter anderem das Ziel verfolgen, besonders wachstumsstarken und produktiven Betrieben über diese pandemische Zeit zu helfen. Die Ausgestaltung der Auswahl und der Höhe der Hilfen ist dabei ein komplexer Vorgang. Aufgrund der Schwere und anhaltenden pandemischen Lage setzen beispielsweise Instrumente wie Verlustrückträge an der richtigen Stelle an. Das damit erreichte maximale Liquiditätsvolumen dürfte jedoch nicht ausreichend sein, was die zusätzlichen staatlichen Direkthilfen rechtfertigen könnte. Dennoch besteht die Gefahr von Mitnahmeeffekten und einer damit verbundenen Abschwächung notwendiger struktureller Anpassungen. Aus diesem Grund ist eine strukturierte Analyse nach der Betroffenheit und wirtschaftlichen Performance von großer Bedeutung.

Die Analyse konzentriert sich auf die Korrelation zwischen der betrieblichen Entwicklung bis zum Jahr 2019 und der angegebenen Pandemie-Betroffenheit. Dabei wird, ähnlich wie bei den deskriptiven Analysen der vorangegangenen Kapitel, die Corona-Betroffenheit mit einer binären Variable dargestellt, die angibt, ob Betriebe mit allgemeinen negativen Auswirkungen der Pandemie eher stark bzw. sehr stark betroffen sind. Die Referenzkategorie sind in diesem Fall Betriebe, die wirtschaftlich nicht bzw. gering von der Corona-Pandemie betroffen sind. Ob Betriebe überhaupt angeben betroffen zu sein, wird in einem zweiten Schritt näher betrachtet. Bei der Auswahl der Messgrößen zur betrieblichen Entwicklung vor der Pandemie (Performancemaße) konzentriert sich die Analyse auf die Arbeitsproduktivität (gemessen im Jahr 2019), die Ertragslage (gemessen im Jahr 2019) und die Beschäftigungsveränderung zwischen 2018 und 2019. Um eine höhere Aussagekraft

zu erhalten, werden die kontinuierlichen Variablen, also die gemessene Arbeitsproduktivität und das Beschäftigungswachstum, zu Gruppen aggregiert. Dabei orientiert sich die Einteilung der Gruppen an den Quartilen der jeweiligen Verteilungen der Variablen. Bezüglich des betrieblichen Beschäftigungswachstums vor der Pandemie umfasst die erste Gruppe Betriebe, die durchschnittlich um 14 Prozent geschrumpft sind. In der zweiten Gruppe befinden sich Betriebe, die nur leicht um durchschnittlich 1,0 Prozent geschrumpft sind. Entsprechend ist die durchschnittliche Wachstumsrate in der dritten Gruppe 1,4 Prozent und in der vierten und obersten Gruppe befinden sich stark wachsende Betrieben mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 22 Prozent.¹⁹ Die logarithmierte Arbeitsproduktivität in der ersten definierten Gruppe liegt in der Stichprobe bei 9,56. Dies entspricht einer durchschnittlichen Arbeitsproduktivität von 17.900 Euro pro Beschäftigtem. Im obersten Quartil beträgt die durchschnittliche betriebliche Arbeitsproduktivität 11,64. Damit unterscheidet sich die Arbeitsproduktivität im Durchschnitt zwischen der ersten und der vierten Gruppe um mehr als 200 Prozent. In den mittleren beiden Gruppen ist die gemessene logarithmierte Arbeitsproduktivität 10,41 und 10,88.

Tabelle 3 zeigt die drei ausgewählten Maße der betrieblichen Entwicklung vor der Pandemie: Ertragslage, Beschäftigungsentwicklung und Arbeitsproduktivität in den jeweils vier Unterteilungen nach Corona Betroffenheit. Unter den Betrieben, deren Ertragslage im Vorjahr mangelhaft war, geben 39 Prozent an, stark bis sehr stark von der Pandemie betroffen zu sein. Dieser Wert liegt bei Betrieben mit einer guten bis sehr guten Ertragslage im Vorjahr bei 20 Prozent. Ähnliche, wenn auch etwas schwächer ausgeprägte, Differenzen ergeben sich bei der Betrachtung der Beschäftigungswachstumsraten als auch der gemessenen Arbeitsproduktivität. Die Ergebnisse zeigen allerdings auch, dass etwas mehr als 20 Prozent der hoch produktiven Betriebe und der wachstumsstärksten Betriebe angeben, eher stark bis sehr stark von der Pandemie betroffen zu sein.

¹⁹ Die Stichprobe mit der diese Analyse durchgeführt werden kann, beschränkt sich auf Betriebe, die auch an der Befragung im Jahr 2019 teilgenommen haben. Grund hierfür ist die Berechnung der Beschäftigungswachstumsrate von 2018 auf 2019.

Tabelle 3: Betriebliche Entwicklung und Grad der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie, 2020

Betroffenheit	Starke bis sehr starke Betroffenheit	Nachfragerückgang	Liquiditätsengpässe
Ertragslage im Vorjahr			
Mangelhaft	39,3%	73,2%	45,4%
Ausreichend	35,5%	71,4%	41,9%
Befriedigend	27,5%	64,9%	30,9%
Gut bis sehr gut	20,4%	52,6%	19,9%
Beschäftigungsentwicklung			
Stark negativ	24,2%	45,6%	22,5%
Negative	19,1%	44,9%	12,9%
Positiv	22,1%	50,3%	19,7%
Stark positiv	22,6%	51,8%	24,4%
Arbeitsproduktivität			
Sehr gering	30,7%	62,1%	35,2%
Gering	23,3%	57,5%	28,3%
Hoch	20,6%	58,9%	24,4%
Sehr hoch	21,9%	57,5%	19,7%

Quelle: IAB Betriebspanel 2020 (N = 4.732)

Die Tabelle zeigt weiterhin zwei wichtige Gründe der Betroffenheit. Unter den Betrieben mit wirtschaftlich negativen Auswirkungen, spielt der Nachfragerückgang für mehr als jeden zweiten Betrieb insgesamt die bedeutendste Rolle. Liquiditätsengpässe sind mit im Durchschnitt 25 Prozent durchaus auch von großer Bedeutung. Mit Blick auf den Nachfragerückgang ist ein ähnliches Muster wie bei der Betroffenheit insgesamt zu erkennen: wenig ertragsreiche und eher schrumpfende Betriebe sind etwas häufiger von einem Nachfragerückgang betroffen. Nach Arbeitsproduktivitätseinteilung zeigt sich, dass hoch produktive Betriebe weniger häufiger Nachfragerückgänge angeben als Betriebe in der geringsten Produktivitätsgruppe. Die absoluten Anteile sind jedoch in allen Gruppen mit über 55 Prozent sehr hoch und zeigen die durchweg angespannte Lage der Betriebe. Bei den Liquiditätsengpässen zeigt sich ein etwas differenzierteres Bild nach vergangener Beschäftigungsentwicklung. So geben sowohl stark schrumpfende als auch stark wachsende Betriebe an, von Liquiditätsengpässen betroffen zu sein. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass wachstumsstarke Betriebe Schwierigkeiten haben, den Expansionspfad hinreichend gut zu finanzieren und das Geschäftsmodell auszuweiten.

Um nun statistisch belastbare Aussagen über die Schwere der Betroffenheit nach unterschiedlichen betrieblichen Entwicklungen in der Vergangenheit vorzunehmen zu können und für Kompositionseffekte zu kontrollieren, wird im Folgenden ein lineares Regressionsmodell spezifiziert, bei dem die in Tabelle 3 dargestellten Betroffenheitsmaße die abhängigen Variablen sind. Dieses statistische Modell kontrolliert für Wirtschaftszweige und Bundesland-Effekte. Somit erfolgt ein Vergleich zwischen beispielsweise produktiven und nicht-produktiven Betrieben immer innerhalb der Wirtschaftszweig-Bundesland-Beobachtung. Neben Wirtschaftszweig und Bundesland berücksichtigt das Modell zusätzlich die Rechtsform des Betriebs und ob es sich um die Konzernzentrale handelt. Zudem kontrolliert das Modell für die Betriebsgrößenklasse im vergangenen Jahr. Damit wird sichergestellt, dass beispielsweise stark wachsende Kleinbetriebe nicht mit schrumpfenden Großbetrieben verglichen werden.

Tabelle 4 zeigt die Ergebnisse der Schätzungen. In den ersten vier Spalten ist die zu erklärende Variable eine binäre Variable, die angibt, stark bis sehr stark von Corona betroffen zu sein. Spalten (1) bis (3) zeigen die partielle Korrelation zwischen den drei ausgewählten Maßen der wirtschaftlichen Entwicklung vor der Pandemie. Hier zeigt sich insbesondere ein signifikanter Unterschied mit Blick auf die Ertragslage und die Arbeitsproduktivität. Im Vergleich zu der Referenzkategorie einer mangelhaften Ertragslage im Vorjahr, haben Betriebe mit guter bis sehr guter Ertragslage eine um 19 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit, stark bis sehr stark von Corona betroffen zu sein. Im Vergleich zum Durchschnittswert in der Stichprobe von rund 23 Prozent stellt dies eine ökonomisch signifikante Reduktion dar. Bei der Arbeitsproduktivität zeigt sich ebenso ein signifikanter Unterschied zwischen hoch- und niedrig-produktiven Betrieben. Hier liegt der partielle Effekt bei 5 Prozentpunkten und ist damit weniger stark ausgeprägt als der Zusammenhang zwischen der Ertragslage und der Corona-Betroffenheit. Mit Blick auf die Beschäftigungsentwicklung zeigen sich, dass wachsende als auch leicht schrumpfende Betriebe weniger häufig von der Pandemie betroffen sind. Allerdings sinkt die Betroffenheit nicht monoton mit höherem Beschäftigungswachstum vor der Pandemie. Betriebe mit einer positiven Beschäftigungsentwicklung zeigen zwar eine geringe Betroffenheit als Betriebe mit einer stark rückläufigen Entwicklung. Im Vergleich zu Betrieben mit einer nur leicht rückläufigen Entwicklung, zeigen wachsende Betriebe jedoch eine stärkere Betroffenheit durch die Pandemie.

Tabelle 4: Regressionsergebnisse: Betriebliche Entwicklung und Grad der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie, 2020

	Stark bis sehr stark von Corona betroffen				Nachfrage- rückgang	Liquidi- tätseng- pass	Betroffen- heit (ja/nein)
	Modell (1)	Modell (2)	Modell (3)	Modell (4)	Modell (5)	Modell (6)	Modell (7)
Ertragslage im Vorjahr							
Ausreichend	-0,048 (0,034)			-0.047 (0.034)		-0.046 (0.032)	0.007 (0.031)
Befriedigend	-0,125*** (0,029)			-0.123*** (0.029)		-0.169*** (0.026)	-0.044* (0.025)
Gut bis sehr gut	-0,190*** (0,028)			-0.184*** (0.028)		-0.281*** (0.026)	-0.177*** (0.023)
Beschäftigungsentwicklung							
Negative		-0,055* (0,028)		-0.049* (0.027)	-0.081** (0.038)	-0.041 (0.028)	-0.065* (0.036)
Positiv		-0,028** (0,011)*		-0.017 (0.011)	-0.045*** (0.015)	-0.007 (0.011)	-0.033** (0.013)
Stark positiv		-0,035** (0,014)		-0.021 (0.014)	-0.045*** (0.019)	0.034** (0.012)	-0.025 (0.015)
Arbeitsproduktivität							
Gering			0,017 (0,016)	-0.007 (0.016)	-0.011 (0.019)		0.011 (0.016)
Hoch			-0,041** (0,016)	-0.028* (0.016)	-0.007 (0.019)		-0.017 (0.019)
Sehr hoch			-0,053*** (0,016)	-0.030* (0.016)	-0.047** (0.021)		-0.049** (0.021)
Anzahl Beobachtungen	7.110	7.110	7.110	7.110	7.027	6.883	7.110

Anmerkung: Schätzverfahren: Kleinste-Quadrate-Schätzung (ungewichtet). Zu erklärende Variable in den Modellen (1) bis (4) ist ein Dummy, der angibt, ob ein Betrieb stark bis sehr stark von der Corona-Pandemie betroffen ist (ja=1; nein=0). Zu erklärende Variable in Modell (5) ist ein Dummy der angibt, ob ein Betrieb von Nachfragerückgängen betroffen ist (ja=1; nein=0). Zu erklärende Variable in Modell (6) ist ein Dummy der angibt, ob ein Betrieb von Liquiditätsengpässen betroffen ist (ja=1; nein=0). Zu erklärende Variable in Modell (7) ist ein Dummy der angibt, ob ein Betrieb von der Pandemie wirtschaftlich negativ betroffen ist (ja=1; nein=0). Robuste Standardfehler zweifach geclustert auf Wirtschaftszweig-Bundesland-Ebene in Klammern. *** p<0.01, ** p<0.05, * p<0.1.

Quelle: IAB Betriebspanel 2020, (N = 4.732).

Im Modell (4) werden die der ausgewählten betrieblichen Entwicklungen gemeinsam betrachtet. Die Interpretation erfolgt unter Konstant-Haltung der jeweils anderen Variablen. Bei den betrachteten Variablen erhöht das jedoch durchaus die Komplexität der Interpretation, da beispielsweise produktive Betriebe auch Betriebe mit einer besseren Ertragslage sind. Die Arbeitsproduktivität könnte demnach als ein möglicher Mechanismus hinter der Korrelation mit der Ertragslage liegen, die als breites und umfassendes Maß der betrieblichen Entwicklung angesehen werden kann. Die

Ergebnisse zeigen, dass für eine gegebene Ertragslage und ein gegebenes Beschäftigungswachstum, produktive Betriebe weiterhin weniger häufig angeben von der Pandemie betroffen zu sein. Der Effekt im Vergleich zum Modell (3) reduziert sich dabei jedoch deutlich. Der Zusammenhang zwischen der Ertragslage und der Schwere der Betroffenheit wird jedoch in diesem Modell bestätigt. Dies zeigt, dass insbesondere die Ertragslage in der Vergangenheit von Bedeutung für den Grad der Betroffenheit der Betriebe ist. Es zeigt jedoch nicht, dass die betriebliche Produktivität quantitativ nur einen geringen Einfluss auf die Betroffenheit hat.

In den Modellen (5) und (6) sind die zu erklärenden Variablen der Nachfragerückgang (5) und die Betroffenheit von Liquiditätsengpässen (6). In diesen beiden Spezifikationen werden jeweils nur Paare der betrieblichen Entwicklung vor der Pandemie betrachtet. Die Ergebnisse zeigen, dass hoch produktive Betriebe eine um 4,7 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit haben von Nachfragerückgängen betroffen zu sein. Bei den Liquiditätsengpässen zeigt sich hingegen ein differenzierteres Bild. Hier zeigt sich wieder, dass die Ertragslage im Vorjahr maßgeblich mit den angegebenen Liquiditätsengpässen in Verbindung stehen. 44 Prozent der Betriebe mit mangelhafter Ertragslage geben in der Stichprobe Liquiditätsengpässe an. Diese Wahrscheinlichkeit ist um 28 Prozentpunkte geringer für Betriebe mit guter bis sehr guter Ertragslage.

Allerdings zeigt sich, dass für eine gegebene Ertragslage, Liquiditätsengpässe bei wachstumsstarken Betrieben signifikant höher sind. Dies zeigt letztlich die Bedeutung von Cash-Flow Problemen bei expansiven Geschäftsmodellen. Da die in personennahen Wirtschaftszweigen (Beherbergung und Gastronomie, Verkehr und Lagerei, Übrige personennahe Dienstleistungen) eine besondere Rolle in der Pandemie spielen, ist an dieser Stelle wichtig zu sagen, dass sich die Ergebnisse im Kern nicht von den Ergebnissen aus dem Modell (4) unterscheiden, wenn die Schätzgleichung nur mit Betrieben aus den personennahen Wirtschaftszweigen durchgeführt wird (nicht in der Tabelle dargestellt). Die Bedeutung der Ertragslage scheint hier etwas ausgeprägter zu sein.

Im Modell (7) ist die zu erklärende Variable nicht mehr die Schwere der Betroffenheit, sondern ob Betriebe überhaupt angeben wirtschaftlich negativ durch die Pandemie betroffen zu sein. Der ungewichtete Durchschnitt liegt in der Stichprobe bei 66,4% und ist damit vergleichbar mit dem gewichteten Durchschnitt aller Betriebe. Die Ergebnisse zeigen ebenso eine deutliche negative Korrelation mit der Ertragslage. Gegeben die Ertragslage und zurückliegende Beschäftigungsentwicklung zeigt sich zudem ein um 5 Prozentpunkte geringerer Effekt hoch produktiver Betriebe. Wird das Modell (7) ohne Ertragslage und Beschäftigungsentwicklung spezifiziert sinkt der Punktschätzer auf unter -8 Prozentpunkte. Damit zeigt sich, dass die Betroffenheit durchaus mit der betrieblichen Produktivität vor der Pandemie korreliert. Aufgrund der Größe der Koeffizienten ist die ökonomische Bedeutung der Produktivität nicht das ausschlaggebende Maß um die Betroffenheit auf unterschiedlichen Ebenen zu erklären.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass insbesondere die Ertragslage im vergangenen Jahr einen hohen Einfluss auf den Grad der Pandemie-Betroffenheit gehabt hat. Eine gute bis sehr gute Ertragslage in der Vergangenheit scheint demnach wie ein Puffer zu wirken, der die ersten Folgen und damit die Betroffenheit in der Pandemie abfedern konnte. Die Arbeitsproduktivität und das Beschäftigungswachstum, wenngleich für die Schwere der Liquiditätsengpässe von ökonomischer Bedeutung, zeigen quantitativ eher geringe Effekte auf die allgemeine Corona-Betroffenheit. Dies zeigt zu einem gewissen Grad die Unvorhersehbarkeit der Pandemie, die demnach zu großen Teilen als unvorhersehbarer Schock interpretiert werden kann. Sollten nun aufgrund der Pandemie

besonders stark betroffene Betriebe aus den Markt austreten, so könnten sich unter diesen Betrieben ein signifikanter Anteil hochproduktiver Betriebe befinden. Dies könnte gesamtwirtschaftlich dazu führen, dass Deutschland einen niedrigeren Wachstumspfad einschlägt und damit ein geringeres Potentialwachstum generiert. Da die Befragung im zweiten und dritten Quartal 2020 durchgeführt wurde und deskriptive Analysen der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung und Aussichten eine deutlich angespanntere Situation ab November 2020 nahelegen, ist eine erneute Betrachtung dieser Entwicklung mit neueren Daten von höchster Bedeutung.

Literatur

- Acemoglu, D., Akcigit, U., & Celik, M. A. (2020): Radical and Incremental Innovation: The Roles of Firms, Managers and Innovators. *American Economic Journal: Macroeconomics*. Forthcoming.
- Aghion, P.; Howitt, P. (2005): Growth with quality-improving innovations: an integrated framework. In: *Handbook of economic growth*, Vol. 1, S. 67-110.
- Allianz für Aus- und Weiterbildung (2021): Gemeinsame Aktion zur Stärkung von Ausbildungsbetrieben und jungen Menschen in der Corona-Pandemie. https://www.aus-und-weiterbildungsallianz.de/AAW/Redaktion/DE/Downloads/gemeinsame-aktion.pdf;jsessionid=1D91DD598FB95ED1012450C0E1E1736E?_blob=publicationFile&v=2, am 10.5.2021
- Arnold, D.; Arntz, M.; Gregory, T.; Steffes, S.; Zierahn, U. (2016): Herausforderungen der Digitalisierung für die Zukunft der Arbeitswelt. ZEW policy brief Nr. 8. <https://www.zew.de/publikationen/herausforderungen-der-digitalisierung-fuer-die-zukunft-der-arbeitswelt>, am 5.6.2021
- Autor, D. H.; Dorn, D. (2013): The growth of low skill service jobs and the polarization of the U.S. labor market. In: *American Economic Review*, Vol. 103, No. 5, S. 1553–1597.
- Autor, D., Dorn, D., Katz, L. F., Patterson, C., & Van Reenen, J. (2020). The fall of the labor share and the rise of superstar firms. In: *The Quarterly Journal of Economics*, 135(2), 645–709.
- Bellmann, L.; Fitzenberger, B.; Gleiser, P.; Kagerl, C.; Kleifgen, E.; Koch, T.; König, C.; Leber, U.; Pohlen, L.; Roth, D.; Schierholz, M.; Stegmaier, J.; Aminian, A. (2021): Jeder zehnte ausbildungsberechtigte Betrieb könnte im kommenden Ausbildungsjahr krisenbedingt weniger Lehrstellen besetzen. IAB-Forum. <https://www.iab-forum.de/jeder-zehnte-ausbildungsberechtigte-betrieb-koennte-im-kommenden-ausbildungsjahr-krisenbedingt-weniger-lehrstellen-besetzen/>, am 18.5. 2021
- Bellmann, L.; Fitzenberger, B.; Gleiser, P.; Kagerl, C.; Koch, T.; König, C.; Leber, U.; Pohlen, L.; Roth, D.; Schierholz, M.; Stegmaier, J.; Aminian, A. (2020a): Betriebliche Ausbildung trotz Erschwernissen in der Covid-19-Krise robuster als erwartet. IAB-Forum. <https://www.iab-forum.de/betriebliche-ausbildung-trotz-erschwernissen-in-der-covid-19-krise-robuster-als-erwartet/>, am 18.5.2021
- Bellmann, L.; Gleiser, P.; Kagerl, C.; Koch, T.; König, C.; Kruppe, T.; Lang, J.; Leber, U.; Pohlen, L.; Roth, D.; Schierholz, M.; Stegmaier, J.; Aminian, A. (2020b): Weiterbildung in der Covid-19-Pandemie stellt viele Betriebe vor Schwierigkeiten. IAB-Forum. <https://www.iab-forum.de/weiterbildung-in-der-covid-19-pandemie-stellt-viele-betriebe-vor-schwierigkeiten/>, am 17.5.2021
- Bertrand, M.; Black, S. E.; Jensen, S.; Lleras-Muney, A. (2019): Breaking the Glass Ceiling? The Effect of Board Quotas on Female Labour Market Outcomes in Norway. In: *Review of Economic Studies*, Vol. 86, S. 191–239.

- Bloom, N.; Van Reenen, J. (2007): Measuring and explaining management practices across firms and countries. In: 122, No. 4, S. 1351–1408.
- Brynjolfsson, E.; Hitt, L. M. (2000): Beyond computation: Information technology, organizational transformation and business performance. In: Journal of Economic Perspectives, Vol. 14, No. 4, S. 23–48.
- Bundesagentur für Arbeit (2021): Fachkräfteengpassanalyse 2020. Blickpunkt Arbeitsmarkt. Mai 2021. <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Footer/Top-Produkte/Fachkraef-teengpassanalyse-Nav.html;jsessionid=96D3CA60356D60D7FCB6396AAEADFF07>, am 5.6.2021
- Bundesagentur für Arbeit (2020a): Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) (hochgerechnet)- Deutschland, Länder und Regionaldirektionen (Monatszahlen), Juni 2020 – Deutschland. https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?gtp=15084_list%253D2&topic_f=beschaeftigung-sozbe-monatsheft-wz, am 8.10.2021
- Bundesagentur für Arbeit (2020b): Situation am Ausbildungsmarkt. Arbeitsmarkt kompakt. Oktober 2020. https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Generische-Publikationen/AM-kompakt-Situation-Ausbildungsmarkt.pdf;jsessionid=B4D0E103C03079914C7CA67187AD3988?_blob=publication-File&v=6, am 5.6.2021
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2019a): Allianz für Aus- und Weiterbildung. Berlin. <https://www.bmbf.de/de/allianz-fuer-aus-und-weiterbildung-1071.html>, am 18.05.2020
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2019b): Wissen teilen. Zukunft gestalten. Zusammen wachsen. Nationale Weiterbildungsstrategie. Berlin. https://www.bmbf.de/files/NWS_Strategiepapier_barrierefrei_DE.pdf, am 12.05.2020
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2020): Unternehmen in Deutschland in der Corona-Krise. Schlaglichter der Wirtschaft, August 2020. https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/Monatsbericht/Monatsbericht-Themen/2020-08-unternehmen-in-deutschland-in-der-coronakrise.pdf?_blob=publicationFile&v=2, am 14.06.2021
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2019): Jahresbericht zum Stand der deutschen Einheit 2019. https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Neue-Laender/jahresbericht-zum-stand-der-deutschen-einheit-2019.pdf?_blob=publication-File&v=26, am 12.10.2021
- Davis, S. J.; Haltiwanger, J. (1999): Gross Job Flows. In: Card; D; Ashenfelter, O. (Hg.), Handbook of labor economics, Vol. 3B; S. 2711–2805. Amsterdam: Elsevier.
- Decker, R. A.; Haltiwanger, J.; Jarmin, R. S.; Miranda, J. (2020): Changing business dynamism and productivity: Shocks versus responsiveness. In: American Economic Review, Vol. 110, No. 12, S. 3952–90.

- Demmelhuber, K.; Dirnberger, R.; Englmaier, F.; Leiss, F.; Möhrle, S.; Peichl, A. (2021): Coronakrise: Krisenmanagement und Zukunftsstrategien von Unternehmen. ifo Schnelldienst 3/2021, Vol. 74, No. 03, S. 33-37. <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2021-03-demmelhuber-et-al-%20krisenmanagement-zukunftsstrategie.pdf>, am 14.06.2021
- Destatis (2021a): Reallöhne im Jahr 2020 um 1,1 % gegenüber 2019 gesunken. Pressemitteilung Nr. 143/2021; https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_143_623.html;jsessionid=488E58D2FBCF74238185E2AE46F322A9.live742, am 10.6.2021
- Destatis (2021b): Außenhandel. Gesamtentwicklung des deutschen Außenhandels ab 1950. https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/Tabellen/gesamtentwicklung-aussenhandel.pdf;jsessionid=D2F6E8C190026BCBB4E00025A94075DD.live711?_blob=publicationFile, am 03.08.2021
- Destatis (2020): Deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2019 um 0,6 % gewachsen. Pressemitteilung Nr. 018/2020; https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/01/PD20_018_811.html, am 20.4.2021
- Destatis (2017): Deutscher Außenhandel. Export und Import im Zeichen der Globalisierung; https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/Publikationen/Downloads-Aussenhandel/aussenhandel-welthandel-5510006159004.pdf?_blob=publicationFile, am 20.4.2021
- Dettmann, E.; Fackler, D.; Müller, S.; Neuschäffer, G.; Slavtchev, V.; Leber, U.; Schwengler, B. (2020): Innovationen in Deutschland - Wie lassen sich Unterschiede in den Betrieben erklären?. Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2019, IAB-Forschungsbericht 12/2020. <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2020/fb1220.pdf>
- Dettmann, E.; Fackler, D.; Müller, S.; Neuschäffer, G.; Slavtchev, V.; Leber, U.; Schwengler, B. (2017): Produktivitätsunterschiede zwischen West- und Ostdeutschland und mögliche Erklärungsfaktoren. Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2016, IAB-Forschungsbericht 16/2017. <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2017/fb1617.pdf>
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (2021): Fachkräftemangel in der Rezession – deutlich geringer, aber nicht verschwunden. Thema der Woche (4.3.2021). <https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/tdw/fachkraeftemangel-in-der-rezession-deutlich-geringer-aber-nicht-verschwunden-37744>, am 3.5.2021
- Dummert, S.; Leber, U.; Schwengler, B. (2019): Unfilled training positions in Germany - regional and establishment-specific determinants. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 239, No. 4, S. 661–701
- European Union (2016): Gender balance on corporate boards. Europe is cracking the glass ceiling, Directorate-General for Justice and Consumers, Fact sheet, July 2016.

- Fraunhofer ISI (2020): Produktion in Zeiten der Corona-Krise. Mitteilungen aus der ISI-Erhebung, Dezember 2020. https://www.isi.fraunhofer.de/content/dam/isi/dokumente/modernisierung-produktion/erhebung2018/PI_78_Produktion_in_Corona_Web.pdf, am 14.06.2021
- Gross, M.; Manning, A. (2007): Lousy and lovely jobs: the rising polarization of work in Britain. In: Review of Economics and Statistics, Vol. 89, No. 1, S. 118–133.
- Haltiwanger, J.; Jarmin, R. S.; Miranda, J. (2013): Who Creates Jobs? Small Versus Large Versus Young. In: Review of Economics and Statistics, Vol. 95, S. 347–361.
- Hanlon, W. W. (2015). Necessity is the mother of invention: Input supplies and directed technical change. In: Econometrica, Vol. 83, No. 1, S. 67–100.
- Heublein, U.; Ebert, J.; Hutzsch, C.; Isleib, S.; König, R.; Richter, J.; Woisch, A. (2017): Zwischen Studienerwartungen und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote. Edition: Forum Hochschule 1/2017. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.
- Hsieh, C.-T.; Klenow, P.J. (2014): The life cycle of plants in India and Mexico. In: Quarterly Journal of Economics, Vol. 129, No. 3, S. 1035–1084.
- ifo Institut (2021): Branchenatlas E-Commerce, Stand Februar 2021. <https://www.ifo.de/branchenatlas/e-commerce>, am 14.06.2021
- Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung [KOFA] (2021): KOFA Kompakt 3/2021: Die Fachkräftesituation in den Bauberufen: <https://www.kofa.de/service/bestellshop/detailseite/news/kofa-kompakt-32021-die-fachkraeftesituation-in-den-bauberufen/>, am 10.5.2021.
- Leber, U.; Schwengler, B. (2021): Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung. IAB-Kurzbericht 3/2021. <http://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-03.pdf>
- Maida, A.; Weber, A. (2020): Female Leadership and Gender Gap within Firms: Evidence from an Italian Board Reform, ILR Review. <https://doi.org/10.1177/0019793920961995>.
- Matsa, D. A.; Miller, A. R. (2011): Chipping Away at the Glass Ceiling: Gender Spillovers in Corporate Leadership. In: American Economic Review, Vol. 101, S. 635–639.
- Müller, S.; Stegmaier, J. (2015): Economic failure and the role of plant age and size. In: Small Business Economics, Vol. 44, S. 621–638.
- Restuccia, D.; Rogerson, R. (2017): The causes and costs of misallocation. In: Journal of Economic Perspectives, Vol. 31, No. 3, S. 151–174.
- Reyher, L. Bach, H. U., Kohler, H., Teriet, B. (1979): Arbeitszeit und Arbeitsmarkt. Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 12. Jg./1979.
- Renn, S., Rinn, M. (2016): Die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen. Methodenbericht der Statistik der BA. Bundesagentur für Arbeit.

- Rothe, T. (2010): Tägliche Dynamik auf dem deutschen Arbeitsmarkt. *Wirtschaftsdienst*, Vol. 90, S. 64-66.
- Schönfeld, G.; Wenzelmann, F.; Pfeifer, H.; Risius, P.; Wehner, C. (2020): Ausbildung in Deutschland – eine Investition gegen den Fachkräftemangel. Ergebnisse der BIBB-Kosten-Nutzen-Erhebung 2017/18. *BIBB Report 1/2020*. <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16551>
- Schwengler, B.; Loibl, V. (2010): Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Aufschwung und Krise wirken regional unterschiedlich. *IAB Kurzbericht 1/2010*. <http://doku.iab.de/kurzber/2010/kb0110.pdf>
- Wagner, J.; Koller, L.; Schnabel, C. (2008): Sind mittelständische Betriebe der Jobmotor der deutschen Wirtschaft? In: *Wirtschaftsdienst*, Vol. 88, S. 130–135.
- Weber, R. (2006): Managing growth to achieve efficient coordination in large groups. In: *American Economic Review*, Vol. 96, No. 1, S. 114–126.
- Zinn, S.; Bayer, M. (2021): Subjektive Belastung der Eltern durch die Beschulung ihrer Kinder zu Hause zu Zeiten des Corona-bedingten Lockdowns im Frühjahr 2020. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, Vol. 24, S. 339–365. <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01012-9>

Anhang

Tabelle 5: Anteil der Betriebe mit positivem Geschäftsergebnis im vergangenen Jahr nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	68,7	71,8	54,1
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	76,0	80,9	61,9
Verarbeitendes Gewerbe	72,3	72,4	71,9
Baugewerbe	81,5	82,2	78,9
Handel und Kfz-Reparatur	77,7	78,5	74,2
Verkehr und Lagerei	71,6	71,3	72,8
Information und Kommunikation	72,0	71,4	74,3
Beherbergung und Gastronomie	75,0	76,0	71,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	86,3	84,8	93,6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	0,4	81,0	78,3
Erziehung und Unterricht	74,7	75,5	72,6
Gesundheits- und Sozialwesen	80,3	80,0	81,4
Übrige personennahe Dienstleistungen	73,8	74,2	72,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	63,4	72,8	16,2
Öffentliche Verwaltung	28,1	25,3	48,8
Insgesamt	77,5	78,0	75,5

Basis: Alle Betriebe (N = 13.538)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 6: Investitionsquote der Betriebe im vergangenen Geschäftsjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	18,0	17,4	20,0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	11,7	12,2	10,2
Verarbeitendes Gewerbe	4,4	4,4	4,4
Baugewerbe	4,8	5,0	4,0
Handel und Kfz-Reparatur	3,8	4,1	2,5
Verkehr und Lagerei	11,9	9,4	22,2
Information und Kommunikation	8,3	9,1	5,0
Beherbergung und Gastronomie	6,5	6,7	5,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	6,8	7,1	5,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	6,4	6,3	6,6
Erziehung und Unterricht	8,1	9,2	4,8
Gesundheits- und Sozialwesen	4,8	4,0	7,7
Übrige personennahe Dienstleistungen	9,2	9,8	7,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	3,1	2,6	5,6
Öffentliche Verwaltung	5,8	6,6	1,7
Insgesamt	6,1	6,1	6,2

Basis: Alle Betriebe (N = 10.625)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 7: Anteil der Exporte am gesamten betrieblichen Geschäftsvolumen im vergangenen Geschäftsjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	0,9	0,9	0,9
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	2,8	3,3	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	11,9	12,5	9,5
Baugewerbe	1,0	1,1	0,7
Handel und Kfz-Reparatur	5,1	5,5	3,5
Verkehr und Lagerei	4,4	4,9	2,0
Information und Kommunikation	8,6	8,6	8,6
Beherbergung und Gastronomie	0,9	0,9	1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,9	1,0	0,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	3,4	3,7	2,1
Erziehung und Unterricht	0,1	0,1	0,1
Gesundheits- und Sozialwesen	0,1	0,1	0,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	2,2	2,1	2,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	1,6	1,9	0,2
Insgesamt	3,6	3,9	2,6

Basis: Alle Betriebe (N = 10.625)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 8: Corona-Betroffenheit in den Betrieben nach Branchen, 2020 (Anteile in Prozent)

Branche	Sehr stark	Eher stark	Mittel	Eher gering	Gering	Nicht betroffen
Land- und Forstwirtschaft	3.0	13.3	19.4	9.6	3.8	51.0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	0.6	2.1	10.2	11.1	2.7	73.2
Verarbeitendes Gewerbe	6.9	16.7	33.1	12.4	3.0	28.0
Baugewerbe	3.0	6.0	17.8	12.6	4.3	56.4
Handel und Kfz-Reparatur	7.6	17.6	28.2	9.7	4.4	32.5
Verkehr und Lagerei	16.1	15.9	26.1	9.3	2.6	30.1
Information und Kommunikation	6.2	19.0	24.9	12.7	4.6	32.6
Beherbergung und Gastronomie	39.0	29.5	20.9	5.2	0.6	4.9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	6.7	7.9	32.5	15.0	1.9	35.9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	10.0	8.7	18.7	10.6	4.0	48.1
Erziehung und Unterricht	15.5	16.9	20.2	8.1	2.4	37.0
Gesundheits- und Sozialwesen	6.3	16.9	27.1	18.8	6.2	24.7
Übrige personennahe Dienstleistungen	25.5	24.5	24.5	7.3	3.0	15.2
Organisationen ohne Erwerbszweck	8.8	14.8	16.3	8.1	4.6	47.4
Öffentliche Verwaltung	2.9	4.1	14.9	10.0	4.8	63.3

Basis: Alle Betriebe (N = 10.896).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 9: Anteil der betroffenen Betriebe, die ihre Existenz durch die Pandemie bedroht sehen, nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	6.0	6.8	2.4
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	0.6	0.5	1.1
Verarbeitendes Gewerbe	10.7	11.3	8.2
Baugewerbe	4.8	5.0	4.2
Handel und Kfz-Reparatur	9.5	9.5	9.3
Verkehr und Lagerei	15.4	15.3	16.0
Information und Kommunikation	12.1	12.8	9.0
Beherbergung und Gastronomie	35.9	36.7	32.8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4.5	4.8	2.8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	10.7	10.7	10.6
Erziehung und Unterricht	5.4	5.1	6.8
Gesundheits- und Sozialwesen	5.9	5.9	5.7
Übrige personennahe Dienstleistungen	22.6	22.5	22.6
Organisationen ohne Erwerbszweck	6.8	7.3	5.2
Öffentliche Verwaltung	0.1	0.1	0.0
Insgesamt	11.2	11.4	10.5

Basis: Alle Betriebe (N = 10.900)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 10: negative Auswirkungen der Pandemie und Anteil der davon betroffenen Betriebe, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Rückgang der Nachfrage	85,5	86,1	83,0
Behördlich angeordnete Schließung	31,9	31,3	34,5
Schwierigkeiten bzgl. Vorleistungen	39,0	38,8	39,5
Personelle Engpässe	29,2	28,0	34,0
Liquiditätsengpässe	43,5	43,3	44,3

Basis: Alle Betriebe (N = 10.610)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 11: Veränderungen des Produkt- und Leistungsangebots der Betriebe in Deutschland als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit der Veränderungen, 2020 (in Prozent)

	Ja	Nein	Nicht möglich	Keine Angabe
Produkte/Leistungen erstmals online angeboten	8,3	58,4	32,1	1,2
Produkte/Leistungen verstärkt online angeboten	14,2	53,1	31,5	1,1
telefonische Bestellung angeboten	13,1	54,6	31,1	1,2
telefonische Serviceleistungen/Beratungen	26,9	49,5	22,6	0,9
Produkt-/Leistungsanpassung an Nachfrage	26,7	49,2	23,0	1,1
Abholung/Lieferservice eingerichtet	13,5	51,8	33,6	1,2

Basis: Alle Betriebe (N = 16.469)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 12: Personalpolitische Maßnahmen der Betriebe als Reaktion auf die Pandemie und Häufigkeit ihres Einsatzes in den Betrieben, 2020 (in Prozent)

	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Überstunden/Minusstunden auf Arbeitszeitkonten	38,4	39,9	32,1
Angeordnete Inanspruchnahme von Urlaub	25,8	27,1	20,7
Verkürzung der Arbeitszeit	22,3	22,5	21,3
Anordnung von Kurzarbeit	35,2	35,2	35,3
Abbau von Leiharbeitskräften	3,8	4,1	2,9
Abbau befristeter Beschäftigung	5,2	5,5	4,1
Eingeschränkte Übernahme von Ausbildungsabsolventen	1,9	2,0	1,7
Nichtbesetzen freier Stellen	11,7	12,2	9,8
Zurückstellen einer geplanten Personalaufstockung	18,6	19,2	16,4
Betriebsbedingte Kündigungen	6,0	6,0	5,8
Verzicht auf geplante Besetzung von Ausbildungsplätzen	5,1	5,4	3,9
Sonstige personalpolitische Maßnahmen	6,0	6,3	4,5

Basis: Alle Betriebe (N = 16.531)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 13: Anteil der Betriebe, die Kurzarbeit angeordnet haben, nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)

Branche	Von Corona betroffen			Nicht von Corona betroffen		
	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	12,3	13,5	7,9	1,8	1,1	5,4
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	19,4	15,2	29,6	3,5	4,4	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	60,8	61,1	59,7	8,7	8,8	8,1
Baugewerbe	41,1	41,2	40,8	4,6	4,2	6,0
Handel und Kfz-Reparatur	56,6	56,7	56,1	13,7	14,1	12,4
Verkehr und Lagerei	54,1	53,2	57,8	5,5	4,9	8,1
Information und Kommunikation	59,2	58,0	64,5	4,7	5,3	2,4
Beherbergung und Gastronomie	71,5	71,3	72,4	29,7	23,8	38,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	40,5	40,2	41,9	9,8	10,7	5,9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	44,5	44,2	45,5	4,4	3,6	7,9
Erziehung und Unterricht	37,6	36,2	43,5	5,3	5,0	6,7
Gesundheits- und Sozialwesen	44,9	44,7	45,8	7,2	6,6	8,8
Übrige personennahe Dienstleistungen	62,6	62,3	63,9	10,9	10,0	13,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	11,9	13,9	4,4	0,9	1,2	0,0
Öffentliche Verwaltung	11,4	9,3	23,8	0,4	0,6	0,0
Insgesamt	51,4	51,3	51,8	6,9	6,5	8,2

Basis: Alle Betriebe (N = 16.613)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 14: Anteil der Betriebe, die Homeoffice eingeführt haben, nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)

Branche	Von Corona betroffen			Nicht von Corona betroffen		
	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	5.3	4.7	7.8	4.5	4.8	3.1
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	47.3	44.8	53.6	38.5	39.9	33.0
Verarbeitendes Gewerbe	29.1	30.0	24.8	24.3	24.7	22.6
Baugewerbe	12.1	12.7	9.6	12.2	12.9	10.2
Handel und Kfz-Reparatur	20.8	21.4	17.8	19.5	20.3	15.9
Verkehr und Lagerei	17.5	17.5	17.7	18.5	21.3	6.5
Information und Kommunikation	79.9	79.3	82.6	80.1	84.2	65.4
Beherbergung und Gastronomie	5.6	5.7	5.0	4.1	1.4	8.3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	72.5	75.1	57.8	67.6	70.1	56.9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	54.4	56.3	47.9	42.3	41.9	43.8
Erziehung und Unterricht	64.8	66.4	58.7	61.0	59.4	69.4
Gesundheits- und Sozialwesen	24.6	26.4	17.4	32.7	37.3	21.3
Übrige personennahe Dienstleistungen	15.3	16.2	12.0	18.8	16.7	25.3
Organisationen ohne Erwerbszweck	60.6	60.2	62.1	66.7	66.4	67.5
Öffentliche Verwaltung	72.6	75.4	56.0	65.0	69.7	52.3
Insgesamt	29.7	30.6	26.1	31.6	32.5	28.2

Basis: Alle Betriebe (N = 16.560)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 15: Veränderung des betrieblichen Bruttomonatslohns je Vollzeitäquivalent gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	4,0	4,3	4,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	3,3	3,0	7,5
Verarbeitendes Gewerbe	-4,1	-4,6	0,2
Baugewerbe	-1,9	-3,5	5,4
Handel und Kfz-Reparatur	-3,6	-3,9	-2,2
Verkehr und Lagerei	-0,8	1,0	-11,0
Information und Kommunikation	-6,3	-8,0	2,6
Beherbergung und Gastronomie	-10,0	-8,2	-15,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-0,2	-3,2	23,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	4,8	7,3	-7,4
Erziehung und Unterricht	1,4	2,9	-2,5
Gesundheits- und Sozialwesen	0,0	0,6	-3,8
Übrige personennahe Dienstleistungen	4,1	6,2	-5,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	-4,3	-1,7	-13,7
Öffentliche Verwaltung	3,9	1,8	7,2
Insgesamt	-0,4	0,1	-2,9

Basis: Alle Betriebe (N = 11.529)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 16: Erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens der Betriebe in Deutschland für das laufende Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Größer	Gleich	Kleiner	Keine Angabe
Land- und Forstwirtschaft	15,0	38,5	33,6	13,0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	26,7	46,4	11,9	15,1
Verarbeitendes Gewerbe	13,7	23,8	49,1	13,4
Baugewerbe	24,0	40,0	24,5	11,4
Handel und Kfz-Reparatur	21,0	23,8	40,8	14,4
Verkehr und Lagerei	9,9	27,6	49,3	13,2
Information und Kommunikation	19,3	22,8	42,4	15,6
Beherbergung und Gastronomie	6,0	8,6	69,5	15,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	18,8	31,0	38,2	11,9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	16,6	40,0	33,1	10,2
Erziehung und Unterricht	11,3	50,1	24,3	14,3
Gesundheits- und Sozialwesen	10,2	35,4	40,3	14,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	8,8	24,3	50,6	16,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	5,1	57,4	22,9	14,6
Öffentliche Verwaltung	9,0	53,7	14,9	22,4
Insgesamt	15,6	31,5	39,5	13,4

Basis: Alle Betriebe (N = 16.470)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 17: Erwartete Beschäftigungsentwicklung der Betriebe in Deutschland für das laufende Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr, 2020 (in Prozent)

Branche	Größer	Gleich	Kleiner	Keine Angabe
Land- und Forstwirtschaft	11,2	77,8	2,9	7,5
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	19,9	74,0	2,3	2,8
Verarbeitendes Gewerbe	10,9	64,8	9,0	14,7
Baugewerbe	19,1	62,6	4,4	13,4
Handel und Kfz-Reparatur	12,0	68,2	5,4	13,9
Verkehr und Lagerei	11,8	55,8	9,3	22,9
Information und Kommunikation	26,3	55,8	5,0	12,8
Beherbergung und Gastronomie	14,3	54,9	8,4	21,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	12,9	71,5	6,6	8,4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	16,1	64,6	6,2	12,7
Erziehung und Unterricht	17,4	66,1	2,5	11,9
Gesundheits- und Sozialwesen	17,2	65,8	3,8	11,8
Übrige personennahe Dienstleistungen	14,5	65,0	3,2	16,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	7,3	82,6	3,2	5,7
Öffentliche Verwaltung	7,8	80,8	3,1	6,8
Insgesamt	14,8	65,2	5,6	13,7

Basis: Alle Betriebe (N = 16.470)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 18: Beschäftigte nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	1,0	0,9	1,4
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	1,5	1,4	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	18,1	18,8	14,7
Baugewerbe	5,9	5,7	7,0
Handel und Kfz-Reparatur	14,2	14,6	12,3
Verkehr und Lagerei	5,4	5,3	5,8
Information und Kommunikation	3,3	3,3	3,1
Beherbergung und Gastronomie	4,2	4,1	4,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,7	2,9	1,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	14,9	14,9	14,5
Erziehung und Unterricht	4,2	4,1	4,8
Gesundheits- und Sozialwesen	14,4	14,2	15,6
Übrige personennahe Dienstleistungen	2,5	2,4	2,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	1,5	1,4	1,9
Öffentliche Verwaltung	6,3	5,9	8,4

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 19: Veränderung des Beschäftigtenanteils nach Branchen, 2019 bis 2020 (in Prozentpunkten)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	0,0	0,0	-0,1
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	-0,1	0,0	-0,4
Verarbeitendes Gewerbe	-0,1	-0,4	1,1
Baugewerbe	0,0	-0,1	0,1
Handel und Kfz-Reparatur	-0,1	-0,3	0,5
Verkehr und Lagerei	0,1	-0,1	0,8
Information und Kommunikation	0,5	0,5	0,6
Beherbergung und Gastronomie	-0,3	-0,4	-0,2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-0,2	-0,1	-0,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-0,1	0,4	-2,2
Erziehung und Unterricht	0,7	0,6	1,2
Gesundheits- und Sozialwesen	-0,1	0,2	-1,4
Übrige personennahe Dienstleistungen	0,0	0,0	0,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	-0,1	0,1
Öffentliche Verwaltung	-0,2	-0,3	0,3

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 20: Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	2,8	2,9	2,5
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	0,8	0,8	1,0
Verarbeitendes Gewerbe	8,0	8,2	7,3
Baugewerbe	11,0	10,7	11,9
Handel und Kfz-Reparatur	19,0	19,4	17,5
Verkehr und Lagerei	3,9	3,9	3,7
Information und Kommunikation	3,0	3,0	2,9
Beherbergung und Gastronomie	7,4	7,4	7,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2,9	3,1	2,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	18,8	18,7	19,4
Erziehung und Unterricht	2,9	3,0	2,7
Gesundheits- und Sozialwesen	10,7	10,4	11,7
Übrige personennahe Dienstleistungen	5,3	5,3	5,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	2,0	2,0	2,2
Öffentliche Verwaltung	1,3	1,3	1,5

Basis: Alle Betriebe (N = 16,686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 21: Produktivität nach Branchen, 2020 (in €)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	53471	54057	51263
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	97420	105441	79887
Verarbeitendes Gewerbe	58488	60185	51204
Baugewerbe	51403	53070	46059
Handel und Kfz-Reparatur	57350	59562	48691
Verkehr und Lagerei	52874	56191	40200
Information und Kommunikation	61927	62224	60631
Beherbergung und Gastronomie	22228	21618	24260
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	61053	62758	55306
Unternehmensnahe Dienstleistungen	60514	62259	53526
Erziehung und Unterricht	46908	49498	39433
Gesundheits- und Sozialwesen	36175	37313	32064
Übrige personennahe Dienstleistungen	28839	30328	22894
Organisationen ohne Erwerbszweck	51511	53202	45159
Öffentliche Verwaltung	53471	54057	51263
Insgesamt	97420	105441	79887

Basis: Alle Betriebe (N = 8.607)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 22: Produktivität nach Branchen und Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)

Branche	Von Corona betroffen			Nicht von Corona betroffen		
	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	61674	66436	46716	46061	43699	56743
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	93241	100707	78223	99137	107314	80628
Verarbeitendes Gewerbe	54316	55645	48536	69480	72321	57739
Baugewerbe	45491	46409	41844	56119	58868	48577
Handel und Kfz-Reparatur	51704	53794	43790	68188	70373	59068
Verkehr und Lagerei	48476	51157	38584	62898	67394	44241
Information und Kommunikation	56636	56488	57282	75750	77190	69439
Beherbergung und Gastronomie	22068	22028	22207	25231	12403	48635
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	54605	55238	51731	76772	84385	60616
Unternehmensnahe Dienstleistungen	60987	63787	49958	59869	60550	57086
Erziehung und Unterricht	48785	52147	39152	37306	36103	40919
Gesundheits- und Sozialwesen	35515	36569	31468	38898	40653	33823
Übrige personennahe Dienstleistungen	27273	28600	21905	38016	40646	28292
Organisationen ohne Erwerbszweck	47037	48736	40491	59869	61730	53200
Öffentliche Verwaltung	61674	66436	46716	46061	43699	56743
Insgesamt	93241	100707	78223	99137	107314	80628

Basis: Alle Betriebe (N = 16.613)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 23: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	0,8	0,6	1,4
2011	0,7	0,9	0,0
2012	0,7	0,7	0,8
2013	0,5	0,8	-1,0
2014	0,8	0,9	0,4
2015	0,5	0,5	0,3
2016	0,7	0,9	0,0
2017	1,8	2,0	1,3
2018	1,4	1,8	0,1
2019	0,9	0,9	0,8
2020	-1,3	-1,5	-0,5

Anmerkung: Beschäftigungswachstumsrate = Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr, jeweils zum 30.06.

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020

Tabelle 24: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branchen, 2020 (in %)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	-0.4	-5.5	0.7
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	1.4	-1.0	2.1
Verarbeitendes Gewerbe	-2.5	-2.8	-2.4
Baugewerbe	3.4	2.1	3.8
Handel und Kfz-Reparatur	-0.8	-0.5	-0.9
Verkehr und Lagerei	-4.8	-2.4	-5.4
Information und Kommunikation	3.8	0.5	4.6
Beherbergung und Gastronomie	-13.6	-7.0	-15.4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0.8	0.1	0.9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-1.4	1.8	-2.2
Erziehung und Unterricht	-1.8	-2.9	-1.6
Gesundheits- und Sozialwesen	1.4	0.3	1.6
Übrige personennahe Dienstleistungen	-3.2	-2.4	-3.4
Organisationen ohne Erwerbszweck	0.9	1.4	0.8
Öffentliche Verwaltung	1.1	3.9	0.3
Insgesamt	-1.3	-0.5	-1.5

Basis: Alle Betriebe (N = 16.615)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 25: Durchschnittliche Beschäftigungswachstumsraten der Betriebe nach Branche und nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)

Branche	Von Corona betroffen			Nicht von Corona betroffen		
	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	0,9	1,8	-2,3	-1,7	-0,2	-9,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	-1,1	0,2	-4,4	2,3	2,7	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	-3,4	-3,1	-4,6	-0,2	-0,6	1,1
Baugewerbe	2,1	3,2	-2,3	4,5	4,4	4,9
Handel und Kfz-Reparatur	-1,8	-1,8	-1,8	1,2	1,0	2,0
Verkehr und Lagerei	-6,9	-7,5	-4,4	0,0	-0,6	2,6
Information und Kommunikation	1,6	3,1	-5,2	8,3	7,7	10,8
Beherbergung und Gastronomie	-14,0	-15,5	-8,0	-6,7	-12,8	2,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,5	2,3	-2,6	-0,5	-1,6	4,2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-5,3	-6,4	-1,5	2,7	2,0	6,0
Erziehung und Unterricht	-3,5	-4,1	-1,0	1,0	2,5	-6,8
Gesundheits- und Sozialwesen	0,6	0,8	0,1	3,6	4,7	0,8
Übrige personennahe Dienstleistungen	-4,3	-4,7	-2,7	3,2	4,7	-1,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	-0,1	-0,1	0,3	2,0	1,9	2,6
Öffentliche Verwaltung	1,4	1,5	0,4	0,9	-0,6	5,0
Insgesamt	-3,3	-3,5	-2,7	2,2	2,0	3,1

Basis: Alle Betriebe (N = 16.615)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 26: Durchschnittliche Einstellungsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	8,3	8,3	8,3
2011	9,6	9,6	9,7
2012	10,1	10,1	10,1
2013	9,2	9,0	9,6
2014	10,2	10,1	10,6
2015	10,2	10,1	10,6
2016	10,6	10,7	10,2
2017	10,5	10,4	10,9
2018	11,1	11,3	10,2
2019	11,1	10,9	11,8
2020	9,9	9,9	9,9

Anmerkung: Einstellungsrate = Einstellungen / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr, jeweils zum 30.06.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020.

Tabelle 27: Durchschnittliche Abgangsraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	7,5	7,9	6,1
2011	8,1	8,1	8,1
2012	8,6	8,8	7,8
2013	8,2	8,4	7,5
2014	8,3	8,5	7,6
2015	8,6	8,7	8,4
2016	8,6	8,6	8,5
2017	8,9	9,0	8,7
2018	9,4	9,6	8,4
2019	9,9	10	9,4
2020	9,2	9,3	9,0

Anmerkung: Abgangsrate = Abgänge / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr, jeweils zum 30.06.

Basis: Alle Betriebe (N = 16.648)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020.

Tabelle 28: Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Kündigung seitens des Arbeitnehmers	31,4	31,5	30,8
Kündigung seitens des Betriebes/der Dienststelle	23,6	23,6	23,5
Abgänge nach Abschluss der betrieblichen Ausbildung	1,3	1,4	1,0
Ablaufen eines befristeten Arbeitsvertrages	11,0	11,3	9,1
Einvernehmliche Aufhebung, auch aufg. eines Sozialplans	6,5	6,4	6,8
Versetzung in einen anderen Betrieb des Unternehmens	1,0	1,0	1,2
Ruhestand mit dem Erreichen der regulären Altersgrenze	5,0	4,7	6,8
Ruhestand vor dem Erreichen der regulären Altersgrenze	2,3	2,0	3,4
Berufs-/Erwerbsunfähigkeit	0,5	0,4	0,7
Sonstiges	4,2	4,2	4,1

Basis: Alle Betriebe (N =8.268)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 29: Gründe für die Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen nach Corona-Betroffenheit, 2020 (in Prozent)

Branche	Von Corona betroffen			Nicht von Corona betroffen		
	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Kündigung seitens des Arbeitnehmers	29,6	29,7	29,2	37,0	37,5	35,1
Kündigung seitens des Betriebes/der Dienststelle	25,4	25,6	24,7	17,7	17,1	20,3
Abgänge nach Abschluss der betrieblichen Ausbildung	1,3	1,3	1,1	1,4	1,6	0,7
Ablaufen eines befristeten Arbeitsvertrages	10,8	11,0	9,5	11,6	12,4	8,0
Einvernehmliche Aufhebung, auch aufg. eines Sozialplans	6,8	6,9	6,4	5,4	4,8	7,9
Versetzung in einen anderen Betrieb des Unternehmens	0,9	0,9	0,7	1,4	1,1	2,6
Ruhestand mit dem Erreichen der regulären Altersgrenze	4,6	4,3	6,2	6,5	6,0	8,7
Ruhestand vor dem Erreichen der regulären Altersgrenze	2,1	1,9	3,0	2,9	2,5	4,5
Berufs-/Erwerbsunfähigkeit	0,4	0,3	0,7	0,8	0,7	0,8
Sonstiges	4,4	4,4	4,2	3,4	3,3	3,6

Basis: Alle Betriebe (N = 8.268)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 30: Durchschnittliche Churningraten der Betriebe, 2010-2020 (in Prozent)

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	7,8	8,1	6,7
2011	9,5	9,7	8,7
2012	10,6	10,9	9,3
2013	9,5	9,7	8,9
2014	10,5	10,8	9,6
2015	10,7	10,8	10,5
2016	10,6	10,8	9,8
2017	11,2	11,5	10,3
2018	12,5	13,1	10,1
2019	12,9	13,1	11,9
2020	10,6	10,9	9,6

Anmerkung: Churningrate = (Zugänge + Abgänge – Betrag der Beschäftigungsänderung gegenüber dem Vorjahr) / durchschnittliche Beschäftigung aus aktuellem Jahr und Vorjahr.

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2010-2020.

Tabelle 31: Durchschnittliche Fluktuationsraten der Betriebe nach Branchen, 2020

Branche	Churningrate	Einstellungsrate	Abgangsrate
Land- und Forstwirtschaft	3.7	6.9	7.1
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	8.3	10.4	7.4
Verarbeitendes Gewerbe	6.9	7.7	8.6
Baugewerbe	12.1	11.9	6.7
Handel und Kfz-Reparatur	8.6	8.6	9.6
Verkehr und Lagerei	10.1	9.4	12.5
Information und Kommunikation	8.9	11.4	8.3
Beherbergung und Gastronomie	19.7	13.4	17.8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.2	7.7	7.2
Unternehmensnahe Dienstleistungen	13.9	11.2	8.9
Erziehung und Unterricht	8.7	7.8	7.5
Gesundheits- und Sozialwesen	11.4	11.0	9.1
Übrige personennahe Dienstleistungen	6.0	9.0	8.2
Organisationen ohne Erwerbszweck	10.5	7.4	5.4
Öffentliche Verwaltung	6.4	6.8	6.1
Insgesamt	10.6	9.9	9.2

Basis: Alle Betriebe. Churningrate (N = 14.519), Einstellungsrate (N = 14.398), Abgangsrate (N = 16.310).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 32: Anteil der Führungskräfte auf der obersten Hierarchieebene im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	34,0	34,9	29,8
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	23,3	22,7	25,3
Verarbeitendes Gewerbe	19,3	19,0	20,6
Baugewerbe	27,2	27,1	27,4
Handel und Kfz-Reparatur	26,0	25,7	27,0
Verkehr und Lagerei	20,7	20,6	20,9
Information und Kommunikation	26,4	26,2	27,2
Beherbergung und Gastronomie	24,8	24,0	27,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	31,9	32,3	30,1
Unternehmensnahe Dienstleistungen	30,6	30,2	32,4
Erziehung und Unterricht	19,2	18,3	22,7
Gesundheits- und Sozialwesen	22,4	21,9	24,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	31,9	31,7	32,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	29,2	26,4	38,6
Öffentliche Verwaltung	12,3	11,4	15,3
Insgesamt	26,1	25,8	27,5

Basis: Alle Betriebe (N =).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 33: Anteil der weiblichen Vorgesetzten auf der obersten Führungsebene nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	17,7	16,9	21,4
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	13,6	10,8	23,5
Verarbeitendes Gewerbe	15,1	14,7	17,1
Baugewerbe	9,0	9,3	8,3
Handel und Kfz-Reparatur	28,8	27,5	34,4
Verkehr und Lagerei	17,4	16,1	22,9
Information und Kommunikation	13,0	12,6	14,6
Beherbergung und Gastronomie	37,0	38,8	30,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	19,3	18,2	25,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen	21,7	20,9	24,8
Erziehung und Unterricht	66,2	67,7	59,8
Gesundheits- und Sozialwesen	52,3	49,0	64,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	43,1	42,0	47,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	36,9	37,0	36,7
Öffentliche Verwaltung	22,5	19,6	32,5
Insgesamt	27,6	26,7	30,9

Basis: Alle Betriebe (N = 16.030).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 34: Tätigkeitsstruktur der Beschäftigten in den Betrieben nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Keine Berufsausbildung	Berufsausbildung/Lehre	Hochschulabschluss	Inhaber/Vorstand/Geschäftsführer
Land- und Forstwirtschaft	31,6	48,5	2,6	17,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	15,4	67,6	14,8	2,2
Verarbeitendes Gewerbe	20,5	63,8	13,1	2,6
Baugewerbe	16,3	69,2	3,6	10,9
Handel und Kfz-Reparatur	24,2	64,9	3,8	7,0
Verkehr und Lagerei	28,1	64,6	3,6	3,7
Information und Kommunikation	8,6	48,7	37,0	5,8
Beherbergung und Gastronomie	56,2	33,7	0,4	9,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,2	75,1	13,9	5,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	32,4	41,5	18,9	7,2
Erziehung und Unterricht	11,0	51,0	35,9	2,2
Gesundheits- und Sozialwesen	26,2	58,1	12,2	3,6
Übrige personennahe Dienstleistungen	30,6	51,8	8,0	9,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	18,2	54,8	23,4	3,7
Öffentliche Verwaltung	7,9	57,8	33,8	0,4
Insgesamt	23,6	57,2	14,0	5,3

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 35: Entwicklung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit, 2020 (in Prozent)

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	39,2	39,0	39,6
2011	39,2	39,2	39,5
2012	39,3	39,3	39,6
2013	39,4	39,3	39,6
2014	39,3	39,3	39,5
2015	39,3	39,3	39,3
2016	39,4	39,3	39,5
2017	39,3	39,3	39,3
2018	39,4	39,4	39,4
2019	39,2	39,2	39,3
2020	39,3	39,3	39,3

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 36: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland
Land- und Forstwirtschaft	39,9
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	39,7
Verarbeitendes Gewerbe	39,2
Baugewerbe	39,7
Handel und Kfz-Reparatur	39,2
Verkehr und Lagerei	40,2
Information und Kommunikation	39,4
Beherbergung und Gastronomie	39,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	38,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	39,3
Erziehung und Unterricht	39,3
Gesundheits- und Sozialwesen	38,7
Übrige personennahe Dienstleistungen	38,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	39,4
Öffentliche Verwaltung	39,4
Insgesamt	39,3

Basis: Alle Betriebe (N = 16.052).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 37: Teilzeit nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	10,1	10,0	10,3
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	10,6	11,5	7,4
Verarbeitendes Gewerbe	8,4	8,4	8,3
Baugewerbe	5,7	6,0	4,7
Handel und Kfz-Reparatur	21,4	21,2	22,5
Verkehr und Lagerei	10,2	10,5	9,2
Information und Kommunikation	14,3	14,1	15,5
Beherbergung und Gastronomie	19,8	18,2	26,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	29,3	29,5	28,1
Unternehmensnahe Dienstleistungen	18,7	18,1	21,6
Erziehung und Unterricht	39,1	38,7	40,9
Gesundheits- und Sozialwesen	41,2	40,6	43,6
Übrige personennahe Dienstleistungen	22,5	21,7	26,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	37,3	38,6	33,0
Öffentliche Verwaltung	30,8	30,4	31,9
Insgesamt	21,2	20,8	23,1

Basis: Alle Betriebe (N = 16.347).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 38: Geringfügige Beschäftigung nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	19,7	23,5	8,0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	4,6	5,3	2,2
Verarbeitendes Gewerbe	4,7	5,0	3,4
Baugewerbe	9,4	10,2	6,4
Handel und Kfz-Reparatur	16,2	17,3	10,1
Verkehr und Lagerei	11,2	12,2	7,0
Information und Kommunikation	6,8	7,4	4,1
Beherbergung und Gastronomie	31,0	33,6	19,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5,4	5,5	4,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	15,3	16,1	11,4
Erziehung und Unterricht	7,6	8,6	3,5
Gesundheits- und Sozialwesen	10,8	11,8	6,5
Übrige personennahe Dienstleistungen	25,8	28,4	14,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	15,7	17,5	9,6
Öffentliche Verwaltung	3,2	3,5	2,0
Insgesamt	11,5	12,3	7,4

Basis: Alle Betriebe (N = 16.686).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 39: Verteilung des Fachkräftebedarfs nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	21,3	21,7	19,8
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	16,7	16,6	17,0
Verarbeitendes Gewerbe	11,4	11,7	10,7
Baugewerbe	11,2	11,4	10,3
Handel und Kfz-Reparatur	9,8	9,8	9,8
Verkehr und Lagerei	4,9	4,9	5,0
Information und Kommunikation	4,9	4,9	5,0
Beherbergung und Gastronomie	4,9	4,4	6,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4,6	4,7	4,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	2,9	2,7	3,6
Erziehung und Unterricht	2,2	2,1	2,5
Gesundheits- und Sozialwesen	1,9	2,1	1,1
Übrige personennahe Dienstleistungen	1,2	1,1	1,6
Organisationen ohne Erwerbszweck	1,2	1,1	1,5
Öffentliche Verwaltung	1,0	0,9	1,3
Insgesamt	21,3	21,7	19,8

Basis: Alle Betriebe (N = 1.914)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 40: Veränderung der Verteilung des Fachkräftebedarfs gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2020 (in Prozentpunkten)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	0,1	0,2	-0,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	0,7	0,7	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	1,9	2,0	1,5
Baugewerbe	-3,8	-3,5	-4,7
Handel und Kfz-Reparatur	0,5	0,1	1,9
Verkehr und Lagerei	-0,3	-0,2	-0,7
Information und Kommunikation	1,2	1,2	1,4
Beherbergung und Gastronomie	-1,9	-2,0	-1,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,7	0,9	-0,1
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-10,4	-10,6	-9,8
Erziehung und Unterricht	2,6	2,9	1,6
Gesundheits- und Sozialwesen	4,8	5,1	3,9
Übrige personennahe Dienstleistungen	-0,6	-0,5	-0,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,3	0,2	0,9
Öffentliche Verwaltung	4,0	3,5	5,9

Basis: Alle Betriebe (N = 1.914).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 41: Entwicklung der Nichtbesetzungsquote, 2010-2020 (in Prozent)

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
2010	20,0	21,0	19,0
2011	22,0	22,0	22,0
2012	25,0	25,0	24,0
2013	25,0	24,0	26,0
2014	26,0	26,0	26,0
2015	27,0	26,0	29,0
2016	31,0	30,0	36,0
2017	35,0	35,0	36,0
2018	39,0	38,0	41,0
2019	40,0	39,0	41,0
2020	33,0	32,0	37,0

Basis: Alle Betriebe

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 42: Nichtbesetzungsquote nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	44.5	47.5	37.3
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	18.4	16.2	24.0
Verarbeitendes Gewerbe	25.2	23.3	31.6
Baugewerbe	53.8	52.9	57.2
Handel und Kfz-Reparatur	27.2	26.4	30.3
Verkehr und Lagerei	20.7	19.2	26.1
Information und Kommunikation	27.2	26.4	30.1
Beherbergung und Gastronomie	35.0	30.7	46.9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	32.9	29.2	58.8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	38.5	36.3	47.1
Erziehung und Unterricht	31.5	33.0	25.8
Gesundheits- und Sozialwesen	32.1	32.0	32.4
Übrige personennahe Dienstleistungen	35.6	35.3	36.5
Organisationen ohne Erwerbszweck	17.2	18.2	14.7
Öffentliche Verwaltung	18.6	17.3	21.8
Insgesamt	33.1	32.1	36.7

Basis: Alle Betriebe (N = 1.914).

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020.

Tabelle 43: Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	72,8	72,9	71,8
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	65,8	67,7	56,3
Verarbeitendes Gewerbe	60,4	62,2	53,4
Baugewerbe	57,4	58,5	52,2
Handel und Kfz-Reparatur	57,0	59,9	46,1
Verkehr und Lagerei	53,8	53,8	54,1
Information und Kommunikation	53,1	54,3	48,0
Beherbergung und Gastronomie	53,1	52,9	53,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	51,3	53,7	38,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	50,6	51,2	48,5
Erziehung und Unterricht	50,5	49,7	54,0
Gesundheits- und Sozialwesen	49,7	48,6	56,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	45,5	47,8	34,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	43,9	42,7	48,5
Öffentliche Verwaltung	40,1	42,0	30,0
Insgesamt	35,2	34,8	37,9

Basis: Alle Betriebe (N = 16.651)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 44: Veränderung der Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber dem Vorjahr nach Branchen, 2019 bis 2020 (in Prozentpunkten)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	4,6	6,9	-6,8
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	-4,0	-3,8	-6,0
Verarbeitendes Gewerbe	0,3	1,5	-5,0
Baugewerbe	-1,1	-0,7	-2,7
Handel und Kfz-Reparatur	-3,4	-4,4	1,3
Verkehr und Lagerei	2,2	6,5	-21,7
Information und Kommunikation	6,2	3,1	20,4
Beherbergung und Gastronomie	-6,3	-5,6	-8,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-4,0	-3,1	-8,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	0,8	3,6	-12,6
Erziehung und Unterricht	3,3	4,6	-2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	-2,0	-2,9	1,4
Übrige personennahe Dienstleistungen	-1,6	-2,2	4,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	-10,6	-10,2	-8,6
Öffentliche Verwaltung	3,8	4,7	-0,6
Insgesamt	-0,9	-0,3	-3,6

Basis: Alle Betriebe (N = 15.432 in 2019, N = 16.651 in 2020)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 45: Nichtbesetzungsquote der Ausbildungsplätze nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	36,7	35,6	43,1
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	33,4	32,1	37,5
Verarbeitendes Gewerbe	33,1	32,7	34,7
Baugewerbe	28,5	24,7	61,3
Handel und Kfz-Reparatur	27,4	25,9	42,5
Verkehr und Lagerei	26,0	24,0	37,9
Information und Kommunikation	25,6	24,3	32,1
Beherbergung und Gastronomie	24,9	23,1	37,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	24,1	22,1	34,8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	21,4	20,5	24,5
Erziehung und Unterricht	21,1	22,9	16,1
Gesundheits- und Sozialwesen	20,3	12,9	44,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	19,5	18,3	27,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	14,1	15,5	8,9
Öffentliche Verwaltung	9,4	9,8	6,3
Insgesamt	9,4	9,6	8,6

Basis: Alle Betriebe (N = 5.819)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 46: Übernahmequote von Auszubildenden mit erfolgreichem Berufsabschluss nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	52,4	52,3	52,9
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	84,7	86,0	81,1
Verarbeitendes Gewerbe	81,7	82,4	75,3
Baugewerbe	85,3	86,2	79,2
Handel und Kfz-Reparatur	70,7	69,7	77,7
Verkehr und Lagerei	80,4	80,0	82,3
Information und Kommunikation	66,4	68,4	41,7
Beherbergung und Gastronomie	39,7	38,5	44,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	73,1	75,5	48,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	65,2	64,1	77,4
Erziehung und Unterricht	45,7	48,9	29,3
Gesundheits- und Sozialwesen	72,0	70,7	82,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	59,1	59,8	51,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	75,5	70,2	99,3
Öffentliche Verwaltung	91,1	91,1	91,1
Insgesamt	72,3	72,3	72,6

Basis: Alle Betriebe (N=4.185)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 47: Übernahmequote nach Branchen, Veränderung von 2019 bis 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	8,7	10,3	4,2
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	-2,1	2,5	-13,6
Verarbeitendes Gewerbe	-2,8	-1,9	-9,5
Baugewerbe	0,3	0,7	-3,4
Handel und Kfz-Reparatur	-1,5	-0,9	-7,3
Verkehr und Lagerei	-1,3	-0,5	-5,2
Information und Kommunikation	-9,2	-7,0	-47,7
Beherbergung und Gastronomie	-22,8	-22,8	-23,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-8,4	-8,2	-10,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-2,2	-2,0	-1,0
Erziehung und Unterricht	-16,9	-16,8	-20,7
Gesundheits- und Sozialwesen	-1,0	-0,4	-6,6
Übrige personennahe Dienstleistungen	0,6	0,7	-2,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	5,7	-9,2	60,4
Öffentliche Verwaltung	-0,6	0,1	-5,8
Insgesamt	-3,3	-2,8	-7,1

Basis: Alle Betriebe (N = 3.585 in 2019, N=4.185 in 2020)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 48: Weiterbildung nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	10,3	10,0	11,3
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	17,6	16,6	21,1
Verarbeitendes Gewerbe	11,6	11,5	12,0
Baugewerbe	12,5	11,4	16,6
Handel und Kfz-Reparatur	10,2	9,2	15,6
Verkehr und Lagerei	10,1	9,5	12,7
Information und Kommunikation	15,7	15,3	18,1
Beherbergung und Gastronomie	5,2	4,9	6,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	24,7	23,8	33,7
Unternehmensnahe Dienstleistungen	14,9	14,3	17,7
Erziehung und Unterricht	25,5	25,8	24,0
Gesundheits- und Sozialwesen	19,6	18,7	23,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	11,9	11,2	14,7
Organisationen ohne Erwerbszweck	15,6	14,7	18,7
Öffentliche Verwaltung	17,7	18,6	14,8
Insgesamt	14,3	13,8	16,8

Basis: Alle Betriebe (N = 7.794)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 49: E-Learning nach Branchen, Anteil Betriebe 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	15,4	13,8	22,5
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	46,4	48,2	38,9
Verarbeitendes Gewerbe	44,9	46,7	37,9
Baugewerbe	20,1	19,4	23,1
Handel und Kfz-Reparatur	54,8	56,8	45,5
Verkehr und Lagerei	28,0	30,1	20,3
Information und Kommunikation	73,6	74,9	67,8
Beherbergung und Gastronomie	26,7	23,8	35,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	92,0	94,5	82,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	64,5	67,0	54,7
Erziehung und Unterricht	49,3	49,9	46,2
Gesundheits- und Sozialwesen	43,2	44,6	38,3
Übrige personennahe Dienstleistungen	31,0	33,9	21,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	39,0	38,5	40,7
Öffentliche Verwaltung	55,7	56,4	53,0
Insgesamt	49,6	51,2	43,4

Basis: Alle Betriebe (N = 8.035)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 50: Stand der technologischen Anlagen nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Eher neu	Mittelmäßig	Eher veraltet
Land- und Forstwirtschaft	41,0	48,0	11,0
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	59,0	36,0	5,0
Verarbeitendes Gewerbe	49,0	44,0	8,0
Baugewerbe	62,0	35,0	3,0
Handel und Kfz-Reparatur	59,0	35,0	6,0
Verkehr und Lagerei	62,0	34,0	3,0
Information und Kommunikation	83,0	15,0	2,0
Beherbergung und Gastronomie	46,0	45,0	9,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	81,0	17,0	2,0
Unternehmensnahe Dienstleistungen	73,0	25,0	2,0
Erziehung und Unterricht	54,0	37,0	9,0
Gesundheits- und Sozialwesen	63,0	32,0	5,0
Übrige personennahe Dienstleistungen	61,0	36,0	3,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	48,0	44,0	7,0
Öffentliche Verwaltung	57,0	38,0	5,0
Insgesamt	61,0	34,0	5,0

Basis: Alle Betriebe (N = 16.489)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 51: Stand der technologischen Anlagen, 2010-2020 (in Prozent)

Jahr	Deutschland			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	Eher neu	Mittelmäßig	Eher veraltet	Eher neu	Mittelmäßig	Eher veraltet	Eher neu	Mittelmäßig	Eher veraltet
2010	63,5	32,1	4,1	63,9	31,9	4,2	63,5	32,6	3,9
2011	64,1	32,0	4,1	63,9	31,9	4,3	64,1	32,5	3,4
2012	64,4	31,4	4,2	64,4	31,3	4,3	64,4	31,7	3,8
2013	62,1	33,8	4,2	62,5	33,4	4,2	60,5	35,3	4,2
2014	62,9	32,9	4,3	62,4	33,2	4,4	64,6	31,7	3,7
2015	65,3	31,0	3,6	65,8	30,5	3,7	63,3	33,2	3,5
2016	63,1	32,8	4,1	63,2	32,5	4,3	62,6	34,0	3,5
2017	64,3	31,4	4,2	64,4	31,1	4,5	64,1	32,7	3,2
2018	62,1	33,4	4,5	62,0	33,3	4,7	62,7	33,6	3,7
2019	61,7	33,5	4,8	61,8	33,2	5,1	61,2	34,8	4,0
2020	61,4	33,8	4,8	62,2	32,9	4,8	58,4	37,2	4,4

Basis: Alle Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel 2013-2020.

Tabelle 52: Anteil der Betriebe mit Innovationen nach Branchen, 2020 (in Prozent)

Branche	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	18,5	17,5	22,6
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	26,2	28,0	20,5
Verarbeitendes Gewerbe	51,5	53,4	42,8
Baugewerbe	24,6	26,8	17,1
Handel und Kfz-Reparatur	42,6	43,8	37,3
Verkehr und Lagerei	28,3	28,9	25,8
Information und Kommunikation	70,4	71,4	66,1
Beherbergung und Gastronomie	37,0	37,6	34,6
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	42,6	41,2	49,5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	39,5	40,0	37,4
Erziehung und Unterricht	38,2	38,3	37,6
Gesundheits- und Sozialwesen	37,5	38,7	33,6
Übrige personennahe Dienstleistungen	37,0	36,4	39,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	34,2	38,4	19,5
Öffentliche Verwaltung	23,5	24,0	21,7
Insgesamt	38,4	39,5	34,4

Basis: Alle Betriebe (N = 16.473)

Quelle: IAB-Betriebspanel 2020

Tabelle 53: Anzahl der Betriebe in Deutschland, Ost- und Westdeutschland (hochgerechnete Anzahl gerundet)

		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Westdeutschland	hochgerechnet	1627500	1638000	1645700	1651900	1661900	1673800	1685100	1696900	1701800	1707600
(ohne Berlin)	befragt	9418	9560	9589	9474	9410	9416	9491	9149	9398	10481
Ostdeutschland	hochgerechnet	430100	431700	432400	432800	434300	434200	434900	435400	434700	433000
(einschl. Berlin)	befragt	5865	5996	6136	6103	6090	5925	5930	6114	6041	6205
Gesamt	hochgerechnet	2057600	2069700	2078100	2084700	2096200	2108000	2112000	2132300	2136400	2140678
	befragt	15283	15556	15725	15577	15500	15341	15421	15263	15439	16686

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 54: Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Ost- und Westdeutschland

	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Westdeutschland (ohne Berlin)	79	79	79	79	79	79	80	80	80	80
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	21	21	21	21	21	21	20	20	20	20
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 55: Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Branche in Deutschland

Deutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Branche	Land- und Forstwirtschaft	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Verarbeitendes Gewerbe	9	9	9	9	9	9	8	8	8	8
	Baugewerbe	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
	Handel und Kfz-Reparatur	21	21	20	20	20	20	20	19	19	19
	Verkehr und Lagerei	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
	Information und Kommunikation	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Beherbergung und Gastronomie	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Unternehmensnahe Dienstleistungen	17	17	18	18	18	18	18	19	19	19
	Erziehung und Unterricht	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Gesundheits- und Sozialwesen	10	10	10	10	11	11	11	11	11	11
	Übrige personennahe Dienstleistungen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
	Organisationen ohne Erwerbszweck	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Öffentliche Verwaltung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 56: Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Branche in Ostdeutschland

Ostdeutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Branche	Land- und Forstwirtschaft	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	Verarbeitendes Gewerbe	8	8	8	8	8	8	8	8	7	7
	Baugewerbe	12	12	12	12	12	12	12	11	12	12
	Handel und Kfz-Reparatur	19	19	19	19	19	19	19	20	18	18
	Verkehr und Lagerei	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
	Information und Kommunikation	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3
	Beherbergung und Gastronomie	7	7	7	7	7	7	7	7	8	8
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
	Unternehmensnahe Dienstleistungen	18	18	18	18	19	19	19	18	19	19
	Erziehung und Unterricht	2	2	2	3	3	3	3	3	2	3
	Gesundheits- und Sozialwesen	11	11	11	11	12	12	12	10	12	12
	Übrige personennahe Dienstleistungen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
	Organisationen ohne Erwerbszweck	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	Öffentliche Verwaltung	2	2	1	1	1	1	1	1	2	1
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 57: Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Branche in Westdeutschland

Westdeutschland	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Land- und Forstwirtschaft	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Verarbeitendes Gewerbe	10	9	9	9	9	9	9	7	8	8
Baugewerbe	10	11	11	11	11	11	10	12	11	11
Handel und Kfz-Reparatur	21	21	21	21	20	20	20	18	20	19
Verkehr und Lagerei	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Information und Kommunikation	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Beherbergung und Gastronomie	7	7	7	7	7	7	7	8	7	7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	17	17	17	18	18	18	18	19	19	19
Erziehung und Unterricht	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Gesundheits- und Sozialwesen	10	10	10	10	10	10	11	12	10	10
Übrige personennahe Dienstleistungen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Organisationen ohne Erwerbszweck	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Öffentliche Verwaltung	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 58: Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Größenklasse in Deutschland

Deutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamtbeschäftigte jeweils zum 30.06.	Kleinstbetriebe (unter 10 Beschäftigte)	70	70	70	69	69	69	67	67	67	68
	Kleinbetriebe (zwischen 10 und 49 Beschäftigten)	24	25	25	25	26	25	27	26	27	26
	Mittlere (zwischen 50 und 249 Beschäftigten)	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
	Großbetriebe (ab 250 Beschäftigten)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 59: Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Größenklasse in Ostdeutschland

Ostdeutschland (einschl. Berlin)		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamtbeschäftigte jeweils zum 30.06.	Kleinstbetriebe (unter 10 Beschäftigte)	74	73	73	73	73	73	70	71	70	71
	Kleinbetriebe (zwischen 10 und 49 Beschäftigten)	22	22	22	21	22	22	24	23	24	23
	Mittlere (zwischen 50 und 249 Beschäftigten)	4	4	4	4	5	5	5	5	5	5
	Großbetriebe (ab 250 Beschäftigten)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 60: Prozentuale Verteilung der Betriebe nach Größenklasse in Westdeutschland

Westdeutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamtbeschäftigte jeweils zum 30.06.	Kleinstbetriebe (unter 10 Beschäftigte)	69	69	69	68	67	68	66	66	66	67
	Kleinbetriebe (zwischen 10 und 49 Beschäftigten)	25	26	26	26	27	26	28	27	28	27
	Mittlere (zwischen 50 und 249 Beschäftigten)	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
	Großbetriebe (ab 250 Beschäftigten)	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Gesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 61: Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Branche in Deutschland

Gesamtdeutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Branche	Land- und Forstwirtschaft	355	372	384	381	395	403	431	417	417	399
	Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	579	589	585	552	577	580	554	607	641	599
	Verarbeitendes Gewerbe	7116	7131	7277	7277	7330	7309	7553	7492	7448	7406
	Baugewerbe	2072	2136	2192	2220	2266	2273	2352	2341	2429	2415
	Handel und Kfz-Reparatur	5279	5407	5434	5459	5529	5660	5634	5798	5874	5832
	Verkehr und Lagerei	1833	1874	1955	1983	2057	1948	2101	2176	2164	2191
	Information und Kommunikation	879	960	1021	1028	1048	1097	1156	1157	1137	1347
	Beherbergung und Gastronomie	1468	1518	1603	1652	1659	1723	1710	1734	1855	1722
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1070	1095	1078	1130	1101	1093	1106	1096	1166	1090
	Unternehmensnahe Dienstleistungen	4866	5167	5143	5439	5443	5804	6094	6203	6108	6087
	Erziehung und Unterricht	1353	1439	1389	1462	1488	1583	1548	1564	1471	1739
	Gesundheits- und Sozialwesen	4388	4463	4581	4687	5165	5352	5408	5804	5921	5899
	Übrige personennahe Dienstleistungen	834	921	908	952	947	976	994	1008	998	1014
	Organisationen ohne Erwerbszweck	577	586	598	608	601	601	623	603	613	603
	Öffentliche Verwaltung	2509	2428	2525	2615	2618	2487	2584	2635	2683	2594
Gesamt	35180	36086	36672	37445	38224	38887	39850	40637	40926	40947	

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 62: Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Branche in Ostdeutschland

Ostdeutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Branche	Land- und Forstwirtschaft	115	120	122	126	122	117	108	105	103	99
	Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	133	135	125	105	108	102	126	139	158	130
	Verarbeitendes Gewerbe	937	965	937	938	955	945	970	989	982	1057
	Baugewerbe	480	470	491	499	512	503	506	497	499	507
	Handel und Kfz-Reparatur	788	843	854	867	873	874	814	847	853	889
	Verkehr und Lagerei	331	347	380	357	411	284	335	369	362	416
	Information und Kommunikation	122	153	157	151	177	193	205	231	174	220
	Beherbergung und Gastronomie	287	282	305	307	318	312	317	331	343	330
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	101	121	107	143	124	112	134	127	158	106
	Unternehmensnahe Dienstleistungen	955	990	1018	1076	1013	1107	1217	1210	1204	1044
	Erziehung und Unterricht	319	318	303	283	299	366	338	343	265	348
	Gesundheits- und Sozialwesen	871	858	860	879	1000	1040	1031	1052	1227	1120
	Übrige personennahe Dienstleistungen	176	193	197	198	184	202	199	206	185	194
	Organisationen ohne Erwerbszweck	128	128	121	132	120	141	127	120	125	135
	Öffentliche Verwaltung	603	551	601	585	620	550	580	577	582	604
Gesamt	6348	6474	6578	6648	6835	6848	7007	7143	7221	7199	

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 63: Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Branche in Westdeutschland

Westdeutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Branche	Land- und Forstwirtschaft	240	252	262	255	274	286	323	311	315	301
	Bergbau, Energie, Wasser, Abfall	446	455	460	446	469	478	428	468	483	469
	Verarbeitendes Gewerbe	6179	6166	6340	6338	6375	6363	6583	6503	6465	6349
	Baugewerbe	1592	1666	1700	1720	1755	1770	1846	1844	1930	1908
	Handel und Kfz-Reparatur	4491	4564	4580	4592	4656	4787	4821	4952	5021	4943
	Verkehr und Lagerei	1502	1527	1575	1626	1646	1665	1766	1807	1802	1775
	Information und Kommunikation	758	806	864	877	872	904	951	927	964	1127
	Beherbergung und Gastronomie	1182	1236	1298	1345	1340	1411	1393	1403	1512	1392
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	969	974	971	987	977	981	972	969	1008	984
	Unternehmensnahe Dienstleistungen	3911	4177	4125	4362	4430	4696	4877	4993	4904	5043
	Erziehung und Unterricht	1034	1121	1086	1179	1189	1217	1210	1222	1206	1392
	Gesundheits- und Sozialwesen	3517	3605	3721	3808	4165	4312	4377	4752	4694	4778
	Übrige personennahe Dienstleistungen	657	729	710	754	763	773	795	803	813	820
	Organisationen ohne Erwerbszweck	449	457	477	476	481	460	496	483	487	468
	Öffentliche Verwaltung	1907	1877	1924	2030	1999	1936	2004	2057	2102	1990
Gesamt	28833	29612	30094	30796	31389	32039	32843	33494	33705	33738	

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 64: Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Größenklasse in Deutschland

Deutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamtbeschäftigte jeweils zum 30.06.	Kleinstbetriebe (unter 10 Beschäftigte)	6206	6265	6262	6265	6286	6288	6207	6228	6330	6343
	Kleinbetriebe (zwischen 10 und 49 Beschäftigten)	9772	10088	10096	10325	10462	10617	11019	11033	11372	11007
	Mittlere (zwischen 50 und 249 Beschäftigten)	9183	9328	9537	9849	10244	10513	10630	11027	11335	10956
	Großbetriebe (ab 250 Beschäftigten)	10019	10405	10777	11004	11232	11469	11994	12350	11889	12631
Gesamt		35180	36086	36672	37445	38224	38887	39850	40637	40926	40937

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 65: Summe der Gesamtbeschäftigten (in Tsd.) nach Größenklasse in Ost- und Westdeutschland

Ostdeutschland (einschließlich Berlin)		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamtbeschäftigte jeweils zum 30.06.	Kleinstbetriebe (unter 10 Beschäftigte)	1323	1313	1310	1370	1352	1392	1324	1286	1301	1273
	Kleinbetriebe (zwischen 10 und 49 Beschäftigten)	1868	1880	1919	1913	1948	1995	2074	2027	2122	2002
	Mittlere (zwischen 50 und 249 Beschäftigten)	1747	1853	1823	1917	1942	1942	1984	2080	2160	2133
	Großbetriebe (ab 250 Beschäftigten)	1410	1428	1526	1449	1594	1519	1624	1751	1638	1790
Gesamt		6348	6474	6578	6648	6835	6848	7007	7143	7221	7199
Westdeutschland		Befragungsjahr									
		2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamtbeschäftigte jeweils zum 30.06.	Kleinstbetriebe (unter 10 Beschäftigte)	4884	4953	4952	4895	4934	4896	4882	4942	5029	5070
	Kleinbetriebe (zwischen 10 und 49 Beschäftigten)	7904	8208	8177	8413	8514	8622	8944	9006	9250	9005
	Mittlere (zwischen 50 und 249 Beschäftigten)	7436	7475	7714	7933	8302	8571	8646	8947	9175	8823
	Großbetriebe (ab 250 Beschäftigten)	8609	8977	9252	9555	9638	9950	10370	10599	10251	10841
Gesamt		28833	29612	30094	30796	31389	32039	32843	33494	33705	33738

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 66: Prozentualer Anteil einzelner Beschäftigtengruppen an Gesamtbeschäftigten in Deutschland

Deutschland	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Teilzeitbeschäftigte	25,7	28,3	28,9	29,8	29,6	30,5	30,5	32,2	31,2	31,5
Befristet Beschäftigte	7,6	7,6	7,5	7,4	7,3	7,4	7,9	7,9	6,8	6,0
Leiharbeitnehmer	1,8	1,5	1,5	1,4	1,3	1,4	1,9	1,5	1,3	0,9
Freie Mitarbeiter	1,7	1,8	2,5	2,0	2,1	1,9	1,5	2,0	2,0	1,4
Aushilfen, Praktikanten	1,8	1,8	1,5	1,5	1,3	1,4	1,3	1,2	1,2	0,6
Sonstige Beschäftigte	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,0
Geringfügig Beschäftigte	11,5	12,2	12,3	12,2	12,0	11,8	11,1	12,1	11,9	11,5
1-Euro-Jobber	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 67: Prozentualer Anteil einzelner Beschäftigtengruppen an Gesamtbeschäftigten in Ost- und Westdeutschland

Ostdeutschland (einschl. Berlin)	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Teilzeitbeschäftigte	24,1	26,2	26,4	26,8	27,0	27,9	27,4	32,9	29,1	31,9
Befristet Beschäftigte	9,0	8,8	8,7	8,4	8,1	8,4	8,1	7,8	7,3	5,9
Leiharbeitnehmer	1,7	1,6	1,5	1,5	1,4	1,4	1,8	1,6	1,1	0,9
Freie Mitarbeiter	1,7	1,9	1,9	2,3	2,1	2,5	1,5	1,9	2,0	1,3
Aushilfen, Praktikanten	1,9	1,9	1,6	1,5	1,4	1,5	1,3	1,2	1,2	0,6
Sonstige Beschäftigte	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,0
Geringfügig Beschäftigte	7,2	8,2	8,7	8,5	7,8	7,3	6,8	13,1	8,0	12,3
1-Euro-Jobber	1,8	2,1	1,9	1,8	1,5	1,8	1,4	0,2	0,8	0,2
Westdeutschland (ohne Berlin)	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Teilzeitbeschäftigte	25,4	28,8	29,4	30,4	30,2	31,0	31,2	28,7	31,7	30,0
Befristet Beschäftigte	7,3	7,3	7,2	7,2	7,2	7,2	7,9	8,5	6,7	6,1
Leiharbeitnehmer	1,7	1,5	1,5	1,4	1,3	1,4	1,9	1,4	1,3	0,7
Freie Mitarbeiter	1,7	1,8	2,6	2,0	2,1	1,8	1,5	2,4	2,0	1,8
Aushilfen, Praktikanten	1,8	1,7	1,5	1,5	1,3	1,4	1,3	1,3	1,2	0,7
Sonstige Beschäftigte	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,0
Geringfügig Beschäftigte	12,4	13,1	13,1	13,0	12,9	12,8	12,0	7,4	12,7	7,4
1-Euro-Jobber	0,3	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	1,0	0,1	0,6

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Tabelle 68: Kennzahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, Ost- und Westdeutschland

Deutschland	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Exportquote (im Vorjahr) (in Prozent)	17,8	18,0	19,2	20,6	19,4	17,9	20,7	19,6	17,3	18,0
Investitionsintensität (im Vorjahr) (in Tsd. € je Beschäftigten)	5,6	5,8	5,2	4,9	5,0	5,1	5,6	6,1	6,0	5,6
Ertragslage (im Vorjahr) (Durchschnittsnote)	2,8	2,7	2,8	2,7	2,6	2,6	2,5	2,8	2,5	2,4
Ostdeutschland	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Exportquote (im Vorjahr) (in Prozent)	10,1	10,0	9,9	10,4	9,8	9,6	10,6	11,0	10,9	13,1
Investitionsintensität (im Vorjahr) (in Tsd. € je Beschäftigten)	5,8	6,2	5,7	4,9	5,3	4,8	5,0	5,7	5,1	5,7
Ertragslage (im Vorjahr) (Durchschnittsnote)	2,8	2,7	2,7	2,6	2,6	2,5	2,5	2,7	2,4	2,4
Westdeutschland	Befragungsjahr									
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Exportquote (im Vorjahr) (in Prozent)	19,0	19,3	20,8	22,3	21,1	19,2	22,1	21,0	18,3	18,7
Investitionsintensität (im Vorjahr) (in Tsd. € je Beschäftigten)	5,5	5,8	5,1	4,9	4,9	5,1	5,7	6,2	6,2	5,2
Ertragslage (im Vorjahr) (Durchschnittsnote)	2,8	2,7	2,8	2,7	2,6	2,6	2,5	2,8	2,5	2,5

Quelle: IAB-Betriebspanel 2011 - 2020.

Impressum

IAB-Forschungsbericht 11|2021

Veröffentlichungsdatum

14. Dezember 2021

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

Bezugsmöglichkeit dieses Dokuments

<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2021/fb1121.pdf>

Bezugsmöglichkeit aller Veröffentlichungen der Reihe „IAB-Forschungsbericht“

<http://www.iab.de/de/publikationen/forschungsbericht.aspx>

Website

www.iab.de

ISSN

2195-2655

Rückfragen zum Inhalt

Barbara Schwengler
Telefon: 0911 179-3029
E-Mail: Barbara.Schwengler@iab.de

Ute Leber
Telefon: 0911 179-5986
E-Mail: Ute.Leber@iab.de